Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 609. Wiesbaden, Freitag, 31. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Königlich preußische „Sittenhebung".

Der frühere Minister und jetzige Oberpräsident von Westfalen, Freiherr v. d. Recke, hat kurz vor dem Weihnachtsfest eine neue Polizeiverordnung erlassen, die sehr tief in die Sitten der Bevölkerung und in die wirtschaftlichen Verhältnisse einer großen Berufsgruppe eingreift. Es ist zu vermuten, daß Westfalen als ein Versuchsfeld erkoren ist und daß demnächst auch andere Provinzen mit einer ähnlichen Verfügung beglückt werden sollen.

Der Oberpräsident bestimmt, daß die Polizeistunde fortan in den Städten um 11 Uhr und in allen Landgemeinden um 10 Uhr eintritt. Um diese Zeit sind also alle Wirtschaften zu schließen. Bestraft wird nicht bloß der Wirt, der länger aufhält, sondern auch der Gast, der länger verweilt. Die Bevölkerung soll mit allen Mitteln solide gemacht werden. Daß die Maßnahme durch die überhand nehmenden Ausschreitungen in den „Gemeinde-Gasthäusern" hervorgerufen sei, halten wir für eine boshafte Erfindung. Die Behörde hat gewiß nur an das allgemeine Wohl gedacht. Und Chamissos 1826 gedichtetes „Nachtwächterlied" wird wieder zeitgemäß:

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Was die Glocke hat geschlagen:
Geht nach Haus und wahrt das Licht,
Daß dem Staat kein Schaden geschicht.
Lobt die Jesuiten!

Der Oberpräsident ist aber der Meinung gewesen, daß 11 bezw. 10 Uhr unter Umständen ein noch zu später Wirtschaftsschluß sei. Die Ortspolizei soll daher berechtigt sein, einen noch früheren anzuordnen! Andererseits kann sie nach freiem Ermessen, für eine einzelne Wirtschaft oder im allgemeinen, die Polizeistunde widerruflich auch hinaufsetzen. Diese diskretionäre Vollmacht der Ortspolizei bringt das Wirtsgewerbe in völlige Abhängigkeit von ihr. Es gibt „gute" Wirte, auf deren Wünsche und Interessen sie gern Rücksicht nimmt, und es gibt „böse" Wirte, die sie für ihr schlimmes Verhalten durch Herabsetzen der Polizeistunde bestraft. Da die späten Abendstunden für den Wirt die einträglichsten sind, so werden sich die meisten Wirte gewiß bemühen, in die Klasse der „guten" Wirte aufgenommen zu werden. Die Verfügung wird die Sitten der Bevölkerung im allgemeinen und die der Wirte im besonderen heben, und die Autorität der Ortspolizei, dieses „sicherste Fundament des Staates", erfährt eine neue Stärkung und Befestigung.

Leider läßt sich nicht leugnen, daß die Wirte selbst — durch Gefügigkeit nach oben und Verzicht auf jede Betätigung der Solidarität — das Ihrige dazu beigetragen haben, um die Behörde zu einem so flagranten Eingriff in ihre Existenzbedingungen zu ermutigen. Jetzt haben sie den Lohn dafür!

Ausnahmen dürfen gemacht werden, aber sie kosten Stempelsteuer. Das Organ der westfälischen und lippeschen Wirte schreibt der Verordnung überhaupt einen wesentlich fiskalischen Charakter zu. Das heißt die idealen und moralischen Absichten der Behörde unterschätzen. Aber die Einnahme ist eine angenehme Nebenseite der Verordnung. Du lieber Gott! solche wackeren Taten zur Hebung von Zucht und Sitte dürften doch einen Anspruch auf materielle Belohnung begründen. Der Bürger, der übertritt, bezahlt; der Wirt, der dispensiert werden will, bezahlt ebenfalls. Teils schreckt es ab teils bringt es Geld ein. Wie man's auch dreht, so nützt es.

Die Verordnung hat noch eine andere Seite. Sie wird auch von Einfluß sein auf die Versammlungspraxis, ohne daß am Versammlungs„recht" irgendwie gerüttelt wird. Ein Wirt, der oppositionelle Versammlungen in seinem Saale stattfinden läßt — und die Grenzen des Begriffes „oppositionell" sind gegenwärtig recht weite —, wird durch Herabsetzung der Polizeistunde bestraft. Die Strafe wird ihn auf den Weg der Besserung führen, und die Versammlungen mit ihren „aufklärenden" Referenten und Diskussionen werden eingeschränkt werden. Auch das gehört zur „Hebung der Sitten", welche die hehre Aufgabe einer hochlöblichen Polizei ist. Darüber kann man in Chamissos Gedicht die weitere schöne Strophe lesen:

Hört, ihr Herrn, wir brauchen heute
Gute, nicht gelehrte Leute;
Seid ihr einmal doch gelehrt,
Sorgt, daß keiner es erfährt
Lobt die Jesuiten!

Im übrigen halten wir die Verfügung des westfälischen Oberpräsidenten nach zwei Richtungen hin für rechtsungültig. Erstens kann denjenigen Wirten, die eine später als die jetzt angeordnete Polizeistunde haben, ihr Recht nicht ohne Grund wieder genommen werden. Und zweitens ist die Strafandrohung für Bürger, die zu lange zechen, ein Eingriff in die Kompetenz des Gesetzgebers.

Delbrück über den Block der Linken.

Im Januarheft der „Preußischen Jahrbücher" äußert sich Professor Delbrück über die politische Situation, insonderheit über die Anbahnung eines Zweiparteiensystems, einer großen Gruppe der Rechten und einer der Linken. Er sagt, man müsse der Situation fest in die Augen schauen und sich ausmalen, wohin wir kommen werden, wenn wir zunächst einmal auf einige Jahre den Weg gehen, der uns anscheinend vorgezeichnet ist: der Teilung der Parteien in eine Rechte und in eine Linke. Wörtlich sagt Delbrück:

„In vorsichtiger Weise, aber doch ganz unverkennbar, hat Herr Bassermann angedeutet, daß zukünftig eine wahltaktische Verbindung der Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten nicht mehr unmöglich sei. In Baden und Bayern, denjenigen beiden Bundesstaaten, in denen die katholische Bevölkerung die Majorität hat, ist dieser Block der Linken bereits zur Tatsache geworden. Die Folgen einer solchen Taktik auch in Norddeutschland sind unabsehbar. Zwar ist es in Baden wirklich gelungen, die Gefahr einer klerikalen Majorität in der Kammer abzuwenden, aber nicht zum Besten der Liberalen, sondern der Sozialdemokraten. Die Tatsache, daß die Genossen von der staatserhaltenden Partei der Nationalliberalen für bündnisfähig erklärt wurden, hat ihnen ganze Scharen von neuen Wählern zugeführt, die bisher durch den Geruch der Staatsfeindlichkeit und der Revoluzzerei von dieser Partei zurückgeschreckt worden waren, die nun aber kein Bedenken mehr trugen, sie zu unterstützen, nachdem schon längst viele ihrer Einzelforderungen ihnen sympathisch erschienen. Ähnliches würde uns wohl auch in Norddeutschland bevorstehen."

Delbrück geht sodann auf die Möglichkeit ein, daß es den Nationalliberalen und den Freisinnigen gelingen könnte, in Preußen den Konservativen eine Anzahl Sitze abzunehmen, wenn sie auch andererseits noch mehr an die roten neuen Freunde verlieren würden. Nach seiner Ansicht kann dieser Verlust an anderer Stelle wieder eingebracht werden. „Wir sind", so führt er aus, „auf Grund einer langen Erfahrung gewohnt, die Zentrumskreise für uneinnehmbar zu halten. Auch bei den Blockwahlen ist es ja nicht gelungen, dem Zentrum auch nur das kleinste Gebiet zu entreißen. Aber bei dem Block der Linken würde es anders stehen. Das Zentrum hat bei den Bülowschen Blockwahlen deshalb so gut abgeschlossen, weil bei den Stichwahlen die dritte Partei immer ihm zufiel: die Sozi wählten lieber Zentrum als Konservative und Liberale, weil es in der Opposition war, und die Konservativen und Liberalen wählten lieber Zentrum als sozialdemokratisch, weil jenes doch zu den bürgerlichen Parteien gehört. Gehen nun aber einmal die Liberalen mit den Sozialdemokraten zusammen, so ist es höchst wahrscheinlich, daß das Zentrum sowohl am Rhein wie in Süddeutschland eine Reihe von Sitzen verlieren wird. Ein Optimist hat mir schon vorrechnen wollen, daß es nicht weniger als 40 sein könnten. Nun, wenn es auch nur 15 bis 20 werden sollten, so wäre das schon etwas sehr Erhebliches und könnte den Schaden, den die Liberalen an anderer Stelle erleiden, wenigstens zum Teil wieder ausgleichen. Umgekehrt verbessern sich die Wahlchancen der Konservativen durch die Unterstützung des Zentrums nur sehr wenig. Selbst wenn das Zusammengehen mit den Sozi einen erheblichen Teil der jetzigen Liberalen zu den Konservativen hinüberscheuchen sollte, so ist die Bildung einer rein konservativ-klerikalen Majori-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* George Minne. In dem belgischen Dorfe Laethem-St. Martin lebt abgeschieden von der Welt, entrückt allem müßigen Ateliergeschwätz, allem nutzlosen Prinzipien- und Theoriengezänke der Bildhauer George Minne. Sein Name ist nicht unbekannt in Deutschland, doch noch wenig bekannt sind seine Werke. Das Folkwang-Museum in Hagen in Westfalen besitzt einige Skulpturen des Meisters, und auch der alte Friedhof in Hagen birgt mehrere Grabmäler Minnes in seinen stillen Mauern. Eine große Anzahl seiner Werke befinden sich im Privatbesitz in Wien. Der Grund, daß Minne in der breiten Öffentlichkeit noch nicht bekannt ist und wohl auch nie populär werden wird, ist nicht schwer einzusehen. Er hat das Leiden der Menschheit tief in sich aufgenommen und bringt es in seinen Werken zu ergreifender, erhabener Darstellung. Die Leidensgestalten, die Minne geschaffen hat, sind nicht schön im landläufigen Sinne: Größe und Erhabenheit sind das Merkmal aller seiner Werke, heiliger Ernst und tiefes Mitgefühl haben ihm bei seinem Schaffen den Meißel geführt; seine Schöpfungen zwingen zur Andacht, zur Kontemplation. Wer mit Minnes Kunst näher bekannt werden will, findet im Januar-Heft der „Deutschen Kunst und Dekoration" hervorragende Wiedergaben aller bedeutendsten Werke des Meisters. Artur Roeßler-Wien hat dazu eine fesselnde Einführung verfaßt. Es wäre zu begrüßen, wenn diese treffliche Veröffentlichung der ernsten Kunst Minnes neue Freunde gewänne. Auch sonst bietet das Januar-Heft der „Deutschen Kunst und Dekoration" noch viel des Schönen und Wissenswerten.

* Die unzureichende Musik. Richard Strauß veröffentlicht in der Wiener „N. Fr. Pr." Erinnerungen an Hans v. Bülow. Da erzählt er u. a.: Eines Tages war Bülow (das Geschichtchen spielt in Meiningen) mitten im Studium von Berlioz' „Harold"-Sinfonie, als der Herzog Georg, gefolgt von seinem Adjutanten Herrn v. K., das Theater betrat. Bülow klopfte sofort ab und fragte nach des Herzogs Befehl. Der leutselige Fürst wollte nur zuhören und fragte, was gespielt wurde. „Eine Sinfonie von Berlioz", erwiderte Bülow, bedauerte aber zugleich, daß er das Werk dem Herzog nicht vorführen könne, da er erst im Beginn des Studiums stände. Der Herzog: „Das macht nichts, ich höre zu" Bülow: „Ich bedaure lebhaft, Hoheit, die Aufführung ist zu unreif, ich kann sie Eurer Hoheit nicht präsentieren." Herzog: „Aber Bülow, seien Sie nicht komisch, es ist mir egal, wie es geht, ich höre gern zu!" Bülow, mit einer dritten steifen Verbeugung: „Hoheit, ich bedaure zum drittenmal. So weit, wie wir jetzt in der Sinfonie sind, reicht's höchstens für Herrn v. K. . . ." Oben das grinsende Orchester, dazwischen Bülow in musterhafter Hofhaltung, unten der Herzog mit dem armen Opfer. Es war eine hübsche Gruppe. . . .

tz. Heilanstalten im Deutschen Reiche Ende 1909. Am Ende des Jahres 1909 befinden sich nach einer letzten amtlichen Zusammenstellung im ganzen Deutschen Reiche 2603 allgemeine Krankenhäuser; und zwar 2182 Anstalten öffentlichen Charakters, 1362 private Anstalten und 59 Anstalten von Universitäten. Anstalten für Geisteskranke, Epileptiker, Idioten, Schwachsinnige und Nervenkranke wurden 479 ermittelt, darunter 280 private. Von den 106 Entbindungsanstalten waren 62 öffentliche und je 22 private und Universitätsanstalten. Die Augenheilanstalten sind zum größten Teil private Unternehmen. Neben 103 Privatanstalten wurden 23 öffentliche Augenheilanstalten und 21 Universitätsanstalten gezählt. In den gesamten Heilanstalten standen 328 983 Betten zur Verfügung, 115 714 in den Anstalten für Geisteskranke, 3498 in den Entbindungsanstalten und 4654 in den Augenheilanstalten. Verpflegte Kranke wurden im letzten Jahre der Ermittelung gezählt 1 500 793 in den allgemeinen Krankenhäusern, darunter 923 773 in den Krankenhäusern mit öffentlichem Charakter und 168 343 in den Anstalten für Geisteskranke. Nach einer Statistik über den Zeitraum von 3 Jahren wurden in den Heilanstalten für Geisteskranke 176 978 neu zugegangene Krankheitsfälle gezählt, die häufigsten Krankheitsformen waren einfache Seelenstörung in 81 715 Fällen, Epilepsie in 15 634 Fällen; paralytische Seelenstörung in 15 490 Fällen, angeborene Idiotie und Kretinismus in 13 849 Fällen, Alkoholismus in 12 853 Fällen, Neurasthenie in 12 492 Fällen.

Theater und Literatur.

Dieser Tage vermählte sich Björn Björnson, der bekannte älteste Sohn des greisen norwegischen Dichters, mit einer Berliner Dame, der anmutigen, beliebten Frau Bendix. Björnsons erste Frau war die Sängerin Gina Oselio. Die Trauung fand in Kopenhagen statt, die Hochzeitsreise geht nach Wien, wo Björn Björnson das jüngste Lustspiel seines Vaters „Wenn der neue Wein blüht" am Burgtheater in Szene setzen soll.

Direktor Martersteig ist nach Wien abgereist, um betreffs des Burgtheaters persönlich zu verhandeln. Wie in Cöln von gut unterrichteter Seite verlautet, hat Martersteigs Berufung sehr große Wahrscheinlichkeit für sich, um so mehr, als sein Cölner Vertrag abläuft.

Bildende Kunst und Musik.

Der Kaiser ließ sich von dem Wiener Maler Professor Franz Matsch portraitieren. Matsch malt im Auftrag der Stadt Wien ein großes Gemälde, das die Huldigung der deutschen Bundesfürsten in Wien aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph veranschaulichen wird. Professor Matsch hat sämtliche deutschen Höfe besucht, deren Regenten sich der Huldigungsfahrt nach Wien angeschlossen hatten, und alle Fürstlichkeiten gewährten eine oder mehrere Sitzungen.

In Dresden hat sich, wie dem „B. B. C." geschrieben wird, Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani unter Hinterlegung von 200 000 M. erboten, den Bauplatz auf dem militärfiskalischen Areal an der Carolabrücke zu erwerben und einen massiven Zirkus zu errichten, der sich nicht minder zu musikalischen Veranstaltungen eignen soll. Die Festhalle soll etwa 5000 Sitzplätze haben.

Leoncavallos neue Oper „Maia" wird in den ersten Januartagen am Costanzi-Theater in Rom unter Mascagnis Leitung ihre Uraufführung erleben.

tät im Reichstag, die ja auch der heutige Reichstag nicht besitzt, ausgeschlossen."

Zum Schluß seiner Betrachtung äußert sich Delbrück dahin, daß er für seine Person Deutschland in diese Bahn nur sehr ungern hineingerissen sähe. Manches, vielleicht vieles an dem historisch gewordenen Zustand unseres Landes und Volkes würde dabei verloren gehen. Aber er hat ganz recht, wenn er fortfährt, daß an unserer Zukunft zu zweifeln noch kein Grund wäre. Man sehe ja, wie schwach die eigentlichen sozialdemokratischen Parteien in Frankreich, England, Amerika und in der Schweiz sind, sobald man nicht dem sozialistischen, sondern dem demokratischen Standpunkt Zugeständnisse gemacht hätte. Selbst 132 Sozialdemokraten im Reichstag würden noch immer eine volle Zweidrittelmajorität der bürgerlichen Parteien gegen sich haben, und je stärker die Sozialdemokraten würden, desto stärker würde auch in ihnen der Drang zu positiver praktischer Tätigkeit, die sogenannte revisionistische Richtung. Eine noch so starke sozialistische Fraktion im Reichstag bedeute also noch lange nicht die Revolution, sondern nur parlamentarische Kämpfe sehr heftiger und anderer Art, als wir sie bisher gehabt hätten. Ein wahltaktisches Bündnis sei noch kein dauerndes sachliches Zusammengehen. Im Gegenteil, sobald man den blauschwarzen Gegner geworfen, würden die Liberalen sicherlich alles tun, sich von den Roten wieder zu lösen, die Grenzlinie und die eigene Selbständigkeit möglichst deutlich zu markieren.

Politische Übersicht.

Vom Reichs- und Landtagswahlsystem.

Der Charlottenburger Magistrat hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, die dahin geht, den Reichstagsriesenwahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg in mehrere Wahlkreise zu zerlegen dergestalt, daß die Stadt Charlottenburg durch zwei Abgeordnete vertreten werde. In anderen Riesenwahlkreisen, wie Dortmund-Hörde und Bochum-Gelsenkirchen, ist angeregt worden, dem Wunsche Charlottenburgs beizutreten. Nun heißt es allerdings im Wahlgesetz für den deutschen Reichstag (§ 6): „Ein Reichsgesetz wird die Abgrenzung der Wahlkreise bestimmen. Bis dahin sind die gegenwärtigen Wahlkreise beizubehalten." Die Abänderung kann also nicht für einen einzelnen Wahlkreis, sondern nur durch ein allgemeines Gesetz erfolgen. Auch hätte die Petition nicht einseitig an den einen Faktor der Gesetzgebung gerichtet werden dürfen. Während so von einer Stadtverwaltung die Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise gewünscht wird, läßt gleichzeitig die preußische Regierung erklären, daß die Wahlreform keine Veränderung der Wahlkreisgrenzen bringen werde. Daß nun die Reichsregierung zu dem Schritt bereit sein sollte, den die preußische Regierung ablehnt, das anzunehmen sind wohl nicht mehr viele leichtgläubig genug. In der Mitteilung über die Absichten der preußischen Regierung ist uns ein Punkt nicht verständlich. Es heißt, das Dreiklassenwahlsystem solle bleiben, aber mit einem Plural- und Proportionalsystem verbunden werden. Wie kann man ein Klassenwahlsystem mit Verhältniswahlen verbinden? Woraus anders will man das „Verhältnis" bestimmen als aus der Zahl der für die verschiedenen Parteien abgegebenen Stimmen? Bliebe die indirekte Wahl, blieben also die Wahlmänner, so ließe sich das Verhältnis der Wahlmännerzahl zum Maßstabe machen. Da aber die Wahl direkt werden soll, so bleibt nur das Verhältnis der Wählerziffern als Norm möglich, und damit wäre das Klassenwahlsystem preisgegeben.

Die reichsländische Lehrerschaft im „Lichte der Sterbekerze!"

Alle Proteste der Zentrumspresse haben nicht hindern können, daß die elsaß-lothringische Lehrerschaft in Massen Anschluß bei dem „Allgemeinen Deutschen Lehrerverein" sucht. Zuletzt wurde gröberes Geschütz aufgefahren; die Bischöfe erhoben selbst ihre Stimme, um durch möglichst großen Gewissensdruck die Lehrer zurückzuschrecken. Schon auf der katholischen Lehrerversammlung Ostern 1909 in Kolmar sprach Bischof Dr. Fritzen-Straßburg das frivole Wort: „Ich begreife nicht, wie ein katholischer Lehrer mit gutem Gewissen Mitglied des Deutschen Lehrervereins sein kann." Die katholischen Vertreter des Vereins antworteten am 17. April 1909 in Straßburg mit einem energischen Protest. Jetzt schickt der Bischof, gewissermaßen als Weihnachtsgruß, ein vom 18. Dezember datiertes Schreiben an die katholischen Lehrer mit einem Artikel des „Schulfreund" zur „gefälligen Kenntnisnahme". In diesem Aufsatz wird zunächst die Behauptung aufgestellt, daß der katholische Lehrer absolut abhängig sei von seinem Pfarrer, d. h. von Gott, denn „der Pfarrer ist der Stellvertreter Christi in der Gemeinde und von diesem durch die Weihe als Jurisdiktionsgewalt zu seinem Amt ausgerüstet". Dann wird dem katholischen Lehrer, der dem Deutschen Verband sich angeschlossen, folgendes zugerufen: „Die heilige Sache der katholischen Lehrer deines Landes hast du verlassen. Dein feiges und unselbständiges Mitgehen war ein böses Beispiel für deine Kollegen. Du sagst: „Der große Deutsche Lehrerverein hat mir's angetan. Er hat die Lehrer Deutschlands groß gemacht und eröffnet eine neue Ära für Lehrerglück und Lehrergröße." So heute, und im Lichte der Sterbekerze? Kennst du den großen katholischen Lehrerverband? Du nanntest ihn lügnerischerweise Pfarrerknechte-Verein und schämtest dich seiner. Ob auch Christus sich deiner schämen wird? „Es ist zu spät; ich gab mein Wort; ich bin gebunden; ich kann nicht mehr zurück; meine Freunde lassen mich nicht mehr frei." So heute, und im Lichte der Sterbekerze? Du hast Unrecht getan, dich einzulassen, größeres Unrecht, dich zu binden, und das größte, das unsittliche Band nicht zu lösen. Du hast nicht als Mann gehandelt, hast alle Würde männlicher Selbständigkeit von dir geworfen. „Ich habe ja gar nicht unterzeichnet; andere haben für mich gesprochen, für mich gezeichnet und sogar für mich gezahlt." So jetzt, und im Lichte der Sterbekerze? Es war gemein, die eigene Persönlichkeit wegzuwerfen. Wie wird dein Waschlappengesicht zu den Charakterköpfen des Himmels passen?" Dieser perfide „Weihnachtsgruß" hat seine Wirkung nicht verfehlt. Der elsaß-lothringische Lehrerverband hat, einer Wolff-Meldung zufolge, soeben den Anschluß an den Deutschen Lehrerverein beschlossen. Auf alle Fälle bleibt der „Weihnachtsgruß" ein wertvolles Dokument ultramontanen Priesterhochmuts, das für sich selbst spricht.

Ein lehrreicher Druckfehler.

Ein sehr interessanter Druckfehler hat neulich in der „Köln. Ztg." gestanden. Sie meldete die vollzogene Verschmelzung der nationalliberalen, freisinnigen und demokratischen Partei in Baden. Statt „nationalliberal" sollte es, so wurde mehrere Tage darauf berichtigt, heißen „nationalsozial". Nicht der Druckfehler an sich ist merkwürdig. In den mittelalterlichen Abschriften alter Texte wird massenhaft ein seteneres Wort durch ein ähnliches, geläufigeres ersetzt, und wie es den mittelalterlichen Abschreibern oft erging, so geht's auch den modernen Setzern. Aber das Schicksal dieses Druckfehlers ist lehrreich. Von dem größten Teile der Presse, auch von vielen nationalliberalen Blättern, ist die Nachricht mit dem Druckfehler übernommen worden, und weder die Redaktionen noch die Leser scheinen den Irrtum bemerkt zu haben, wenigstens waren die Zweifel der Zeitungsleiter nicht so erheblich, daß sie es für nötig gehalten hatten, ihnen Ausdruck zu geben. Man hielt also eine Verschmelzung von Rechts- und Links-, gemäßigten und entschiedenen Liberalen für möglich und wahrscheinlich auch für erwünscht; denn ein Wort des Tadels oder des Bedauerns haben wir nie hinzugefügt gefunden. Auch daran nahm man keinen Anstoß, daß in Baden die Parteien sich verschmolzen hätten, ohne einen Beschluß ihrer Reichsorganisationen abzuwarten. Sollte das nicht charakteristisch sein für die Stimmung im Reiche? Wir sind gewiß nicht gewillt, zu empfehlen, daß man dem Druck dieses Druckfehlers ohne weiteres nachgebe. Aber der Feststellung und des Nachdenkens ist dieser Druckfehler, den niemand bemerkt hat, doch wert. Es gehört in dieselbe Erscheinungsgruppe, wenn im „Tag" Professor Rein-Jena es als einen Fehler bezeichnet, daß Bassermann in Cöln eine Fusion der Nationalliberalen und Freisinnigen glatt abgelehnt habe. Das ist allerdings nicht ganz richtig ausgedrückt: Bassermann hat sie nicht „glatt", sondern nur „vorerst" abgelehnt. Aber Herr Rein ist doch auch beachtenswert, gleichviel, ob man ihn als führenden Politiker oder als einen Typus unter den liberalen Wählern betrachtet. Wohin die Wünsche der liberalen Bevölkerung gehen, das erfährt man durch solche Stimmen.

Deutsches Reich.

* **„Das Zentrum ist keine konfessionelle Partei"**, so liest man jetzt überall in der Zentrumspresse. Trotzdem hindert diese Beteuerung ihrer absoluten Nichtkonfessionalität dieselben Zentrumsblätter nicht, sich besonders in ihren Abonnementseinladungen als „katholisch" zu bezeichnen und vor jenen Blättern, die nicht vom Klerus als streng dogmengläubig erachtet werden, als „nichtkatholisch" zu warnen. So schmückt sich z. B. die „Augsburger Postzeitung" mit der Bezeichnung „Hervorragendste und reichhaltigste katholische Zeitung Süddeutschlands"; die „Schles. Volkszeitung" nennt sich „größte und bedeutendste katholische Zeitung im Osten Deutschlands"; die „Schles. Nachrichten" bezeichnen sich als „billigste und verbreitetste katholische Tageszeitung Schlesiens"; das „Neue Mannheimer Volksblatt" macht auf seinen Anzeigenteil jeden aufmerksam, der „zu den Katholiken Mannheims und der badischen Pfalz sprechen will" usw. Zutreffend bemerkt dazu der „Vorwärts": Wenn führende Zentrumsblätter nicht nur kein Bedenken tragen, ihre konfessionelle Eigenschaft bemerken zu lassen, sondern sie sogar als Empfehlung benutzen, dann beweisen sie offenbar, daß sie von der „nichtkonfessionellen" Natur des Zentrums keine Ahnung haben.

* **Wie es in dem Kopfe eines richtigen Junkers aussieht**, zeigt eine Zuschrift, die ein Herr v. Wedel-Czerischken an die „Kreuzztg." richtet. Es heißt darin mit Bezug auf den Bülow-Block und den schwarz-blauen Block: „Das Empfinden des evangelischen Volkes, d. h. seiner auf positiv christlichen Standpunkte stehenden Kreise, müßte ungleich mehr verletzt werden, wenn die Konservativen sich mit Parteien in einen Block schmieden ließen, deren Mitglieder zum nicht unbeträchtlichen Teil Atheisten und geschworene Feinde der Kirche sind. Leute, die — wie der Ferrer-Rummel bewies — keine Gelegenheit vorübergehen ließen, um dem Umsturz die Wege zu ebnen, gleichviel, ob sie näher zu Bassermann oder zu Bebel stehen. Bei jener Blockbildung hörte man keine Entschuldigungen, obgleich wir die Atheisten und Demokraten nicht etwa auf gemeinsamem Wege bei einer rettenden Tat gefunden, sondern uns nur gutmütig mit diesen vor einen Wagen spannen ließen, um eine Politik mitzumachen, die in ihren Folgen der evangelischen Kirche nicht weniger gefährlich geworden wäre, wie der bestehenden Staatsordnung. So schroff wir auch einer Vorherrschaft des Katholizismus in Deutschland und unberechtigten Machtgelüsten des Zentrums gegenüberstehen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß wir mit einer Partei, deren überwiegende Mitgliederzahl auf dem Boden des Christentums und der Monarchie steht, starke Berührungspunkte, mit den demokratischen Parteien hingegen absolut nichts gemein haben." — Jetzt wissen wir es also: Die von Bülow betriebene Politik und der von ihm geschaffene Block zielten auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung. Da allerdings war es die höchste Zeit, daß Fürst Bülow im letzten Sommer von den Konservativen gestürzt wurde.

sh. **Der zweite ordentliche Vertretertag des preußischen Lehrervereins**, der am Dienstagvormittag in Magdeburg durch den Vorsitzenden, Rektor Reißmann, mit einem Nachruf für den verstorbenen Kultusminister Dr. Holle eröffnet wurde, faßte einstimmig folgende Erklärung: „Nach bisher unwidersprochen gebliebenen Nachrichten hat der Abgeordnete Herold auf einer in Breslau abgehaltenen Versammlung folgendes ausgeführt: „Wir wollen, weil jetzt die Gemeinden größeren Einfluß auf die Stellenbesetzung erlangt haben als früher, dahin unsere Aufmerksamkeit richten, daß an katholischen Schulen nur mehr Lehrer zur Anstellung gelangen, welche wirksame Mitglieder des katholischen Lehrervereins sind." Die Vertreterversammlung spricht dieser Äußerung gegenüber ihre lebhafte Entrüstung aus. Sie muß jeden Versuch, bei Ausübung des Lehrerwahlrechts seitens der Gemeinden Rücksichten der erwähnten Art maßgebend werden zu lassen, als nicht im Schul- und Lehrerinteresse liegend bezeichnen und fordert, daß nur pädagogisch tüchtige Lehrer bei der Wahl als ausschlaggebend erachtet werden." Weiterhin wurde ein Antrag angenommen, eine Statistik über das Schulwesen, insbesondere über die Besoldungsverhältnisse in Preußen, wie sie nach dem neuen Gesetz sich gestaltet haben, aufzustellen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf den dann zur Verhandlung gelangenden Antrag Hannover: Die Reform der Verwaltung in ihrer Bedeutung für die Schule und ihre Lehrer. Der Referent Dieckmann-Magdeburg nahm in seinen Ausführungen Bezug auf einen Vortrag des Universitätsprofessors Stier-Somlo über die Verwaltungsreform auf einem rheinischen Städtetag und meinte, daß die Ausstellungen und Wünsche dieses Redners im großen und ganzen auch auf die Schule zutreffen. Nach einer eingehenden Debatte gelangte einstimmig nachstehende Entschließung zur Annahme: „Die 2. ordentliche Vertreterversammlung des preußischen Lehrervereins erhoffte von der bevorstehenden Verwaltungsreform eine derartige Gestaltung der preußischen Schulverwaltung, daß 1. die Verwaltung des gesamten höheren und niederen Schulwesens einem besonderen Unterrichtsministerium übertragen werde, 2. in allen Instanzen der staatlichen Schulverwaltung Lehrer und andere Personen, die des Erziehungswesens kundig sind, zur ehrenamtlichen Mitwirkung herangezogen werden, 3. der Schule der durch ihre Eigenart bedingte Schutz vor zu weitgehender einseitiger persönlicher Einwirkung, der jetzt bis zu einem gewissen Grade in der Bezirksinstanz durch die kollegiale Verfassung der Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen gewährt ist, mindestens erhalten bleibe und daß deshalb diese Abteilungen nur unter der Bedingung beseitigt werden, daß für sie ein nach dieser Richtung hin vollwertiger Ersatz geschaffen werde, 4. die hauptamtliche Kreisschulinspektion durch Fachleute, die sich im Dienste der Volksschule praktisch bewährt haben, zur allgemeinen Durchführung gelange, daß aber die Disziplinarbefugnisse dieser Instanz eine Erweiterung nicht erfahren." In Sachen der Mietsentschädigungstarife lagen Anträge der Zweigvereine Hessen, Wiesbaden und Frankfurt vor. Die Hauptversammlung nahm hierzu folgende Resolution an: „Die 2. ordentliche Vertreterversammlung des preußischen Lehrervereins kann in der Festsetzung der den Volksschullehrern zu gewährenden Mietsentschädigung, wie sie auf Grund des neuen Besoldungsgesetzes durch die Provinzialräte erfolgt ist, eine befriedigende Regulierung dieser Angelegenheit nicht erblicken; sie erwartet, daß im Anschluß an die voraussichtlich im Jahre 1911 erfolgende Regelung des den preußischen Staatsbeamten zu gewährenden Wohnungsgeldzuschusses auch eine Revision der für die Lehrer geltenden Mietsentschädigungstarife stattfindet, durch welche die jetzt zutage tretenden Mängel beseitigt und die Mietsentschädigungen so hoch bemessen werden, daß sie mindestens um ⅓ höher werden als die Wohnungsgeldzuschüsse für die Subalternbeamten des Staates und daß endlich die dringendsten Härten eine sofortige Abstellung erfahren." Das passive Wahlrecht der Lehrer behandelte ein Antrag Brandenburg. Hierzu beschloß man, den geschäftsführenden Ausschuß zu beauftragen, um Verleihung des passiven Gemeindewahlrechts an die Volksschullehrer im Petitionswege vorstellig zu werden. Zur Frage der Lehrerorganisten und Lehrerkantoren wurde in einer Entschließung eine feststehende Regelung gefordert. Hierauf erreichten die Verhandlungen mit der einstimmigen Wiederwahl des Lehrers Reißmann-Magdeburg als Vorsitzender ihr Ende.

Heer und Flotte.

Verfrühtes Lob? Die von einer Kieler Korrespondenz verbreitete Mitteilung, daß die Besatzung sämtlicher Kriegsschiffe einen Teil des für Weihnachten bestimmten Kameradenfonds für die Hinterbliebenen der kürzlich verunglückten Finkenwärder Fischer bestimmt habe, entspricht den „Kieler N. Nachr." zufolge nicht den Tatsachen.

Ausland.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja" dementiert das Gerücht, die Regierung beabsichtige, Sachalin zu verkaufen.

Frankreich.

Die neue Spionageaffäre.

Der bei Epinal festgenommene angebliche deutsche Spion soll seinen beiden Gefährten vorgeredet haben, die deutsche Militärbehörde habe ihn mit der Spionage in jener Gegend betraut und die Summe von 10 000 M. für den Fall zugesagt, daß er wichtige Teile des französischen Feldgeschützes stehle und nach Deutschland bringe. Diese Summe wolle er mit ihnen teilen. Die Arbeiter hätten daraufhin Anzeige erstattet und der Spion sei verhaftet worden, als er sich zum Rendezvous begab. Eine Ausführung seines wirklichen oder vorgeblichen Vorhabens hat demnach nicht stattgefunden.

England.

Der Wahlkampf.

In liberalen Kreisen erregt die Haltung verschiedener konservativer Großgrundbesitzer großes Aufsehen, unter anderem des Herzogs von Suderland, welcher seinen pensionierten früheren Angestellten die Mitteilung hat zugehen lassen, daß ihre Pension um die Hälfte gekürzt werden wird, wenn die Liberalen bei den nächsten Wahlen siegen. Der betreffende Herzog besitzt über 650 000 Hektar Land.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Dezember.

Wie man Silvester feiert.

Die Großstädte Deutschlands kennen die Silvesterfeier als lärmende Kundgebung der Freude darüber, daß das neue Jahr seinen Einzug hält. Und doch sind diese freudigen Demonstrationen noch gar nicht so lange gebräuchlich. Vor einigen Jahrhunderten dachte kein Mensch daran, die Silvesterfeier in dieser lärmenden Weise zu begehen, und auch heute kennt man in den kleineren und mittleren Städten diese Art von Silvesterfeier auch seltener. In England wird der Einzug des neuen Jahres in einer weit stilleren Weise begangen, und gewöhnlich finden sich die Mitglieder einer oder mehrerer Familien zusammen, um bei Whisky und Pudding das neue Jahr zu begrüßen. In

Frankreich werden anläßlich der neuen Herrschaft überall da, wo man es sich leisten kann, und überall da, wo man es sich nicht leisten kann, Gastmähler gefeiert. In den Hotels und Restaurants ist schon lange vor Weihnachten kein Tisch mehr zu haben, die Tische sind alle von den Junggesellen mit der dazu gehörigen Gesellschaft belegt. In den Familien feiert man ein großes Souper, und ebenso gebräuchlich, wie es bei uns ist, daß die Herzen sich zu Weihnachten finden und unter dem Christbaum eine Verlobung gefeiert wird, ebenso ist es in Frankreich Sitte, daß das Silvestermahl mindestens ein Brautpaar bewirtet. Ja, man kann eigentlich behaupten, daß diese Silvestersoupers schon immer zu Ehren eines Brautpaars gegeben werden, und die Familie tut natürlich im höchsten Grade überrascht, wenn nach 12 Uhr der Hausherr mit dem neuen Jahr auch das neue Paar leben läßt, gleichviel, ob man davon wußte oder nicht.

Berlin ist eigentlich die einzige Stadt, in der der Silvester von Tausenden und Abertausenden von Menschen auf der Straße gefeiert wird. Wer die Silvesterfeiern der anderen Länder beobachtet hat, wird über die Harmlosigkeit und Anspruchslosigkeit des Berliners mindestens erstaunt sein. Denn er verlangt nicht einmal, daß die Natur seinem Wunsche nach ausgelassener Freudigkeit günstig gesinnt sein soll. Wie auch immer das Wetter ist, er zieht Unter die Linden, in die Friedrichsstadt, um sich mit ungezählten Gesinnungsgenossen dort zu treffen und über eine Papierschlange und etwas Konfetti außerordentlich glücklich zu sein.

Das ist ja gewiß ein erfreuliches Zeichen eines harmlosen Gemüts.

Eine schöne und erhebende Silvesterfeier ist es aber ganz gewiß dann, wenn man sich mit seinen Lieben um einen Tisch versammelt, wenn man in ungestörtester Harmonie den Abend vorüberziehen läßt, und wenn man in Heiterkeit und Frohsinn den Beginn des neuen Jahres begrüßt.

Aber auch dem Ernst wird man einige Minuten schenken müssen. Denn das neue Jahr birgt in seinem Schoß die Rätsel des Lebens, es hat die glücklichen und die unglücklichen Lose noch nicht verteilt. Und wenn man auch alles Gute erhofft, ein Rückblick über das vergangene Jahr gibt davon Kunde, daß die heiteren Tage gezählt sind, und daß es gewißlich nur wenige Tage gibt, an denen man die freien Stunden noch einmal herbeirufen möchte. Und in dieser freudig-ernsten Stimmung wird man den Silvester gewiß am besten feiern.

— **Der Abendstern in seinem größten Glanz.** Schon seit mehreren Wochen erregt der in einer nur von schwachen Sternen besäten Gegend, in den Sternbildern des „Steinbocks" und des „Wassermanns" sich aufhaltende Planet Venus durch seinen prächtigen Glanz allgemeine Aufmerksamkeit. Kaum ist die Sonne im Südwesten unter den Horizont gesunken, so tritt der Abendstern in noch recht bedeutender Höhe hervor, um darauf schnell an Glanz zuzunehmen. Am 8. Januar, zu welcher Zeit der Phasenwinkel der Venus 118° beträgt, ist ihr Licht am stärksten, und man vermag in den Wochen unmittelbar vor und nach diesem Termin im Freien, wo kein künstliches Licht stört, deutlich einen Schattenwurf der Gegenstände zu erkennen. Da am 11 Januar Neumond ist, kommt auch das Mondlicht in der Periode größten Glanzes der Venus nicht in Betracht. Verschönt wird der Anblick des Himmels noch durch die etwas höher im Tierkreis nahe beieinander stehenden, gegen 6 Uhr abends kulminierenden Planeten Mars und Saturn. Während Venus im ersten Monatsdrittel mehr als drei Stunden nach Sonnenuntergang über dem Horizont verweilt, bleiben Mars und Saturn zunächst noch sieben Stunden lang sichtbar. Am 14. Januar bewegt sich die zarte zunehmende Mondsichel südlich an dem funkelnden Abendstern vorüber.

— **Sternschnuppen.** Im ganzen Jahre begegnen der Erde 63 wichtigere Sternschnuppenschwärme, von denen jedoch nur 13 in die erste Hälfte des Jahres fallen. Dem Monat Januar gehören davon wieder fünf Schwärme an. Dichter besetzte Meteorwolken gibt es nur 9, von denen der ersten Jahreshälfte 3, nämlich einer im Januar und zwei im April, zukommen. Den uns jetzt interessierenden Schwarm durchkreuzt die Erde am 2. und 3. Januar; die Meteore strahlen dabei nahe dem Sternchen Ypsilon des „Herkules" aus, der abends gegen 10 Uhr tief im Norden steht. Bei allen Sternschnuppenbeobachtungen berücksichtige man, daß die meisten Körperchen nach Mitternacht, in den frühen Morgenstunden sichtbar werden, da der Apex, d. h. der Punkt, auf den hin die Bewegung der Erde gerichtet ist, morgens gegen 6 Uhr im Meridian steht, kulminiert.

— **Todesfall.** Am Dienstagabend verschied der Privatier Karl Friedrich Störzel im Alter von 70 Jahren. Er war früher Gastwirt und vorher, in seinen jüngeren Jahren, lange Zeit Bereiter bei dem Königl. Kammersänger Theodor Wachtel, der damals hier Hainerweg 1 wohnte und einen kleinen Marstall unterhielt.

— **Ein Witterungsumschlag** ist eingetreten und das alte Jahr scheint wenigstens mit einem freundlichen Gesicht von uns scheiden zu wollen. Seit zwei Tagen ist das Barometer ganz wesentlich in die Höhe gegangen und gestern herrschte das schönste, klare Wetter bei leichten westlichen Winden. Wenn nicht alles trügt, ist es für die nächste Zeit aus mit der trüben, regnerischen Stimmung, die den Himmel während der letzten Zeit beherrschte, und echtes Winterwetter tritt an ihre Stelle. Es wäre das wirklich nach mancherlei Richtung sehr zu wünschen.

— **Gemäldegalerie.** Gestern, Donnerstagnachmittag, besichtigten Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung den Bauplatz, der nach den Vorschlägen des Oberbürgermeisters für die zukünftige Gemäldegalerie ausersehen ist. Es handelt sich, wie unsere Leser wissen, um den Platz in der Anlage an der Sonnenberger Straße, hinter der Nordkolonnade. In den letzten Tagen ist gemäß eines Beschlusses der Bauplatz abgesteckt worden, um einen Überblick zu erhalten über die Größe der Grundfläche, die für den Bau notwendig sein wird. Das Gebäude soll sich nach den bisherigen Absichten unmittelbar dem Mittelbau der Kolonnade anschließen, eine Länge von etwa 80 Meter bei einer Tiefe von 40 Meter haben. Der Bauplatz soll derart in die Anlage gerückt werden, daß sowohl nach der Wilhelmstraße als nach dem Kurhaus zu ein Streifen von 50 Meter frei bleibt. Nach der Besichtigung fand eine Sitzung des Bauausschusses statt. Irgendwelche bindende Beschlüsse sind nicht gefaßt worden, und ebensowenig ist eine Klärung der Meinungen hinsichtlich der Eignung des Platzes für den gedachten Zweck erzielt worden. Eine nicht unwesentliche Mehrheit der Stadtverordneten hält nicht nur den Platz als solchen für ungeeignet, sondern hat auch Bedenken gegen die ästhetische Wirkung eines Bauwerks wie des geplanten an dieser Stelle.

— **Die Auswahl von Auskunfts- und Schuldeneinziehungsbureaus.** Der Geschäftswelt kann nicht dringend genug geraten werden, bei der Auswahl ihres Auskunftserteilers äußerst vorsichtig zu sein. Bei den sogenannten Inkasso- und Schuldeneinziehungsinstituten liegen die Verhältnisse nicht besser, sondern eher noch schlimmer als bei den vielen auftauchenden und wieder verschwindenden Auskunftsbureaus. Davon wird sich schon mancher aus eigener Erfahrung überzeugt haben, der den Lockungen dieser, oft unter hochtönendem Titel arbeitenden, nicht die geringste Sicherheit bietenden, vielfach sogar auf Schwindel ausgehenden Unternehmer erlegen ist. Mit Rücksicht auf den Jahresanfang, mit dem in der Regel eine Erneuerung geschäftlicher Dispositionen verbunden ist, sei auf den Verband der Vereine Kreditreform hingewiesen. Der Hauptzweck der ihm angehörenden Vereine ist, ihre Mitglieder durch mündliche und schriftliche Auskunftserteilung, sowie durch den provisionsfreien Einzug von Außenständen mittels des Mahnverfahrens vor geschäftlichen Verlusten zu schützen. Näheres ist in dem Bureau des hiesigen Vereins Kreditreform Adolfstraße 12 zu erfahren.

— **Über die neue Rechtschreibung** und die Stellung des Grundbuchrichters zu dieser enthält ein Beschluß der ersten Zivilkammer des Landgerichts Berlin 3 interessante Erörterungen: Ein Hypothekengläubiger, der einem Hausbesitzer eine Hypothek gegeben hatte, heißt mit Vornamen „Carl Herrmann", im Grundbuch aber wurden sie im Gegenteil zu der notariellen Urkunde als „Karl Hermann" angegeben. Der Hypothekengläubiger stellte den Antrag, die Schreibweise seiner Vornamen auf Grund der bei den Grundakten befindlichen Urkunden zu berichtigen. Das Grundbuchamt hat diesen Antrag zurückgewiesen. Die Zivilkammer hat die hiergegen erhobene Beschwerde für zulässig und auch für sachlich begründet erachtet. Es heißt in dem Beschluß der Kammer u. a.: Die Pflicht der deutschen Behörden, die Regeln der neuen Rechtschreibung zu beachten, gibt ihnen nicht das Recht, an Vornamen eine den jetzigen amtlichen Regeln entsprechende Änderung vorzunehmen und sich dadurch mit der für das Rechtsleben maßgeblichen Schreibweise in Widerspruch zu setzen, die sich in den Personenstandsurkunden vorfindet.

— **Eine der brennendsten Tagesfragen, insbesondere für jede Großstadt,** ist zweifellos die der Beseitigung der menschlichen Fäkalien. Es dürfte daher allgemein interessieren, zu hören, daß dem Inhaber der Firma Conr. Schmidt und Ko. in Leipzig bei seinen Reisen in Frankreich ein französisches Verfahren bekannt geworden ist, Fäkalien in rentabler Weise zu schwefelsaurem Ammoniak zu verarbeiten; es gelang ihm, dies Verfahren nach Deutschland zu übertragen. Neben der Rentabilität hat es den bisher unerreichten Vorzug, daß die dabei vorkommenden Abwässer bis auf 0.002 Prozent bakterienfrei sind, also jedem Flußlauf ohne Schädigung zugeführt werden können. Von den sonstigen Vorteilen ist zu erwähnen, daß an Stelle der bisherigen Ausgaben für Beseitigung der Fäkalien eine nicht unbeträchtliche Rente erzielt wird, sowie daß das dabei gewonnene schwefelsaure Ammoniak der Landwirtschaft als konzentrierter Stickstoffdünger nutzbar gemacht ist und somit das Geld dafür in Deutschland bleibt, statt für Chili-Salpeter oder dergl. nach dem Ausland zu wandern. — Mit dem Bau der ersten derartigen deutschen Anlage wird Anfang nächsten Jahres bei Chemnitz begonnen, nachdem sich zu diesem Zweck vor einigen Tagen dortselbst eine Aktiengesellschaft konstituiert hat.

— **Wiesbadener Gartenbauverein, E. V.** Der im Jahre 1874 gegründete „Wiesbadener Gartenbauverein" nahm in seiner am Jahresschluß statutengemäß stattgefundenen Generalversammlung die Ergänzungswahl seiner Vorstandsmitglieder vor. Die ausscheidenden Herren Garteninspektor Berthold als stellvertretender Vorsitzender, Moritz König als Schriftführer, Georg Weygandt als Kassierer und Rechnungsrat Schulz als Beisitzer wurden wiedergewählt. Herr Landschaftsgärtner Karl Hirsch wurde als Beisitzer neugewählt. — Nach dem für 1910 aufgestellten Haushaltsplan, der mit 720 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt, kommt der weitaus größte Teil für die Förderung des Gartenbaus zur Verwendung; so für die Pflege der Pflanzen durch Schulkinder, Vorgärten- und Balkonschmuck-Wettbewerb, öffentliche Vorträge und Pflanzenverlosungen. Es soll der Frage nähergetreten werden, ob es nicht möglich wäre, die Kosten für Aufstellung einer Chronik der Gartenbauabteilung der diesjährigen Ausstellung aufzubringen. In Anbetracht dessen, daß der Gartenbau bei der Ausstellung ganz Hervorragendes geleistet hat, ist gewiß der Wunsch berechtigt, all die schönen Bilder und Leistungen dauernd festzuhalten.

— **Niedrigere Preise für frisches Obst in den Bahnhofswirtschaften.** Folgende Verfügung betr. die Preise für frisches Obst in den Bahnwirtschaften und auf den Bahnsteigen wird von dem reisenden Publikum freudig begrüßt werden: Es ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß in den Bahnwirtschaften und auf den Bahnsteigen Apfelsinen zum Preise von 15 und 20 Pf. für das Stück verkauft worden sind, während sie in den Läden der Städte um einen mehr als die Hälfte niedrigeren Preis zu haben waren. Das reisende Publikum erblickt in der Möglichkeit, eine solche Frucht zur Erfrischung erhalten zu können, zweifellos eine große Annehmlichkeit. Es erscheint aber unangebracht, vom Genusse derselben durch zu hohe Verkaufspreise abzuschrecken. Die Bahnwirte sind daher anzuweisen, die Preise für Apfelsinen, wie überhaupt für frisches Obst, den Einkaufspreisen angemessen, in mäßigen Grenzen zu halten.

— **Eine Million Telephonanschlüsse.** Fast jeder 65. Deutsche hat jetzt Telephonanschluß, denn bei der rapiden Entwickelung und Ausdehnung des Telephonverkehrs in Deutschland werden wir in nicht allzuferner Zeit eine Million Fernsprechanschlüsse haben. Interessant ist es, diese Entwickelung, sie datiert aus den letzten Jahren, mit dem Prognostikon zu vergleichen, das Generalpostmeister Stephan vor knapp 30 Jahren dem Telephon gestellt. Als damals Geheimrat Rathenau, der Direktor der A. E. G., den Generalpostmeister für das Edisonsche Telephon zu interessieren versuchte, meinte der sonst so weitausschauende Reformator unseres Verkehrs- und Postwesens, das ist nichts für uns hier, in Berlin finden sich dafür vielleicht 23 Teilnehmer! Und heute? Heute kommen auf 65 Mill. Deutsche eine Million Telephonteilnehmer! — Und diese Entwickelung wird, falls ihr nicht Hindernisse in den Weg gelegt werden, noch weitere Fortschritte machen.

— **Das neue Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis** ist erschienen. Nach demselben sind für Wiesbaden die selbstkassierenden Sprechstellen (Fernsprechautomaten) um drei vermehrt: je eine am Bahnhof Dotzheim, am Güterbahnhof-Süd und am Schlachthaus. Die Anmeldefrist für neue Anschlüsse ist: zum ersten Bauabschnitt (Frühjahr und Sommer) auf den 1. März, zum zweiten Bauabschnitt (Herbst) auf den 1 August festgesetzt. Das neue Verzeichnis weist für Wiesbaden 4183 Anschlüsse auf, darunter 229 Nebenanschlüsse, während das Verzeichnis des vorigen Semesters 3963 Anschlüsse mit derselben Zahl von Nebenanschlüssen wie im laufenden Semester aufführte.

— **Übertragung von Masern durch Gesunde.** Ansteckende Krankheiten können nicht allein durch die Erkrankten, sondern auch durch Gesunde, welche mit den Kranken verkehren, übertragen werden. Dies gilt u. a. von Diphtherie, Keuchhusten, Scharlach und Masern. Die Übertragung des Scharlachgiftes durch Gesunde geht dabei wahrscheinlich in der Weise vor sich, daß es aus der Kleidung der gesunden Mittelsperson zerstreut und eingeatmet wird. Für die Verhütung der ansteckenden Krankheiten ist diese Tatsache von großer Wichtigkeit, da demnach auch die Umgebung, die mit ansteckenden Kinderkrankheiten in Berührung steht, ihren Verkehr möglichst einschränken muß. Was die Masern anlangt, so sind auch bei ihnen vereinzelte Fälle beobachtet worden, wo gesunde Personen, welche mit Masernkranken in nahe Berührung kamen, die Krankheit übertrugen. So sind Fälle bekannt geworden, wo Eltern, die zu Hause masernkranke Kinder hatten, ihre anderen Kinder, die sich auswärts befanden, bei gelegentlichen Besuchen ansteckten. Einen solchen Fall teilt Professor Siegert in Cöln mit. Ein Kind wurde wegen Darmkatarrh im Spital behandelt, es wurde von seiner Mutter besucht, erkrankte darauf an Masern und starb daran. Da im Krankenhaus kein Fall von Masern vorhanden war, so forschte man nach, und es ergab sich, daß die Mutter zu Hause drei masernkranke Kinder verpflegte. Sie hatte diese Erkrankung verschwiegen, um nicht vom Besuch des Krankenhauses ferngehalten zu werden.

— **Wie alt werden die Geschäftsreisenden?** Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat eine die Reisenden aller Branchen umfassende Statistik der Todesfälle veröffentlicht, die sich über einen Zeitraum von 24 Jahren erstreckt. Danach beträgt das Durchschnittsalter der kaufmännischen Reisenden nur 43,87 Jahre. Berücksichtigt man, daß die mit dem Geschäft verknüpften Trinksitten, besonders in den Lebens- und Genußmittel- und verwandten Branchen vorherrschen, so dürfte sich für diese sicher ein noch geringeres Durchschnittsalter ergeben. In der Unsitte der „Trinkgeschäfte" nämlich, die namentlich in West- und Ostpreußen verbreitet ist, erkennt der Verband die Hauptursache dieser ungünstigen Gesundheitsverhältnisse. Er verbreitet daher neuerdings eine Flugschrift „Trinksitten beim Handel, insbesondere in den Ostseeprovinzen", in der er sich energisch gegen jene Unsitte wendet, die für alle Beteiligten nur von Nachteil ist, indem sie nicht nur die Gesundheit der Reisenden schädigt, sondern auch naturgemäß den Preis der Ware für den Käufer wesentlich erhöht. Auch eine Reform der üblichen Table d'hôte mit ihrem lästigen Weinzwang wird gefordert.

— **Über die Einkommensverhältnisse der Kassenbeamten** hat nach einem Urteil des 1. Strafsenats des Kammergerichts der Vorsitzende einer Ortskrankenkasse die Pflicht, dem Vorstand der Gemeinde, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz hat, falls das Einkommen der betreffenden Beamten den Betrag von 3000 M. nicht übersteigt, auf Verlangen Auskunft zu erteilen. — Ein Kassenvorsitzender hatte auf ein Zirkularschreiben des Charlottenburger Magistrats es grundsätzlich abgelehnt, zu Steuerzwecken über Namen und Gehälter der Kassenbeamten Auskunft zu geben, da eine gesetzliche Pflicht zu solcher Auskunftserteilung durch § 23 des Einkommensteuergesetzes nicht begründet sei. Das Kammergericht hat im entgegengesetzten Sinne entschieden.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.30 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.25 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4.15 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 4¾ Uhr, Sabbat: morgens 8¾ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.25 Uhr. Wochentage: morgens 7¼ Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht heute die Zauberposse „Der böse Geist Lumpazivagabundus" oder „Das liederliche Kleeblatt" von Johann Nestroy mit der Musik von Adolf Müller neu einstudiert in Szene (Abonnement B); mit Rücksicht auf den Silvesterabend beginnt die Vorstellung bereits um 6 Uhr. — Morgen, am 1. Januar 1910, gelangt Glucks Oper „Armide" in ihrer hiesigen Festspieleinrichtung bei erhöhten Preisen im Abonnement A zur Aufführung. Für Sonntagnachmittag 2½ Uhr ist eine Wiederholung des erfolgreichen Weihnachtsmärchens „Der Fiedelhans" von Wilh. Clobes festgesetzt. Am Dienstag, den 4. Januar 1910, findet bei erhöhten Preisen und aufgehobenem Abonnement das einmalige Gastspiel der Königlich Sächsischen Kammersängerin Frau Sigrid Arnoldson statt; die Künstlerin wird an diesem Abend zuerst die „Marie" in der Oper „Die Regimentstochter" und hierauf die „Nedda" in Leoncavallos „Der Bajazzo" singen.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesangverein „Cäcilia" veranstaltet am Neujahrstage im Restaurant Germania, Platter Straße (Mitglied Seibel), eine Weihnachtsfeier, verbunden mit theatralischer und gesanglicher Aufführung, sowie Tanz.

* Das „Veteranen- und Landwehrkorps Wiesbaden" veranstaltet am 1. Januar seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Tanz im Restaurant „Westendhof", Schwalbacher Straße 32.

* Der Bauernverein „Bavaria" hält seine Weihnachtsfeier, bestehend in theatralischer Unterhaltung und Tombola, am Samstag, den 1. Januar, abends 8 Uhr, im unteren Saale des katholischen Gesellenhauses.

* Die „Sachsen-Thüringer-Vereinigung Saxonia" hält am Samstag, den 1. Januar 1910, in Gemeinschaft mit den Stammgästen des Hotel-Restaurants „Karlshof", Ecke Karl- und Rheinstraße, von abends 8 Uhr an eine Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Bescherung, humoristischer Unterhaltung usw., ab.

* Der „Quartett-Verein Wiesbaden" hält seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Theateraufführung, Christbaumverlosung und Tanz, am Sonntag, den 2. Januar, nachmittags von 4 Uhr an, bei seinem Mitglied Seibel, „Zur Germania", Platter Straße, ab.

* Der „Wiesbadener Militärverein, E. V." (Gesangabteilung) veranstaltet am Sonntag, den 2. Januar, abends 6 Uhr 71 Min., in den Sälen des Vereinslokals Helenenstraße 25 eine humoristische Sitzung: „Im Reiche des Luftschiffes". Mit derselben ist ein Gesangwettstreit, zu welchem sich hervorragende Kräfte gemeldet haben, verbunden und sind wertvolle Preise ausgesetzt.

* Der „Sparverein Gaswerk" hält seine diesjährige Weihnachtsfeier im Restaurant „Friedrichshalle" bei gut besetztem Orchester ab.

* Der Athletik-Sportklub „Athletia" begeht am Sonntag, den 2. Januar, im Saale „Zum Jägerhaus", Schiersteiner Straße, seine diesjährige Weihnachtsfeier mit einem sehr reichhaltigen Programm.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. **Biebrich**, 30. Dezember. Das Dippehaseessen des „Gewerbevereins" findet am Samstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des „Schützenhofs" statt. — Die hiesigen vier Militärvereine werden Kaisers Geburtstag am Samstag, den 22. Januar, in der Turnhalle (Kaiserplatz) gemeinsam feiern. Außerdem wird der Gesangverein „Eintracht" und der Turnverein die Feier durch ihre Mitwirkung verherrlichen.

y. **Sonnenberg**, 30. Dezember. Heute vormittag gegen 11 Uhr hat der Landwirt Johann Philipp Schmidt im Stalle des Hauses Mühlgasse 19 seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Verschiedene war 76 Jahre alt und ledig. Er zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung, so daß wohl anzunehmen ist, daß er in einem solchen Anfalle Hand an sich gelegt hat.

B. **Rambach**, 29. Dezember. Die Verzeichnisse des abgabepflichtigen Pferde-, Esel-, Maultier-, Maulesel- und Rindviehbestandes für das Jahr 1909, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen usw., liegen während der Zeit vom 2. Januar bis 15. Januar n. J. auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsicht der Viehbesitzer offen. Eventuelle Berichtigungsanträge der Verzeichnisse können innerhalb dieser Frist gemacht werden. — Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern, insbesondere in der Neujahrsnacht, ist bei Strafe von 3 bis 30 M. verboten. Insbesondere ist es den Inhabern von Verkaufsstellen, welche Feuerwerkskörper zum Verkaufe bieten, untersagt, solche an noch nicht 16 Jahre alte Personen zu verabreichen. — Die Obstbaumbesitzer sind angehalten worden, das Reinigen ihrer Obstbäume von Moosen und Flechten und das Ausschneiden von dürrem Holz und Aststumpfen bis zum 10. März n. J. zu erledigen.

Nassauische Nachrichten.

** **Wambach**, 30. Dezember. Die einige hundert Meter lange Wegstrecke auf dem sogenannten „Gleichenen" oberhalb Bärstadt bei dem „Hauserstock", d. i. Wegweiser nach Hausen, bildet den Gegenstand jahrzehntelanger Klagen. Alle Bemühungen um Verbesserung dieses in jammervollem Zustand befindlichen Wegabschnittes sind bis heute ohne Erfolg geblieben. Weder die reiche Gemeinde Bärstadt noch das wohlhabende Hausen, in deren Gemarkung der Weg liegt, sehen sich trotz dem angrenzenden reichen und ergiebigen Waldbestand veranlaßt, dem Weg auch nur die notwendigste Pflege angedeihen zu lassen. Blieb doch vor nicht allzu langer Zeit das Auto einer bekannten rheinischen Sektfirma in dem zähen lehmigen Moraste dieses „Musterweges" buchstäblich stecken. Die endliche Chaussierung dieser Wegstrecke, die auch wegen des prächtigen Rundblickes auf den Taunus als sogenannter Panoramaweg für besseres Fuhrwerk eine Rolle spielt, wäre wohl am Platze und sollte schon des öffentlichen Interesses halber baldigst ausgeführt werden.

cc. **Höchst**, 29. Dezember. Die Erbauung des beschlossenen Gruppenwasserwerks Eschborn-Sulzbach-Sossenheim-Unterliederbach ist etwas hinausgeschoben worden, so daß in diesem Winter die Arbeiten nicht in Angriff genommen werden. Die Verschiebung der Ausführungsarbeiten besteht darin, daß von anderer fachmännischer Seite ein um 250 000 M. betragendes billigeres Projekt in Vorschlag gebracht wurde. Das ganze Projekt, das einen Kostenpunkt von 600 000 M. vorsieht, wird infolgedessen nochmals von Geheimrat Schmitz-Darmstadt umgearbeitet. Das ganze Kapital von 600 000 M. gibt die Landesversicherungsanstalt Cassel zu 4 Proz., während die Tilgung 1 bis 1½ Proz. beträgt. Die Gemeinde Unterliederbach, welche ⅔ der Summe übernimmt, hat sich mit der Aufnahme einer Anleihe für das Gruppenwasserwerk mit den anderen Gemeinden Sossenheim, Sulzbach, Eschborn in der letzten Gemeindevertretung solidarisch haftbar erklärt. Das Gruppenwasserwerk wird zwei Hochreservoire erhalten, das eine kommt auf die Anhöhe bei Eschborn, das andere auf die Höhe der Straße nach Soden in die Nähe von Sulzbach.

u. **Eppstein**, 29. Dezember. Ein hiesiger Bürger hatte, um rechtzeitig eine gute Eisbahn für die Besucher unseres Ortes zur Verfügung zu haben, einen großen Weiher im Wiesental angelegt. Neuerdings ist ihm die Auflage geworden, zunächst die behördliche Genehmigung zu der Anlage einzuholen, die ihm hoffentlich nicht vorenthalten wird.

× **Diez**, 29. Dezember. Bisher hatte Diez und Umgebung nur zwei praktische Ärzte, so daß in Notfällen oft kein Arzt zu haben war. Nun ist endlich diesem Mangel abgeholfen, indem seit kurzem ein schon früher hier einmal tätig gewesener Arzt seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat und ein neuer aus Coblenz vom 3. Januar k. J. ab hier praktizieren will. Voraussichtlich nimmt die Stadt mit April auch noch einen Arzt für das neue Krankenhaus an, so daß dann stets ein Arzt in der Stadt sein wird.

= **Staffel**, 29. Dezember. Herrn Pfarrer und bisherigem Kreisschulinspektor Weygandt wurde am 24. Dezember durch den Herrn Landrat Büchting zu Limburg der ihm verliehene Rote Adlerorden 4. Klasse überreicht.

Aus der Umgebung.

Wieder nicht Sternickel.

wb. **Frankfurt a. M.**, 30. Dezember. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung von der Verhaftung des Mörders August Sternickel in Neuwied bestätigt sich nicht. Die als Sternickel verhaftete Persönlichkeit ist bereits gestern abend wieder aus der Haft entlassen worden.

*

Hanau, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Im Alter von 52 Jahren starb gestern auf Schloß Gettendorf in Oberhessen die Prinzessin Maria von Ysenburg-Büdingen-Meerholz.

* **Mainz**, 30. Dezember. Rheinpegel: 2 m 19 cm gegen 2 m 25 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

sh. **Die Tragödie eines Stiefkindes.** Ein Kindesmißhandlungsprozeß, der in seinen Einzelheiten an den Prozeß gegen den Hausvater Kolander in Itzehoe erinnerte, gelangte vor dem Hamburger Schöffengericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß ein Brauereiarbeiter und dessen Frau, die den Sohn des Mannes aus erster Ehe mit einem Eisenstück und mit einem Riemen schwer mißhandelt haben sollen. Die Ehefrau wird außerdem noch beschuldigt, dem 12jährigen Jungen ein mit Kot beschmiertes Taschentuch in den Mund gesteckt zu haben. Der als Zeuge vernommene Knabe erklärte, daß seine Stiefmutter ihn jeden Morgen mit Prügeln geweckt habe. Der Gerichtshof verurteilte den Vater zu 100 M. Geldstrafe, die Stiefmutter zu 3 Monaten Gefängnis.

sh. **Eine Diebesschule mit Schundlektüre.** Den verbrecherischen Einfluß der Schundlektüre hat sich der wiederholt vorbestrafte Bergarbeiter Slomka zu Beuthen zunutze gemacht, um eine Art Diebesschule zu bilden und dadurch ein sorgenfreies Leben zu führen. Er machte sich an den Lehrling Guzy heran, der erst 15 Jahre alt war, und schenkte ihm eine Anzahl Nic-Carter-Geschichten, die die Phantasie des jungen Burschen aufregten, so daß er bald soweit war, es den Helden dieser Geschichten gleich tun zu wollen. Slomka leitete ihn nun regelrecht an, Einbruchsdiebstähle zu begehen, von deren Erlös beide ein fröhliches Leben führen konnten. Inzwischen hatte Guzy die Schundbücher zweien seiner Freunde, einem Wagenstößer und einem Gärtnerlehrling, geborgt und sich diesen gegenüber mit dem Lobe des Slomka gebrüstet. Infolgedessen wurden nun auch diese beiden vom Ehrgeiz gepackt, es Guzy gleich zu tun. Beide organisierten zusammen mit Guzy verschiedene Einbrüche, deren Erlös wieder zu Slomka wanderte. Die Verhandlung ergab die Schuld der Angeklagten. Slomka erhielt als Anstifter 3 Jahre Zuchthaus, die drei jungen Leute 5, bezw. 3 Monate Gefängnis. Außerdem erhielten noch zwei Hehler 1, bezw. 2 Monate Gefängnis. Die verführten jungen Leute wurden vorläufig ihren Eltern übergeben.

Sport.

Sportliche Übersicht

Die Weihnachtsfeiertage brachten den Sportfreunden eine große Anzahl erstklassiger Fußballwettspiele, bei denen das Ausland sehr stark vertreten war. Der bekannte Deutsche Fußballklub aus Prag weilte in Hamburg, wo er zwei siegreiche Spiele gegen die besten Hamburger Klubs zum Austrag brachte. Am ersten Tage schlug er „Viktoria" nach hartem, abwechselungsreichem Kampfe mit 6:4 Toren, um am zweiten Tage über „Hamburg 88" einen leichten Sieg mit 6:1 Toren davon zu tragen. — Holland war mit zwei Vereinen vertreten, nämlich mit der Rotterdamer Fußball- und Cricket-Vereinigung, die den Düsseldorfer Fußballklub Union mit 4:2 besiegte, und mit der Tilburger Voetbal-Vereinigung, die dem Krefelder Fußballklub eine knappe Niederlage von 5:4 Toren beibrachte. — Belgien hatte den bekannten Berschot-Klub Antwerpen nach Düsseldorf gesandt, wo sie von dem dortigen Düsseldorfer Fußballklub 1899 mit 5:4 geschlagen wurden. Die Jeunesse Athletique de Saint Ouen, Paris, war der dritte ausländische Klub, der in Düsseldorf spielte und der die Überlegenheit der „Union" mit 4:1 Toren anerkennen mußte. — Die Schweiz hatte in dem Fußballklub Basel und dem Fußballklub Zürich zwei äußerst starke Vertreter entsandt. Erstere spielten gegen den 1. Fußballklub Pforzheim unentschieden 2:2, während die Züricher dem 1. Fußballklub Nürnberg eine unerwartet hohe Niederlage von 5:2 Toren beibrachte. — Im Auslande weilte nur eine einzige bedeutendere deutsche Mannschaft, der Fußballklub München-Gladbach, der nach Paris gefahren war, um gegen den dortigen Klub „Montrouge" anzutreten. Nach hartnäckigem Kampfen schossen die Deutschen in der letzten Viertelstunde 2 Tore, womit ihnen der Sieg sicher war. Auch am Tage vorher hatten sie einen Erfolg aufzuweisen, indem sie den Klub Sportif Garennois mit 3:0 schlagen konnten. — Die Fahrt des bekannten Karlsruher Fußballvereins nach Norddeutschland gab einige Aufklärung über das augenblickliche Stärkeverhältnis der norddeutschen und süddeutschen Mannschaften. Die Karlsruher schlugen die Berliner Preußen, die dort als Favorit für die Meisterschaft gelten, einwandfrei mit 2:1 Toren und den Hannoverschen Fußballklub von 1896 überlegen mit 6:1. Man hat damit vielleicht schon einen Fingerzeig, wo man den diesjährigen deutschen Meister zu suchen haben wird. Eine ganz unerwartete Niederlage mußte sich der jetzige Meisterschaftsklub „Phönix" Karlsruhe gefallen lassen. Er wurde von Wacker, Leipzig, allerdings mit Ersatz im Tore spielend, mit 4:0 Toren heimgeschickt. — Ein weiteres interessantes Spiel sah die Reichshauptstadt am 2. Feiertage, an dem die repräsentativen Mannschaften Nord gegen Süd spielten. Die Einnahmen waren für wohltätige Zwecke bestimmt, womit ein guter Besuch gesichert war. Die Nordmannschaft schlug den Süden gegen alles Erwarten mit 2:1. 1200 Mark wurden an den Verein für Ferienkolonien und die Sanitätskolonne abgeführt. Daß eine derartige Veranstaltung die beste Propaganda ist, die sich ein Verein nur wünschen kann, sollten sich die Fußballvereine nur recht oft ins Gedächtnis rufen. Es gewinnen beide Teile dabei, die Sportvereine und auch die Armen, denen der Reingewinn zufällt. — Die für Wiesbaden bedeutungsvollsten Spiele waren diejenigen des Sportvereins gegen Fußballklub Hanau 1893. Am ersten Tage verloren die Wiesbadener, in Hanau spielend, mit 3:1, um aber am zweiten Tage hier mit 2:0 wohlverdiente Revanche zu nehmen. Der Sportverein teilt nunmehr den ersten Platz im Nordkreis mit gleicher Punktzahl mit der Hanauer Viktoria.

In Berlin hat am Montag abend das zweite Sechstage-Rennen begonnen und gleich eine Sensation gebracht. Der Rheinländer Rütt, der in New York mit großer Bravour fuhr und in Verbindung mit Clark den Sieg davontrug, nimmt mit seinem damaligen Partner an dem Berliner Rennen teil, da er von der Militärbehörde, die ihn als Deserteur sucht, die Erlaubnis zum Start erhalten hat. Die Besetzung des Berliner Rennens ist damit mindestens ebenso gut wie das New Yorker, dessen beste Fahrer einer vorzüglichen europäischen Konkurrenz gegenüber treten. Das erste Sechstage-Rennen in Berlin wurde von den Amerikanern Mac Farland:Moran gewonnen, die jetzt wieder in Berlin weilen, aber ohne an dem Rennen teilzunehmen.

Die Leichtathletik scheint in diesem Jahre die gewohnte Winterruhe nicht antreten zu wollen. In Frankreich und England werden immer noch interessante Konkurrenzen veranstaltet, bei denen es jetzt sogar noch zu einer Rekordverbesserung gekommen ist. Einer der amerikanischen Sieger bei den letzten olympischen Spielen in London, Cartenell, ist Berufsläufer geworden und traf kürzlich mit dem Australier Postle in einem 220 Yards-Laufen zusammen. Cartenell siegte in der neuen Zeit von 21½ Sekunden nach hartem Kampf. — Eine Begegnung der besten französischen Streckenläufer war das im Buffalovelodrom in Paris veranstaltete Marathonlaufen. Orphée siegte mit 2 Runden Vorsprung vor dem Zweiten, Panier, überlegen in 2 Stunden 50 Min. 12 Sek. für die 42,2 Kilometer. — Die politischen Wirren, die augenblicklich in Griechenland herrschen, machen ihren Einfluß jetzt auch im Sportleben geltend. Die für das nächste Jahr geplanten internationalen olympischen Spiele in Athen sind nun wegen der schwierigen politischen Lage endgültig abgesagt worden. Sie werden daher wahrscheinlich in Skandinavien, das die nächste Anwartschaft hat, abgehalten werden.

Während bei uns die Tennisplätze sehnsüchtig darauf warten, als Eisbahnen benutzt zu werden, ist auf der südlichen Erd-Halbkugel der Tennissport in vollem Betriebe. Nachdem kürzlich der Davis-Pokal von Australien siegreich gegen Amerika verteidigt worden war, fanden jetzt die Spiele um die Meisterschaft von Viktoria statt. Der hier wohlbekannte Neu-Seeländer A. F. Wilding, der Gewinner des Wiesbadener Goldpokals, konnte dort einen glänzenden Sieg feiern, indem er den bisherigen Meister, Norman Brooks, nach erbittertem Kampfe schlug. Er hat damit vielleicht die höchste sportliche Leistung seiner Karriere vollbracht und die Meisterschaft gewonnen. Daß man sich über die hohe Bedeutung dieses Zusammentreffens klar war, beweist am besten die Rekordzuschauermenge von 2000 Personen.

Kleine Chronik.

Eine Überschwemmung in Berlin. Durch das Platzen eines Hauptdruckrohrs der städtischen Kanalisation wurden in der Uferstraße im Norden Berlins große Überschwemmungen herbeigeführt. Es traten gewaltige Wassermengen aus, so daß in kurzer Zeit nicht nur der Straßendamm und die Bürgersteige, sondern auch zahlreiche Keller der umliegenden Häuser unter Wasser standen. Zur Hilfeleistung mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Die Ursache des Rohrbruchs konnte nicht festgestellt werden.

Ein Revolverheld. Der Maschinenfabrikant Presser in Sankt Wendel gab nach einem kurzen Wortwechsel auf seinen Lehrling einen Revolverschuß ab und verletzte ihn am Ohr. Darauf jagte sich Presser eine Kugel in den Kopf. Er starb nach kurzer Zeit.

Großfeuer. In München entstand im zweiten Stock der Essig- und Spritfabrik von Bassermann in der Tellkirchenerstraße Großfeuer, welches das Hauptgebäude mit der Essigsiederei vollständig einäscherte. Der Schaden ist sehr groß, der Fabrikbetrieb gestört und muß teilweise eingestellt werden. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann an der rechten Hand erheblich verletzt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Selbstmord eines Referendars. Wie die „Neue Vogtl. Ztg." meldet, hat sich der Referendar Paul Müller, der Sohn eines Plauener Schuldirektors, aus noch unbekannten Gründen erschossen.

Eine Massenkindesmörderin. In der Ortschaft Mercysalva im Temeser Komitat fand man bei der Untersuchung eines Brunnens auf dem Grunde desselben sechs Leichen von Kindern, die gleich nach ihrer Geburt in den Brunnen geworfen worden sind. Die behördliche Untersuchung stellte fest, daß die Tochter eines reichen schwäbischen Bauerngutsbesitzers, die vor kurzer Zeit nach Amerika durchgegangen ist, Mutter und Mörderin aller dieser Kinder war.

Bluttaten. In der Zuckerfabrik in Dioszeg (Ungarn) war ein Knecht von dem Wirtschaftsadjunkten Grünfeld wegen einer Nachlässigkeit zurechtgewiesen worden. Wutschnaubend stürzte sich der Knecht auf den Adjunkten und stieß ihm die Futtergabel durch den Kopf. Der Mörder hatte in der Fabrik vor mehreren Jahren schon einmal im Jähzorn einen Totschlag verübt und wurde nach Abbüßung einer mehrjährigen Kerkerstrafe erst vor kurzem gnadenhalber von der Fabriksleitung wieder aufgenommen. Der Ermordete war der einzige Sohn eines reichen Grundbesitzers und vertrat nur aushilfsweise den Verwalter während der Weihnachtsferien. — In Nagymodro erschlug der Bauer Kramanovicz bei einem Wirtshausstreit seinen Freund Rajcsanyi mit einer Keule.

Erdbeben. In Sion in der Schweiz wurde morgens um 2 Uhr 20 Minuten ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Stadtmauern rissen an verschiedenen Stellen; Verletzungen von Menschen sind nicht vorgekommen. — Auch in Bethune (Frankreich) wurde ein leichter Erdstoß verspürt. Großer Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden.

Regengüsse und Überschwemmungen in Belgien. Starke Regengüsse haben in Belgien neue Überschwemmungen verursacht. In der Umgebung von Alost und Ninove ist der Dender-Fluß innerhalb 24 Stunden um anderthalb Meter gestiegen. Mehrere Fabriken stehen unter Wasser; der Betrieb mußte daher eingestellt werden. Das Land gleicht auf weite Strecken einem großen See. Auch bei Mecheln und in der Umgegend ist der Schaden durch das Austreten des Rupel-Flusses sehr groß. Die Maß ist ebenfalls aus den Ufern getreten. Die Schiffahrt ist vollständig eingestellt worden.

Zu dem viersachen Mord von Spa wird noch berichtet, daß der verhaftete mutmaßliche Täter, ein Holzhauer, wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Man nimmt an, daß der Mörder mit seinen Opfern näher bekannt gewesen ist, da sich sonst gewisse Tatsachen nicht erklären lassen, die durch die Untersuchung festgestellt worden sind. Nach Ansicht der Polizei steht eine sensationelle Verhaftung unmittelbar bevor.

Die Pariser Vergiftungsaffäre. Die Untersuchung in der Vergiftungsaffäre, bei der der Opernsänger Godard ums Leben kam, ergab, daß die Verkäuferin des Louvre-Magazins allem Anschein nach nur teilweise verantwortlich ist und auf ihren Geisteszustand geprüft werden muß. Sie scheint verschiedentlich Versuche gemacht zu haben, Personen ihrer Umgebung zu vergiften. Wie ferner festgestellt worden ist, war sie eine eifrige Schreiberin anonymer Briefe. Man glaubt, daß auch andere Personen ihr zum Opfer gefallen sind. Die Untersuchung wird in diesem Sinne weiter fortgesetzt.

Brandstifter und Räuberhauptmann. In Pförring in Oberbayern wurde der mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Krämer Rottenanger als Brandstifter und als Haupt einer noch aus seinem Schwiegervater, seinen Eltern und seinen Geschwistern bestehenden Bande ermittelt, die nur von Einbrüchen, Räubereien und Diebstählen lebte. Der Verhaftete hatte zur Verdeckung eines Diebstahls vor Weihnachten einen Brand gelegt, dem zwei Wohnhäuser, Scheunen und Nebengebäude zum Opfer fielen.

Die Elbe steigt rapid, so daß Hochwassergefahr zu befürchten ist.

Die Eisenbahnkatastrophe in Böhmen forderte ein weiteres Opfer. Der an dem Eisenbahnunglück in Ubersko beteiligt gewesene, aber unverletzt gebliebene Tischlermeister Wondra wurde gestern nachmittag plötzlich auf der Straße wahnsinnig. Er bildet sich ein, Hände und Füße seien ihm abgefahren worden.

Letzte Nachrichten.

Lord Percy †.

Paris, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Lord Percy, der frühere englische Unterstaatssekretär des Äußern, welcher auf einer Reise hier weilte und an Lungenentzündung erkrankte, ist gestorben.

Der neue türkische Großwesir.

Konstantinopel, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie in den Kreisen des jungtürkischen Komitees mit voller Bestimmtheit verlautet, nahm der Botschafter in Rom Hakki Bey die Berufung zum Großwesir an. Er wird am Samstag hier erwartet. Die türkische Presse und die diplomatischen Kreise begrüßen die Ernennung des neuen Großwesirs als eine Bürgschaft für die ruhige Fortentwickelung der Türkei.

Ein neues Bombenattentat in Indien.

Lahore, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf den stellvertretenden Regierungskommissar wurde ein Bombenattentat versucht. Ein Diener des Kommissars fand an der Haustür ein an seinen Herrn adressiertes Paket, bei dessen Öffnung ihm dann durch die in dem Paket enthaltene Bombe die Hand zerschmettert wurde.

Der neue Präsident von Nicaragua.

New York, 30. Dezember. Mexiko erkennt Madriz als Präsidenten an, ebenso Honduras, San Salvador und Costarica. (Fr. Ztg.)

Zum Einsturz des Landauer Bismarck-Turmes.

Landau, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Einsturz des Bismarck-Turmes wird zurückgeführt auf das Vorhandensein einer unterirdischen Mine unter dem Fundament aus der Festungszeit.

Großfeuer.

wb. **Ludwigsburg**, 30. Dezember. Von dem hiesigen Ziegelwerk wurden heute nacht zwei Hauptgebäude, die der Backsteinfabrikation dienten, durch Großfeuer zerstört. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb geht weiter.

Die Opfer des Sturms in Nordamerika.

New York, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Durch den sechstägigen Sturm, der in den Gewässern von Neufundland tobte, sind 12 Fahrzeuge und 60 Menschenleben vernichtet worden.

Berlin, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais zu Potsdam den Vortrag des Chefs des Generalstabs der Armee v. Moltke und den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker entgegen.

Berlin, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Infolge Erkrankung des Prinzen Friedrich Leopold beauftragte der Kaiser den Prinzen Heinrich mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Petersburg.

Worms, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Großherzogin von Hessen wird, wie in Mainz, demnächst in Worms einen Verkaufstag veranstalten, dessen Ertrag der Zentralstelle für Säuglingspflege und den Beratungs- und Fürsorgestellen für an Tuberkulose Erkrankten zugute kommen soll.

wb. **Cöln**, 30. Dezember. In der vergangenen Nacht hat in der Langgasse der Prokurist Joseph Schmitz in einem plötzlichen Anfall von Geistesgestörtheit seine ca. 35 Jahre alte Ehefrau, seinen 14jährigen Sohn, einen Gymnasiasten, und sodann sich selbst erschossen. Die Familie lebte in geordneten Verhältnissen.

Bonn, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichszeitung" zufolge ist Rechtsanwalt Sperling verschwunden. Er wird bedeutender Unterschlagungen beschuldigt.

Essen, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Polizei hob eine aus 6 Personen bestehende Einbrecherbande und Falschmünzergesellschaft auf. Bei ihrer Verhaftung kam es zwischen den Beamten und Verbrechern zu einem harten Kampfe.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Zu Beginn des heutigen Geschäfts lagen wieder umfangreiche Kauforders vor, namentlich aus der Provinz. Infolgedessen setzten die Kurse meist höher ein. Größeres Interesse zeigte sich für Banken, weil diese angeblich bei der jüngsten Aufwärtsbewegung nicht die gebührende Berücksichtigung erfahren hätten und man wegen der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage und der beträchtlichen Steigerung der Industriewerte recht günstige Jahresabschlüsse erwartet. Diskonto-Kommandit, Dresdener und Schaaffhausen gewannen 1½ Prozent. Die Haltung des Montanmarktes war nicht ganz einheitlich. Harpener wesentlich höher, während in Hüttenaktien die bisherige Ergebnislosigkeit der Verhandlungen über den Zusammenschluß der Roheisenwerke teilweise Realisierungen veranlaßte. Reinstahl, Phönix und Bochumer abgeschwächt, auch Oberschlesische konnten sich nicht voll behaupten. Elektrizitätsaktien gut behauptet. Für Renten zeigte sich recht gute Meinung bei durchweg anziehenden Kursen. Von Bahnen Amerikaner fest. Bevorzugt Kanada auf guten November-Ausweis. Warschau-Wiener abgeschwächt. Der Verkehr wurde im Verlaufe ruhig, da die Unsicherheit des Montanmarktes allgemeine Zurückhaltung zur Folge hatte. Kreditaktien auf Wien wesentlich gebessert. Geld über Ultimo 7½ bis 8 Prozent. In dritter Börsenstunde schwächer, jedoch Harpener fest und Kanada gefragt, angeblich auf ausländische Käufe. In Industriewerten des Kassamarktes wurden vielfach Realisierungen vorgenommen. Privatdiskont 4¼ Prozent.

*

wb. **Mannheim**, 30. Dezember. Die „Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, A.-G.", in Mannheim übernahm 3 150 000 M. 4¼proz., zu 102 Prozent rückzahlbare Obligationen der Adler und Oppenheimer, Lederfabrik, A.-G., in Straßburg, die zum Kurse von 100½ Prozent zum Verkauf gebracht werden. Die bisher zur Verteilung gelangten Dividenden waren günstige (im Vorjahre 11 Prozent).

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet sachliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht gewährleistet.)

X. 30. 1. B 51 bedeutet einseitige Unterleibsbrüche, welche durch ein Bruchband dauernd und leicht zurückgehalten werden können, körperliche Fehler, welche die Fähigkeit zum aktiven Dienst mit der Waffe ausschließen. Unter C 1 ist allgemeine Schwächlichkeit zu verstehen, welche zeitig untauglich macht, aber beseitigt oder doch so vermindert werden kann, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit eintritt. 2. Zum sogenannten Künstlerexamen werden zugelassen junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst, oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zugute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen, ferner kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten, sowie zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen. Diese Personen werden nur einer Prüfung in den Elementarvorkenntnissen unterworfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde entscheidet, ob der Berechtigungsschein zu erteilen ist oder nicht. 3. Ja.

Alter Abonnent B. Maßgebend für die Kündigung ist das, was bei dem Mieten der Wohnung vereinbart wurde. Auch die Frau kann als Zeuge vernommen werden.

Billardspiel. Daß ein Berufsspieler bei einem Wettspiel für andere spielt, ist unzulässig. Dagegen können die Mitbewerber, die selbst spielten, protestieren und eventuell die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen.

P. T. Darüber gibt Herr Kolonialdirektor Canstatt, Bülowstraße 10, Mittwochs und Sonntags von 10 bis 12 Uhr Auskunft.

W. D. Es kommt auf die Abmachung an. Sofern ein Preis für den Monat vereinbart ist, dürften Abzüge für einzelne Tage, an denen die Friseuse wieder weggeschickt wird, nicht gemacht werden können, dagegen bei längerer Abwesenheit, wie sommerlichen Reisen.

K. v. L. Die abgekürzte Form des Geburtsscheins gilt allgemein, nicht nur für illegitime Kinder.

A. 100. Bei einem Immobilienwechsel kommen zur Erhebung: der Reichsstempel mit ½ Proz., der Staatsstempel mit 1 Proz., die städtische Umsatzsteuer mit 1 Proz. des Kaufpreises und eventuell die städtische Wertzuwachssteuer.

M. L. 100. Der junge Mann kann nicht gehindert werden ins Ausland zu reisen, nur muß er, um sich nicht der Verletzung der Wehrpflicht schuldig zu machen, sich rechtzeitig zur Musterung stellen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle:

28. Dezember: Wwe. Karoline Schleim, geb. Maas, 61 J.
28. „ Wwe. Dorothea Hartmann, geb. Weinerth, Rentnerin, 82 J.
28. „ Privatier Karl Störzel, 70 J.
29. „ Erich, S. d. Schreinermeisters Jak. Lang, 6 M.
29. „ Buchhändler Hermann Buchhold, 36 J.
29. „ Wwe. Elisabeth Volk, geb. Haibach, 62 J.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: R. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Tages-Veranstaltungen. ✻ Vergnügungen.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 6 Uhr: Der böse Geist, Lumpacivagabundus.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. Der kleine König. Die Medaille.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der geschundene Raubritter.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Terminus-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Vereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3½ Uhr ab: Handarbeits-Kränzchen.
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Nachm.: Uebungsspiel, Tambourinabteilung und Athletik.
Turnverein. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten.
Philharmonischer Verein (E. V.), Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Chorprobe.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Kürturnen.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30: Probe.
Männergesang-Verein „Cäcilia" Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein Hilda. Probe.
Scharrscher Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden, Abds. 9 Uhr: Gesangprobe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangprobe.

Versteigerungen

Versteigerung eines Büfetts usw., im Hause Neugasse 22, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 608, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 31. Dezember.
293. Vorstellung.
20. Vorstellung im Abonnement B.
Neu einstudiert.

Der böse Geist Lumpacivagabundus,
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Musik. Leit.: Herr Kapellm. Rother.
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Kost. Einr.: Herr Ober-Insp. Geyer.
Nach dem 1. und 2. Akt tritt eine längere Pause ein.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 8½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 1. Januar, Abonn. A: Armide.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 31. Dezember.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Silvester-Prolog,
verfaßt von Julius Rosenthal.
Ein Nachtwächter: Rudolf Miltner-Schönau.

Der kleine König.
(Son premier voyage).
Zwei Akte von Léon Xanrof. Deutsch von Julius Schaumberger.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:
König Ludovic VII. von Illyrien . . Carl Winter.
Der Oberstkämmerer des Königs . . . Friedr. Degener.
Der Marschall . . . Reinhold Hager.
Aliette II. . . . . Stella Richter.
Ein Diener . . . . Max Lipski.
Die beiden Akte spielen in den Gemächern des Königs im „Palais des Souverains" in Paris.

Hierauf:

Die Medaille.
Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma.
Spielleitung: Georg Rücker.

Personen:
Steinbeissel, Regierungsdirektor . . Karl Feistmantel.
Heinrich Kranzeder, Königl. Bezirksamtmann . . . . . Reinhold Hager.
Amalie, seine Frau . Sofie Schenk.
Karl v. Hingerl, Assessor Walter Tauy.
Jakob Lampl, Metzgermeister . . . . . Georg Rücker.
Joseph Hahnrieder, Oekonom . . . . Rudolf Bartak.
Michael Sedlmaier, Oekonom . . Rud. Miltner-Schönau.
Johann Grubhofer, Oekonom . . . . H. Nesselträger.
Joseph Merkl, Oekonom . . . . . Ernst Bertram.
Ant. Häberlein, Lehrer Theo Tachauer.
Peter Neusigl, Bezirksamtsdiener . . Friedr. Degener.
Walburga Neusigl, seine Frau . . . Rosel von Born.
Babette, Dienstmädch. Liddy Waldow.
Anna, bei Kranzeder Elis. Mödlinger.
Zeit: Gegenwart. Ort: Kleine Stadt in Altbayern.
Nach dem 1. Stück findet eine große Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Samstag, den 1. Januar, nachm. 3.30 Uhr (halbe Preise): Revolutionshochzeit. Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. Ein Skandal in Monte-Carlo.

Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Hamlet. Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. Hohe Politik.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15. „Kaisersaal".
Direktion: Hans Wilhelmy.
Freitag, den 31. Dezember:
Abends 8.15 Uhr:
Einmaliges Gastspiel des Novitäten-Ensembles vom Natur-Theater am Nordpol unter der Direktion des Herrn Direktor Schmierinsky.

Der geschundene Raubritter,
oder:
Wenn auch der Bosheit Schlangentücke —
Die Unschuld oft erzittern macht —
Doch es lebt noch ein Gott und eine Vorsehung wacht!
Großes Ritter-, Trauer- u. Schauerspiel mit Gesang, Musik und abwechselnden Szenen, mit Totschlag, Mord und Geistertanz, in einem Pro- u. Epilog, zwei Aufwickelungen, einem Nachspiel und einem Gespenstertanz von Kuno Ritter von Toggenburg. Musik von Kurt Ritter von Trampedach.

Samstag, den 1. Januar, nachm. 4 Uhr: Der geschundene Raubritter. Abends 8.15 Uhr: Der Herrgottschnitzer von Ammergau.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 31. Dezember.
(Silvester).
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. „Die Stumme von Portici" von D. F. Auber.
2. Nocturno aus der F-dur-Serenade von S. Jadassohn.
3. Variationen üb. ein slavisches Thema von L. Delibes.
4. „Aufblick zu den Sternen", Nocturne für Violine, Cello, Harfe und Streichorchester von G. Blasser.
   Solo-Violine: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.
   Solo-Violincello: Herr M. Schildbach
5. Souvenir de Chopin v. J. H. Bekker.
6. Abschiedsständchen für Trompete von P. Herfurth.
   Herr E. Schwiegk.
7. Ouverture „Eine feste Burg" von O. Nicolai.

Orgel: Herr E. Wembeuer.

WALHALLA
.. THEATER ..
Heute Silvester-Abend:
Gr. Fest-Vorstellung
sowie Abschieds-Vorstellung d.
Amer. Theat. Comedie Co.
und zum letzten Male:
Der Leuchtturm v. S. Bay.
Komödie in 4 Akten.
Nach der Vorstellung
Gr. Gala-Silvester-Ball.
Die von Theaterbesuchern gelösten Billetts zur Vorstellung, vom 2. Parkett aufwärts, berechtigen zum freien Eintritt zum Ball.
Morgen Neujahr:
Premiere d. Sens.-Var.-Prog.
Nachm. 4 Uhr halbe Preise.
In beiden Vorstellungen 4 u. 8¼ Uhr: Vorführung in eigens dazu erb. Käfig, 22 dress. Pracht-Löwen, sowie Auftreten des Künstl.-Pers. v. neuen Progr.

Walhalla-Restaurant.
Jeden abend: 1908
Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle). 1907

Stadttheater Mainz.
Samstag, den 1. Januar 1910,
Neuester Operettenschlager:
Der Graf von Luxenburg.
Operette in 3 Akten von Franz Lehár (Komponist der Lustigen Witwe).
Preise von 50 Pf. bis 4 Mk. aufwärts.
Billettbestell. nehm. entgeg.: D. Frenz, Wilhelmstr. 6, Ludw. Engel, Wilhelmstrasse 46, und Schottenfels & Co., Theaterkolonnade. (I.-Nr. 6355) F 56

Frankfurter Hypothekenbank.

Wir haben mit der Ausgabe einer neuen

4%igen Serie 21 unserer Pfandbriefe, nicht verlosbar und vor 1920 nicht kündbar, zunächst im Höchstbetrage von Mk. 20,000,000.—,

begonnen und für diese Serie sowie für Erweiterung der früheren

4%igen Serie 20, nicht verlosbar und vor 1915 nicht kündbar, um Mk. 10,000,000.—

die Zulassung zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse veranlaßt. Bei Serie 21 findet Verlosung einzelner Nummern nicht statt; nur die ganze Serie oder einzelne Jahrgänge derselben können seitens der Bank und zwar erst vom Jahre 1920 ab zur Rückzahlung nach 3 Monaten gekündigt werden; spätestens zum 1. Januar 1970 muß solche Kündigung erfolgen. Die Stücke dieser Serie tragen die Nummern 210001 bis 220000. Sie haben Zinsscheine per 1. April und 1. Oktober.

Auch bei Serie 20 findet Verlosung einzelner Nummern nicht statt; nur die ganze Serie oder einzelne Jahrgänge derselben können seitens der Bank und zwar erst vom Jahre 1915 ab zur Rückzahlung nach drei Monaten gekündigt werden; spätestens zum 1. Januar 1965 muß solche Kündigung erfolgen. Die Stücke dieser Serie tragen die Nummern 170001—180000 und 190001—200000. Sie haben Zinsscheine per 1. Januar und 1. Juli.

Die Pfandbriefe beider Serien sind eingeteilt in Stücke von Mk. 5000 (Lit. H), 2000 (Lit. N), 1000 (Lit. O), 500 (Lit. P), 300 (Lit. R), 200 (Lit. Q). Sie lauten auf den Inhaber; die Umschreibung auf den Namen eines bestimmten Berechtigten kann nach Maßgabe der Bestimmungen in Art. 18 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche verlangt werden und erfolgt kostenfrei. Seitens der Inhaber sind sie unkündbar. Kündigungen sind in den Gesellschaftsblättern bekannt zu machen. Die Einlösung von Zinsscheinen und rückzahlbaren Pfandbriefen erfolgt in Frankfurt a. M. an der Kasse der Bank, auswärts bei den jeweils bekannt zu gebenden Stellen.

Die Bank wurde am 28. Februar 1863 in das Handelsregister eingetragen. Das Privileg zur Ausgabe von Inhaberpapieren wurde ihr damals erteilt, neuerdings anläßlich der Erhöhung des Grundkapitals durch gemeinsamen Erlaß des Herrn Finanzministers und der Herren Minister für Landwirtschaft usw., der Justiz und des Innern vom 22. Mai 1905 auf Grund Allerhöchster Ermächtigung bestätigt. Das Statut bindet die Bank hinsichtlich ihres Geschäftsbetriebs einfach an die Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes und beschränkt das Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen und anderen Schuldverschreibungen unter Verzicht auf die für ältere Banken in § 48 dieses Gesetzes gegebenen Uebergangsbestimmungen lediglich gemäß §§ 7, 41 und 42 des Gesetzes dahin, daß der Gesamtbetrag ausschließlich der Kommunalobligationen den 15fachen und einschließlich derselben den 18fachen Betrag des eingezahlten Grundkapitals und des gesetzlichen Reservefonds nicht übersteigen darf.

Ende September 1909 betrugen das Grundkapital Mk. **20,000,000.—**, die Reserven und Gewinnvorträge zusammen Mk. **17,542,951.54**, der Hypothekenbestand Mk. **485,561,772.53**, der Pfandbriefumlauf Mk. **467,634,400.—**. An Dividende sind seit dem Jahre 1900 je 9% verteilt worden.

Die Pfandbriefe der Bank werden von der Reichsbank in Klasse 1 beliehen und sind deshalb gemäß § 59 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen zur Anlage von Prämienreserven der Lebensversicherungsgesellschaften, sowie gemäß § 108 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes zur Anlage von Beständen der Berufsgenossenschaften verwendbar. Im Großherzogtum Hessen sind dieselben zur Anlage von vormundschaftlichen und pflegschaftlichen Geldern zugelassen. Die Kommunalobligationen der Bank können in Preußen zur Anlegung von Mündelgeldern verwendet werden.

Die Pfandbriefe gelangen durch uns und durch unsere Verkaufsstellen zur Ausgabe.

Frankfurt a. M., Dezember 1909. F 100

Frankfurter Hypothekenbank.

Verlangen Sie kostenfreie Zusendung meiner

Börsenberichte.

S. Peiser & Co., Bankgeschäft,
Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 31. F 100

Zwecks Abwickelung einer Auseinandersetzung soll eine

Erste Hypothek von Mk. 21,000

verkauft werden.

Dieselbe ist rückzahlbar am 6. August 1911, läuft mit 4% vierteljährlich zahlbarer Zinsen und lastet auf einem Grundstück mit Wohnhaus bei einem Bahnhof im Rheingau. Letzter Kaufpreis Mk. 35,000.—.

Der Hypothekenschuldner ist nachweislich ein solventer Mann.

Dem Erwerber wird ein Nachlaß auf den Nennwert der Hypothek gewährt der ihm bis zu deren Verfall eine

sechsprozentige Verzinsung

gewährt. (Fa 10872 12) F 153

Anfragen zu richten unter **F. N. W. 461 an den Tagbl.-Verlag.**

Neujahrs-Karten!

Reiche Auswahl.
Billigste Preise.

Carl J. Lang,
Bleichstrasse 29, Ecke Walramstr.

Zu Silvester!

Spezialität:
ff. Wiener Krapfen,
sowie
echte Leipz. Stollen
anerkannt bestes u. feinst. Fabrikat.
Kaffee. — Tee. — Schokolade.
ff. Liqueure. Punsch. Weine.
Silvester die ganze Nacht geöffnet.
Café u. Wiener Konditorei **Bellz**, Taunusstrasse 13

20,000 Berliner Pfannkuchen

mit delikater Füllung werden am Silvester hergestellt. Um einen raschen Umsatz zu ermöglichen, werden auf Karton in Düten verpackt u. verkauft zu **6 Stück 50 Pf., 12 Stück 95 Pf.**

Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Geschäfts werden in Blechkapseln **15 Schecks** im Mindestbetrag von **Mk. 10.—** eingebacken.

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang des Café Imperial statt.

Neujahrswecke und Dresdener Stollen in bester Qualität.

Filialen:
Kaiser-Friedr.-Ring 38,
Clarenthalerstraße 3,
Wellritzstraße 39a.

Wilhelm Maldaner,
Marktstraße 34. 1540

Ratskeller Pächter C. Herborn

Ratskeller.

Freitag, d. 31. Dezember:

Silvester-Feier.

Konzert der Kapelle des Füs.-Regts. v. Gersdorff.

Samstag, den 1. Januar, und Sonntag, den 2. Januar: 1954

Konzerte der Hauskapelle.

Carl Herborn, Hoftraiteur.

Silvester-Soupers.

Wiesbadener Hof

Moritzstraße 6.

Konzert. 1949

Wiesbadener Hof,

Moritzstrasse 6.

Fein bürgerliches Familien-Restaurant.

Neujahrsfest-Menus
à 1.50 Mk.
Ochsenschwanz-Suppe.
Filet von Barbu in Muschel-Sauce
oder
Vol au Vent à la Toulouse.
Roatbeef, engl. garniert.
Ananas-Eis mit Waffeln.
à 2 Mk.
Rehbraten mit Crême-Sauce und Kompott.

1950

Matinee von 12½—2 Uhr, abends von 6 Uhr ab.

Café Berliner Hof.

Silvester:

Grosses Doppel-Konzert.

Feuerwerkskörper.

Frösche, Schwärmer, Kanonenschläge
empfiehlt
G. M. Rösch,
46 Webergasse. Webergasse 46.

Neujahrswecke,
ff. Berliner Pfannkuchen, Lebkuchen, Kognak, Rum, Punschessenzen empfiehlt
Konditorei u. Café Felix Beyslegel,
Tel. 3822. — Schwalbacherstr. 13. II 1318

Konditorei und Café Wellenstein,
Inh. **M. Minor,**
Rheinstrasse 37. Telephon 285.

Pfannkuchen

mit verschiedener ff. Füllung. 1 Dutzend **1 Mk.**

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 610. Wiesbaden, Freitag, 31. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Die Zeit zwischen den Festen bedeutet für die Politiker und damit auch für die Politik eine willkommene Ruhepause, die freilich nur kurz bemessen ist. Noch wirkt die Stimmung des wenigstens für die überwiegende Anzahl der Menschen fröhlichen und seligen Weihnachtsfestes mehr oder weniger in uns nach, und schon bietet uns der Übergang vom Jahre 1909 in das Jahr 1910, den wir nach alter, guter Sitte festlich zu begehen gewohnt sind, einen neuen Anlaß zur Abkehr vom Werktagsgetriebe und zur Einkehr in uns selbst, zu einer Art Bilanz dessen, was wir gewollt, und dessen, was wir erreicht haben.

Aber während wir das Jahr 1909 zu dem übrigen legen, rüsten wir uns bereits auf die Arbeit und auf die Kämpfe, die uns im kommenden neuen Jahre erwarten. Für den preußischen Staatsbürger werden, das steht schon jetzt fest, diese Kämpfe im Zeichen der Wahlreform stehen, die aller Voraussicht nach endlich dem am 11. Januar zusammentretenden Landtag zugehen wird, nachdem bereits die Thronrede zur Eröffnung der vorigen Landtagssession die „organische Fortentwickelung" des Dreiklassenwahlrechts als „eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart bezeichnet hatte. Als Verläufer dieser schon vor ihrem Bekanntwerden heißumstrittenen Reform ist jetzt die amtliche Statistik über die preußischen Landtagswahlen von 908 veröffentlicht worden, deren offiziöser Geleitbrief freilich weniger wie die Empfehlung irgendeiner Reform, sondern mehr wie ein Plaidoyer zugunsten jenes Wahlsystems aussieht, von dem schon der Altreichskanzler Fürst Bismarck vor 42 Jahren gesagt hat: „Ein widersinnigeres, elenderes Wahlgesetz ist nicht in irgendeinem Staate ausgedacht worden." Nach der jetzigen offiziösen Einleitung wird man gut tun, der Wahlrechtskampagne frei von jeglichem Optimismus entgegenzusehen, um so mehr da der preußische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg, offenbar nur mit starkem Widerstreben darangeht, diese Frage aufzurollen, die ja schon den Untergrund der Reichsfinanzreformkrisis gebildet hat.

Eine Frage, welche die europäischen Mächte seit Jahren fast noch mehr als die berüchtigte Balkanfrage beschäftigt hat, und die recht eigentlich das Schmerzenskind der internationalen Diplomatie geworden war, geht jetzt allmählich und hoffentlich auch sicher ihrer Abwickelung entgegen. Wir meinen die marokkanische Frage, welche Frankreich in schwere weltpolitische Wirren gestürzt und die zum politischen Bankerott Spaniens geführt hat. Bei den Verhandlungen, die soeben in der französischen Deputiertenkammer und im Senat über die nunmehr endlich erzielte Verständigung zwischen der französischen Regierung und dem Sulton Muley Hafid stattgefunden haben, rühmte der Minister des Auswärtigen Pichon das deutsch-französische Abkommen, das für beide Teile loyal und zweckentsprechend sei und ein Nachlassen der Spannung zwischen beiden Völkern zur Folge gehabt habe. Dies wird freilich dauernd nur dann der Fall sein, wenn die französische Regierung auch bei der Regelung des noch unbeglichenen Restbestandes der Marokkofrage die Loyalität aufweist, die sie von deutscher Seite als selbstverständlich erwartet.

Auf welches Übelwollen die Politik Deutschlands sogar seitens seiner „Freunde" — denn dazu ist der italienische Bundesgenosse doch wenigstens amtlich zu rechnen — gefaßt sein muß, hat ja gerade jetzt die Preßfehde gezeigt, die sich in Italien an die Ermordung des deutschen Forschungsreisenden Burchardt und des Italieners Benzoni in Yemen geknüpft hat. Während die türkische Regierung bereitwilligst alle Maßnahmen zur Sühnung des Verbrechens zusagte, hielt die italienische Presse es für angezeigt, aus diesem Anlaß der deutschen Regierung wieder einmal allerlei abenteuerliche Annexionspläne unterzuschieben, deren entschiedene Dementierung nicht auf sich warten ließ und die sogar bei den Türken selbst, die doch die nächsten dazu wären, auf entschiedenen Unglauben stießen.

Die Sühne, welche der Großwesir Hilmi-Pascha der deutschen Regierung bereitwilligst zusagte, wird freilich erst sein Nachfolger gewähren können, denn das Kabinett, welches in der heißumstrittenen Frage der mesopotamischen Schiffahrtskonzessionen an die englische Lynchgesellschaft erst vor wenigen Wochen ein Vertrauensvotum von der Kammer erhalten hatte, ist jetzt über dieselbe Frage gestolpert. Die Jungtürkenpartei hat es angesichts der starken Erregung, welche sich besonders in Mesopotamien und Syrien gegen diesen „Verkauf der nationalen Interessen an England" geltend machte, für klüger gehalten, den Großwesir, der ohnehin kein Mann nach ihrem Herzen war, zu stürzen, und der bisherige Botschafter in Rom, Hakki-Bei, soll nun den verfahrenen Karren der Jungtürken aus dem Sumpf ziehen.

Als ungleich schwieriger erweist sich die noch immer ausstehende Lösung der chronischen Kabinettskrisis in Ungarn, die allgemach den ganzen Staatsorganismus lahmlegt. Nachdem der frühere Finanzminister Lukacs den Versuch, die Quadratur des Zirkels zu lösen, aufgegeben hat, soll jetzt der Präsident der Unabhängigkeitspartei, Herr Justh, das Kunststück fertig bringen, die berechtigten Forderungen der Krone mit den weitgehenden Wünschen der begehrlichen Magyaren zu vereinen. Ob das just Herrn Justh gelingen wird, das werden wir wohl erst im Jahre 1910 erfahren.

Das Kriegsgespenst im Osten.

Allem Anschein nach scheinen sich die Gegensätze zwischen Rußland einerseits und Japan und China andererseits doch wieder in letzter Zeit schärfer zu entwickeln als es zuerst den Anschein hatte. Vor der Ermordung des Marquis Ito war allen Ernstes ein Bündnis zwischen den beiden Hauptrivalen in Sicht, während jetzt auch die optimistischste Auffassung sich darauf beschränkt, das Kriegsgespenst zu bannen. Die ganze Situation, bei der auch die nichtbeteiligten Länder durch einen ganzen Rattenkönig von alarmierenden, beruhigenden, informierenden und wieder dementierenden Nachrichten im Ungewissen gehalten werden, mag für die Russen etwas direkt Unheimliches haben, denn sie wissen vom Beginn des letzten ostasiatischen Krieges genug zu erzählen. So weit man aus dem Wust von Nachrichten und offenbaren Enten klar zu sehen vermag (wenn dies überhaupt jetzt möglich ist), fühlt Rußland deutlich den kaum mehr passiv zu nennenden Widerstand, der ihm in den ostasiatischen Gebieten, wo die Interessensphären der beteiligten Völker zusammenfließen, von diesen bereitet wird. Dabei ist die Haltung der früher duldenden Chinesen vor allem ganz anders geworden als zu Zeiten des letzten Feldzuges, so daß ein geheimes Einverständnis zwischen China und Japan, das natürlich die führende Rolle beansprucht, sicher zu sein scheint. Gerüchtweise war ja schon vor längerer Zeit von einem Bündnis die Rede, und jetzt haben Charbiner Blätter bereits sensationelle Meldungen aus Tokio verbreitet, wonach das Vorhandensein von sehr einschneidenden und wichtigen Vereinbarungen zwischen den beiden asiatischen Mächten offen bestätigt wird. Angeblich soll China die Zivilverwaltung der Halbinsel Kwantung erhalten, wofür Japan die militärischen Besetzungen, und zwar besonders Dalni und Port Arthur, bedeutend verstärken könne, was für den Fall eines Feldzuges von hoher Bedeutung ist, da sich die Basis für ein gemeinsames Vorgehen beider Staaten aufbaut. Auf alle Fälle geht aus diesem wohl hervor, daß Japan sich kriegsbereit hält und alle Eventualitäten ins Auge faßt. Es ist sehr leicht möglich, daß man in Tokio irgendeine besondere Maßnahme plant, die zum Konflikt führt. Durch vorher alarmierende Meldungen usw. will man vielleicht Rußland einschüchtern, das entschieden in letzter Zeit mehrfach in Ostasien schlecht abgeschnitten hat und mit der feindseligen Haltung der Chinesen in der Mandschurei rechnen muß. Ob nun die sonstigen, direkt kriegerisch lautenden Telegramme, die aus Ostasien eintreffen, als bare Münze zu nehmen sind, erscheint allerdings recht zweifelhaft. So meldet man von gewaltigen Rüstungen in Japan, das Handwerker zur Herstellung von Kriegsbedarf anwerbe und dergleichen mehr. Auffällig und nicht weiter rühmlich für die russische Diplomatie und das Petersburger Kabinett ist aber vor allem die jetzt immer zutage

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt".)

Von Julius Rosenthal.

Auf dem Laekener Schloß weht die Flagge Halbmast,
Der König entschlief, der da wohnte,
In die ewige Rast zog ein unruh'ger Gast,
Dem die Welt hier mit Glücksgütern lohnte.

Von dem Thronsessel stieg ein geschäftiger Geist,
Der so manchen erfreut und betrübet,
Und ob ihn Frau Klio nun tadelt, ob preist,
Der Mann hat gelebt und geliebet.

Sein Herz, so empfänglich wie wetterwend'sch,
Blieb jung gleich dem ewigen Maien,
Beim Zeus, so ein Herrscher ist auch nur ein Mensch
Trotz Schranzen, trotz Kron' und Lakaien.

Als König geschickt und als Kaufmann begabt,
Ein Rechner und — Epikureer,
Und daß er die, die er geliebt, auch gelabt,
Das bringt ihn uns menschlich nur näher.

Gar vieles doch kam seinem Lande zugut
Und war auch sein Standpunkt kein höh'rer,
So war dieser Belger mit Koburger Blut
Seinem Volk doch ein wirklicher Mehrer.

Und, hat ihn die Vorsehung auch nicht gestellt
Der Tugend zum wachsamen Wächter,
Nicht schlechter doch war er — das weiß alle Welt —
Als seine durchlauchtigsten Töchter.

Das winzige Belgerland, noch trägt's als Bürd'
Den Kongo, den nun es bekommen,
Ob der Kleinstaat nicht doch ein Kon—goliath wird?
Die Frage macht England beklommen.

Dies mißgünst'ge Albion tut, als erführ's
Nur Unrecht und stetes Betrügen,
Die einstmals so überaus fürnehmen Peers
„Lispeln englisch" — (und wie!) „wenn sie lügen".

Sie lügen das Blaue vom Firmament,
Uns nennen sie „grimmigste Feinde",
Und ob man den Nonsens auch greifen könnt',
Sie finden 'ne gläub'ge Gemeinde.

Sie wissen sehr wohl, daß kein Wort davon wahr,
Sie fabeln mit frechstem Zynismus,
Das ist der Konserva—tiefstand fürwahr
Des englischen Konservatismus.

Sie pflanzen das Saatkorn des Trugs allerorts,
Und wühlen wie wild vor den Wahlen,
Damit nur die Bill sie, die schatzreichen Lords,
Nicht zwing', nach Gebühr zu bezahlen.

Drum Räuber und Mörder, — das Britenreich mag
In schlimmste Bedrängnis geraten,
Die Lords int'ressiert nur die einzige Frag':
„Was wird die Finanzbill uns schaden?"

Als Abwehr und Ablenkung hilft da brillant
Der Sturm auf den deutschen Herrn Vetter,
Die Haupt-Parasiten in jeglichem Land
Sind immer die Vaterlandsretter.

Voll nehmen bei uns auch die Herren das Maul,
Staatsrettende Sprüchlein zu sagen,
Und spannen derweilen geschickt jeden Gaul
Vor ihren ostelbischen Wagen.

Ergreifen mit Grazie jedwede Hand,
Die mit am ostelbischen Strang zieht,
Zum Freund wird der Erzfeind von gestern ernannt,
Wenn er heut' ihren Wegen entlang zieht.

Schnell steigen die Polen und Popen im Wert,
Wenn Dank ihrer edlen Gemeinschaft
Der Karren des Junkers nur unversehrt fährt
Und die Fülle der Schätze hereinschafft.

Ob der Kleinstand verzagt, wenn der große gewinnt,
Wer wird nach den Kleinen viel fragen?
„Lass' sie betteln geh'n, wenn sie hungrig sind",
Sang Heine in früheren Tagen.

Das, was sich da schlechtweg „Finanzreform" nennt,
Es zeitigt so üble Gerüche,
Daß keiner der Herr'n gern als Koch sich bekennt
Aus der sauberen blauschwarzen Küche.

Bewahre, sie haben es all' nicht getan,
Und was sie getan, war das Beste,
Die Teu'rung, sie ist demokratischer Wahn,
Der sich stützt auf gefälschte Atteste.

So fehlt für die scheinbare Not der Beweis,
's kann jeder des Daseins sich freuen,
Das Streichholz hat höchstens den dreifachen Preis
Als sonst, — ist da Anlaß zum Schreien?

Das bißchen Erhöhung von Kaffee, Bier, Tee
Geniert nur die kleinen Verbraucher,
Des Glimmstengels Aufschwung zu schwindelnder Höh'
Riecht nur der empfindsame Raucher.

Der Stempel auf Schecks (nur 10 Pf. per Stück)
Wird höchstens den Handel bedrücken,
Dies protzige Hänschen saß derart im Glück,
Ihm mußt' man am Zeuge 'mal flicken.

Auch die Lichtsteuer steht an der richtigen Stell',
Denn der Mensch braucht nicht alles zu schauen,
Ohnehin wird's in Deutschland entschieden zu hell
Nach der Meinung der Schwarzen und Blauen.

Warum so viel Helle? Gut ist sie zu nichts,
Schafft dem Aug' nur Geflimmer, Geflunker,
Sieht man doch noch jetzt trotz Beschränkung des Lichts
Jede Liebesgab' für die Junker.

tretende Verschiedenartigkeit der Auffassung der Lage, die bei Iswolski und beim Kriegsminister Suchomlinow deutlich sich geltend macht. Ersterer, der Diplomat, wiegelt ab und setzt sogar das offenbare Märchen von vortrefflichen Beziehungen zwischen Rußland und Japan in die Welt, während der andere Minister gerade das Gegenteil verkündet. Das ist eine kaum zu verstehende Zwiespältigkeit der Auffassung, die in ernster Zeit keine günstigen Rückschlüsse auf die Gesamtleistung der russischen Politik zuläßt. Ein russisches Blatt meint zwar, daß der Kriegsminister durch sein Schwarzmalen nur Geld bewilligt erhalten wollte, daß ferner „gewisse Leute" ein Interesse daran hätten, Rußlands Blicke vom Balkan abzulenken, daß man auch auf den Sturz Iswolskis ausgehe und daß die Sache von Börsenspekulanten inszeniert sei. Daß etwas Wahres an diesen Gründen ist, kann schon möglich sein, bannt aber nicht die Gefahren des Ostens, die trotz allem Wenn und Aber deutlich aus den japanisch-chinesischen Schachzügen und dem herausfordernden Verhalten der Asiaten hervorgehen. Rußland fühlt, daß es in Ostasien an Terrain dauernd verliert und daß man seitens Japans oder auch Chinas am liebsten die russische Macht in Ostasien zerknicken würde. Hier liegt die Quintessenz des Ganzen. Gleichzeitig, und das ist wiederum betrüblich für die Russen, hat man nicht die Zeit benutzt, um die Armee wirklich zu reformieren. Man hat neue Waffen angeschafft, neue Truppenteile vielleicht aufgestellt — im übrigen ist alles beim alten geblieben. Anders Japan, das von vornherein wie die Katze dem Bären in der Gewandtheit und Ausnutzung der militärischen Situation „über" war. Die Armee ist vermehrt worden und steht auf höchster Stufe. Aber zum Kriegführen gehört bekanntlich dreimal Geld. England wird es nicht mehr geben, denn die Zeiten haben sich geändert. Dies ist vielleicht der Hauptgrund, weshalb es zunächst doch nicht zum Kriege kommt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der „Reichsanzeiger" gibt die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an den Prinzen Heinrich der Niederlande und die Verleihung des Kronenordens erster Klasse an den Reichsbankpräsidenten Havenstein bekannt.

* **Zu der mecklenburgischen Verfassungsfrage** erfährt die „Kreuzzeitung" auf Erkundigung, daß die Mehrheit des Reichstags zu einer Änderung der Reichsverfassung aus Anlaß der mecklenburgischen Kämpfe nicht gewillt ist. Wahrscheinlich ist — das darf man einstweilen wohl annehmen — bei der „Kreuzzeitung" da einmal wieder Wunsch der Vater des Gedankens.

NPT. **Zu der neuerdings wieder angeregten Herabsetzung der Altersgrenze für den Rentenbezug der Invalidenversicherung** schreibt man uns: Bei dem Bestreben, die Altersgrenze für den Rentenbezug von 70 Jahren auf 65 oder sogar 60 herabzusetzen, geht man allgemein von einer Überschätzung der Bedeutung der Altersrente aus. Denn nach den amtlichen Erhebungen treten die Altersrenten sehr wesentlich hinter den Invalidenrenten zurück. So betrug im Beginn dieses Jahres die Zahl der laufenden Invalidenrenten bereits über 868 000, während sich die Zahl der Altersrenten auf rund 108 000 stellte. Um nun festzustellen, ob eine derartige Herabsetzung der Altersgrenze aus finanziellen Gründen überhaupt möglich wäre, ist es erforderlich, die Zahl der Erwerbsfähigen im Alter von 60 bis 69 Jahren zu ermitteln, wozu die Berufsstatistik ein ausreichendes Material bietet. Nach der Berufsstatistik vom Jahre 1895 und derjenigen von 1907 ergibt sich in vollständiger Übereinstimmung die Zahl der erwerbsfähigen Personen in diesen Jahresklassen, für die Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet werden. Nach diesen Zahlen würde eine Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre die Zahl der Altersrentenempfänger um 176 000, eine Herabsetzung auf 60 Jahre um 496 000 erhöhen. Nun betrug aber die durchschnittliche Altersrente 161,6 M. Legt man diesen Betrag zugrunde, so ergibt die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre eine jährliche Mehrbelastung von über 28 Millionen, von denen die Versicherungsträger 20 Millionen und das Reich 8,8 Millionen zu tragen hätten. Wollte man aber gar eine Herabsetzung auf 60 Jahre befürworten, so würden die jährlichen Mehrkosten auf über 80 Millionen anwachsen, von denen 55 Millionen zu Lasten der Versicherungsträger und fast 25 Millionen zu Lasten des Reiches gingen. Daß diese Zahlen der Mehrbelastung eine Herabsetzung der Altersgrenze in absehbarer Zeit möglich erscheinen lassen, wird man nicht behaupten dürfen.

* **Der Großblock in Baden** hat dem Zentrum schon wieder Herzeleid angetan mit dem Beschlusse der Budgetkommission, auch die letzten drei konfessionellen Lehrerseminare in Simultaninstitute zu verwandeln. Die Zentrumspresse meint verzweifelt, das sei eines der ärgsten Kulturkampfgesetze, die es geben könne. Die „gute" Presse sollte etwas ökonomischer mit derartigen Ausdrücken verfahren, denn was will sie erst sagen, wenn die Staatszuschüsse für die erzbischöflichen Klerikalinstitute jetzt endlich einmal gestrichen werden? Die Trennung von Kirche und Staat liegt förmlich in der Luft in Baden, und wo das schwarze Zentrum nur immer ängstlich hinhorcht, überall klingt es wie Messerwetzen.

* **Das „Deutsche Reichskomitee zur Aufbringung des Nationalen Luftschiffbaufonds für Grafen von Zeppelin"** erstattet Bericht über die durch diesen Ausschuß gesammelten Beträge. Von den rund sechs Millionen Mark, die das deutsche Volk nach der Echterdinger Katastrophe aufgebracht hat, sind durch den Ausschuß selbst 594 836 Mark aufgebracht, von den Einzelausschüssen aber als unmittelbar an die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart überwiesen 2 322 607,98 Mark gemeldet worden; das an der Gesamtsumme noch Fehlende ist also teils von den Einzelausschüssen ohne Meldung beim Reichsausschuß in Stuttgart eingezahlt, teils außerhalb des Ausschusses beigesteuert worden.

* **Über die Lage im Ruhrkohlenrevier** erklärte der christliche Bergarbeiterführer Effert einem Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", daß die Bergarbeiterschaft einen für den Ausstand günstigen Augenblick abwarten werde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man eine Zeit wählen werde, in der die politischen Wogen hoch gingen und den Arbeitern Gelegenheit gegeben wäre, ihren Groll auch politisch zu bekunden. Ein solcher Moment stehe in zwei Jahren bei den Reichstagswahlen bevor. Es seien in dem letzten Monat vom Christlichen und vom Alten Bergarbeiterverband etwa 20 000 Mitglieder gewonnen worden. Hauptsache sei es, alle gelernten Bergarbeiter zu organisieren.

* **Die Beschlagnahme russischer Staatsfonds.** Eine Verfügung, durch welche die Beschlagnahme russischer Staatsfonds bei Mendelssohn u. Ko. zu Berlin aufgehoben wird, ist bisher nicht ergangen.

* **Die Signierungen der Weinsendungen nach Amerika.** Wie der „Coblenzer Ztg." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist mit der vorläufig aufgehobenen Bestimmung über die Bezettelungspflicht von Weinsendungen nach Amerika die Bezettelungspflicht über schweflige Säure und nicht die Signierung der Weinsendungen nach ihrem Inhalt usw. außer Anwendung gesetzt worden.

Parlamentarisches.

Die voraussichtlichen Geschäftsdispositionen des Landtages im Januar sind folgende: Nach der Eröffnung am 11. Januar findet am 12. Januar Präsidentenwahl statt, anschließend hieran wird die Staatsregierung die neuen Vorlagen (Haushalt usw.) einbringen. Eine kurze Pause von 2 bis 3 Tagen wird folgen, um den Fraktionen Gelegenheit zu Besprechungen zu geben. — Das Herrenhaus wird am 11. und 12. Januar zwei konstituierende Sitzungen abhalten und sich alsdann auf unbestimmte Zeit vertagen. Man rechnet mit der Wiederwahl der alten Präsidien in beiden Häusern.

Die Veränderungen im preußischen Landtag seit der vorigen Session: Bei den Konservativen wurde für den Landrat v. Ditfurth (Mandat niedergelegt am 25. Juni 1909) der Generalmajor z. D. v. Ditfurth in 1 Cassel gewählt, der Hospitant der Partei Rahardi trat aus und ging zu den Freikonservativen über. Bei den Freikonservativen wurden neugewählt für Schwartz-Reichenau (Mandat für 6 Posen am 24. August 1909 niedergelegt) der Abg. v. Kardorff am 15. November 1909 und für den Abg. Eichstaedt (Mandat für 1 Marienwerder niedergelegt am 1. September 1909) der Abg. Dr. Schrock. Bei den Nationalliberalen fanden vier Neuwahlen statt; es wurden gewählt: für Hausmann (Mandat für 7 Hannover am 19. Mai 1909 für ungültig erklärt) derselbe, für Dr. Heydweiller (Mandat am 23. Mai 1909 niedergelegt) Lieber im Kreise 4 Wiesbaden, Meyer-Diepholz (Mandat für 1 Hannover am 23. Juni 1909 infolge Ernennung zum Landgerichtsdirektor in Verden niedergelegt) wurde wiedergewählt, für Zuckschwerdt (Mandat am 24. August 1909 für 4 Magdeburg niedergelegt) wurde am 17. Dezember 1909 Gruson (Magdeburg) gewählt. Die Sozialdemokraten Borgmann, Heimann und Hirsch (deren Mandate für 5, 6 und 7 Berlin am 19. Mai 1909 für ungültig erklärt wurden) sind wiedergewählt worden. Bei der freisinnigen Volkspartei wurden gewählt für Schmidt-Halle (4 Merseburg, gestorben am 7. Juni 1909) Delius, neu gewählt wurde in Berlin 12 für den Sozialdemokraten Hoffmann der Freisinnige Dr. Runze. Beim Zentrum wurde Wellstein (Mandat für 3 Coblenz niedergelegt am 29. Juni 1909 infolge Ernennung zum Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Hamm) wiedergewählt. Die Zahl der Doppelmandatare beträgt 72, und zwar 25 Konservative, 7 Freikonservative, 6 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 23 Zentrumsparteiler, 4 Polen.

Heer und Flotte.

Eine chinesische Marinestudienkommission. Am 7. Januar trifft der chinesische Prinz Tseitsin, ein Bruder des Prinzregenten und Onkel des jungen Kaisers in Berlin ein. Sein Gefolge ist die zum Studium der europäischen Marine-Einrichtungen entsandte Kommission, mit der sich der Prinz nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Kiel begibt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Demonstration gegen die Biersteuer.

Bei der Beratung des steierischen Landtags über die Erhöhung der Biersteuer demonstrierten eine Masse Gastwirte und Brauer im Hofe des Landeshauses gegen die Steuer. Infolge stürmischer Lärmszenen wurde die Landtagssitzung unterbrochen, und der Hof des Landeshauses durch Polizei geräumt.

Die endlose ungarische Krisis.

Der designierte ungarische Ministerpräsident Lukacs und der Führer der Unabhängigkeitspartei Justh wurden vom Kaiser in Audienz empfangen. Nach der Audienz erklärte Justh, daß infolge der großen sachlichen Gegensätze die Verhandlungen wegen Bildung eines Kabinetts gescheitert seien. — Lukacs teilte den Vertretern der Presse mit, seine Stellung als designierter Ministerpräsident sei nicht verändert. Da die Kombination der Kabinettsbildung mit Justh gescheitert sei, werde er nunmehr mit anderen Parteien in Verbindung treten.

Italien.

Unter einem guten Stern?

„Popolo Romano" sagt in seiner Kritik der auswärtigen Politik Frankreichs aus Anlaß der jüngsten Kammerdebatte: Für uns haben die Erklärungen Pichons ein indirektes Interesse in dem Sinne, als das deutsch-französische Abkommen eine befriedigende Detente, eine Besserung in der diplomatischen Lage Europas bedeutet, so daß das neue Jahr unter einem guten Stern beginnt.

*

In Anwesenheit der Behörden und einer großen Anzahl von Offizieren wurden in Neapel den Konsuln Deutschlands, Englands, Frankreichs, Rußlands, Spaniens und

---

Mit einem Wort, alles ist wunderbar schön
Und alles aufs beste erledigt,
So wohl war der Kanzler auch jüngst zu versteh'n,
Als er salbungsvoll Frieden gepredigt.

Daß wohlwollend er dem Finanzblock genaht
Mit freundlicher, tiefer Verbeugung,
War für die Vollbringer der „rettenden Tat"
Der Dank und die Ehrenbezeugung.

Den Hieb, den sodann er nach links hin entsandt,
Parierte Herr Bassermann prächtig,
Daß Bethmann sich dann erst als Angreifer fand,
War schnurrig und beinah' verdächtig.

Warum er uns gar nichts vom Vorgänger bot,
Erfahren wir später — peut-être,
Fürst Bernhard v. Bülow war amtlich schon tot,
Da schwieg ihn v. Bethmann noch töter!

Auch wer Seiner Durchlaucht das Dasein gekürzt,
Ihm, der so agrarisch beflissen,
Wer diesen zi—tatkräft'gen Kanzler gestürzt,
Herr Bethmann, der schien's nicht zu wissen.

Dies ihm einmal deutlich zu sagen, ist Pflicht,
Da leicht er sonst Unrichtiges dächte,
Herr Kanzler v. Bethmann, die Linke war's nicht,
's war die zentropolackische Rechte.

Doch nunmehr genug des politischen Streit's,
Festfröhliche Stimmung mög' walten!
Von außen herein schaut das Neujahr bereits
Durch die staubigen Fenster des alten.

Ein Prosit empfang' es beim Eintritt sogleich;
Der Wunschzettel, den wir ihm bieten,
heißt: Weitgeh'nde Freiheit den Deutschen im Reich
Und lohnende Arbeit im Frieden!

Jahreswende.

Wir hatten soviel von ihm gehofft,
Vom alten Jahr — nun ist es dahin!
Es war wie so oft:
Schmerzen statt Freuden, Verlust statt Gewinn,
So furchtbar viel Schatten,
So wenig Licht,
Was wir zur Wende im Traume gesehen hatten,
Es wurde uns nicht;
Es blieb uns ein Wunsch — ein Traum!
Doch wir fühlten es kaum,
Denn wir steigen auf unserer Lebensleiter
Von Sprosse zu Sprosse und hoffen weiter . . .

Nur Narren
Glauben, daß alles Hoffen und Harren
Vergeblich, töricht und kindlich sei . . .
Laßt uns die Hoffnung! — Ist sie dahin,
Dann ist es vorbei,
Dann ist das Leben auch Narretei
Und ohne Sinn.
Doch so lange wir hoffen,
Vom Jahr zum Jahr,
Vom Frühling zum Sommer, vom Sommer zum Winter,
So lange stehen die Tore noch offen,
Und ganz ferne dahinter,
Weit, weit zurück
Liegen die Träume, wohnt unser Glück.
Doch über dem Tore wunderbar
Stehen die Worte im leuchtenden Zeichen:
„Ihr werdet's erreichen".

Darum haltet die Herzen weit, weit offen
Zum neuen Jahr
Und lasset uns hoffen.

Hans Kaspar Starken
in Velhagen u. Klasings Monatsheften.

Aus dem Zug des Todes im Jahre 1909.

Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Kunst und Literatur.

Ernst v. Wildenbruch am 15. Januar in Berlin; der Cellist Professor Robert Hausmann am 19. Januar in Wien; am 27. Januar der französische Schauspieler Coquelin der Ältere; am 7. Februar die Klaviervirtuosin Clotilde Kleeberg, verheiratete Samuel, in Brüssel; am 8. Februar verunglückte der französische Dichter und Schriftsteller Catulle Mendès durch Sturz aus einem Eisenbahnwagen; am 8. Februar Coquelin der Jüngere; am 4. März der französische Bildhauer Alexander Charpentier; am 6. März der schwedische Schriftsteller Gustav af Geijerstam; am 9. März der schwäbische Dialektdichter und frühere Opernsänger Adolf Grimminger in Stuttgart; am 11. März in München der Kunsthistoriker Dr. Alwin Schultz; am 14. März der Literaturhistoriker Dr. Richard Mahrenholtz in Dresden und die Romanschriftstellerin Frieda Freiin v. Bülow in Jena; am 16. März der Hofschauspieler Adalbert Matkowsky in Berlin; am 21. März der Kliniker Geheimrat Prof. Dr. Rudolf v. Renvers in Berlin; der Dichter Rudolf v. Gottschall in Leipzig; am 22. März die frühere Hofschauspielerin Marie Dahn-Hausmann in München; am 24. März in Berlin der Architekt Professor Dr. Alfred Messel; am 4. April der Wiener Hofschauspieler Adolf Ritter v. Sonnenthal in Prag; am 10. April der englische Dichter Swinburne; am 27. April der deutsch-amerikanische Theaterdirektor Heinrich Conried in Meran; am 10. Mai der Historienmaler Professor Ludwig Thiersch in München; am 11. Mai der Maler und Zeichner des „Simplizissimus" Ferdinand v. Reznicek in München; am 25. Mai der frühere Direktor der Deutschen Seewarte Geh. Admiralitätsrat Dr. Georg v. Neumayer in Hamburg; am 12. Juni in Stuttgart der bekannte Tiermaler Friedrich Specht, der Illustrator von Brehms Tierleben; am 28. Juni in Bremen der Maler und Dichter Artur Fitger; am 29. Juni der Professor der Kunstgeschichte an der Universität

der Vereinigten Staaten künstlerisch ausgeführte Plaketten, die für die an der Hilfeleistung in Messina und Reggio beteiligten ausländischen Schiffe bestimmt sind, überreicht.

Frankreich.

Das Abkommen mit Marokko.

Im Ministerrat verlas Pichon das ihm am 25. Dez. zugegangene Schreiben der marokkanischen Sondergesandtschaft, in dem diese die Bedingungen annimmt, welche zur Regelung der zwischen Frankreich und Marokko schwebenden Fragen von der französischen Regierung gestellt wurden. Die Annahmeerklärung enthält auch die Zustimmung der Sondergesandtschaft zu den Bedingungen, wovon das Zustandekommen der Anleihe abhängig gemacht worden ist.

Die deutsch-französischen Beziehungen.

Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien" erfährt, daß die Erklärungen des Ministers Pichon über die Marokkopolitik in Berliner offiziellen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden sind. Man stellt mit Genugtuung fest, daß die deutschen und französischen Anschauungen bezüglich Marokkos vollständig übereinstimmen. Wie dem Korrespondenten außerdem versichert wurde, hatte die französische Regierung Anlaß genommen, Deutschland im voraus das Marokkoabkommen in den Grundzügen bekannt zu geben.

Eine Unterseebootkatastrophe.

In Toulon stieß das Unterseeboot „Omega" mit dem Torpedoboot „Nr. 140" zusammen. Beide Fahrzeuge erlitten erhebliche Beschädigungen, konnten jedoch in den Hafen gesteuert werden. Der Unfall ist durch die aufgeregte See verursacht worden.

Rußland.

Das Petersburger Bombenattentat und das Walten der russischen Geheimpolizei.

Aus der jüngsten Nummer des Zentralblattes der russischen Revolutionäre liegt ein Auszug der Eingabe vor, welche diese Partei an die Duma gelangen ließ, um das Walten der russischen Geheimpolizei zu charakterisieren. Petrow habe der Geheimpolizei als so zuverlässiges Organ gegolten, daß sie diesem einen Kredit von 3000 Rubel bewilligte, um das von Petrow als Scheinattentat bezeichnete Attentat ausführen zu lassen. Auch hätten bei der Beförderung der Höllenmaschine in das Haus, wo später die Explosion erfolgte, Geheimpolizisten Spalier gebildet, um etwaige Störungen durch Straßenpolizei zu verhindern. Die revolutionäre Partei versichert in dieser Eingabe weiter, daß nicht bloß für die hier angeführten Behauptungen vollgültige Beweise vorliegen, sondern auch dafür, daß anläßlich der jüngsten Reise des Zaren nach Poltava kein anderer als Petrow zum Geheimkommissar ausersehen war und daß nur ein merkwürdiger Zufall dessen Mission verhinderte, welche Petrow in die unmittelbarste Nähe des Zaren gebracht hätte. Petrow erklärte in einem Briefe an das revolutionäre Komitee, daß er bei diesem Anlaß den Zaren habe töten wollen.

Griechenland.

Oberst Constantinidis wurde zum Kriegsminister ernannt.

Türkei.

Das neue Kabinett.

Nach der Beratung der Mehrheitspartei über die von Hakki-Bei gestellten Bedingungen fand auf der Pforte ein Ministerrat statt, nachdem Hakki-Bei zum Abschluß der Verhandlungen telegraphisch nach Konstantinopel berufen wurde.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bestehen die von Hakki-Bei gestellten Hauptbedingungen in den Forderungen, daß bei einem Fortbestehen des Belagerungszustandes die Gerichtsbarkeit nicht von den Militärgerichten, sondern von den Zivilbehörden ausgeübt werden soll, ferner, daß er die Portefeuilles unabhängig verteilen könne. Die jungtürkische Partei verlangt hingegen, daß die Mitglieder des Kabinetts ihrer Partei entnommen werden. Nach der von den Jungtürken beschlossenen Ministerliste sollen die Minister des Innern, des Äußern, der Finanzen und der Justiz ihre Portefeuilles behalten. Zum Kriegsminister wurde der Wali von Smyrna, Mahmud-Ruhta-Bei, zum Marineminister der Artilleriegeneral Riza und zum Bauenminister der Deputierte für Saloniki, Rahmi, ausersehen. Der Leiter der Fetwasektion, Essad, wurde zum Scheich ul Islam ernannt.

Haltlose Alarmmeldungen.

Der Kommandant der in Konstantinopel weilenden französischen Mittelmeer-Escadre, Admiral Pivet, soll ein Radiotelegramm seiner Regierung erhalten haben, das ihn aufforderte, wegen der einem verhängnisvollen neuen Konflikt zudrängenden russisch-japanischen Beziehungen seine Schiffe jederzeit zu sofortiger Abdampfung bereit zu halten.

Ein Attentat in der Türkei.

Aus dem Yemen wird gemeldet, der General und Gouverneur dieser Provinz, Hassan Tahsim, wäre ermordet worden. Nähere Nachrichten fehlen noch. Auch wird in den offiziellen Kreisen der Mord noch nicht bestätigt. Die Tat wäre vollbracht worden, einige Stunden nachdem Hassan Tahsim die Hauptstadt Sanaa verlassen, auf dem Wege zur Küste des Roten Meeres, als er seinen Urlaub antreten wollte. Hassan Tahsim ist Divisionsgeneral und albanesischer Abstammung.

Ein Bombenattentat in Jaffa.

Nach einer von der Regierung verheimlichten Meldung des Vizegouverneurs von Jaffa wurde dort von unbekannt gebliebenen Attentätern eine Bombe gegen das Gouvernementsgebäude geworfen. Das Attentat geschah um Mitternacht, und diesem Umstand war es zu verdanken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein mißglückter Überlandflug.

hd. **Paris**, 30. Dezember. Heute machte der Aviatiker Charles de Lesseps in Etampes den bereits angekündigten Versuch, nach Orleans zu fliegen. Er startete um 9 Uhr vormittags von der Guinette-Farm aus bei günstigem Wetter und leichtem Wind. De Lesseps mußte jedoch 20 Kilometer von Etampes bei Angerville infolge Bruches eines Propellerflügels landen, ohne weiteren Schaden zu nehmen.

Französische Wettflüge.

hd. **Paris**, 30. Dezember. Auf dem Flugfelde von Bouy bei Chalons herrschte heute ein lebhaftes Treiben. Die Aviatiker schickten sich an, die letzten offiziellen Flüge für das laufende Jahr auszuführen. Um 8 Uhr morgens erhob sich Latham, der sich um den Michelin-Preis bewarb. Nachdem er 34 Mal die 2700 Meter umfassende Bahn umkreist hatte, mußte er infolge eines Motorschadens um 9 Uhr 51 Minuten landen. Der Aviatiker Frey erhob sich um 8 Uhr 26 Minuten mit seinem Aeroplan und landete nach einer Flugdauer von 31 Minuten. De Backer gewann den Preis für Pilotenschüler. Passegus bewarb sich um den Archdeacon-Pokal, während Latham noch einmal zur Bewerbung um den Michelin-Preis aufstieg. Das Wetter ist sehr günstig.

Ein Aviatiker-Dauerflug.

Port Aviation, 30. Dezember. Der Aviatiker Delagrange legte mit seinem Monoplan 200 Kilometer in 2 Stunden 32 Minuten zurück.

Die englischen Zeppelins.

hd. **London**, 30. Dezember. In den Werken von Vickers Sons und Maxim geht das erste von der britischen Marine bestellte Luftschiff seiner Vollendung entgegen. Eine mächtige Garage, dicht an den Cavendish-Docks, ist zu seiner Aufnahme bereit. Das Luftschiff soll den Zeppelins nachgebildet sein. Es sind ganz besondere Apparate konstruiert worden, um die geeignetsten Motore und Propeller für das neue Luftschiff auszuprobieren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Dezember.

Wiesbadener Jahresrückschau.

I.

Das Jahr 1909 ist für die Stadt Wiesbaden sowohl in wirtschaftlicher Beziehung als auch in kommunaler ein Jahr gesunder Entwicklung gewesen. Wohl ist das Wirtschaftsleben der Stadt von Schwankungen nicht verschont geblieben, aber schwere Erschütterungen, die anderwärts im Gefolge der niederliegenden Konjunktur der letzten Jahre auftraten, sind dem heimischen Handel und Gewerbe erspart geblieben. Diese Stetigkeit war nicht ohne günstigen Einfluß auf das bürgerliche und soziale Leben im allgemeinen. Die vor Jahresfrist im Handelsteil des „Wiesbadener Tagblatts" von berufenen Männern als Antwort auf unsere Umfrage ausgesprochenen Ansichten über die Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens im eben zur Rüste gegangenen Jahre haben sich vollauf bestätigt, und da die damals verlautbarten Voraussetzungen in Erfüllung gegangen sind, darf man wohl auch mit größerer Zuversicht den kommenden Zeitläuften entgegensehen.

Die unleugbare Besserung der Weltwirtschaftslage gibt sowieso keinen Anlaß zu pessimistischer Besorgnis. Da Wiesbaden zufolge seiner ganz eigenartigen Stellung unter den Großstädten der Erde und im besonderen jenen des Deutschen Reiches zuerst die Segnungen aufsteigender Wirtschaftskultur empfindet, wie es andererseits sehr spät unter rückläufiger Marktkonjunktur zu leiden hat, so kann die Erwartung nicht als übertrieben bezeichnet werden, daß die im ablaufenden Jahre stark bemerkbar gewordene Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im gleichen Maße anhalten und die Fülle ihres Segens auf unsere Heimatstadt und ihre Bewohner schütten wird.

Die aufsteigende wirtschaftliche Konjunktur, die damit zusammenhängende Steigerung unseres Fremdenverkehrs, vornehmlich nach der qualitativen Seite hin, und die Handwerks- und Gewerbeausstellung haben im verflossenen Jahre dem Leben Wiesbadens ihren Stempel aufgedrückt und seine wirtschaftlichen Zustände so stark beeinflußt, daß die Not der Zeit, wenn auch nicht unbemerkt an uns vorübergegangen ist, so doch hier viel leichter ertragen wurde als an anderen Plätzen.

Kann man aber über den materiellen Gewinn durch die Ausstellung im Zweifel sein, so wird man deren ideellen Erfolg für das nassauische Gewerbe ganz gewiß hoch einschätzen dürfen. Unser Handwerk hat gezeigt, daß es in keiner Beziehung hinter dem Gewerbefleiß und der Gewerbetechnik anderer Bezirke zurücksteht, und was auf dem Gebiet des Gartenbaues geleistet worden ist, das ist ein glänzendes Zeugnis für die fast unerreichte Leistungsfähigkeit unserer Gärtner, und soweit die offizielle Gartengestaltung der Ausstellung selber in Betracht zu ziehen ist, unseres städtischen Garteninspektors Bertholds gewesen. Diesen Leistungen schloß sich die Kunstausstellung würdig und in so vollkommener Weise an, daß sie mit vollem Recht als die „erste große Kunstausstellung Wiesbadens" bezeichnet werden durfte und ihre Nachwirkungen hoffentlich nicht im lärmenden Trubel des materialistisch gesinnten Alltags spurlos verloren gehen werden. Angesichts dieser ideellen Werte erscheint es fast nebensächlich, daß wider alle ursprüngliche Erwartung die Ausstellung doch mit einem Fehlbetrag schließt und die Zeichner der Sicherheitssumme mit etwa 10 Prozent herangezogen werden müssen. Es wäre schöner gewesen, wenn es gelungen wäre, den Etat der Ausstellung zu balanzieren, aber einige Ausfälle und bedeutende Mehraufwendungen bei den Abbruch- und Planierungsarbeiten machten den Fehlbetrag unvermeidlich.

Wie Handwerk und Gewerbe, so hat auch der Handel und die Fremdenindustrie ihren Anteil an den günstigeren wirtschaftlichen Zeitläuften und dem vermehrten Kurverkehr im verflossenen Jahre gehabt. Dieser setzte schon mit den Maifestspielen hier ein, und es muß mit aufrichtiger Freude verzeichnet werden, daß unter den Kur-

---

Breslau Dr. Richard Muther; am 12. Juli der Novellendichter Hans Hoffmann in Weimar; in Paris der Bildhauer und Medaillenstecher Chaplain; am 21. Juli in Berlin der Literaturhistoriker Dr. Gustav Karpeles; am 22. Juli der Dichter Detlev v. Liliencron in Hamburg; am 2. August in Heidelberg der Theologie-Professor Dr. Adolf Hausrath, als Dichter bekannt unter dem Namen Georg Taylor; am 8. September der ehemalige Bariton der Pariser Oper Jean Lasalle; am 16. September der Vortragsmeister Alexander Strakosch in Berlin; am 17. September der Professor der Philosophie Dr. Max Heinze in Leipzig; am 21. September der Dichter und Schriftsteller Professor Georg Scherer in München; am 26. September in München Professor Anton Dohrn, Gründer und Leiter der Zoologischen Station in Neapel; am 12. Oktober der Professor des Staatsrechts an der Universität Bern Dr. Karl Hilty; am 19. Oktober Cesare Lombroso, der bekannte Kriminal-Anthropologe; am 25. Oktober in Berlin der frühere langjährige Direktor der Berliner Hofoper Ferdinand v. Strantz; am 9. Dezember der Historien- und Genremaler Hermann v. Kaulbach in München; am 12. Dezember in München der Professor der Philologie Dr. Karl Krumbacher; am 16. Dezember in Berlin die Schriftstellerin und Begründerin der Volksküchen Frau Lina Morgenstern; am 19. Dezember in München die ehemalige Hofschauspielerin Clara Ziegler; am 21. Dezember der Geigenvirtuose Professor Karl Halir in Berlin; am 22. Dezember der französische Geograph und Astronom Bouquet de la Grye; am 26. Dezember die Schauspielerin und Leiterin des Englischen Theaters Frau Meta Illing.

Aus Kunst und Leben.

f. **Silvesteraberglauben interessanter Männer.** Es ist eine seltsame Erscheinung, daß die Jahreswende und der Beginn eines neuen Zeitabschnittes selbst bei Leuten, die man sonst als ganz besonders kluge und unbeirrbare Köpfe kennt, einen beunruhigenden Eindruck hervorrufen. Selbst bei Menschen, die sonst Prophezeiungen und abergläubischen Deutungen ganz unzugänglich sind, stellt sich in der Silvesternacht eine Stimmung ein, die sie für Weissagungen und Vorzeichen empfänglich macht. Beispielsweise ist es bekannt, daß ein Mann wie Bismarck seinen Silvesteraberglauben besaß, an dem er zähe festhielt. Allerdings bestand dieser Aberglaube nicht im Bleigießen, auf solche Späße gab Bismarck nichts. Doch hätte der eiserne Kanzler um keinen Preis am Silvesterabend in der Zeit von 9 Uhr bis nach Mitternacht einen Tropfen Wasser über seine Lippen kommen lassen, da nach einer alten Familienüberlieferung jedermann, der während dieser Zeit Wasser trinkt, im Laufe des nächsten Jahres einer schweren Krankheit ausgesetzt ist. Jedenfalls wird es Bismarck nicht schwer gefallen sein, seiner vorgefaßten Meinung zu folgen, allein er nahm in genauer Befolgung der Vorschrift nicht einmal Punsch zu sich, sondern nur Wein, da auch der Punsch mit Wasser vermengt ist. Eine große Rolle spielt das Bleigießen im Hause eines späteren Reichskanzlers, des Fürsten Bülow, wo man an die Vorbedeutung der schnellgegossenen Formen glaubt. So ist es bekannt, daß im vergangenen Jahr eine Bülowsche Equipage bei einer Weissagerin und Kartenlegerin in Schöneberg vorfuhr, der eine junge Dame entstieg, wie es heißt, die Gesellschafterin der Fürstin. Sie brachte der Wahrsagerin eine Anzahl Bleifiguren, von denen vier Stück in der Silvesternacht vom Fürsten gegossen worden waren und deren Gestaltung mit Beziehungen auf die Zukunft gedeutet werden sollte. Der damalige Reichskanzler bekundete ein lebhaftes Interesse für die Prophezeiung, doch ist es nicht bekannt, wie diese ausfiel. Aber der Silvesteraberglaube ergreift auch Leute, die vermeintlich über jeden Aberglauben erhaben zu sein scheinen. So z. B. war auch der verstorbene Dichter Henrik Ibsen davon nicht frei. Ibsen pflegte insbesondere im späteren Alter die Silvesternacht daheim im Kreise der Seinen zu verbringen. Er war ein Mensch, der seine Ansichten auf psychologische Erfahrungen, auf Beobachtungen und Tatsachen aufbaute, ein Mann von beinahe mathematischer Klarheit des Denkens. Doch niemals hätte er während der Silvesternacht Feder oder Bleistift zur Hand genommen und irgend etwas geschrieben, ja nicht einmal die kleinste Notiz, in der unerschütterlichen vorgefaßten Meinung, daß solches Unheil mit sich bringe und im kommenden Jahre seine Schaffenskraft beeinträchtigen werde. Ganz andere Dimensionen nimmt der Aberglaube bei Leuten an, die einem Berufe angehören, wo der Aberglaube von Hause aus heimisch ist, bei Leuten des Theaters. Der Tenorist Caruso, überdies ein Italiener, also auch schon daher für Prophezeiungen empfänglich, vermeidet es, die Silvesternacht in Gesellschaft braunäugiger Leute zu verbringen, da er dies für unglückbringend hält. Ferner hält er es für vorteilhaft, am Silvesterabend mindestens einige Male zu singen und dabei genauestens auf die Dispositionen seiner Stimme zu achten, weil er daraus Hoffnung schöpfen zu können glaubt, die Stimme werde während des ganzen kommenden Jahres so gefügig sein wie am Silvesterabend.

* **Meta Illing.** Man schreibt uns: Es hat vielleicht Interesse, daß die anläßlich ihres Todes vielgenannte Schauspielerin Meta Illing hier in Wiesbaden (und zwar in den Jahren 1887 bis 1890 etwa) als Verkäuferin tätig war. Sie konditionierte in dem damals im Konditor Roederschen Hause, Webergasse, bestehenden Bettengeschäft von Emil Strauß (dem jetzigen Besitzer und Vorsteher des Rheinisch-Westfälischen Handelsinstituts) und war ein ebenso sympathisches wie für alles Literarische sich interessierendes junges Mädchen. In der letzten Zeit ihrer hiesigen kaufmännischen Tätigkeit bereitete sie sich hier durch dramatischen Unterricht für die Bühne vor.

Theater und Literatur.

Willy Rath, der Münchener Schriftsteller, ist an Stelle von Dr. Paul Mahn, der die „Grenzboten" übernimmt, als Schauspielreferent an die „Tägliche Rundschau" nach Berlin berufen worden. Er leistet dem Ruf schon im Januar Folge. Durch Raths Weggang von München scheint leider das Schicksal der von ihm gegründeten und mit großem Erfolg geleiteten „Wort- und Ton-Matineen" in Frage gestellt zu sein.

fremden und Passanten wiederum das aristokratische und bemittelte Element in stärkerem Maße vertreten war als sonst. Gewiß, es ist uns jeder Fremde ein lieber Gast, doch menschlicher Egoismus macht es verzeihlich, wenn wir den vornehmen und reichen Besucher lieber sehen als den mit schmalem Beutel einkehrenden. Ausweislich der Fremdenstatistik ist der Besuch aus England und Amerika im abgelaufenen Jahre wieder gestiegen und dazu gesellte sich ein ständig wachsender Zustrom aus dem europäischen Osten, der uns zwar nicht immer erfreuliche Gäste beschert, denen aber auch das Leben hier so angenehm gemacht wird als nur irgend möglich. Vielleicht wird das kommende Jahr eine Siebung der Gäste durch die Kurtaxe bewirken, aber diese Ausscheidung wird kaum so stark sein, daß sie bei unserem riesigen Fremdenbesuch bemerkbar werden würde. Leider ist uns in bezug auf den Fremdenverkehr eine kleine Enttäuschung nicht erspart geblieben. Wir haben es in diesem Jahre noch nicht auf 200 000 Kurfremde gebracht. Dicht daran sind wir wohl, denn die Fremdenverkehrsziffer wird mit etwa 195 000 abschließen, also gegen das Vorjahr eine ganz erhebliche Steigerung. Da nicht anzunehmen ist, daß die Kurtaxe eine Verkehrsabschwächung im Gefolge haben wird, dürfte Wiesbaden im nächsten Jahre wohl diese Zahl überschreiten und mit energischen Schritten auf die Viertelmillion Kurfremde losschreiten.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Belebung des wirtschaftlichen Lebens und die Steigerung unseres Fremdenverkehrs auch die städtische Verwaltung zu neuen Taten ermutigt hat. Die Kommune ist im vergangenen Jahre von manchen Unfällen heimgesucht worden, unter denen an erster Stelle der tragische Tod unseres tüchtigen zweiten Bürgermeisters Heß steht, der — wie man sich noch allgemein erinnern wird — in den Sielen starb. Ein Schlagfluß setzte dem Leben des begabten und ideenreichen Mannes ein plötzliches Ende. Es ist verständlich, daß diese Abberufung durch den Lebensüberwinder Tod nicht ohne nachteilige Folgen für den Betrieb der städtischen Verwaltung bleiben konnte und in manchen Geschäften trat infolgedessen eine Verzögerung ein, die allerdings seit der am letzten Junitag erfolgten Neuwahl des Geheimen Oberfinanzrats Dr. Gläßing aus Darmstadt zum zweiten Bürgermeister Wiesbadens behoben worden ist. Seither nehmen die städtischen Arbeiten und Projekte auch wieder einen regeren Fortgang, und da Herrn Gläßing der Ruf eines ausgezeichneten Finanzmanns zur Seite steht, darf Wiesbaden wohl hoffen, daß auch in seine Finanzen die so dringend notwendige Ordnung kommen wird, die zu schaffen dem nach Düsseldorf gegangenen ehemaligen Wiesbadener Stadtkämmerer Dr. Scholz nicht immer der rechte Spielraum gewährt wurde. Überhaupt wird eine allmähliche Neuorganisation unseres städtischen Beamtenwesens, die sich nicht etwa nur auf formale Änderungen erstrecken, sondern auch vor Personen nicht Halt machen darf, den einzelnen Arbeitskräften hoffentlich einmal Gelegenheit zu einer regeren Betätigung im Interesse der Kommune und einer ausgiebigeren Verwertung ihrer Fähigkeiten geben, als es heute vielfach möglich ist, während hinwiederum andere Beamte in zweckdienlicher Weise entlastet werden müssen, damit ihre wertvollen Kenntnisse und Fähigkeiten nicht im nebensächlichen Formelkram ersticken. Ob eine solche Reorganisation von grundlegender Bedeutung bald zu erwarten sein wird, steht dahin. Angestrebt wird sie von einsichtigen Magistratsmitgliedern wie Stadtverordneten schon seit längerer Zeit, und schließlich wird der Widerstand dagegen auch überwunden werden.

— **Personal-Nachrichten.** Polizeikommissar Bochwitz und Polizeisekretär Rechnungsrat Stillger erhielten anläßlich ihrer Versetzung in den Ruhestand den Roten Adlerorden 4. Klasse. Schutzmann Dienethal aus gleicher Veranlassung das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. — Dem Kaufmann Karl Ernst wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— **Musical at home der „Wiesbaden Weekly Review".** Das nächste Musical at home der Wiesbadener Wochenschrift in englischer Sprache „The Wiesbaden Weekly Review" findet am Montag, den 3. Januar 1910, im Hotel „Nassauer Hof" statt. Wie bei jeder dieser Veranstaltungen, verspricht auch diesmal der künstlerische Teil des Programms, zu dem hervorragende Kräfte ihren Beitrag zugesagt haben, den Gästen sehr anregende Unterhaltung. Der bekannte amerikanische Tenor Mr. Ellison van Hoose, dessen Stimme mit der des italienischen Heldentenors Caruso wiederholt verglichen worden ist, wird verschiedene Lieder zum Vortrag bringen; so „Blus Blanche", Rezitativ und Romanze aus den „Hugenotten", ferner zwei Lieder von Oskar Meyer, unserem einheimischen Komponisten, der die Vorträge des amerikanischen Künstlers auch auf dem Klavier begleiten wird, sowie ein englisches Lied aus dem 18. Jahrhundert und das Liszische „O, komm im Traum". Der Cello-Solist, Herr Ferdinand Brühl, steht mit einem Andante von Goldermann und „Berceuse" von Godard auf dem Programm. Außerdem hat Herr Rehkopf, das bekannte Mitglied des Königl. Theaters, die Rezitation komischer Vorträge zugesagt. Einladungen zu der Veranstaltung können noch in der Redaktion der „Wiesbaden Weekly Review" im Tagblatt-Haus entgegengenommen werden. Abonnenten der „Review" können ihre Teekarten zum ermäßigten Preis ebenfalls im Tagblatt-Haus abholen. Den übrigen Gästen werden die Karten im Hotel „Nassauer Hof" verabfolgt.

— **Shackleton in Aussicht!** Die Kurverwaltung ist dem Engagementsabschluß mit dem berühmten Südpolarforscher nahe. Hoffentlich gelingt es ihr, denselben zu einem Vortrag im Kurhaus zu gewinnen.

— **Allgemeine Städtebau-Ausstellung.** Im Anschluß an den großen Wettbewerb zur Gewinnung eines Grundplans für die künftige Bebauung Groß-Berlins wird im Mai und Juni k. J. in Berlin eine Allgemeine Städtebau-Ausstellung stattfinden. Die Ausstellung soll mustergültige Leistungen des In- und Auslands auf dem Gebiete des Städtebaus im weiteren Sinn vereinigen, im besonderen glückliche Lösungen von Fragen vorführen, die in der Entwicklung der großen Städte brennend sind. Das Programm der Ausstellung umfaßt: 1. Verkehrs- und Transportmittel (Pläne und Darstellungen von Verkehrssystemen); 2. Waldgürtel, Parkanlagen, Parkwege, Spiel- und Sportplätze, Friedhöfe; 3. Straßen, Plätze, Brücken, Kunst an der Straße (Brunnen, Denkmalausstellung); 4. Historische Entwicklung von Großstädten; 5. Die neuzeitliche Innenstadt, Geschäftsviertel, Wohnungsverhältnisse, Straßendurchbrüche; 6. Erweiterungsanlagen, Zonenbebauung, Vororte, Gartenstädte, Arbeitersiedlungen; 7. Neuschaffung von Städten; 8. Lesezimmer (städtebauliche Literatur). — Fachleute werden während der Ausstellung Vorträge halten, die an die Besprechung des Wettbewerbs anknüpfend die wichtigsten Aufgaben der städtebaulichen Entwicklung behandeln sollen.

— **Interessante Ausstellung.** In dem Schaufenster des Einrahmegeschäfts Trouchon, Offenstadts Nachfolger, Neugasse 4, sieht man ein von dieser Firma eingerahmtes sehr interessantes Bild ausgestellt, welches die drei Kurfürsten von Sachsen, Friedrich der Weise (der Beschützer Luthers), Johann der Beständige (der Held von Speier) und Johann Friedrich der Großmütige (der Glaubensmärtyrer), ferner den berühmtesten Maler seiner Zeit Lukas Kranach und andere Helden zeigt. Umrahmt sind diese Bilder von einer schönen Kunsthandschrift in einem Umfang, wie er wohl noch nicht gesehen worden ist. Eine interessante Münze, eine Gedächtnismünze zur Erinnerung an die Feier des 350jährigen Bestehens der Universität Jena und die Einweihung des neuen Universitätsgebäudes, hat Regierungssekretär Meyer hier, der Eigentümer des Bildes, auf demselben anbringen lassen. Dieselbe ist ebenfalls sehenswert.

— **Der älteste Schutzmann Wiesbadens.** In dem Schutzmann Dienethal tritt der älteste der zurzeit noch in Funktion befindlichen hiesigen Schutzleute, in den Ruhestand. Dienethal trat sein Amt an am 5. April 1874. Er gehört zweifellos zu den bekanntesten und auch zu denjenigen Schutzleuten, die es durch ihre humane Dienstführung verstanden haben, sich die Sympathien des Publikums in hohem Maße zu erwerben. Wir wünschen dem kaum von einer nicht unerheblichen Verletzung, die er sich während der Ausübung seines Amts zugezogen, wiederhergestellten Beamten, daß er sich noch recht lange der Ruhe, die ihm die Enthebung von den Pflichten seines Amtes bringen wird, erfreuen möge.

— **Schwurgericht.** Bis zur Stunde sind zur Verhandlung gelegentlich der nächsten Schwurgerichtstagung fünf Fälle vermerkt, und zwar soll verhandelt werden am Montag, den 10. Januar, dem Eröffnungstage, zunächst wider einen Mann namens Siebert wegen Straßenraubs, dann wider Rieger wegen räuberischer Erpressung; (Verteidiger ist in dem ersteren Falle Rechtsanwalt Justizrat Guttmann, in dem zweiten Rechtsanwalt Schneider); am Dienstag, den 11. Januar, wider Aporta wegen versuchten Totschlags (Verteidiger Rechtsanwalt Braß; am Mittwoch, den 12., wider Schmidt wegen Meineids (Verteidiger Rechtsanwalt Justizrat Guttmann); am Donnerstag, den 13., wider Kohler wegen versuchter Notzucht (Verteidiger Rechtsanwalt Eckermann).

— **Die städtische Sparkasse in Biebrich a. Rh.** ist für den Sparverkehr am Montag, den 3., und Dienstag, den 4. Januar k. J., vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 2½ bis 6½ Uhr offen. Das Kassenlokal befindet sich in Biebrich im Rathaus.

— **Vermißt** wird seit Mittwoch, den 29. d. M., mittags, ein 32 Jahre alter Mann aus Wiesbaden, welcher an dem genannten Tage in hochgradig nervösem Zustand seine Wohnung verlassen hat und bis jetzt nicht wieder dorthin zurückgekehrt ist. Der Vermißte ist von mittlerer Größe, untersetzt, etwas korpulent, hat ovales Gesicht, ziemlich gesundes Aussehen, gebogene Nase, kurzgeschorenes blondes Haar, mittelstarken, gut gepflegten Schnurrbart und an einer Halsseite eine kleine Drüsennarbe. Er war bekleidet mit einem dunkelgrandurchwirkten fast schwarzen Überzieher mit schwarzem Samtkragen, dunklem Sackanzug, Schnürstiefeln und grauem Filzhut. Die Wäsche ist wahrscheinlich mit G. G. gezeichnet. Auskunft über den Verbleib des Vermißten wird nach der Königl. Polizeidirektion, Zimmer 19, erbeten.

— **Die Glücksspielautomaten.** Den hiesigen Gastwirten, die in ihren Lokalen Glücksspielautomaten aufgestellt hatten, ging vor einigen Tagen die Mitteilung zu, diese zu entfernen, widrigenfalls gegen die Besitzer der Lokale ein gerichtliches Verfahren anhängig gemacht werden würde. Die Wiesbadener Wirte sind, wie wir erfahren, dieser Aufforderung sämtlich nachgekommen und haben die Automaten entfernt.

— **Telegraphenverkehr.** Vom 1. Januar ab tritt eine bedeutende Ermäßigung für die Telegramme aus Deutschland nach Bosnien-Herzegowina ein: die Wortgebühr beträgt 5 Pf. (früher 20 Pf.), die Mindestgebühr eines Telegramms 50 Pf.

— **Logisdieb.** Ein unbekannter junger Mann stellte sich am 29. d. M., mittags, in einer hiesigen Wohnung ein, um ein möbliertes Zimmer zu mieten. Das Zimmer schien ihm zu gefallen; er mietete es daher und forderte die allein anwesende Wirtin auf, ihm doch die Adresse aufzuschreiben, damit er die auf dem Bahnhof noch lagernden Effekten nach seiner neuen Wohnung befördern lassen könne. Während die Frau in ein Nebenzimmer ging, um Schreibmaterialien zu holen, entwendete der Gauner eine goldene Damenuhr, auf deren Deckel sich das Monogramm E. O. befindet, mit goldener Kette, was seitens der Bestohlenen erst nach dem Fortgang des Mannes bemerkt wurde. Der Täter ist 26 bis 28 Jahre alt, ziemlich klein (etwa 1,60 Meter), schwächlich, bezw. schmal, hat dunkelblondes Haar, spärlichen blonden Kinnbart und ebensolches Schnurrbärtchen. Bekleidet war er mit einem schwarzen steifen Hut, dunklem Überzieher und dunklem Anzug. Er wurde für einen Handlungsgehilfen gehalten und hatte auch angegeben, bei einer hiesigen Firma Engagement gefunden zu haben.

— **Schneebericht.** Auch am heutigen Tage waren nach den uns zugegangenen drahtlichen Meldungen die Berge des Taunus, Vogelberg, Westerwald, Schwarzwald, Spessart und der Rhön noch schneefrei. Das in der vergangenen Nacht eingetretene trockene und kalte Wetter läßt jedoch, auch im Hinblick auf die für morgen vorliegende Wettervoraussage, ein bald eintretendes winterlicheres Wetter als in den letzten Wochen erwarten. Die Freunde des Wintersports brauchen die Hoffnung jedenfalls noch nicht aufzugeben.

— **Selbstmord.** Gestern abend gegen ½7 Uhr sprang in Biebrich in der Nähe des Waldmannschen Landeblocks am Schloß ein Mann in mittleren Jahren in den Rhein und ertrank. Der Lebensmüde, von dem eine nähere Beschreibung nicht gegeben werden kann, rief gerade vorübergehenden Personen zu: „Adieu, ich springe jetzt ins Wasser" und führte dann sein Vorhaben aus. Die Dunkelheit und die starke Strömung machten sofort angestellte Rettungsversuche illusorisch. Der Unglückliche, den sein Entschluß in letzter Stunde gereut zu haben schien, rief, ehe er in den Wellen verschwand, noch einigemal um Hilfe.

— **Raub.** Gestern abend entriß ein unbekannter Mann einem Fräulein in einem Hausflur in der Scheffelstraße die Handtasche, und entkam damit durch die Hintertüre. Trotz sofortiger Verfolgung konnte der Räuber, welcher seinen Weg durch die Gärten nach der Schenkendorfstraße einschlug, nicht dingfest gemacht werden.

wc. **Sonnenwendfeier.** Der Freidenkerverein veranstaltet am nächsten Montag, abends 8½ Uhr, im Saale des „Weistendhofes" eine gesellige Sonnenwendfeier, deren Programm wie folgt zusammengesetzt ist: Weihnachtsbaum, Ansprache, Kinderdeklamation, gemeinsame Lieder, kleinere Vorträge und Gratisverlosung von Gegenständen, welche die Teilnehmer selbst zur Verfügung stellen. Der Zutritt ist für die Mitglieder und Freunde des Vereins sowie deren Angehörige, jung und alt, frei.

— **Wiesbadener Karneval 1910.** In Anbetracht der diesjährigen kurzen Karnevalszeit hat der Wiesbadener Karneval-Verein beschlossen, bereits am Donnerstag, den 6. Januar 1910, seinen ersten diesjährigen großen karnevalistischen Kappenabend in dem festlich geschmückten Hauptrestaurant der „Walhalla" abzuhalten. Für Vorträge und urkomische karnevalistische Lieder ist bestens gesorgt. Prinz und Prinzessin Karneval haben ihr Erscheinen fest zugesagt. Anmeldung neuer Mitglieder, resp. der Verkauf der Kappe pro 1910 erfolgt an diesem Abend am Komiteetisch. Die Kappe berechtigt zum freien Eintritt nebst einer Dame zu sämtlichen Veranstaltungen und Maskenbällen der „Narrhalla".

— **Kleine Notizen.** Das am 29. Dezember in der Kinder-Bewahranstalt aufgeführte Weihnachtsfestspiel, das so sehr gefallen, wird am 2. Januar, nachmittags 4½ Uhr, für Freunde der Anstalt noch einmal wiederholt. — Am 3. Jan. feiern die Eheleute Lackierer Willy Linker, Lina Linker, geb. Funk, Platter Straße 52, das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Enkel. — Montag, den 3. Januar 1910, vormittags, findet im städtischen Walddistrikt „Pfaffenborn" eine große Stamm- und Brennholz-Versteigerung statt. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Clarenthal (Restauration „Jägerhaus").

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Samstag, den 1. Januar, nachmittags ½4 Uhr: „Revolutionshochzeit". Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. „Ein Skandal in Monte-Carlo". (Neuheit.) Sonntag, den 2., nachmittags ½4 Uhr: „Hamlet". Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. „Hohe Politik". Montag, den 3.: „Des Pfarrers Tochter von Streladorf". Dienstag, den 4.: „Ein Skandal in Monte-Carlo". Mittwoch, den 5.: „Hohe Politik". Donnerstag, den 6.: „Hamlet". Freitag, den 7.: „Hohe Politik". Samstag, den 8.: „Das nackte Weib". (Neuheit.)

* **Volkstheater** (bürgerliches Schauspielhaus). (Spielplan.) Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 3½ Uhr: „Rosenmontag". Abends 8.15 Uhr: „Trilby". Montag, den 3.: „Der Herrgottschnitzer von Ammergau". Dienstag, den 4.: „Der Hüttenbesitzer". Mittwoch, den 5.: „Rosenmontag". Donnerstag, den 6.: „Minna von Barnhelm". Freitag, den 7.: „Trilby". Samstag, den 8.: Geschlossen (Vereins-Vorstellung).

* **Skalatheater.** Im Skala-Theater führt sich morgen, am Neujahrstag, das Theater Schmidt (vorm. Schmidt-Millowitsch), die vorzügliche Cölner Volksbühne, mit dem tollen Schlager „Es lebe der Reservemann" ein. Wer wirklich einmal Tränen lachen will, dem ist von morgen ab im Skala-Theater die schönste Gelegenheit geboten. Auch an den beiden Feiertags-Nachmittagen um 4 Uhr wird eine Familien-Vorstellung zu halben Preisen gegeben, und kommt dann ebenfalls das Abend-Programm, und zwar ungekürzt zur Aufführung.

* **„Radium"** ist zurzeit das aktuellste Kapitel auf dem Gebiet der modernen Naturerkenntnis. Es darf daher allseitiges Interesse erregen, daß in unserer Stadt die seltene Gelegenheit geboten ist, einem Vortrag über den neuesten Stand der Radiumsforschung beizuwohnen. Ein solcher findet am Mittwoch, den 5. Januar, abends 8 Uhr, in der „Wartburg" statt. Der Vortragende, Schriftsteller Moritz Schäfer, wird dabei mit Radium von verbürgt reinster Qualität, wie es überaus selten ist, experimentieren. Für die Reinheit des von dem Vortragenden gebrauchten Radiums liegt behördlich beglaubigter Garantieschein vor.

* **Schreibers Konservatorium für Musik** (Neues Wiesbadener, Adolfsstraße 6). Der Unterricht für sämtliche Fächer der Musik beginnt Samstag, den 8. Januar 1910. Anmeldungen werden täglich und zu jeder Tagesstunde entgegengenommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Preußische Pfandbriefbank.** Die Bank veröffentlicht im Inseratenteil die Hauptziffern ihres Status und gibt bekannt, daß sie in allen größeren und mittleren Städten Deutschlands Agenturen zur Entgegennahme von Anträgen auf Gewährung von Hypotheken und Kommunal-Darlehen unterhält, und daß der Verkauf ihrer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen erfolgt. Prospekte über Darlehnsgewährungen sind bei den Agenturen, Exposés über Pfandbriefe und Obligationen bei den Bankstellen erhältlich.

Nassauische Nachrichten.

Zum Zusammenbruch der Eltviller Zentrale.

r. **Eltville,** 30. Dezember. Die Landwirtschaftliche Zentraldarlehnskasse für Deutschland hat nun zu den Beschlüssen der kürzlich in Eltville stattgefundenen General-Versammlung der Zentral-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzervereine i. L. Stellung genommen. Sie erklärte: „Es handelt sich bei den fraglichen 745 000 M. keineswegs um die Übernahme neuer Verpflichtungen, sondern darum, daß die Mitglieder der Eltviller Zentrale sich mit dieser hinsichtlich der von ihnen s. Zt. übernommenen und nun insgesamt verlorenen Haftsummen gutwillig auseinandersetzen, damit eine sofortige und teilweise ruinöse Beitreibung dieser Summen im Konkursverfahren vermieden werde. Können die Winzervereine tatsächlich nachweisen, daß sie zur Deckung ihrer Haftsummen rechtlich nicht herangezogen werden können, dann handeln sie unverantwortlich, wenn sie die ihnen gebotenen Vergleichsverhandlungen überhaupt ins Auge fassen und nicht ohne weiteres zum Prozeß schreiten. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse ist unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen bereit zu gewähren: 1. ein zinsloses Darlehen in ungefährer Höhe des bei der Eltviller Genossenschaft und der mitbetroffenen Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse insgesamt eine Million Mark übersteigenden Verlustes auf die Dauer von 15 Jahren; 2. einen Kapitalzuschuß zur Tilgung des Verlustes, welcher mit 15 Jahresraten à 20 000 M. sich insgesamt auf 300 000 M. belaufen wird; 3. besondere Berücksichtigung bei der Sanierung gegenüber denjenigen Rheingauer Winzervereinen, welche noch in der letzten Zeit des Bestehens der jetzt in Konkurs befindlichen Eltviller Gesellschaft Wein an diese geliefert hatten, mit ihren Forderungen aber in die Masse fielen und dadurch Ausfälle erleiden. Zu Vergleichsverhandlungen mit der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse hinsichtlich der Sanierung liegt daher keine Veranlassung vor. Die Notwendigkeit der Staatshilfe sprach aber um so eindringlicher und überzeugender für sich, wenn der Verlust von 745 000 M. nicht mehr in der in Liquidation befindlichen und endlich einmal der Auseinandersetzung bedürfenden Zentral-Verkaufsgenossenschaften i. L. als

ein lediglich drohendes Unglück lag, sondern wenn er als unvermeidliche Last von den Winzervereinen getragen, trotz der Sanierung der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse jene zu Boden drückte. Wenn die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse alles getan hat, was in ihren Kräften steht, um das Unglück zu mildern, und wenn diese Zentralkasse auch hier wieder betonen muß, daß diese Sanierungsaktion auf durchaus freier Entschließung ihrerseits und auf der genossenschaftlichen Tendenz der ganzen Raiffeisen-Organisation beruht, so muß sie es weit ablehnen, durch die öffentliche Androhung eines Prozesses irgend etwas über das Maß ihrer freiwilligen Beschlüsse hinaus aus sich herauspressen zu lassen. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse als solche und die mit ihr verbundenen Einrichtungen haben jedenfalls keinerlei Veranlassung, einem Prozeß auszuweichen. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse lehnt es ab, in irgendwelche Verhandlungen mit der in Mittelheim am 18. d. M. aufgestellten und in Eltville am 15. d. M. gewählten Kommission einzutreten. Sie steht nach wie vor auf dem von allem Anfang an von ihr eingenommenen Standpunkt, daß hier nur die wahrhaft Beteiligten in Frage kommen können; diese aber sind die Winzervereine und ihre statutgemäße Vertretung, die Zentral-Verkaufsgenossenschaft i. L. und ihre alleinigen rechtlichen Vertreter, d. h. die Liquidatoren, ferner die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse, bezw. das von ihr zur Vermittelung der Sanierungsmaßnahmen bestimmte Institut, die Nassauer landwirtschaftliche Genossenschaftskasse, und schließlich als der oberste und unparteiische Hüter des Volkswohls, die Regierung."

*

= **Langenschwalbach**, 30. Dezember. Man schreibt uns: **Eine Tatsache, die fast unglaublich klingt, sei durch nachfolgende Zeilen mitgeteilt:** Die hiesige Kurkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Reifert erfreute sich des größten Wohlwollens der vorgesetzten Behörde wie der Gunst des Badepublikums. Die Leistungen des Kapellmeisters, sowie der Kapelle wurden von einer bekannten Musik-Autorität, Herrn Professor Mannstaedt-Wiesbaden, in einem an die Regierung erstatteten Gutachten als vorzügliche bezeichnet, trotzdem verweigerte die Regierung dem von der Kurverwaltung einstimmig genehmigten Vertrag mit dem Kapellmeister die Zustimmung. Die Ursache kann nur erraten werden, und wir gehen vielleicht nicht fehl, wenn wir annehmen, daß sie in folgendem Fall zu suchen sein dürfte: In verflossener Saison wurde von dem Schwalbacher Verkehrsverein unter Vorsitz des Herrn Badeinspektors eine Festwoche arrangiert, welche, nebenbei bemerkt, viel zu wünschen übrig ließ; zu dieser Festwoche war ein großes Orchester geplant, welches aus der Schwalbacher und Schlangenbader Kapelle gebildet werden sollte. Die Leitung der Hauptnummern des Konzertprogramms sollte nach Angabe des Vorsitzenden des Verkehrsvereins jedoch in die Hände des Schlangenbader Kapellmeisters gelegt werden; dagegen protestierte natürlich der Langenschwalbacher Kapellmeister Reifert und mit ihm die ganze Kapelle aus durchaus verständlichen Gründen. Vom Vorsitzenden des Verkehrsvereins wurde daraufhin dem Herrn Reifert bedeutet, daß er nun auch die Folgen zu tragen hätte. Die Nichtbestätigung des Vertrages scheint die Folge der Wahrnehmung berechtigter Interessen zu sein, die sich der Kapellmeister erlaubte.

= **Aus dem Kreise Usingen**, 30. Dezember. Nassauischer ältester Leseverein besteht ohne Zweifel in unserem Kreise; es ist der jetzt in dem Heimat-Verein Usingen wieder neuerstandene Leseverein für das Amt Usingen, der im Jahre 1834 von einer kleinen Anzahl Bürger Usingens gegründet wurde und eine lange Reihe von Jahren segensreich gewirkt hatte. Der Heimat-Verein strebt die Wiederherstellung der Bibliothek des Lesevereins an. Im „Kreisblatt für den Kreis Usingen" wird eben ausführlich über die Geschichte des Lesevereins und sein Verhältnis zu dem Heimat-Verein berichtet.

hm. **Weilburg**, 29. Dezember. Die im Jahre 1904 infolge einer von Herrn Landrat Lex ausgegangenen Anregung gegründete Kreissparkasse des Oberlahnkreises hat jetzt schon 3 Millionen Mark Spareinlagen auf 6000 Sparkonten. Die Kasse verzinst die ihr anvertrauten Spargelder mit 3½ Proz.

hn. **Waldhausen** (Oberlahn), 29. Dezember. Vor einigen Tagen wurde hier die Leiche der im Juni 1907 gestorbenen Ehefrau Anna Schmidt, geb. Nickel, ausgegraben, und zwar in Gegenwart der Kreisärzte Dr. Mencke-Weilburg und Dr. Petschull-Diez und des Gerichtschemikers Dr. Popp-Frankfurt a. M., der Leichenteile zur Untersuchung mitnahm. Es handelt sich um die Aufklärung eines Falles, wegen dessen die Ehefrau des Dachdeckers Heinrich Strobel von Kirschhofen und drei weitere Angeklagte vor dem letzten Limburger Schwurgericht unter der Anklage des Verbrechens gegen die §§ 218 und 219 des StGB. zur Verantwortung gezogen waren. Die Verhandlung mußte aber auf Antrag der Strobel, die eine Untersuchung der Leiche beantragte, vertagt werden.

Aus der Umgebung.

m. **Homburg v. d. H.**, 29. Dezember. Unsere Stadtverordneten bewilligten 5500 M. für die Einrichtung zu einer Tonschlammbadbehandlung im Kaiser-Wilhelm-Bad. — Der Vertrag mit dem Direktor Stefter des Hanauer Stadttheaters, betreffend die Verpachtung des Kurhaustheaters, wurde nach langer und hitziger Debatte endlich genehmigt.

ö. **Mainz**, 31. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden für die Arbeitslosen-Unterstützung, die mit dem 10. Januar beginnt und auf vier Wochen läuft, 10 000 M. bewilligt. — In der geheimen Sitzung wurde nach heftiger Auseinandersetzung dem Restaurateur Kraus von der Mainzer Aktienbierhalle die Restauration der Stadthalle vom 1. Januar bis 1. April 1910 provisorisch zu einer Miete von 4000 M. übertragen.

p. **Rennertehausen**, Kr. Biedenkopf, 29. Dezember. Das Haus und das Ökonomiegebäude des Spezereihändlers Schäfer sind niedergebrannt. Ein Einwohner wurde bei den Löscharbeiten durch einstürzendes Gebälk erheblich verletzt.

Sport.

Das Berliner Sechstage-Rennen.

hd. **Berlin**, 30. Dezember. Nach Ablauf des zweiten Tages wurden von den an der Spitze des Rennens liegenden sieben Paaren 1454,4 Kilometer zurückgelegt. In der 73. Stunde waren 2056,5 Kilometer zurückgelegt. An der Spitze befanden sich nur noch 5 Mannschaften.

* **Die Presse und das Berliner Sechs-Tage-Rennen.** Nachdem die Leitung des Sechs-Tage-Rennens den großen auswärtigen Zeitungen Pressekarten rundweg abgeschlagen hat, scheint das rücksichtslose, rigorose Vorgehen auch gegen die Berliner großen Tageszeitungen beliebt geworden zu sein. Der „Lokalanz." beschwert sich in seiner Mittwoch-Nummer bereits über die unwürdige Behandlung, und das „B. T." teilt in seiner Mittwoch-Abendausgabe mit, daß es die Berichterstattung infolge der überaus rigorosen Behandlung der Presse durch den Rennausschuß bis auf weiteres einstellt.

Gerichtssaal.

* **Zur Warnung.** Der Arbeiter F. K. aus Ried, der mit einer Arbeiterfahrkarte in einem Abteil dritter Klasse betroffen wurde, ist vom Schöffengericht zu Höchst a. M. wegen Betrugs zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Fall möge zur Warnung dienen.

ö. **Militärjustiz.** Aus Mainz, 30. Dezember, berichtet man uns: Der 24jährige Arbeitssoldat Adam Karl Bories aus Kleinstengel ist im Zivilleben unbestraft geblieben, dagegen ist er schon häufig wegen Ungehorsam usw. beim Militär bestraft. Der 1905 beim Militär eingetretene Angeklagte führt seine fortgesetzten Bestrafungen auf Schikanen der Vorgesetzten zurück. Da er neuerdings auf Fort Biehler in der Mannschaftsstube auf Befehl eines Sergeanten seine Hände nicht ordnungsgemäß an die Hosennaht gelegt und eine unbotmäßige Antwort gegeben, wurde er vom hiesigen Gouvernementsgericht wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung zu der überaus harten Strafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Herabsetzung der Zahl der Religionsstunden.

wb. **Dresden**, 31. Dezember. Das Stadtverordnetenkollegium sprach sich in seiner gestrigen Sitzung für die Herabminderung und Auswahl für den Unterricht des in den evangelischen Volksschulen vorgeschriebenen religiösen Memorierstoffs sowie für die Herabsetzung der Zahl der Religionsstunden aus.

Die ungarische Kabinettskrisis.

hd. **Budapest**, 31. Dezember. In hiesigen politischen Kreisen bezweifelt man auf das entschiedenste, daß es Lukacs gelingen wird, eine Lösung der Krise herbeizuführen. Man hält es vielmehr für wahrscheinlich, daß Graf Khuen-Hedervary schon in kurzer Zeit mit der Bildung des Kabinetts betraut werden wird.

Die Zarenfamilie.

hd. **Petersburg**, 31. Dezember. Die gestern in Sewastopol eingetroffene kaiserliche Familie wird bereits am 1. Januar, abends, in Zarskoje Sselo eintreffen. Das Befinden der Zarin ist vorzüglich.

Clémenceaus Rücktritt zurückgezogen.

hd. **Paris**, 31. Dezember. Clémenceau hat nach einer Rücksprache mit dem Senator Vallé und nach Einsicht in die Akten über die Wahlen von Toulon seine Absage an die radikale Partei vorläufig zurückgezogen. Der „Temps" tritt in einem Artikel mit Wärme für Clémenceau ein und warnt die Radikalen, dem revolutionären Blusf, der Methode des früheren Ministerpräsidenten Combes, zum Opfer zu fallen.

Der Kampf um die Schule in Frankreich.

wb. **Paris**, 31. Dezember. Der Pfarrer Tirier in Ambert (Dep. Puy de Dôme) wurde vom Zuchtpolizeigericht zu 200 Frank Geldstrafe verurteilt, weil er von der Kanzel herab erklärt hatte, daß er diejenigen Schulkinder, die ein von den Bischöfen verbotenes Lehrbuch der Geschichte benutzen würden, nicht zur Firmung zulassen werde.

General Damade wird reaktiviert.

hd. **Paris**, 31. Dezember. Der „Matin" meldet aus zuständiger Quelle, daß die Regierung beabsichtige, den General Damade, welcher bekanntlich wegen seines Vorgehens in Marokko gemaßregelt wurde, wieder als aktiven General in die Armee einzustellen.

Neue Kämpfe in Marokko.

hd. **Madrid**, 31. Dezember. Gestern abend 7 Uhr erneuerten sich bei Alhucemas die Angriffe der Kabylen auf die spanischen Stellungen. Es kam zu einem lebhaften Gefecht, das bis 10 Uhr dauerte.

Ein politischer Mord.

hd. **Saloniki**, 31. Dezember. Der Dragoman des griechischen Konsulats, Papasogli, wurde auf offener Straße ermordet. Es scheint sich um einen politischen Mord zu handeln.

Schwerer Zugzusammenstoß.

Cassel, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Gestern Abend fuhr der hier abgegangene Eilgüterzug 6347 bei der Station Willebadessen auf der Strecke Warburg-Altenbeken mit dem Güterzug 6363 zusammen. Der Zugführer des Eilgüterzuges wurde sofort getötet. Mehrere Leute vom Personal der beiden Güterzüge wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Etwa 15 Güterwagen wurden zertrümmert. Die beiden Gleise sind gesperrt. Von Cassel, Warburg und Altenbeken sind Hilfszüge nach der Unfallstelle abgegangen. Die Aufräumungsarbeiten nehmen voraussichtlich den ganzen Tag in Anspruch. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt.

Verhaftete Einbrecherbande.

Itzehoe, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Vier gefährliche Einbrecher aus Hannover wurden auf dem hiesigen Bahnhofe aus dem Zuge heraus verhaftet. Die Diebe waren mit Revolvern und Dolchmessern bewaffnet. Man fand bei ihnen Einbruchswerkzeuge und einen Strumpf mit Geld im Betrage von über 1000 M., sowie Zinscoupons für in- und ausländische Wertpapiere. Es wird ihnen der in der letzten Nacht in Lägerdorf verübte Geldschrankeinbruch zur Last gelegt, wobei 705 M. gestohlen wurden.

Zwei Kinder erstickt.

hd. **Koburg**, 31. Dezember. In dem benachbarten Orte Wiemersdorf gerieten in der Wohnung des Papierhändlers Steiner um den Ofen zum Trocknen aufgestapelte Papierwaren in Brand. Als die Steinerschen Eheleute von einem Ausgange in die Wohnung zurückkehrten, fanden sie ihre drei Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren leblos vor. Die beiden älteren waren tot, das jüngste konnte von dem hinzugerufenen Arzt ins Leben zurückgerufen werden.

Falschmünzer.

hd. **Leipzig**, 31. Dezember. Die hiesige Polizei verhaftete zwei Falschmünzer, die falsche 5-Markscheine mit dem Bildnisse König Friedrich Augusts anfertigten und in Verkehr brachten. Eine große Menge Formen und sonstiges Material wurde beschlagnahmt.

Ein Großfeuer.

hd. **Paris**, 31. Dezember. „New York Herald" meldet aus New-Orleans: Ein entsetzliches Großfeuer hat im Staate Galvestone in Texas einen Schaden von über 250 000 Dollar verursacht. In einem großen Backhause brach am Morgen ein kleiner Brand aus, der sich vom Winde begünstigt, in kurzer Zeit über das ganze Gebäude ausbreitete und es in Asche legte. 3000 Ballen Baumwolle, die dort aufgespeichert waren, sind ein Raub der Flammen geworden. Um ein großes, daneben stehendes, vom Feuer stark bedrohtes Baumwollen-Warenhaus zu retten, mußten mit Dynamit die Verbindungsgebäude gesprengt und das Straßenpflaster aufgerissen werden.

Raub auf der Nizzaer Promenade.

hd. **Nizza**, 31. Dezember. Drei Burschen griffen gestern auf der Promenade die Gattin des Gouverneurs von Madagaskar, Augagneur, an, die sich in Begleitung ihres Gatten befand und entrissen ihr die Geldbörse. Der Gouverneur nahm mit einigen Passanten die Verfolgung auf und es gelang, einen der Burschen festzunehmen.

Die Kälte in Amerika.

hd. **New York**, 31. Dezember. In der ganzen Gegend zwischen Chicago und dem Atlantischen Ozean herrscht eine fast arktische Kälte. Das Barometer ist auf fast 36 Grad gefallen. Der Hudsonfluß ist völlig mit Eis bedeckt. Große Eisblöcke hindern jeden Schiffs- und Bootsverkehr. Große Not herrscht unter den zahlreichen Arbeitern und Obdachlosen, die infolge der Kälte und der Schneefälle nichts zu tun haben und brotlos sind. Die Asyle sind infolgedessen überfüllt. In großen Scharen ziehen Arbeitslose vom Lande in die Städte. Auf dem Wege nach Chicago wurden sechs heimatlose Wanderer erfroren aufgefunden.

München, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Prinz-Regent verlieh anläßlich des Neujahrsfestes zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, das mit dem persönlichen Adel verbunden ist, an den Ministerialrat und stellvertretenden Bevollmächtigten im Bundesrat in Berlin Strößenreuther.

wb. **Stuttgart**, 31. Dezember. Der frühere langjährige Chefredakteur des Staatsanzeigers, Professor Wieland, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

hd. **Hannover**, 31. Dezember. Der Chemiker Dr. Kühn, der aus Berlin zugereist war, erschoß sich in einer Droschke. Über das Motiv zu der Tat ist nichts bekannt.

hd. **Brüssel**, 31. Dezember. Gestern abend erfolgte hier die Verhaftung eines angeblichen russischen Prinzen Iwanowitsch, der eine Geldbörse mit 1500 Frank gestohlen hatte.

wb. **Paris**, 31. Dezember. In Lyon kam es zwischen ausständigen Färbergehilfen, die vor mehreren Fabriken Kundgebungen veranstalteten, und berittenen Munizipalgardisten zu einem Zusammenstoß. Zahlreiche Ausständige wurden niedergeritten und verletzt; ebenso wurden mehrere Munizipalgardisten durch Steinwürfe verwundet.

hd. **Paris**, 31. Dezember. „New York Herald" meldet aus London: Im Hause des unionistischen Parlaments-Kandidaten Bathurst ereignete sich eine schwere Gas-Explosion, bei der 6 Angestellte schwere Verletzungen erlitten. Man hatte vergessen, einen Gashahn zu schließen. Ein Liftjunge, der eine Flamme anstecken wollte, erlitt schwere Brandwunden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 18.)

Frankfurter Börse, 31. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 211.50, Diskonto-Kommandit 197.75, Dresdner Bank 163.75, Deutsche Bank 250.30, Handelsgesellschaft 183.50, Staatsbahn 161, Lombarden 24, Baltimore und Ohio 118.60, Gelsenkirchen 222.50, Bochumer 252.70, Harpener 218.80, Laurahütte 200.75, Türkenlose 182.20, Norddeutscher Lloyd 103.80, Hamburg-Amerika-Paket 136.10, 4proz. Russen 91, Edison 263.75, Phönix 223.

Wiener Börse, 31. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 673, Staatsbahn-Aktien 751.20, Lombarden 127.70, Marknoten 117.86.

*

Eine Einigung des Kalisyndikats mit den Amerikanern.

wb. **New York**, 31. Dezember. Die hier weilenden Vertreter des Kalisyndikats erzielten eine Einigung mit den Amerikanern, welche dem Syndikat beitreten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 1. Januar:

Zunächst trübe, Schneefälle, später aufklärend, Frost.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

☞ Die **Wettervoraussagen** sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Alt-Nassau" Nr. 12.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Allerlei Neujahrswünsche.

„Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre", das klingt ja sehr schön und das wünscht man schließlich allen Menschen, mit denen man nicht gerade verfeindet ist, aber bei genauerem Zusehen hat das allgemeine Glückwünschen auch eine recht banale Seite. Denn wenn große Dichter gesagt haben, das Glück käme bei jedem Menschen nur einmal im Leben, und man bekommt es nun jahraus jahrein von frischem gewünscht, gleichviel ob man es schon erfahren hat oder nicht, so muß doch wohl jeder zugeben, daß der erwähnte Wunsch mit der Zeit entschieden an seinem Werte verlieren muß. Nun sollen hiermit die Neujahrswünsche aber beileibe nicht diskreditiert werden; es soll vielmehr nur versucht werden, den eigentlichen Kern der schönen Wünsche einmal herauszuschälen. So übereinstimmend nun sämtliche Neujahrswünsche, die in der ganzen Welt gesprochen oder geschrieben werden, dahin gehen, daß einer dem anderen die Erfüllung aller der Hoffnungen wünscht, die dieser auf das neue Jahr setzt, so grundverschieden sind doch die einzelnen Wünsche untereinander. Anders malt sich das junge Mädchen so zwischen zwanzig und dreißig das neue Jahr aus, als der Referendar es tut, der im neuen Jahr seinen Assessor machen „will". Wieder anders geartet sind die Wünsche der vielen, die auf das große Los reflektieren, sie würden mit dem Glück, das die Witterung im neuen Jahre dem Landmann bescheren soll, nicht zufrieden sein. Der Geschäftsmann hat auch wieder andere Wünsche; er lacht, wenn zuhause seine Kinder die ihrigen ausplaudern.

Wir wollen uns nur einmal mit den prosaischen Wünschen von Gewerbe und Industrie beschäftigen, denn ihre Erfüllung bildet nur zu oft die Grundlage zur Erfüllung so mancher anderen, weniger materiellen Wünsche. Auf dem Wunschzettel von Gewerbe und Industrie steht denn nur ein großer, großer Wunsch gleich obenan, ein Wunsch, den alle die vielen Gewerbe und Gewerbezweige übereinstimmend haben: das ist der Wunsch, daß uns das neue Jahr vor neuen Steuern bewahren möge. Dieser Wunsch kann gar nicht ungerecht sein, denn mit dem Gewerbe hegen ihn nicht nur die Konsumenten, sondern sogar auch die, die die neuen Steuern auferlegen: sie alle wünschen dem Reich so günstige Finanzen im neuen Jahre, daß es gar nicht nötig hat, sie durch neue Steuerlasten aufzubessern. Zwei andere Wünsche kommen gleich nach diesem Hauptwunsch: die Arbeitgeber wünschen den Arbeitern und umgekehrt diese den Arbeitgebern im neuen Jahre recht, recht günstige Verdienstchancen. Warum? Beide Teile wissen ganz genau, daß, wenn es den einen gut geht und sie viel zu tun haben im neuen Jahre, auch die anderen dabei nicht schlecht zu fahren brauchen. Die gesamte Industrie wünscht der Landwirtschaft im neuen Jahre eine recht günstige Witterung; sie weiß, daß eine gesteigerte Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung infolge guter Ernten nicht zu ihrem Schaden ist. Konsumenten und Handel beglückwünschen sich diesmal zu Neujahr nicht; die ersteren sind dem Handel noch vom eben vergangenen Jahre her wegen der hohen Lebensmittelpreise gram, die er ihnen beschert hat. Sehr oft ist von der Witterung auf dem Wunschzettel der Industrie die Rede: das Baugewerbe wünscht eine lange Dauer trockener und warmer Witterung vom neuen Jahre, ebenso die Baumwollindustrie und die Bäderindustrie. Die Schiffahrt ist mehr für reichliche Niederschläge, der Bergbau mehr für Kälte, und so sind die Witterungswünsche überaus verschieden. Es würde zu weit führen, alle die vielen Spezialwünsche aufzuzählen, die die einzelnen Gewerbezweige hegen: eine gesunde, kräftige Weiterentwickelung bei mutiger Überwindung aller Störungen und Hindernisse auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens im Inlande wie im Auslande — das ist mit kurzen Worten der Generalneujahrswunsch, den man an den Schluß des Wunschzettels für Gewerbe, Industrie und Handel setzen darf.

Banken und Börse.

* **Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und Beamte, Kom.-Ges. auf Aktien.** Die Generalversammlung genehmigte nach einer wiederum von den bekannten Opponenten von Bottlenberg und Gronemann bestrittenen Debatte die Anträge der Verwaltung. Darnach geht das Vermögen der Gesellschaft gegen Gewährung von 300 000 M. in Aktien auf eine neu zu gründende Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600 000 M. über. Die 300 000 M. in Zahlung zu erhaltenden Aktien sollen pro rata unter die Besitzer der Kommanditanteile, also von 1 auf 10 verteilt werden, nachdem eine neue Generalversammlung der Vermögensverwaltungsstelle den Modus zur Verwertung der Spitzen festgestellt haben wird. Bezüglich der Regreßklagen wurde ausgeführt, das Kammergericht habe die aus formalen Gründen ablehnende Entscheidung des Landgerichts aufgehoben und die Sache an die erste Instanz zurückgewiesen. In der Debatte teilte die Verwaltung mit, der Aufsichtsrat habe auf seine Tantiemen verzichtet.

* **Frankfurter Börse.** Von Montag, den 3. Januar 1910, an werden die Aktien der W. Schöffer u. Ko., Komm.-Ges. in Rotterdam, per Stück in Mark ohne Zinsberechnung in der Abteilung „in Liquidation begriffene Unternehmungen" notiert. — Die Aktien des Dresdener Bankvereins werden vom gleichen Tage an franko Zinsen inkl. Dividendenschein Nr. 24 notiert. — Vom nämlichen Tage an werden von Obligationen zu einer Notiz vereinigt: 4proz. Vereinsbank Nürnberg, Serie 18 und 20, kdb. ab 1905 mit Serie 21, unk. bis 1910, 4proz. Hamburg. Hypothekenbank, Serie 141 bis 340 mit Serie 341 bis 400, 4proz. Preuß. Bodenkreditaktienbank, Serie 17 mit Serie 18, 4proz. Zentralbodenkreditbank von 1899 mit von 1901, 4proz. Rhein.-Westfäl. Bodenkredit, Serie 3, 5, 7 und 7a mit Serie 8 und 8a, 4proz. Westdeutsche Bodenkreditbank, Serie 1, 2, 5 mit Serie 6, 4proz. Allgem. Elektr.-Ges., Serie 1 bis 4 mit Serie 5, 4½proz. Elektr. Licht- und Kraftanlage ohne Jahrgang mit unk. 1910.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Kaliindustrie und Amerika.** Aus New York wird gemeldet, daß die Kaliverhandlungen beständig weiter geführt werden. Es wurden bisher 19 Propositionen erledigt, indessen stehen noch 6 oder 7 sehr wichtige zur Verhandlung, so daß über das Endresultat sich nichts Definitives sagen läßt. So wird der „Frankf. Ztg." telegraphiert.

* **Kein engerer Zusammenschluß der Roheisenwerke.** Die Verhandlungen wegen eines engeren Zusammenschlusses der Roheisenwerke sind, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, als zunächst aussichtslos gänzlich eingestellt worden. Die Ursache liege in Meinungsverschiedenheiten der verschiedenen Gruppen über die Art der zu bildenden Vereinigung. Die Ausnahme eines einzigen westdeutschen Werkes bestehen die übrigen Hochofenwerke auf einem Viertelzusammenschluß in Gestalt eines Syndikats, während das Eisenwerk Kraft sich nur an eine lose Konvention und auch nur unter besonderen Bedingungen binden will. Die Verhandlungen wurden weiterhin dadurch zwecklos, daß das Kraft-Werk definitiv seine ablehnende Haltung gegenüber einer festen Syndikatsbildung erklärte. Im Zusammenhang damit sind nun auch die Zusammenschlußbestrebungen der anderen Werke vorab fallengelassen worden, so daß der Roheisenmarkt für Verkäufe pro 1911 nunmehr vollständig freiliegt.

Industrie und Handel.

* **Stabeisenpreiserhöhung.** Die Dortmunder Stabeisenhändler beschlossen, die Preise für Stab- und Bandeisen sowie für Eisenbleche sofort um 10 M. per Tonne zu erhöhen.

* **Der Grundpreis für Kupferschalen** wurde um 3 M. erhöht und beträgt vom 29. d. M. ab 198 M. für 100 Kilogramm.

* **Verein deutscher Putzwollfabrikanten.** Der Verein hielt in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, bei den Handelskammern Sachverständige und Schiedsrichter zu ernennen, damit diese in Streitigkeiten über Putzwoll-Lieferungen angerufen werden könnten. Ferner wurde gefordert, daß bei den Submissionen Beglaubigungen der Handelskammern beizubringen seien, daß der Submittent die Putzwolle in eigenem Betriebe herstelle.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Nach dem Wochenbericht des „Iron Age" erfolgten unbedeutende Transaktionen. Fertigware ist gut gefragt in den ersten drei Wochen, in der letzten Woche sehr ruhig. Der Roheisenmarkt ist gebessert. Basisches Eisen im Mittelwesten notiert 17.25 Doll., südliches Gießereieisen 14 Doll. für das 1. Quartal 1910. Stahlknüppel im Pittsburgbezirk weisen einen geringen Preisrückgang auf. Kaufröhren anziehend, in Stahlblech besteht starke Nachfrage. Große Aufträge in Bahnmaterial werden im nächsten Monat erwartet. Die Harriman-Bahnen fordern Anstellungen von 2000 Kühlwagen, die Baltimore and Ohio-Bahn bestellte 70 000 Tonnen Schienen.

* **Metallgesellschaft in Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat schlägt 24 Proz. Dividende vor gegen 30 Proz. im Vorjahr.

* **Die Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach** schätzt ihre Dividende für 1909 auf 5 bis 6 Proz. gegen 7 Proz. im Vorjahr.

* **Schrammsche Lack- und Farbenfabriken vorm. Christoph Schramm und Schramm u. Horner, Akt.-Ges., Offenbach a. M.** Der Geschäftsbericht für 1908/09 enthält sich jeglicher Mitteilungen über den Geschäftsverlauf; weder werden Angaben über die Beschäftigung noch über den Umsatz gemacht. Der Reingewinn beläuft sich auf 420 375 M. (394 223 M.). Der Reserve werden 19 000 M. (26 000 M.), der Spezialreserve 30 000 M. (50 000 M.) und dem Erneuerungsfonds 20 000 M. (wie im Vorjahr) überwiesen. Zu Tantiemen dienen 64 095 M. (54 330 M.) und als Dividende werden 187 500 M. gleich 15 Proz. (wie im Vorjahr) verteilt, wonach 79 780 M. (56 893 M.) für neue Rechnung bleiben.

* **Vereinigte Faßfabriken, Aktiengesellschaft in Cassel, Berlin und Andernach a. Rh.** Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:2, die Zuzahlung von 300 000 M. und die Neuausgabe von 200 000 M. Vorzugsaktien, die bereits gegen Kassa übernommen worden sind, so daß 500 000 M. neue Mittel dem Unternehmen zufließen, das, wie bereits gemeldet, seine beiden ersten Geschäftsjahre mit 950 000 M. Unterbilanz abgeschlossen hatte.

* **Der Dortmunder Verkaufsverein für Ziegelei-Fabrikate** beschloß in seiner Generalversammlung, im Jahre 1910 voll zu produzieren. Die Verrechnungspreise sollen dagegen wesentlich ermäßigt werden. Diese Maßregel scheint sich gegen diejenigen Ziegeleibesitzer zu richten, die nur an den Vorteilen des Zusammenschlusses, nicht aber an den Lasten teilnehmen wollen. Es besteht, wie verlautet, die Absicht, die gesamten Verkaufsvereine auf anderer Grundlage ähnlich dem Kohlensyndikat zusammenzuschließen. Endgültige Beschlüsse sind aber bisher noch nicht gefaßt.

* **Wittener Stahlröhrenwerke.** Im Prospekt der Wittener Stahlröhrenwerke wird bemerkt, in das neue Jahr sei das Geschäft mit einem guten Auftragsbestand eingetreten, da sich eine kleine Besserung der Marktlage bemerkbar gemacht habe.

* **Die Mitteldeutsche Automaten-Aktiengesellschaft in Dresden** teilt mit, daß die in diesem Jahre in Kraft getretene preußische Automatensteuer auf den Geschäftsgang einen nachteiligen Einfluß nicht ausgeübt hat. Der Umsatz in Automaten sei ein befriedigender und der Füllungsverkauf habe trotz der Ungunst der Witterung eine erhebliche Steigerung erfahren.

* **Adler u. Oppenheimer, Lederfabrik, Aktiengesellschaft, Straßburg.** Das mit einem Grundkapital von 7 Millionen Mark arbeitende Unternehmen hat an die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim 3.15 Millionen Mark 4½proz., zu 102 Proz. rückzahlbare Obligationen begeben. Es handelt sich dabei um bereits früher geschaffene Anleihen mit 4proz. Verzinsung, die hinauf konvertiert wurden, um sie marktgängiger zu machen. Die Obligationen sollen zum freihändigen Verkauf gelangen, und zwar zum Kurs von 100½ Proz.

* **Industrie für Holzverwertung, Akt.-Ges., in Dortmund.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde mit Rücksicht auf die erhebliche Ausdehnung des Absatzgebietes beschlossen, das Kapital von 500 000 M. auf 1 Mill. M. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden einem Konsortium zu 105 Proz. überlassen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zu 110 Proz. im Verhältnis von 1 : 1 anzubieten. Über den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß durch eine Reihe fester Abschlüsse die Fabrikation auf Jahresfrist abgesetzt ist. Die Verwaltung schätzt die Dividende für 1909 auf 6 Proz. (i. V. 4 Proz.).

* **Glashütte vormals Gebrüder Siegwart u. Ko. in Stolberg bei Aachen.** Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft von 1 200 000 M. auf 960 000 M. durch Zusammenlegung im Verhältnis von 5 : 4. Die Zusammenlegung muß bis zum 31. Mai 1910 durchgeführt sein. Diese Herabsetzung des Grundkapitals erfolgt zur Beseitigung der für das Betriebsjahr 1909 zu erwartenden Unterbilanz, zur Vornahme von Abschreibungen sowie zur Verstärkung der Rücklagen gemäß vom Aufsichtsrat zu treffenden näheren Bestimmungen.

* **Die Hannoversche Gesellschaft für industrielle Unternehmungen,** die für industrielle Beteiligungen gegründet war und der neben Hannoverschen Bankhäusern auch die Norddeutsche Bank nahesteht, weist für 1908/09 79 943 M. (i. V. 72 148 M.) Konsortial- und Zinsgewinn und davon wieder 72 738 M. (72 148 M.) Reingewinn aus bei 5 Mill. M. mit 25 Proz. eingezahltem Aktienkapital. In der Bilanz figurieren diverse Anlagen mit 672 100 M. (i. V. 660 000 M.) und das Bankguthaben mit noch immer 716 428 M. (722 070 M.).

* **Die Akt.-Ges. Ver. chemischen Fabriken (Morozow, Krell, Ottmann) in Berlin** mit drei Fabriken in Rußland hatte in 1908/09 nach 53 636 M. (i. V. 50 245 M.) Abschreibungen 58 743 M. Verlust, wovon nach Abzug des Vortrags 3106 M. verbleiben bei 34 653 M. Reserven und 1 330 000 M. Aktienkapital (i. V. 83 435 M. Gewinn, woraus 2 Proz. Dividende).

* **Vereinigte Deutsche Petroleumwerke, Berlin.** Die Vorschläge des Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft, Bruno Schröder, sind von dem zusammengetretenen Aufsichtsrate, der sich überwiegend aus Verwaltungskreisen der Deutschen Naphtha-Aktien-Ges. rekrutiert, noch wesentlich abgeändert worden, und zwar nach der Richtung einer bedeutend weitergehenden Bedrängung der bisherigen Aktionäre. Das derzeitige Kapital von nom. 933 000 M. wird im Verhältnis von 8 zu 1 zusammengelegt. Zur Abstoßung der „Hypotheken und Akzeptschulden in Höhe von 316 000 M.", sowie zur Beschaffung von Betriebsmittel werde die Ausgabe von mit 6 Proz. Vorzugsdividende ab 1. Januar 1910 und Nachzahlungspflicht ausgestatteten Vorzugsaktien zur Erhöhung auf 500 000 M. Gesamtkapital vorgeschlagen. Die Nachzahlungspflicht soll nicht am Dividendenschein haften. Die erforderliche außerordentliche Generalversammlung soll sofort nach Vorlegung der Bilanz für Ende 1909 zusammen mit der ordentlichen Generalversammlung abgehalten werden.

* **Erste Deutsche Heidekultur-Akt.-Ges. Geestemünde.** Nach dem Geschäftsbericht war die Weiterentwicklung des Unternehmens in 1908/09 erfreulich. Nach Abschreibungen von 16 153 M. (13 863 M.) verbleibt ein Reingewinn von 39 468 M. (23 611 M.), woraus 5 Proz. (4 Proz.) Dividende auf das Grundkapital von 500 000 M. verteilt werden. Im neuen Jahre ließen die gestiegenen Schweinepreise im Verein mit den billigeren Futtermitteln und den etwas gesunkenen Ferkelpreisen die Aussichten als günstig erscheinen.

* **Dividenden.** Die Spinnerei Deutschland in Gronau verteilt für 1908/09 13 Proz. Dividende gegen 20 Proz. i. V.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Der Zimmermeister Philipp Albert Worret in Frankfurt a. M. ist in Konkurs geraten. Die Passiva sollen angeblich 160 000 M. betragen. Die Aktiven seien gering. — In der Gläubigerversammlung in dem Konkurs der Bank- und Weinfirma Peter Maserath Wwe. u. Sohn in Ahrweiler teilte der Konkursverwalter mit, daß von dem Sollbestand der Masse von 260 000 M. bis jetzt 110 000 M. flüssig gemacht worden seien. Im Januar soll wieder eine kleine Quote von vielleicht bis 10 Proz. zur Verteilung kommen. Für die Steinbrüche in Schweden wurden bisher keine Käufer gefunden.

Versicherungswesen.

* **Fusion in der Lebensversicherungsbranche.** Die Hauptversammlung der Hannoverschen Lebensversicherungsanstalt genehmigte nach langer Debatte, die starke Opposition zeitigte, die beantragte Fusion mit der Bremer Lebensversicherungsbank. Das neue Unternehmen wird als Bremen-Hannoversche Lebensversicherungsbank, Aktiengesellschaft in Hannover, geführt. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Staatsminister Podbielski. Die Gesamtaktiva des vereinigten Unternehmens betragen 65 Millionen Mark.

* **Die Rheinische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Cöln** erhielt vom kaiserlichen Aufsichtsamt die vorbehaltlose Konzession zum Geschäftsbetrieb im Deutschen Reich.

* **Münchener Rückversicherungsgesellschaft, München.** Die Generalversammlung genehmigte die Auszahlung von 30 Proz. Dividende, ferner wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 20 Millionen Mark auf 25 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen an dem Geschäftsgewinn des Jahres 1909/10 mit der Hälfte der auf die alten Aktien entfallenden Jahresdividende teil.

Verschiedenes.

A. C. **Kaffeezoll und Kaffeevorräte.** Die alte Erfahrung, daß kurz vor dem Inkrafttreten einer Zollerhöhung eine starke Forcierung der Einfuhr erfolgt, ist im laufenden Jahre bei der Einführung eines höheren Kaffeezolles wieder gemacht worden. Vor dem Inkrafttreten des neuen Kaffeezollgesetzes am 1. Aug. hat ein starkes Anwachsen der Einfuhr von Rohkaffee stattgefunden, auf das in den letzten Monaten des Jahres eine starke Reaktion gefolgt ist. Immerhin werden trotz des Nachlassens der Einfuhr in den letzten Monaten große Kaffeevorräte in das nächste Jahr hinübergenommen, da die Einfuhr sich in den letzten Monaten im Vergleich zum Vorjahr in Doppelzentnern folgendermaßen gestaltete: Januar bis Juli 1908: 1 248 000, 1909: 1 645 003, Mehreinfuhr: 397 003, Januar bis August 1908: 1 374 136, 1909: 1 746 193, Mehreinfuhr: 375 057, Januar bis September 1908: 1 497 011, 1909: 1 808 973, Mehreinfuhr: 311 962, Januar bis Oktober 1908: 1 633 353, 1909: 1 905 466, Mehreinfuhr: 272 113, Januar bis November 1908: 1 787 563, 1909: 2 015 384, Mehreinfuhr: 227 821. Seit Juli ist die diesjährige Mehreinfuhr von 397 003 auf 227 821 Doppelzentner zurückgegangen. Die gesamte vorjährige Einfuhr war um 87 475 Doppelzentner geringer als die Einfuhr in den ersten 11 Monaten dieses Jahres, und im Vergleich zu der Gesamteinfuhr des Jahres 1907 ergibt sich bereits ein Plus von 119 138 Doppelzentnern. Daß die Zollerhöhung von Kaffee eine Einschränkung des Konsums bewirkt hat, ist kaum anzunehmen, denn der Kaffeegenuß ist gerade in den kälteren Monaten auf dem Lande und in den weniger bemittelten Kreisen der Städte ein zu tief eingewurzelter Brauch. Die in das neue Jahr hinübergehenden Kaffeevorräte werden annähernd 200 000 Doppelzentner oder rund 10 Proz. der Kaffeeversorgung Deutschlands im Jahre 1908 betragen und ungefähr einen Wert von 16¾ Millionen Mark repräsentieren.

* **Die italienische Weinernte 1909.** Nach erneuten Umfragen über das Ernteergebnis wird der Ertrag des abgelaufenen Jahres auf 41 398 000 Hektoliter beziffert gegen 51 748 760 Hektoliter in 1908 und 53 902 600 Hektoliter in 1907. Die Zahlen für 1908 und 1907 beruhen auf der Statistik der Regierung, indessen glaubt das „Giornale Vinicolo", daß die Ziffern für 1908 zu hoch gegriffen sind und seine eigene bisherige Schätzung mit etwa 48 bis 49 Millionen Hektoliter das Richtige trifft. Die 1909er Lese hat wieder den Durchschnittsertrag der letzten regelmäßigen Jahre gezeitigt. Man glaubt daher annehmen zu können, daß mit Aufzehrung der Überproduktion der letzten zwei Ernten etwa von Februar bis März kommenden Jahres ab die Krisis des Überflusses beseitigt sein wird, wie denn bereits jetzt die Rückkehr zu normalen und lohnenderen Preisen langsam einsetze.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 609. Wiesbaden, Freitag, 31. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Königlich preußische „Sittenhebung".

Der frühere Minister und jetzige Oberpräsident von Westfalen, Freiherr v. d. Recke, hat kurz vor dem Weihnachtsfest eine neue Polizeiverordnung erlassen, die sehr tief in die Sitten der Bevölkerung und in die wirtschaftlichen Verhältnisse einer großen Berufsgruppe eingreift. Es ist zu vermuten, daß Westfalen als ein Versuchsfeld erkoren ist und daß demnächst auch andere Provinzen mit einer ähnlichen Verfügung beglückt werden sollen.

Der Oberpräsident bestimmt, daß die Polizeistunde fortan in den Städten um 11 Uhr und in allen Landgemeinden um 10 Uhr eintritt. Um diese Zeit sind also alle Wirtschaften zu schließen. Bestraft wird nicht bloß der Wirt, der länger aufhält, sondern auch der Gast, der länger verweilt. Die Bevölkerung soll mit allen Mitteln solide gemacht werden. Daß die Maßnahme durch die überhand nehmenden Ausschreitungen in den „Gemeinde-Gasthäusern" hervorgerufen sei, halten wir für eine boshafte Erfindung. Die Behörde hat gewiß nur an das allgemeine Wohl gedacht. Und Chamissos 1826 gedichtetes „Nachtwächterlied" wird wieder zeitgemäß:

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Was die Glocke hat geschlagen:
Geht nach Haus und wahrt das Licht,
Daß dem Staat kein Schaden geschicht.
Lobt die Jesuiten!

Der Oberpräsident ist aber der Meinung gewesen, daß 11 bezw. 10 Uhr unter Umständen ein noch zu später Wirtschaftsschluß sei. Die Ortspolizei soll daher berechtigt sein, einen noch früheren anzuordnen! Andererseits kann sie nach freiem Ermessen, für eine einzelne Wirtschaft oder im allgemeinen, die Polizeistunde widerruflich auch hinaufsetzen. Diese diskretionäre Vollmacht der Ortspolizei bringt das Wirtsgewerbe in völlige Abhängigkeit von ihr. Es gibt „gute" Wirte, auf deren Wünsche und Interessen sie gern Rücksicht nimmt, und es gibt „böse" Wirte, die sie für ihr schlimmes Verhalten durch Herabsetzen der Polizeistunde bestraft. Da die späten Abendstunden für den Wirt die einträglichsten sind, so werden sich die meisten Wirte gewiß bemühen, in die Klasse der „guten" Wirte aufgenommen zu werden. Die Verfügung wird die Sitten der Bevölkerung im allgemeinen und die der Wirte im besonderen heben, und die Autorität der Ortspolizei, dieses „sicherste Fundament des Staates", erfährt eine neue Stärkung und Befestigung.

Leider läßt sich nicht leugnen, daß die Wirte selbst — durch Gefügigkeit nach oben und Verzicht auf jede Betätigung der Solidarität — das Ihrige dazu beigetragen haben, um die Behörde zu einem so flagranten Eingriff in ihre Existenzbedingungen zu ermutigen. Jetzt haben sie den Lohn dafür!

Ausnahmen dürfen gemacht werden, aber sie kosten Stempelsteuer. Das Organ der westfälischen und Lippeschen Wirte schreibt der Verordnung überhaupt einen wesentlich fiskalischen Charakter zu. Das heißt die idealen und moralischen Absichten der Behörde unterschätzen. Aber die Einnahme ist eine angenehme Nebenseite der Verordnung. Du lieber Gott! solche wackeren Taten zur Hebung von Zucht und Sitte dürften doch einen Anspruch auf materielle Belohnung begründen. Der Bürger, der übertritt, bezahlt; der Wirt, der dispensiert werden will, bezahlt ebenfalls. Teils schreckt es ab teils bringt es Geld ein. Wie man's auch dreht, so nützt es.

Die Verordnung hat noch eine andere Seite. Sie wird auch von Einfluß sein auf die Versammlungspraxis, ohne daß am Versammlungsrecht irgendwie gerüttelt wird. Ein Wirt, der oppositionelle Versammlungen in seinem Saale stattfinden läßt — und die Grenzen des Begriffes „oppositionell" sind gegenwärtig recht weite —, wird durch Herabsetzung der Polizeistunde bestraft. Die Strafe wird ihn auf den Weg der Besserung führen, und die Versammlungen mit ihren „aufklärenden" Referenten und Diskussionen werden eingeschränkt werden. Auch das gehört zur „Hebung der Sitten", welche die hehre Aufgabe einer hochlöblichen Polizei ist. Darüber kann man in Chamissos Gedicht die weitere schöne Strophe lesen:

Hört, ihr Herrn, wir brauchen heute
Gute, nicht gelehrte Leute:
Seid ihr einmal doch gelehrt,
Sorgt, daß keiner es erfährt
Lobt die Jesuiten!

Im übrigen halten wir die Verfügung des westfälischen Oberpräsidenten nach zwei Richtungen hin für rechtsungültig. Erstens kann denjenigen Wirten, die eine später als die jetzt angeordnete Polizeistunde haben, ihr Recht nicht ohne Grund wieder genommen werden. Und zweitens ist die Strafandrohung für Bürger, die zu lange zechen, ein Eingriff in die Kompetenz des Gesetzgebers.

Delbrück über den Block der Linken.

Im Januarheft der „Preußischen Jahrbücher" äußert sich Professor Delbrück über die politische Situation, insonderheit über die Anbahnung eines Zweiparteiensystems, einer großen Gruppe der Rechten und einer der Linken. Er sagt, man müsse der Situation fest in die Augen schauen und sich ausmalen, wohin wir kommen werden, wenn wir zunächst einmal auf einige Jahre den Weg gehen, der uns anscheinend vorgezeichnet ist: der Teilung der Parteien in eine Rechte und in eine Linke. Wörtlich sagt Delbrück:

„In vorsichtiger Weise, aber doch ganz unverkennbar, hat Herr Bassermann angedeutet, daß zukünftig eine wahltaktische Verbindung der Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten nicht mehr unmöglich sei. In Baden und Bayern, denjenigen beiden Bundesstaaten, in denen die katholische Bevölkerung die Majorität hat, ist dieser Block der Linken bereits zur Tatsache geworden. Die Folgen einer solchen Taktik auch in Norddeutschland sind unabsehbar. Zwar ist es in Baden wirklich gelungen, die Gefahr einer klerikalen Majorität in der Kammer abzuwenden, aber nicht zum Besten der Liberalen, sondern der Sozialdemokraten. Die Tatsache, daß die Genossen von der staatserhaltenden Partei der Nationalliberalen für bündnisfähig erklärt wurden, hat ihnen ganze Scharen von neuen Wählern zugeführt, die bisher durch den Geruch der Staatsfeindlichkeit und der Revoluzzerei von dieser Partei zurückgeschreckt worden waren, die nun aber kein Bedenken mehr trugen, sie zu unterstützen, nachdem schon längst viele ihrer Einzelforderungen ihnen sympathisch erschienen. Ähnliches würde uns wohl auch in Norddeutschland bevorstehen."

Delbrück geht sodann auf die Möglichkeit ein, daß es den Nationalliberalen und den Freisinnigen gelingen könnte, in Preußen den Konservativen eine Anzahl Sitze abzunehmen, wenn sie auch andererseits noch mehr an die roten neuen Freunde verlieren würden. Nach seiner Ansicht kann dieser Verlust an anderer Stelle wieder eingebracht werden. „Wir sind", so führt er aus, „auf Grund einer langen Erfahrung gewohnt, die Zentrumskreise für uneinnehmbar zu halten. Auch bei den Blockwahlen ist es ja nicht gelungen, dem Zentrum auch nur das kleinste Gebiet zu entreißen. Aber bei dem Block der Linken würde es anders stehen. Das Zentrum hat bei den Bülowschen Blockwahlen deshalb so gut abgeschlossen, weil bei den Stichwahlen die dritte Partei immer ihm zufiel: die Sozi wählten lieber Zentrum als Konservative und Liberale, weil es in der Opposition war, und die Konservativen und Liberalen wählten lieber Zentrum als sozialdemokratisch, weil jenes doch zu den bürgerlichen Parteien gehört. Gehen nun aber einmal die Liberalen mit den Sozialdemokraten zusammen, so ist es höchst wahrscheinlich, daß das Zentrum sowohl am Rhein wie in Süddeutschland eine Reihe von Sitzen verlieren wird. Ein Optimist hat mir schon vorrechnen wollen, daß es nicht weniger als 40 sein könnten. Nun, wenn es auch nur 15 bis 20 werden sollten, so wäre das schon etwas sehr Erhebliches und könnte den Schaden, den die Liberalen an anderer Stelle erleiden, wenigstens zum Teil wieder ausgleichen. Umgekehrt verbessern sich die Wahlchancen der Konservativen durch die Unterstützung des Zentrums nur sehr wenig. Selbst wenn das Zusammengehen mit den Sozi einen erheblichen Teil der jetzigen Liberalen zu den Konservativen hinüberscheuchen sollte, so ist die Bildung einer rein konservativ-klerikalen Majori-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **George Minne.** In dem belgischen Dorfe Laethem-St. Martin lebt abgeschieden von der Welt, entrückt allem müßigen Ateliergeschwätz, allem nutzlosen Prinzipien- und Theoriengezänke der Bildhauer George Minne. Sein Name ist nicht unbekannt in Deutschland, doch noch wenig bekannt sind seine Werke. Das Folkwang-Museum in Hagen in Westfalen besitzt einige Skulpturen des Meisters, und auch der alte Friedhof in Hagen birgt mehrere Grabmäler Minnes in seinen stillen Mauern. Eine große Anzahl seiner Werke befinden sich im Privatbesitz in Wien. Der Grund, daß Minne in der breiten Öffentlichkeit noch nicht bekannt ist und wohl auch nie populär werden wird, ist nicht schwer einzusehen. Er hat das Leiden der Menschheit tief in sich aufgenommen und bringt es in seinen Werken zu ergreifender, erhabener Darstellung. Die Leidensgestalten, die Minne geschaffen hat, sind nicht schön im landläufigen Sinne: Größe und Erhabenheit sind das Merkmal aller seiner Werke, heiliger Ernst und tiefes Mitgefühl haben ihm bei seinem Schaffen den Meißel geführt; seine Schöpfungen zwingen zur Andacht, zur Kontemplation. Wer mit Minnes Kunst näher bekannt werden will, findet im Januar-Heft der „Deutschen Kunst und Dekoration" hervorragende Wiedergaben aller bedeutendsten Werke des Meisters. Artur Roeßler-Wien hat dazu eine fesselnde Einführung verfaßt. Es wäre zu begrüßen, wenn diese treffliche Veröffentlichung der ernsten Kunst Minnes neue Freunde gewänne. Auch sonst bietet das Januar-Heft der „Deutschen Kunst und Dekoration" noch viel des Schönen und Wissenswerten.

* **Die unzureichende Musik.** Richard Strauß veröffentlicht in der Wiener „N. Fr. Pr." Erinnerungen an Hans v. Bülow. Da erzählt er u. a.: Eines Tages war Bülow (das Geschichtchen spielt in Meiningen) mitten im Studium von Berlioz' „Harold"-Sinfonie, als der Herzog Georg, gefolgt von seinem Adjutanten Herrn v. K., das Theater betrat. Bülow klopfte sofort ab und fragte nach des Herzogs Befehl. Der leutselige Fürst wollte nur zuhören und fragte, was gespielt wurde. „Eine Sinfonie von Berlioz", erwiderte Bülow, bedauerte aber zugleich, daß er das Werk dem Herzog nicht vorführen könne, da er erst im Beginn des Studiums stände. Der Herzog: „Das macht nichts, ich höre zu" Bülow: „Ich bedaure lebhaft, Hoheit, die Aufführung ist zu unreif, ich kann sie Eurer Hoheit nicht präsentieren." Herzog: „Aber Bülow, seien Sie nicht komisch, es ist mir egal, wie es geht, ich höre gern zu!" Bülow, mit einer dritten steifen Verbeugung: „Hoheit, ich bedaure zum drittenmal. So weit, wie wir jetzt in der Sinfonie sind, reicht's höchstens für Herrn v. K. . . ." Oben das grinsende Orchester, dazwischen Bülow in musterhafter Hofhaltung, unten der Herzog mit dem armen Opfer. Es war eine hübsche Gruppe. . . .

tz. **Heilanstalten im Deutschen Reiche Ende 1909.** Am Ende des Jahres 1909 befinden sich nach einer letzten amtlichen Zusammenstellung im ganzen Deutschen Reiche 3603 allgemeine Krankenhäuser; und zwar 2182 Anstalten öffentlichen Charakters, 1362 private Anstalten und 59 Anstalten von Universitäten. Anstalten für Geisteskranke, Epileptiker, Idioten, Schwachsinnige und Nervenkranke wurden 479 ermittelt, darunter 280 private. Von den 106 Entbindungsanstalten waren 62 öffentliche und je 22 private und Universitätsanstalten. Die Augenheilanstalten sind zum größten Teil private Unternehmen. Neben 103 Privatanstalten wurden 23 öffentliche Augenheilanstalten und 21 Universitätsanstalten gezählt. In den gesamten Heilanstalten standen 328 983 Betten zur Verfügung, 115 714 in den Anstalten für Geisteskranke, 3498 in den Entbindungsanstalten und 4654 in den Augenheilanstalten. Verpflegte Kranke wurden im letzten Jahre der Ermittelung gezählt 1 500 793 in den allgemeinen Krankenhäusern, darunter 923 773 in den Krankenhäusern mit öffentlichem Charakter und 168 343 in den Anstalten für Geisteskranke. Nach einer Statistik über den Zeitraum von 3 Jahren wurden in den Heilanstalten für Geisteskranke 176 978 neu zugegangene Krankheitsfälle gezählt, die häufigsten Krankheitsformen waren einfache Seelenstörung in 81 715 Fällen, Epilepsie in 15 634 Fällen; paralytische Seelenstörung in 15 490 Fällen, angeborene Idiotie und Kretinismus in 13 849 Fällen, Alkoholismus in 12 853 Fällen, Neurasthenie in 12 492 Fällen.

Theater und Literatur.

Dieser Tage vermählte sich Björn Björnson, der bekannte älteste Sohn des greisen norwegischen Dichters, mit einer Berliner Dame, der anmutigen, beliebten Frau Bendix. Björnsons erste Frau war die Sängerin Gina Oselio. Die Trauung fand in Kopenhagen statt, die Hochzeitsreise geht nach Wien, wo Björn Björnson das jüngste Lustspiel seines Vaters „Wenn der neue Wein blüht" am Burgtheater in Szene setzen soll.

Direktor Martersteig ist nach Wien abgereist, um betreffs des Burgtheaters persönlich zu verhandeln. Wie in Cöln von gut unterrichteter Seite verlautet, hat Martersteigs Berufung sehr große Wahrscheinlichkeit für sich, um so mehr, als sein Cölner Vertrag abläuft.

Bildende Kunst und Musik.

Der Kaiser ließ sich von dem Wiener Maler Professor Franz Matsch portraitieren. Matsch malt im Auftrag der Stadt Wien ein großes Gemälde, das die Huldigung der deutschen Bundesfürsten in Wien aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph veranschaulichen wird. Professor Matsch hat sämtliche deutschen Höfe besucht, deren Regenten sich der Huldigungsfahrt nach Wien angeschlossen hatten, und alle Fürstlichkeiten gewährten eine oder mehrere Sitzungen.

In Dresden hat sich, wie dem „B. B. C." geschrieben wird, Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani unter Hinterlegung von 200 000 M. erboten, den Bauplatz auf dem militärfiskalischen Areal an der Carolabrücke zu erwerben und einen massiven Zirkus zu errichten, der sich nicht minder zu musikalischen Veranstaltungen eignen soll. Die Festhalle soll etwa 5000 Sitzplätze haben.

Leoncavallos neue Oper „Maia" wird in den ersten Januartagen am Costanzi-Theater in Rom unter Mascagnis Leitung ihre Uraufführung erleben.

tät im Reichstag, die ja auch der heutige Reichstag nicht besitzt, ausgeschlossen."

Zum Schluß seiner Betrachtung äußert sich Delbrück dahin, daß er für seine Person Deutschland in diese Bahn nur sehr ungern hineingerissen sähe. Manches, vielleicht vieles an dem historisch gewordenen Zustand unseres Landes und Volkes würde dabei verloren gehen. Aber er hat ganz recht, wenn er fortfährt, daß an unserer Zukunft zu zweifeln noch kein Grund wäre. Man sehe ja, wie schwach die eigentlichen sozialdemokratischen Parteien in Frankreich, England, Amerika und in der Schweiz sind, sobald man nicht dem sozialistischen, sondern dem demokratischen Standpunkt Zugeständnisse gemacht hätte. Selbst 132 Sozialdemokraten im Reichstag würden noch immer eine volle Zweidrittelmajorität der bürgerlichen Parteien gegen sich haben, und je stärker die Sozialdemokraten würden, desto stärker würde auch in ihnen der Drang zu positiver praktischer Tätigkeit, die sogenannte revisionistische Richtung. Eine noch so starke sozialistische Fraktion im Reichstag bedeute also noch lange nicht die Revolution, sondern nur parlamentarische Kämpfe sehr heftiger und anderer Art, als wir sie bisher gehabt hätten. Ein wahltaktisches Bündnis sei noch kein dauerndes sachliches Zusammengehen. Im Gegenteil, sobald man den blauschwarzen Gegner geworfen, würden die Liberalen sicherlich alles tun, sich von den Roten wieder zu lösen, die Grenzlinie und die eigene Selbständigkeit möglichst deutlich zu markieren.

Politische Übersicht.

Vom Reichs- und Landtagswahlsystem.

Der Charlottenburger Magistrat hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, die dahin geht, den Reichstagsriesenwahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg in mehrere Wahlkreise zu zerlegen dergestalt, daß die Stadt Charlottenburg durch zwei Abgeordnete vertreten werde. In anderen Riesenwahlkreisen, wie Dortmund-Hörde und Bochum-Gelsenkirchen, ist angeregt worden, dem Wunsche Charlottenburgs beizutreten. Nun heißt es allerdings im Wahlgesetz für den deutschen Reichstag (§ 6): „Ein Reichsgesetz wird die Abgrenzung der Wahlkreise bestimmen. Bis dahin sind die gegenwärtigen Wahlkreise beizubehalten." Die Abänderung kann also nicht für einen einzelnen Wahlkreis, sondern nur durch ein allgemeines Gesetz erfolgen. Auch hätte die Petition nicht einseitig an den einen Faktor der Gesetzgebung gerichtet werden dürfen. Während so von einer Stadtverwaltung die Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise gewünscht wird, läßt gleichzeitig die preußische Regierung erklären, daß die Wahlreform keine Veränderung der Wahlkreisgrenzen bringen werde. Daß nun die Reichsregierung zu dem Schritt bereit sein sollte, den die preußische Regierung ablehnt, das anzunehmen sind wohl nicht mehr viele leichtgläubig genug. In der Mitteilung über die Absichten der preußischen Regierung ist uns ein Punkt nicht verständlich. Es heißt, das Dreiklassenwahlsystem solle bleiben, aber mit einem Plural- und Proportionalsystem verbunden werden. Wie kann man ein Klassenwahlsystem mit Verhältniswahlen verbinden? Woraus anders will man das „Verhältnis" bestimmen als aus der Zahl der für die verschiedenen Parteien abgegebenen Stimmen? Bliebe die indirekte Wahl, blieben also die Wahlmänner, so ließe sich das Verhältnis der Wahlmännerzahl zum Maßstabe machen. Da aber die Wahl direkt werden soll, so bleibt nur das Verhältnis der Wählerziffern als Norm möglich, und damit wäre das Klassenwahlsystem preisgegeben.

Die reichsländische Lehrerschaft im „Lichte der Sterbekerze!"

Alle Proteste der Zentrumspresse haben nicht hindern können, daß die elsaß-lothringische Lehrerschaft in Massen Anschluß bei dem „Allgemeinen Deutschen Lehrerverein" sucht. Zuletzt wurde gröberes Geschütz aufgefahren; die Bischöfe erheben selbst ihre Stimme, um durch möglichst großen Gewissensdruck die Lehrer zurückzuschrecken. Schon auf der katholischen Lehrerversammlung Ostern 1909 in Kolmar sprach Bischof Dr. Fritzen-Straßburg das frivole Wort: „Ich begreife nicht, wie ein katholischer Lehrer mit gutem Gewissen Mitglied des Deutschen Lehrervereins sein kann." Die katholischen Vertreter des Vereins antworteten am 17. April 1909 in Straßburg mit einem energischen Protest. Jetzt schickt der Bischof, gewissermaßen als Weihnachtsgruß, ein vom 18. Dezember datiertes Schreiben an die katholischen Lehrer mit einem Artikel des „Schulfreund" zur „gefälligen Kenntnisnahme". In diesem Aufsatz wird zunächst die Behauptung aufgestellt, daß der katholische Lehrer absolut abhängig sei von seinem Pfarrer, d. h. von Gott, denn „der Pfarrer ist der Stellvertreter Christi in der Gemeinde und von diesem durch die Weihe als Jurisdiktionsgewalt zu seinem Amt ausgerüstet". Dann wird dem katholischen Lehrer, der dem Deutschen Verband sich angeschlossen, folgendes zugerufen: „Die heilige Sache der katholischen Lehrer deines Landes hast du verlassen. Dein feiges und unselbständiges Mitgehen war ein böses Beispiel für deine Kollegen. Du sagst: „Der große Deutsche Lehrerverein hat mir's angetan. Er hat die Lehrer Deutschlands groß gemacht und eröffnet eine neue Ära für Lehrerglück und Lehrergröße." So heute, und im Lichte der Sterbekerze? Kennst du den großen katholischen Lehrerverband? Du nanntest ihn lügnerischerweise Pfarrerknechte-Verein und schämtest dich seiner. Ob auch Christus sich deiner schämen wird? „Es ist zu spät; ich gab mein Wort; ich bin gebunden; ich kann nicht mehr zurück; meine Freunde lassen mich nicht mehr frei." So heute, und im Lichte der Sterbekerze? Du hast Unrecht getan, dich einzulassen, größeres Unrecht, dich zu binden, und das größte, das unsittliche Band nicht zu lösen. Du hast nicht als Mann gehandelt, hast alle Würde männlicher Selbständigkeit von dir geworfen. „Ich habe ja gar nicht unterzeichnet; andere haben für mich gesprochen, für mich gezeichnet und sogar für mich gezahlt." So jetzt, und im Lichte der Sterbekerze? Es war gemein, die eigene Persönlichkeit wegzuwerfen. Wie wird dein Waschlappengesicht zu den Charakterköpfen des Himmels passen?" Dieser perfide „Weihnachtsgruß" hat seine Wirkung nicht verfehlt. Der elsaß-lothringische Lehrerverband hat, einer Wolff-Meldung zufolge, soeben den Anschluß an den Deutschen Lehrerverein beschlossen. Auf alle Fälle bleibt der „Weihnachtsgruß" ein wertvolles Dokument ultramontanen Priesterhochmuts, das für sich selbst spricht.

Ein lehrreicher Druckfehler.

Ein sehr interessanter Druckfehler hat neulich in der „Köln. Ztg." gestanden. Sie meldete die vollzogene Verschmelzung der nationalliberalen, freisinnigen und demokratischen Partei in Baden. Statt „nationalliberal" sollte es, so wurde mehrere Tage darauf berichtigt, heißen „nationalsozial". Nicht der Druckfehler an sich ist merkwürdig. In den mittelalterlichen Abschriften alter Texte wird massenhaft ein selteneres Wort durch ein ähnliches, geläufigeres ersetzt, und wie es den mittelalterlichen Abschreibern oft erging, so geht's auch den modernen Setzern. Aber das Schicksal dieses Druckfehlers ist lehrreich. Von dem größten Teile der Presse, auch von vielen nationalliberalen Blättern, ist die Nachricht mit dem Druckfehler übernommen worden, und weder die Redaktionen noch die Leser scheinen den Irrtum bemerkt zu haben, wenigstens waren die Zweifel der Zeitungsleiter nicht so erheblich, daß sie es für nötig gehalten hatten, ihnen Ausdruck zu geben. Man hielt also eine Verschmelzung von Rechts- und Links-, gemäßigten und entschiedenen Liberalen für möglich und wahrscheinlich auch für erwünscht; denn ein Wort des Tadels oder des Bedauerns haben wir nie hinzugefügt gefunden. Auch daran nahm man keinen Anstoß, daß in Baden die Parteien sich verschmolzen hätten, ohne einen Beschluß ihrer Reichsorganisationen abzuwarten. Sollte das nicht charakteristisch sein für die Stimmung im Reiche? Wir sind gewiß nicht gewillt, zu empfehlen, daß man dem Druck dieses Druckfehlers ohne weiteres nachgebe. Aber der Feststellung und des Nachdenkens ist dieser Druckfehler, den niemand bemerkt hat, doch wert. Es gehört in dieselbe Erscheinungsgruppe, wenn im „Tag" Professor Rein-Jena es als einen Fehler bezeichnet, daß Bassermann in Cöln eine Fusion der Nationalliberalen und Freisinnigen glatt abgelehnt habe. Das ist allerdings nicht ganz richtig ausgedrückt: Bassermann hat sie nicht „glatt", sondern nur „vorerst" abgelehnt. Aber Herr Rein ist doch auch beachtenswert, gleichviel, ob man ihn als führenden Politiker oder als einen Typus unter den liberalen Wählern betrachtet. Wohin die Wünsche der liberalen Bevölkerung gehen, das erfährt man durch solche Stimmen.

Deutsches Reich.

* **„Das Zentrum ist keine konfessionelle Partei"**, so liest man jetzt überall in der Zentrumspresse. Trotzdem hindert diese Beteuerung ihrer absoluten Nichtkonfessionalität dieselben Zentrumsblätter nicht, sich besonders in ihren Abonnementseinladungen als „katholisch" zu bezeichnen und vor jenen Blättern, die nicht vom Klerus als streng dogmengläubig erachtet werden, als „nichtkatholisch" zu warnen. So schmückt sich z. B. die „Augsburger Postzeitung" mit der Bezeichnung „Hervorragendste und reichhaltigste katholische Zeitung Süddeutschlands"; die „Schles. Volkszeitung" nennt sich „größte und bedeutendste katholische Zeitung im Osten Deutschlands"; die „Schles. Nachrichten" bezeichnen sich als „billigste und verbreitetste katholische Tageszeitung Schlesiens"; das „Neue Mannheimer Volksblatt" macht auf seinen Anzeigenteil jeden aufmerksam, der „zu den Katholiken Mannheims und der badischen Pfalz sprechen will" usw. Zutreffend bemerkt dazu der „Vorwärts": Wenn führende Zentrumsblätter nicht nur kein Bedenken tragen, ihre konfessionelle Eigenschaft bemerken zu lassen, sondern sie sogar als Empfehlung benutzen, dann beweisen sie offenbar, daß sie von der „nichtkonfessionellen" Natur des Zentrums keine Ahnung haben.

* **Wie es in dem Kopfe eines richtigen Junkers aussieht**, zeigt eine Zuschrift, die ein Herr v. Wedel-Cszerischken an die „Kreuzztg." richtet. Es heißt darin mit Bezug auf den Bülow-Block und den schwarz-blauen Block: „Das Empfinden des evangelischen Volkes, d. h. seiner auf positiv christlichen Standpunkte stehenden Kreise, müßte ungleich mehr verletzt werden, wenn die Konservativen sich mit Parteien in einen Block schmieden ließen, deren Mitglieder zum nicht unbeträchtlichen Teil Atheisten und geschworene Feinde der Kirche sind. Leute, die — wie der Ferrer-Rummel bewies — keine Gelegenheit vorübergehen ließen, um dem Umsturz die Wege zu ebnen, gleichviel, ob sie näher zu Bassermann oder zu Bebel stehen. Bei jener Blockbildung hörte man keine Entschuldigungen, obgleich wir die Atheisten und Demokraten nicht etwa auf gemeinsamem Wege bei einer rettenden Tat gefunden, sondern uns nur gutmütig mit diesen vor einen Wagen spannen ließen, um eine Politik mitzumachen, die in ihren Folgen der evangelischen Kirche nicht weniger gefährlich geworden wäre, wie der bestehenden Staatsordnung. So schroff wir auch einer Vorherrschaft des Katholizismus in Deutschland und unberechtigten Machtgelüsten des Zentrums gegenüberstehen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß wir mit einer Partei, deren überwiegende Mitgliederzahl auf dem Boden des Christentums und der Monarchie steht, starke Berührungspunkte, mit den demokratischen Parteien hingegen absolut nichts gemein haben." — Jetzt wissen wir es also: Die von Bülow betriebene Politik und der von ihm geschaffene Block zielten auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung. Da allerdings war es die höchste Zeit, daß Fürst Bülow im letzten Sommer von den Konservativen gestürzt wurde.

sh. Der zweite ordentliche Vertretertag des preußischen Lehrervereins, der am Dienstagvormittag in Magdeburg durch den Vorsitzenden, Rektor Reißmann, mit einem Nachruf für den verstorbenen Kultusminister Dr. Holle eröffnet wurde, faßte einstimmig folgende Erklärung: „Nach bisher unwidersprochen gebliebenen Nachrichten hat der Abgeordnete Herold auf einer in Breslau abgehaltenen Versammlung folgendes ausgeführt: „Wir wollen, weil jetzt die Gemeinden größeren Einfluß auf die Stellenbesetzung erlangt haben als früher, dahin unsere Aufmerksamkeit richten, daß an katholischen Schulen nur mehr Lehrer zur Anstellung gelangen, welche wirksame Mitglieder des katholischen Lehrervereins sind." Die Vertreterversammlung spricht dieser Äußerung gegenüber ihre lebhafte Entrüstung aus. Sie muß jeden Versuch, bei Ausübung des Lehrerwahlrechts seitens der Gemeinden Rücksichten der erwähnten Art maßgebend werden zu lassen, als nicht im Schul- und Lehrerinteresse liegend bezeichnen und fordert, daß nur pädagogisch tüchtige Lehrer bei der Wahl als ausschlaggebend erachtet werden." Weiterhin wurde ein Antrag angenommen, eine Statistik über das Schulwesen, insbesondere über die Besoldungsverhältnisse in Preußen, wie sie nach dem neuen Gesetz sich gestaltet haben, aufzustellen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf den dann zur Verhandlung gelangenden Antrag Hannover: Die Reform der Verwaltung in ihrer Bedeutung für die Schule und ihre Lehrer. Der Referent Dieckmann-Magdeburg nahm in seinen Ausführungen Bezug auf einen Vortrag des Universitätsprofessors Stier-Somlo über die Verwaltungsreform auf einem rheinischen Städtetag und meinte, daß die Ausstellungen und Wünsche dieses Redners im großen und ganzen auch auf die Schule zutreffen. Nach einer eingehenden Debatte gelangte einstimmig nachstehende Entschließung zur Annahme: „Die 2. ordentliche Vertreterversammlung des preußischen Lehrervereins erhoffte von der bevorstehenden Verwaltungsreform eine derartige Gestaltung der preußischen Schulverwaltung, daß 1. die Verwaltung des gesamten höheren und niederen Schulwesens einem besonderen Unterrichtsministerium übertragen werde, 2. in allen Instanzen der staatlichen Schulverwaltung Lehrer und andere Personen, die des Erziehungswesens kundig sind, zur ehrenamtlichen Mitwirkung herangezogen werden, 3. der Schule der durch ihre Eigenart bedingte Schutz vor zu weitgehender einseitiger persönlicher Einwirkung, der jetzt bis zu einem gewissen Grade in der Bezirksinstanz durch die kollegiale Verfassung der Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen gewährt ist, mindestens erhalten bleibe und daß deshalb diese Abteilungen nur unter der Bedingung beseitigt werden, daß für sie ein nach dieser Richtung hin vollwertiger Ersatz geschaffen werde, 4. die hauptamtliche Kreisschulinspektion durch Fachleute, die sich im Dienste der Volksschule praktisch bewährt haben, zur allgemeinen Durchführung gelange, daß aber die Disziplinarbefugnisse dieser Instanz eine Erweiterung nicht erfahren." In Sachen der Mietsentschädigungstarife lagen Anträge der Zweigvereine Hessen, Wiesbaden und Frankfurt vor. Die Hauptversammlung nahm hierzu folgende Resolution an: „Die 2. ordentliche Vertreterversammlung des preußischen Lehrervereins kann in der Festsetzung der den Volksschullehrern zu gewährenden Mietsentschädigung, wie sie auf Grund des neuen Besoldungsgesetzes durch die Provinzialräte erfolgt ist, eine befriedigende Regulierung dieser Angelegenheit nicht erblicken; sie erwartet, daß im Anschluß an die voraussichtlich im Jahre 1911 erfolgende Regelung des den preußischen Staatsbeamten zu gewährenden Wohnungsgeldzuschusses auch eine Revision der für die Lehrer geltenden Mietsentschädigungstarife stattfindet, durch welche die jetzt zutage tretenden Mängel beseitigt und die Mietsentschädigungen so hoch bemessen werden, daß sie mindestens um ⅓ höher werden als die Wohnungsgeldzuschüsse für die Subalternbeamten des Staates und daß endlich die dringendsten Härten eine sofortige Abstellung erfahren." Das passive Wahlrecht der Lehrer behandelte ein Antrag Brandenburg. Hierzu beschloß man, den geschäftsführenden Ausschuß zu beauftragen, um Verleihung des passiven Gemeindewahlrechts an die Volksschullehrer im Petitionswege vorstellig zu werden. Zur Frage der Lehrerorganisten und Lehrerkantoren wurde in einer Entschließung eine feststehende Regelung gefordert. Hierauf erreichten die Verhandlungen mit der einstimmigen Wiederwahl des Lehrers Reißmann-Magdeburg als Vorsitzender ihr Ende.

Heer und Flotte.

Verfrühtes Lob? Die von einer Kieler Korrespondenz verbreitete Mitteilung, daß die Besatzung sämtlicher Kriegsschiffe einen Teil des für Weihnachten bestimmten Kameradenfonds für die Hinterbliebenen der kürzlich verunglückten Finkenwärder Fischer bestimmt habe, entspricht den „Kieler N. Nachr." zufolge nicht den Tatsachen.

Ausland.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja" dementiert das Gerücht, die Regierung beabsichtige, Sachalin zu verkaufen.

Frankreich.

Die neue Spionageaffäre.

Der bei Epinal festgenommene angebliche deutsche Spion soll seinen beiden Gefährten vorgeredet haben, die deutsche Militärbehörde habe ihn mit der Spionage in jener Gegend betraut und die Summe von 10 000 M. für den Fall zugesagt, daß er wichtige Teile des französischen Feldgeschützes stehle und nach Deutschland bringe. Diese Summe wolle er mit ihnen teilen. Die Arbeiter hätten daraufhin Anzeige erstattet und der Spion sei verhaftet worden, als er sich zum Rendezvous begab. Eine Ausführung seines wirklichen oder vorgeblichen Vorhabens hat demnach nicht stattgefunden.

England.

Der Wahlkampf.

In liberalen Kreisen erregt die Haltung verschiedener konservativer Großgrundbesitzer großes Aufsehen, unter anderem des Herzogs von Suderland, welcher seinen pensionierten früheren Angestellten die Mitteilung hat zugehen lassen, daß ihre Pension um die Hälfte gekürzt werden wird, wenn die Liberalen bei den nächsten Wahlen siegen. Der betreffende Herzog besitzt über 650 000 Hektar Land.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Dezember.

Wie man Silvester feiert.

Die Großstädte Deutschlands kennen die Silvesterfeier als lärmende Kundgebung der Freude darüber, daß das neue Jahr seinen Einzug hält. Und doch sind diese freudigen Demonstrationen noch gar nicht so lange gebräuchlich. Vor einigen Jahrhunderten dachte kein Mensch daran, die Silvesterfeier in dieser lärmenden Weise zu begehen, und auch heute kennt man in den kleineren und mittleren Städten diese Art von Silvesterfeier auch seltener. In England wird der Einzug des neuen Jahres in einer weit stilleren Weise begangen, und gewöhnlich finden sich die Mitglieder einer oder mehrerer Familien zusammen, um bei Whisky und Pudding das neue Jahr zu begrüßen. In

Frankreich werden anläßlich der neuen Herrschaft überall da, wo man es sich leisten kann, und überall da, wo man es sich nicht leisten kann, Gastmähler gefeiert. In den Hotels und Restaurants ist schon lange vor Weihnachten kein Tisch mehr zu haben, die Tische sind alle von den Junggesellen mit der dazu gehörigen Gesellschaft belegt. In den Familien feiert man ein großes Souper, und ebenso gebräuchlich, wie es bei uns ist, daß die Herzen sich zu Weihnachten finden und unter dem Christbaum eine Verlobung gefeiert wird, ebenso ist es in Frankreich Sitte, daß das Silvestermahl mindestens ein Brautpaar bewirtet. Ja, man kann eigentlich behaupten, daß diese Silvestersoupers schon immer zu Ehren eines Brautpaars gegeben werden, und die Familie tut natürlich im höchsten Grade überrascht, wenn nach 12 Uhr der Hausherr mit dem neuen Jahr auch das neue Paar leben läßt, gleichviel, ob man davon wußte oder nicht.

Berlin ist eigentlich die einzige Stadt, in der der Silvester von Tausenden und Abertausenden von Menschen auf der Straße gefeiert wird. Wer die Silvesterfeiern der anderen Länder beobachtet hat, wird über die Harmlosigkeit und Anspruchslosigkeit des Berliners mindestens erstaunt sein. Denn er verlangt nicht einmal, daß die Natur seinem Wunsche nach ausgelassener Freudigkeit günstig gesinnt sein soll. Wie auch immer das Wetter ist, er zieht Unter die Linden, in die Friedrichsstadt, um sich mit ungezählten Gesinnungsgenossen dort zu treffen und über eine Papierschlange und etwas Konfetti außerordentlich glücklich zu sein.

Das ist ja gewiß ein erfreuliches Zeichen eines harmlosen Gemüts.

Eine schöne und erhebende Silvesterfeier ist es aber ganz gewiß dann, wenn man sich mit seinen Lieben um einen Tisch versammelt, wenn man in ungestörtester Harmonie den Abend vorüberziehen läßt, und wenn man in Heiterkeit und Frohsinn den Beginn des neuen Jahres begrüßt.

Aber auch dem Ernst wird man einige Minuten schenken müssen. Denn das neue Jahr birgt in seinem Schoß die Rätsel des Lebens, es hat die glücklichen und die unglücklichen Lose noch nicht verteilt. Und wenn man auch alles Gute erhofft, ein Rückblick über das vergangene Jahr gibt davon Kunde, daß die heiteren Tage gezählt sind, und daß es gewißlich nur wenige Tage gibt, an denen man die frohen Stunden noch einmal herbeirufen möchte. Und in dieser freudig-ernsten Stimmung wird man den Silvester gewiß am besten feiern.

— **Der Abendstern in seinem größten Glanz.** Schon seit mehreren Wochen erregt der in einer nur von schwachen Sternen besäten Gegend, in den Sternbildern des „Steinbocks" und des „Wassermanns" sich aufhaltende Planet Venus durch seinen prächtigen Glanz allgemeine Aufmerksamkeit. Kaum ist die Sonne im Südwesten unter den Horizont gesunken, so tritt der Abendstern in noch recht bedeutender Höhe hervor, um darauf schnell an Glanz zuzunehmen. Am 8. Januar, zu welcher Zeit der Phasenwinkel der Venus 118° beträgt, ist ihr Licht am stärksten, und man vermag in den Wochen unmittelbar vor und nach diesem Termin im Freien, wo kein künstliches Licht stört, deutlich einen Schattenwurf der Gegenstände zu erkennen. Da am 11. Januar Neumond ist, kommt auch das Mondlicht in der Periode größten Glanzes der Venus nicht in Betracht. Verschönt wird der Anblick des Himmels noch durch die etwas höher im Tierkreis nahe beieinander stehenden, gegen 6 Uhr abends kulminierenden Planeten Mars und Saturn. Während Venus im ersten Monatsdrittel mehr als drei Stunden nach Sonnenuntergang über dem Horizont verweilt, bleiben Mars und Saturn zunächst noch sieben Stunden lang sichtbar. Am 14. Januar bewegt sich die zarte zunehmende Mondsichel südlich an dem funkelnden Abendstern vorüber.

— **Sternschnuppen.** Im ganzen Jahre begegnen der Erde 63 wichtigere Sternschnuppenschwärme, von denen jedoch nur 13 in die erste Hälfte des Jahres fallen. Dem Monat Januar gehören davon wieder fünf Schwärme an. Dichter besetzte Meteorwolken gibt es nur 9, von denen der ersten Jahreshälfte 3, nämlich einer im Januar und zwei im April, zukommen. Den uns jetzt interessierenden Schwarm durchkreuzt die Erde am 2. und 3. Januar; die Meteore strahlen dabei nahe dem Sternchen Ypsilon des „Herkules" aus, der abends gegen 10 Uhr tief im Norden steht. Bei allen Sternschnuppenbeobachtungen berücksichtige man, daß die meisten Körperchen nach Mitternacht, in den frühen Morgenstunden sichtbar werden, da der Apex, d. h. der Punkt, auf den hin die Bewegung der Erde gerichtet ist, morgens gegen 6 Uhr im Meridian steht, kulminiert.

— **Todesfall.** Am Dienstagabend verschied der Privatier Karl Friedrich Störzel im Alter von 70 Jahren. Er war früher Gastwirt und vorher, in seinen jüngeren Jahren, lange Zeit Bereiter bei dem Königl. Kammersänger Theodor Wachtel, der damals hier Hainerweg 1 wohnte und einen kleinen Marstall unterhielt.

— **Ein Witterungsumschlag ist eingetreten und das alte Jahr scheint wenigstens mit einem freundlichen Gesicht von uns scheiden zu wollen.** Seit zwei Tagen ist das Barometer ganz wesentlich in die Höhe gegangen und gestern herrschte das schönste, klare Wetter bei leichten westlichen Winden. Wenn nicht alles trügt, ist es für die nächste Zeit aus mit der trüben, regnerischen Stimmung, die den Himmel während der letzten Zeit beherrschte, und echtes Winterwetter tritt an ihre Stelle. Es wäre das wirklich nach mancherlei Richtung sehr zu wünschen.

— **Gemäldegalerie.** Gestern, Donnerstagnachmittag, besichtigten Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung den Bauplatz, der nach den Vorschlägen des Oberbürgermeisters für die zukünftige Gemäldegalerie ausersehen ist. Es handelt sich, wie unsere Leser wissen, um den Platz in der Anlage an der Sonnenberger Straße, hinter der Nordkolonnade. In den letzten Tagen ist gemäß eines Beschlusses der Bauplatz abgesteckt worden, um einen Überblick zu erhalten über die Größe der Grundfläche, die für den Bau notwendig sein wird. Das Gebäude soll sich nach den bisherigen Absichten unmittelbar dem Mittelbau der Kolonnade anschließen, eine Länge von etwa 80 Meter bei einer Tiefe von 40 Meter haben. Der Bauplatz soll derart in die Anlage gerückt werden, daß sowohl nach der Wilhelmstraße als nach dem Kurhaus zu ein Streifen von 50 Meter frei bleibt. Nach der Besichtigung fand eine Sitzung des Bauausschusses statt. Irgendwelche bindende Beschlüsse sind nicht gefaßt worden, und ebensowenig ist eine Klärung der Meinungen hinsichtlich der Eignung des Platzes für den gedachten Zweck erzielt worden. Eine nicht unwesentliche Mehrheit der Stadtverordneten hält nicht nur den Platz als solchen für ungeeignet, sondern hat auch Bedenken gegen die ästhetische Wirkung eines Bauwerks wie des geplanten an dieser Stelle.

— **Die Auswahl von Auskunfts- und Schuldeneinziehungsbureaus.** Der Geschäftswelt kann nicht dringend genug geraten werden, bei der Auswahl ihres Auskunftserteilers äußerst vorsichtig zu sein. Bei den sogenannten Inkasso- und Schuldeneinziehungsinstituten liegen die Verhältnisse nicht besser, sondern eher noch schlimmer als bei den vielen auftauchenden und wieder verschwindenden Auskunftsbureaus. Davon wird sich schon mancher aus eigener Erfahrung überzeugt haben, der den Lockungen dieser, oft unter hochtönendem Titel arbeitenden, nicht die geringste Sicherheit bietenden, vielfach sogar auf Schwindel ausgehenden Unternehmer erlegen ist. Mit Rücksicht auf den Jahresanfang, mit dem in der Regel eine Erneuerung geschäftlicher Dispositionen verbunden ist, sei auf den Verband der Vereine Kreditreform hingewiesen. Der Hauptzweck der ihm angehörenden Vereine ist, ihre Mitglieder durch mündliche und schriftliche Auskunftserteilung, sowie durch den provisionsfreien Einzug von Außenständen mittels des Mahnverfahrens vor geschäftlichen Verlusten zu schützen. Näheres ist in dem Bureau des hiesigen Vereins Kreditreform Adolfstraße 12 zu erfahren.

— **Über die neue Rechtschreibung und die Stellung des Grundbuchrichters zu dieser** enthält ein Beschluß der ersten Zivilkammer des Landgerichts Berlin 3 interessante Erörterungen: Ein Hypothekengläubiger, der einem Hausbesitzer eine Hypothek gegeben hatte, heißt mit Vornamen „Carl Herrmann", im Grundbuch aber wurden sie im Gegenteil zu der notariellen Urkunde als „Karl Hermann" angegeben. Der Hypothekengläubiger stellte den Antrag, die Schreibweise seiner Vornamen auf Grund der bei den Grundakten befindlichen Urkunden zu berichtigen. Das Grundbuchamt hat diesen Antrag zurückgewiesen. Die Zivilkammer hat die hiergegen erhobene Beschwerde für zulässig und auch für sachlich begründet erachtet. Es heißt in dem Beschluß der Kammer u. a.: Die Pflicht der deutschen Behörden, die Regeln der neuen Rechtschreibung zu beachten, gibt ihnen nicht das Recht, an Vornamen eine den jetzigen amtlichen Regeln entsprechende Änderung vorzunehmen und sich dadurch mit der für das Rechtsleben maßgeblichen Schreibweise in Widerspruch zu setzen, die sich in den Personenstandsurkunden vorfindet.

— **Eine der brennendsten Tagesfragen, insbesondere für jede Großstadt,** ist zweifellos die der Beseitigung der menschlichen Fäkalien. Es dürfte daher allgemein interessieren, zu hören, daß dem Inhaber der Firma Conr. Schmidt und Ko. in Leipzig bei seinen Reisen in Frankreich ein französisches Verfahren bekannt geworden ist, Fäkalien in rentabler Weise zu schwefelsaurem Ammoniak zu verarbeiten; es gelang ihm, dies Verfahren nach Deutschland zu übertragen. Neben der Rentabilität hat es den bisher unerreichten Vorzug, daß die dabei vorkommenden Abwässer bis auf 0.002 Prozent bakterienfrei sind, also jedem Flußlauf ohne Schädigung zugeführt werden können. Von den sonstigen Vorteilen ist zu erwähnen, daß an Stelle der bisherigen Ausgaben für Beseitigung der Fäkalien eine nicht unbeträchtliche Rente erzielt wird, sowie daß das dabei gewonnene schwefelsaure Ammoniak der Landwirtschaft als konzentrierter Stickstoffdünger nutzbar gemacht ist und somit das Geld dafür in Deutschland bleibt, statt für Chili-Salpeter oder dergl. nach dem Ausland zu wandern. — Mit dem Bau der ersten derartigen deutschen Anlage wird Anfang nächsten Jahres bei Chemnitz begonnen, nachdem sich zu diesem Zweck vor einigen Tagen dortselbst eine Aktiengesellschaft konstituiert hat.

— **Wiesbadener Gartenbauverein, E. V.** Der im Jahre 1874 gegründete „Wiesbadener Gartenbauverein" nahm in seiner am Jahresschluß statutengemäß stattgefundenen Generalversammlung die Ergänzungswahl seiner Vorstandsmitglieder vor. Die ausscheidenden Herren Garteninspektor Berthold als stellvertretender Vorsitzender, Moritz König als Schriftführer, Georg Weygandt als Kassierer und Rechnungsrat Schulz als Beisitzer wurden wiedergewählt. Herr Landschaftsgärtner Karl Hirsch wurde als Beisitzer neugewählt. — Nach dem für 1910 aufgestellten Haushaltsplan, der mit 720 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt, kommt der weitaus größte Teil für die Förderung des Gartenbaus zur Verwendung; so für die Pflege der Pflanzen durch Schulkinder, Vorgärten- und Balkonschmuck-Wettbewerb, öffentliche Vorträge und Pflanzenverlosungen. Es soll der Frage nähergetreten werden, ob es nicht möglich wäre, die Kosten für Aufstellung einer Chronik der Gartenbauabteilung der diesjährigen Ausstellung aufzubringen. In Anbetracht dessen, daß der Gartenbau bei der Ausstellung ganz Hervorragendes geleistet hat, ist gewiß der Wunsch berechtigt, all die schönen Bilder und Leistungen dauernd festzuhalten.

— **Niedrigere Preise für frisches Obst in den Bahnhofswirtschaften.** Folgende Verfügung betr. die Preise für frisches Obst in den Bahnwirtschaften und auf den Bahnsteigen wird von dem reisenden Publikum freudig begrüßt werden: Es ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß in den Bahnwirtschaften und auf den Bahnsteigen Apfelsinen zum Preise von 15 und 20 Pf. für das Stück verkauft worden sind, während sie in den Läden der Städte um einen mehr als die Hälfte niedrigeren Preis zu haben waren. Das reisende Publikum erblickt in der Möglichkeit, eine solche Frucht zur Erfrischung erhalten zu können, zweifellos eine große Annehmlichkeit. Es erscheint aber unangebracht, vom Genusse derselben durch zu hohe Verkaufspreise abzuschrecken. Die Bahnwirte sind daher anzuweisen, die Preise für Apfelsinen, wie überhaupt für frisches Obst, den Einkaufspreisen angemessen, in mäßigen Grenzen zu halten.

— **Eine Million Telephonanschlüsse.** Fast jeder 65. Deutsche hat jetzt Telephonanschluß, denn bei der rapiden Entwickelung und Ausdehnung des Telephonverkehrs in Deutschland werden wir in nicht allzuferner Zeit eine Million Fernsprechanschlüsse haben. Interessant ist es, diese Entwickelung, sie datiert aus den letzten Jahren, mit dem Prognostikon zu vergleichen, das Generalpostmeister Stephan vor knapp 30 Jahren dem Telephon gestellt. Als damals Geheimrat Rathenau, der Direktor der A. E. G., den Generalpostmeister für das Edisonsche Telephon zu interessieren versuchte, meinte der sonst so weitausschauende Reformator unseres Verkehrs- und Postwesens, das ist nichts für uns hier, in Berlin finden sich dafür vielleicht 23 Teilnehmer! Und heute? Heute kommen auf 65 Mill. Deutsche eine Million Telephonteilnehmer! — Und diese Entwickelung wird, falls ihr nicht Hindernisse in den Weg gelegt werden, noch weitere Fortschritte machen.

— **Das neue Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis** ist erschienen. Nach demselben sind für Wiesbaden die selbstkassierenden Sprechstellen (Fernsprechautomaten) um drei vermehrt: je eine am Bahnhof Dotzheim, am Güterbahnhof-Süd und am Schlachthaus. Die Anmeldefrist für neue Anschlüsse ist: zum ersten Bauabschnitt (Frühjahr und Sommer) auf den 1. März, zum zweiten Bauabschnitt (Herbst) auf den 1. August festgesetzt. Das neue Verzeichnis weist für Wiesbaden 4183 Anschlüsse auf, darunter 229 Nebenanschlüsse, während das Verzeichnis des vorigen Semesters 3963 Anschlüsse mit derselben Zahl von Nebenanschlüssen wie im laufenden Semester aufführte.

— **Übertragung von Masern durch Gesunde.** Ansteckende Krankheiten können nicht allein durch die Erkrankten, sondern auch durch Gesunde, welche mit den Kranken verkehren, übertragen werden. Dies gilt u. a. von Diphtherie, Keuchhusten, Scharlach und Masern. Die Übertragung des Scharlachgiftes durch Gesunde geht dabei wahrscheinlich in der Weise vor sich, daß es aus der Kleidung der gesunden Mittelsperson zerstreut und eingeatmet wird. Für die Verhütung der ansteckenden Krankheiten ist diese Tatsache von großer Wichtigkeit, da demnach auch die Umgebung, die mit ansteckenden Kinderkrankheiten in Berührung steht, ihren Verkehr möglichst einschränken muß. Was die Masern anlangt, so sind auch bei ihnen vereinzelte Fälle beobachtet worden, wo gesunde Personen, welche mit Masernkranken in nahe Berührung kamen, die Krankheit übertrugen. So sind Fälle bekannt geworden, wo Eltern, die zu Hause masernkranke Kinder hatten, ihre anderen Kinder, die sich auswärts befanden, bei gelegentlichen Besuchen ansteckten. Einen solchen Fall teilt Professor Siegert in Cöln mit. Ein Kind wurde wegen Darmkatarrh im Spital behandelt, es wurde von seiner Mutter besucht, erkrankte darauf an Masern und starb daran. Da im Krankenhaus kein Fall von Masern vorhanden war, so forschte man nach, und es ergab sich, daß die Mutter zu Hause drei masernkranke Kinder verpflegte. Sie hatte diese Erkrankung verschwiegen, um nicht vom Besuch des Krankenhauses ferngehalten zu werden.

— **Wie alt werden die Geschäftsreisenden?** Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat eine die Reisenden aller Branchen umfassende Statistik der Todesfälle veröffentlicht, die sich über einen Zeitraum von 24 Jahren erstreckt. Danach beträgt das Durchschnittsalter der kaufmännischen Reisenden nur 43,87 Jahre. Berücksichtigt man, daß die mit dem Geschäft verknüpften Trinksitten, besonders in den Lebens- und Genußmittel- und verwandten Branchen vorherrschen, so dürfte sich für diese sicher ein noch geringeres Durchschnittsalter ergeben. In der Unsitte der „Trinkgeschäfte" nämlich, die namentlich in West- und Ostpreußen verbreitet ist, erkennt der Verband die Hauptursache dieser ungünstigen Gesundheitsverhältnisse. Er verbreitet daher neuerdings eine Flugschrift „Trinksitten beim Handel, insbesondere in den Ostseeprovinzen", in der er sich energisch gegen jene Unsitte wendet, die für alle Beteiligten nur von Nachteil ist, indem sie nicht nur die Gesundheit der Reisenden schädigt, sondern auch naturgemäß den Preis der Ware für den Käufer wesentlich erhöht. Auch eine Reform der üblichen Table d'hôte mit ihrem lästigen Weinzwang wird gefordert.

— **Über die Einkommensverhältnisse der Kassenbeamten** hat nach einem Urteil des 1. Strafsenats des Kammergerichts der Vorsitzende einer Ortskrankenkasse die Pflicht, dem Vorstand der Gemeinde, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz hat, falls das Einkommen der betreffenden Beamten den Betrag von 3000 M. nicht übersteigt, auf Verlangen Auskunft zu erteilen. — Ein Kassenvorsitzender hatte auf ein Zirkularschreiben des Charlottenburger Magistrats es grundsätzlich abgelehnt, zu Steuerzwecken über Namen und Gehälter der Kassenbeamten Auskunft zu geben, da eine gesetzliche Pflicht zu solcher Auskunftserteilung durch § 23 des Einkommensteuergesetzes nicht begründet sei. Das Kammergericht hat im entgegengesetzten Sinne entschieden.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.30 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.25 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4.15 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 4¾ Uhr, Sabbat: morgens 8¾ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.25 Uhr. Wochentage: morgens 7¼ Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht heute die Zauberposse „Der böse Geist Lumpazivagabundus" oder „Das liederliche Kleeblatt" von Johann Nestroy mit der Musik von Adolf Müller neu einstudiert in Szene (Abonnement B); mit Rücksicht auf den Silvesterabend beginnt die Vorstellung bereits um 6 Uhr. — Morgen, am 1. Januar 1910, gelangt Glucks Oper „Armide" in ihrer hiesigen Festspieleinrichtung bei erhöhten Preisen im Abonnement A zur Aufführung. Für Sonntagnachmittag 2½ Uhr ist eine Wiederholung des erfolgreichen Weihnachtsmärchens „Der Fiedelhans" von Wilh. Clobes festgesetzt. Am Dienstag, den 4. Januar 1910, findet bei erhöhten Preisen und aufgehobenem Abonnement das einmalige Gastspiel der Königlich Sächsischen Kammersängerin Frau Sigrid Arnoldson statt; die Künstlerin wird an diesem Abend zuerst die „Marie" in der Oper „Die Regimentstochter" und hierauf die „Nedda" in Leoncavallos „Der Bajazzo" singen.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesangverein „Cäcilia" veranstaltet am Neujahrstage im Restaurant Germania, Platter Straße (Mitglied Seibel), eine Weihnachtsfeier, verbunden mit theatralischer und gesanglicher Aufführung, sowie Tanz.

* Das „Veteranen- und Landwehrkorps Wiesbaden" veranstaltet am 1. Januar seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Tanz im Restaurant „Westendhof", Schwalbacher Straße 32.

* Der Bauernverein „Bavaria" hält seine Weihnachtsfeier, bestehend in theatralischer Unterhaltung und Tombola, am Samstag, den 1. Januar, abends 8 Uhr, im unteren Saale des katholischen Gesellenhauses.

* Die „Sachsen-Thüringer-Vereinigung Saxonia" hält am Samstag, den 1. Januar 1910, in Gemeinschaft mit den Stammgästen des Hotel-Restaurants „Karlshof", Ecke Karl- und Rheinstraße, von abends 8 Uhr an eine Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Bescherung, humoristischer Unterhaltung usw., ab.

* Der „Quartett-Verein Wiesbaden" hält seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Theateraufführung, Christbaumverlosung und Tanz, am Sonntag, den 2. Januar, nachmittags von 4 Uhr an, bei seinem Mitglied Seibel, „Zur Germania", Platter Straße, ab.

* Der „Wiesbadener Militärverein, E. V." (Gesangabteilung) veranstaltet am Sonntag, den 2. Januar, abends 6 Uhr 71 Min., in den Sälen des Vereinslokals Helenenstraße 25 eine humoristische Sitzung: „Im Reiche des Luftschiffes". Mit derselben ist ein Gesangwettstreit, zu welchem sich hervorragende Kräfte gemeldet haben, verbunden und sind wertvolle Preise ausgesetzt.

* Der „Sparverein Gaswerk" hält seine diesjährige Weihnachtsfeier im Restaurant „Friedrichshalle" bei gut besetztem Orchester ab.

* Der Athletik-Sportklub „Athletia" begeht am Sonntag, den 2. Januar, im Saale „Zum Jägerhaus", Schierstein er Straße, seine diesjährige Weihnachtsfeier mit einem sehr reichhaltigen Programm.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. **Biebrich**, 30. Dezember. Das Dippebaseessen des „Gewerbevereins" findet am Samstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des „Schützenhofs" statt. — Die hiesigen vier Militärvereine werden Kaisers Geburtstag am Samstag, den 22. Januar, in der Turnhalle (Kaiserplatz) gemeinsam feiern. Außerdem wird der Gesangverein „Eintracht" und der Turnverein die Feier durch ihre Mitwirkung verherrlichen.

y. **Sonnenberg**, 30. Dezember. Heute vormittag gegen 11 Uhr hat der Landwirt Johann Philipp Schmidt im Stalle des Hauses Mühlgasse 19 seinem Leben durch Erhangen ein Ende gemacht. Der Verschiedene war 76 Jahre alt und ledig. Er zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung, so daß wohl anzunehmen ist, daß er in einem solchen Anfalle Hand an sich gelegt hat.

B. **Rambach**, 29. Dezember. Die Verzeichnisse des abgabepflichtigen Pferde-, Esel-, Maultier-, Maulesel- und Rindviehbestandes für das Jahr 1909, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen usw., liegen während der Zeit vom 2. Januar bis 15. Januar n. J. auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsicht der Viehbesitzer offen. Eventuelle Berichtigungsanträge der Verzeichnisse können innerhalb dieser Frist gemacht werden. — Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern, insbesondere in der Neujahrsnacht, ist bei Strafe von 3 bis 30 M. verboten. Insbesondere ist es den Inhabern von Verkaufsstellen, welche Feuerwerkskörper zum Verkaufe bieten, untersagt, solche an noch nicht 16 Jahre alte Personen zu verabreichen. — Die Obstbaumbesitzer sind angehalten worden, das Reinigen ihrer Obstbäume von Moosen und Flechten und das Ausschneiden von dürrem Holz und Aststumpfen bis zum 10. März n. J. zu erledigen.

Nassauische Nachrichten.

** **Wambach**, 30. Dezember. Die einige hundert Meter lange Wegstrecke auf dem sogenannten „Gleichenen" oberhalb Bärstadt bei dem „Hauserstock", d. i. Wegweiser nach Hausen, bildet den Gegenstand jahrzehntelanger Klagen. Alle Bemühungen um Verbesserung dieses in jammervollem Zustand befindlichen Wegabschnittes sind bis heute ohne Erfolg geblieben. Weder die reiche Gemeinde Bärstadt noch das wohlhabende Hausen, in deren Gemarkung der Weg liegt, sehen sich trotz dem angrenzenden reichen und ergiebigen Waldbestand veranlaßt, dem Weg auch nur die notwendigste Pflege angedeihen zu lassen. Blieb doch vor nicht allzu langer Zeit das Auto einer bekannten rheinischen Sektfirma in dem zähen lehmigen Moraste dieses „Musterweges" buchstäblich stecken. Die endliche Chaussierung dieser Wegstrecke, die auch wegen des prachtigen Rundblickes auf den Taunus als sogenannter Panoramaweg für besseres Fuhrwerk eine Rolle spielt, wäre wohl am Platze und sollte schon des öffentlichen Interesses halber baldigst ausgeführt werden.

cc. **Höchst**, 29. Dezember. Die Erbauung des beschlossenen Gruppenwasserwerks Eschborn-Sulzbach-Soffenheim-Unterliederbach ist etwas hinausgeschoben worden, so daß in diesem Winter die Arbeiten nicht in Angriff genommen werden. Die Verschiebung der Ausführungsarbeiten besteht darin, daß von anderer fachmännischer Seite ein um 250 000 M. betragendes billigeres Projekt in Vorschlag gebracht wurde. Das ganze Projekt, das einen Kostenpunkt von 600 000 M. vorsieht, wird infolgedessen nochmals von Geheimrat Schmitz-Darmstadt umgearbeitet. Das ganze Kapital von 600 000 M. gibt die Landesversicherungsanstalt Cassel zu 4 Proz., während die Tilgung 1 bis 1½ Proz. beträgt. Die Gemeinde Unterliederbach, welche ⅔ der Summe übernimmt, hat sich mit der Aufnahme einer Anleihe für das Gruppenwasserwerk mit den anderen Gemeinden Soffenheim, Sulzbach, Eschborn in der letzten Gemeindevertretung solidarisch haftbar erklärt. Das Gruppenwasserwerk wird zwei Hochreservoire erhalten, das eine kommt auf die Anhöhe bei Eschborn, das andere auf die Höhe der Straße nach Soden in die Nähe von Sulzbach.

u. **Eppstein**, 29. Dezember. Ein hiesiger Bürger hatte, um rechtzeitig eine gute Eisbahn für die Besucher unseres Ortes zur Verfügung zu haben, einen großen Weiher im Wiesental angelegt. Neuerdings ist ihm die Auflage geworden, zunächst die behördliche Genehmigung zu der Anlage einzuholen, die ihm hoffentlich nicht vorenthalten wird.

× **Diez**, 29. Dezember. Bisher hatte Diez und Umgebung nur zwei praktische Ärzte, so daß in Notfällen oft kein Arzt zu haben war. Nun ist endlich diesem Mangel abgeholfen, indem seit kurzem ein schon früher hier einmal tätig gewesener Arzt seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat und ein neuer aus Coblenz vom 3. Januar k. J. ab hier praktizieren will. Voraussichtlich nimmt die Stadt mit April auch noch einen Arzt für das neue Krankenhaus an, so daß dann stets ein Arzt in der Stadt sein wird.

= **Staffel**, 29. Dezember. Herrn Pfarrer und bisherigem Kreisschulinspektor Weygandt wurde am 24. Dezember durch den Herrn Landrat Büchting zu Limburg der ihm verliehene Rote Adlerorden 4. Klasse überreicht.

Aus der Umgebung.

Wieder nicht Sternickel.

wb. **Frankfurt a. M.**, 30. Dezember. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung von der Verhaftung des Mörders August Sternickel in Neuwied bestätigt sich nicht. Die als Sternickel verhaftete Persönlichkeit ist bereits gestern abend wieder aus der Haft entlassen worden.

*

Hanau, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Im Alter von 52 Jahren starb gestern auf Schloß Gettendorf in Oberhessen die Prinzessin Maria von Ysenburg-Büdingen-Meerholz.

* **Mainz**, 30. Dezember. Rheinpegel: 2 m 19 cm gegen 2 m 25 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

sh. **Die Tragödie eines Stiefkindes.** Ein Kindesmißhandlungsprozeß, der in seinen Einzelheiten an den Prozeß gegen den Hausvater Kolander in Itzehoe erinnerte, gelangte vor dem Hamburger Schöffengericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß ein Brauereiarbeiter und dessen Frau, die den Sohn des Mannes aus erster Ehe mit einem Eisenstück und mit einem Riemen schwer mißhandelt haben sollen. Die Ehefrau wird außerdem noch beschuldigt, dem 12jährigen Jungen ein mit Kot beschmiertes Taschentuch in den Mund gesteckt zu haben. Der als Zeuge vernommene Knabe erklärte, daß seine Stiefmutter ihn jeden Morgen mit Prügeln geweckt habe. Der Gerichtshof verurteilte den Vater zu 100 M. Geldstrafe, die Stiefmutter zu 3 Monaten Gefängnis.

sh. **Eine Diebesschule mit Schundlektüre.** Den verbrecherischen Einfluß der Schundlektüre hat sich der wiederholt vorbestrafte Bergarbeiter Slomka zu Beuthen zunutze gemacht, um eine Art Diebesschule zu bilden und dadurch ein sorgenfreies Leben zu führen. Er machte sich an den Lehrling Guzy heran, der erst 15 Jahre alt war, und schenkte ihm eine Anzahl Nic-Carter-Geschichten, die die Phantasie des jungen Burschen aufregten, so daß er bald soweit war, es den Helden dieser Geschichten gleich tun zu wollen. Slomka leitete ihn nun regelrecht an, Einbruchsdiebstähle zu begehen, von deren Erlös beide ein fröhliches Leben führen konnten. Inzwischen hatte Guzy die Schundbücher zweien seiner Freunde, einem Wagenstößer und einem Gärtnerlehrling, geborgt und sich diesen gegenüber mit dem Lobe des Slomka gebrüstet. Infolgedessen wurden nun auch diese beiden vom Ehrgeiz gepackt, es Guzy gleich zu tun. Beide organisierten zusammen mit Guzy verschiedene Einbrüche, deren Erlös wieder zu Slomka wanderte. Die Verhandlung ergab die Schuld der Angeklagten. Slomka erhielt als Anstifter 3 Jahre Zuchthaus, die drei jungen Leute 5, bezw. 3 Monate Gefängnis. Außerdem erhielten noch zwei Hehler 1, bezw. 2 Monate Gefängnis. Die verführten jungen Leute wurden vorläufig ihren Eltern übergeben.

Sport.

Sportliche Übersicht

Die Weihnachtsfeiertage brachten den Sportfreunden eine große Anzahl erstklassiger Fußballwettspiele, bei denen das Ausland sehr stark vertreten war. Der bekannte Deutsche Fußballklub aus Prag weilte in Hamburg, wo er zwei siegreiche Spiele gegen die besten Hamburger Klubs zum Austrag brachte. Am ersten Tage schlug er „Viktoria" nach hartem, abwechselungsreichem Kampfe mit 6:4 Toren, um am zweiten Tage über „Hamburg 88" einen leichten Sieg mit 6:1 Toren davon zu tragen. — Holland war mit zwei Vereinen vertreten, nämlich mit der Rotterdamer Fußball- und Kricket-Vereinigung, die den Düsseldorfer Fußballklub Union mit 4:2 besiegte, und mit der Tilburger Voetbal-Vereinigung, die dem Krefelder Fußballklub eine knappe Niederlage von 5:4 Toren beibrachte. — Belgien hatte den bekannten Benschot-Klub Antwerpen nach Düsseldorf gesandt, wo sie von dem dortigen Düsseldorfer Fußballklub 1899 mit 5:4 geschlagen wurden. Die Jeunesse Athletique de Saint Ouen, Paris, war der dritte ausländische Klub, der in Düsseldorf spielte und der die Überlegenheit der „Union" mit 4:1 Toren anerkennen mußte. — Die Schweiz hatte in dem Fußballklub Basel und dem Fußballklub Zürich zwei äußerst starke Vertreter entsandt. Erstere spielten gegen den 1. Fußballklub Pforzheim unentschieden 2:2, während die Züricher dem 1. Fußballklub Nürnberg eine unerwartet hohe Niederlage von 5:2 Toren beibrachte. — Im Auslande weilte nur eine einzige bedeutendere deutsche Mannschaft, der Fußballklub München-Gladbach, der nach Paris gefahren war, um gegen den dortigen Klub „Montrouge" anzutreten. Nach hartnäckigem Kampfen schossen die Deutschen in der letzten Viertelstunde 2 Tore, womit ihnen der Sieg sicher war. Auch am Tage vorher hatten sie einen Erfolg aufzuweisen, indem sie den Klub Sportif Garenwis mit 3:0 schlagen konnten. — Die Fahrt des bekannten Karlsruher Fußballvereins nach Norddeutschland gab einige Aufklärung über das augenblickliche Stärkeverhältnis der norddeutschen und süddeutschen Mannschaften. Die Karlsruher schlugen die Berliner Preußen, die dort als Favorit für die Meisterschaft gelten, einwandfrei mit 2:1 Toren und den Hannoverschen Fußballklub von 1896 überlegen mit 6:1. Man hat damit vielleicht schon einen Fingerzeig, wo man den diesjährigen deutschen Meister zu suchen haben wird. Eine ganz unerwartete Niederlage mußte sich der jetzige Meisterschaftsklub „Phönix" Karlsruhe gefallen lassen. Er wurde von Wacker, Leipzig, allerdings mit Ersatz im Tore spielend, mit 4:0 Toren heimgeschickt. — Ein weiteres interessantes Spiel sah die Reichshauptstadt am 2. Feiertage, an dem die repräsentativen Mannschaften Nord gegen Süd spielten. Die Einnahmen waren für wohltätige Zwecke bestimmt, womit ein guter Besuch gesichert war. Die Nordmannschaft schlug den Süden gegen alles Erwarten mit 2:1. 1200 Mark wurden an den Verein für Ferienkolonien und die Sanitätskolonne abgeführt. Daß eine derartige Veranstaltung die beste Propaganda ist, die sich ein Verein nur wünschen kann, sollten sich die Fußballvereine nur recht oft ins Gedächtnis rufen. Es gewinnen beide Teile dabei, die Sportvereine und auch die Armen, denen der Reingewinn zufällt. — Die für Wiesbaden bedeutungsvollsten Spiele waren diejenigen des Sportvereins gegen Fußballklub Hanau 1893. Am ersten Tage verloren die Wiesbadener, in Hanau spielend, mit 3:1, um aber am zweiten Tage hier mit 2:0 wohlverdiente Revanche zu nehmen. Der Sportverein teilt nunmehr den ersten Platz im Nordkreis mit gleicher Punktzahl mit der Hanauer Viktoria.

In Berlin hat am Montag abend das zweite Sechstage-Rennen begonnen und gleich eine Sensation gebracht. Der Rheinländer Rütt, der in New York mit großer Bravour fuhr und in Verbindung mit Clark den Sieg davontrug, nimmt mit seinem damaligen Partner an dem Berliner Rennen teil, da er von der Militärbehörde, die ihn als Deserteur sucht, die Erlaubnis zum Start erhalten hat. Die Besetzung des Berliner Rennens ist damit mindestens ebenso gut wie das New Yorker, dessen beste Fahrer einer vorzüglichen europäischen Konkurrenz gegenüber treten. Das erste Sechstage-Rennen in Berlin wurde von den Amerikanern Mac Farland:Moran gewonnen, die jetzt wieder in Berlin weilen, aber ohne an dem Rennen teilzunehmen.

Die Leichtathletik scheint in diesem Jahre die gewohnte Winterruhe nicht antreten zu wollen. In Frankreich und England werden immer noch interessante Konkurrenzen veranstaltet, bei denen es jetzt sogar noch zu einer Rekordverbesserung gekommen ist. Einer der amerikanischen Sieger bei den letzten olympischen Spielen in London, Cartenell, ist Berufsläufer geworden und traf kürzlich mit dem Australier Postle in einem 220 Yards-Laufen zusammen. Cartenell siegte in der neuen Zeit von 21½ Sekunden nach hartem Kampf. — Eine Begegnung der besten französischen Streckenläufer war das im Buffalopelodrom in Paris veranstaltete Marathonlaufen. Orphée siegte mit 2 Runden Vorsprung vor dem Zweiten, Vamer, überlegen in 2 Stunden 50 Min. 12 Sek. für die 42,2 Kilometer. — Die politischen Wirren, die augenblicklich in Griechenland herrschen, machen ihren Einfluß jetzt auch im Sportleben gelten. Die für das nächste Jahr geplanten internationalen olympischen Spiele in Athen sind nun wegen der schwierigen politischen Lage endgültig abgesagt worden. Sie werden daher wahrscheinlich in Skandinavien, das die nächste Anwartschaft hat, abgehalten werden.

Während bei uns die Tennisplätze sehnsüchtig darauf warten, als Eisbahnen benutzt zu werden, ist auf der südlichen Erd-Halbkugel der Tennissport in vollem Betriebe. Nachdem kürzlich der Davis-Pokal von Australien siegreich gegen Amerika verteidigt worden war, fanden jetzt die Spiele um die Meisterschaft von Viktoria statt. Der hier wohlbekannte Neu-Seeländer A. F. Wilding, der Gewinner des Wiesbadener Goldpokals, konnte dort einen glänzenden Sieg feiern, indem er den bisherigen Meister, Norman Brookes, nach erbittertem Kampfe schlug. Er hat damit vielleicht die höchste sportliche Leistung seiner Karriere vollbracht und die Meisterschaft gewonnen. Daß man sich über die hohe Bedeutung dieses Zusammentreffens klar war, beweist am besten die Rekordzuschauermenge von 2000 Personen.

Kleine Chronik.

Eine Überschwemmung in Berlin. Durch das Platzen eines Hauptdruckrohrs der städtischen Kanalisation wurden in der Uferstraße im Norden Berlins große Überschwemmungen herbeigeführt. Es traten gewaltige Wassermengen aus, so daß in kurzer Zeit nicht nur der Straßendamm und die Bürgersteige, sondern auch zahlreiche Keller der umliegenden Häuser unter Wasser standen. Zur Hilfeleistung mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Die Ursache des Rohrbruchs konnte nicht festgestellt werden.

Ein Revolverheld. Der Maschinenfabrikant Presser in Sankt Wendel gab nach einem kurzen Wortwechsel auf seinen Lehrling einen Revolverschuß ab und verletzte ihn am Ohr. Darauf jagte sich Presser eine Kugel in den Kopf. Er starb nach kurzer Zeit.

Großfeuer. In München entstand im zweiten Stock der Essig- und Spritfabrik von Bassermann in der Talkirchenerstraße Großfeuer, welches das Hauptgebäude mit der Essigsiederei vollständig einäscherte. Der Schaden ist sehr groß, der Fabrikbetrieb gestört und muß teilweise eingestellt werden. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann an der rechten Hand erheblich verletzt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Selbstmord eines Referendars. Wie die „Neue Vogtl. Ztg." meldet, hat sich der Referendar Paul Müller, der Sohn eines Plauener Schuldirektors, aus noch unbekannten Gründen erschossen.

Eine Massenkindesmörderin. In der Ortschaft Merczfalva im Temeser Komitat fand man bei der Untersuchung eines Brunnens auf dem Grunde desselben sechs Leichen von Kindern, die gleich nach ihrer Geburt in den Brunnen geworfen worden sind. Die behördliche Untersuchung stellte fest, daß die Tochter eines reichen schwäbischen Bauernguts-besitzers, die vor kurzer Zeit nach Amerika durchgegangen ist, Mutter und Mörderin aller dieser Kinder war.

Bluttaten. In der Zuckerfabrik in Dioszeg (Ungarn) war ein Knecht von dem Wirtschaftsadjunkten Grünfeld wegen einer Nachlässigkeit zurechtgewiesen worden. Wutschnaubend stürzte sich der Knecht auf den Adjunkten und stieß ihm die Futtergabel durch den Kopf. Der Mörder hatte in der Fabrik vor mehreren Jahren schon einmal im Jähzorn einen Totschlag verübt und wurde nach Abbüßung einer mehrjährigen Kerkerstrafe erst vor kurzem gnadenhalber von der Fabriksleitung wieder aufgenommen. Der Ermordete war der einzige Sohn eines reichen Grundbesitzers und vertrat nur aushilfsweise den Verwalter während der Weihnachtsferien. — In Nagymodro erschlug der Bauer Kramanovicz bei einem Wirtshausstreit seinen Freund Rajcsanyi mit einer Keule.

Erdbeben. In Sion in der Schweiz wurde morgens um 2 Uhr 20 Minuten ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Stadtmauern rissen an verschiedenen Stellen; Verletzungen von Menschen sind nicht vorgekommen. — Auch in Bethune (Frankreich) wurde ein leichter Erdstoß verspürt. Großer Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden.

Regengüsse und Überschwemmungen in Belgien. Starke Regengüsse haben in Belgien neue Überschwemmungen verursacht. In der Umgebung von Alost und Ninove ist der Dender-Fluß innerhalb 24 Stunden um anderthalb Meter gestiegen. Mehrere Fabriken stehen unter Wasser; der Betrieb mußte daher eingestellt werden. Das Land gleicht auf weite Strecken einem großen See. Auch bei Mecheln und in der Umgegend ist der Schaden durch das Austreten des Rupel-Flusses sehr groß. Die Maß ist ebenfalls aus den Ufern getreten. Die Schiffahrt ist vollständig eingestellt worden.

Zu dem vierfachen Mord von Spa wird noch berichtet, daß der verhaftete mutmaßliche Täter, ein Holzhauer, wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Man nimmt an, daß der Mörder mit seinen Opfern näher bekannt gewesen ist, da sich sonst gewisse Tatsachen nicht erklären lassen, die durch die Untersuchung festgestellt worden sind. Nach Ansicht der Polizei steht eine sensationelle Verhaftung unmittelbar bevor.

Die Pariser Vergiftungsaffäre. Die Untersuchung in der Vergiftungsaffäre, bei der der Opernsänger Godard ums Leben kam, ergab, daß die Verkäuferin des Louvre-Magazins allem Anschein nach nur teilweise verantwortlich ist und auf ihren Geisteszustand geprüft werden muß. Sie scheint verschiedentlich Versuche gemacht zu haben, Personen ihrer Umgebung zu vergiften. Wie ferner festgestellt worden ist, war sie eine eifrige Schreiberin anonymer Briefe. Man glaubt, daß auch andere Personen ihr zum Opfer gefallen sind. Die Untersuchung wird in diesem Sinne weiter fortgesetzt.

Brandstifter und Räuberhauptmann. In Pförring in Oberbayern wurde der mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Krämer Rottenanger als Brandstifter und als Haupt einer noch aus seinem Schwiegervater, seinen Eltern und seinen Geschwistern bestehenden Bande ermittelt, die nur von Einbrüchen, Räubereien und Diebstählen lebte. Der Verhaftete hatte zur Verdeckung eines Diebstahls vor Weihnachten einen Brand gelegt, dem zwei Wohnhäuser, Scheunen und Nebengebäude zum Opfer fielen.

Die Elbe steigt rapid, so daß Hochwassergefahr zu befürchten ist.

Die Eisenbahnkatastrophe in Böhmen forderte ein weiteres Opfer. Der an dem Eisenbahnunglück in Ubersko beteiligt gewesene, aber unverletzt geblichene Tischlermeister Wondra wurde gestern nachmittag plötzlich auf der Straße wahnsinnig. Er bildet sich ein, Hände und Füße seien ihm abgefahren worden.

Letzte Nachrichten.

Lord Percy †.

Paris, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Lord Percy, der frühere englische Unterstaatssekretär des Äußern, welcher auf einer Reise hier weilte und an Lungenentzündung erkrankte, ist gestorben.

Der neue türkische Großwesir.

Konstantinopel, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie in den Kreisen des jungtürkischen Komitees mit voller Bestimmtheit verlautet, nahm der Botschafter in Rom Hakki Bey die Berufung zum Großwesir an. Er wird am Samstag hier erwartet. Die türkische Presse und die diplomatischen Kreise begrüßen die Ernennung des neuen Großwesirs als eine Bürgschaft für die ruhige Fortentwickelung der Türkei.

Ein neues Bombenattentat in Indien.

Lahore, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf den stellvertretenden Regierungskommissar wurde ein Bombenattentat versucht. Ein Diener des Kommissars fand an der Haustür ein an seinen Herrn adressiertes Paket, bei dessen Öffnung ihm dann durch die in dem Paket enthaltene Bombe die Hand zerschmettert wurde.

Der neue Präsident von Nicaragua.

New York, 30. Dezember. Mexiko erkennt Madriz als Präsidenten an, ebenso Honduras, San Salvador und Costarica. (Fr. Ztg.)

Zum Einsturz des Landauer Bismarck-Turmes.

Landau, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Einsturz des Bismarck-Turmes wird zurückgeführt auf das Vorhandensein einer unterirdischen Mine unter dem Fundament aus der Festungszeit.

Großfeuer.

wb. **Ludwigsburg**, 30. Dezember. Von dem hiesigen Ziegelwerk wurden heute nacht zwei Hauptgebäude, die der Backsteinfabrikation dienten, durch Großfeuer zerstört. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb geht weiter.

Die Opfer des Sturms in Nordamerika.

New York, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Durch den sechstägigen Sturm, der in den Gewässern von Neufundland tobte, sind 12 Fahrzeuge und 60 Menschenleben vernichtet worden.

Berlin, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais zu Potsdam den Vortrag des Chefs des Generalstabs der Armee v. Moltke und den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker entgegen.

Berlin, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Infolge Erkrankung des Prinzen Friedrich Leopold beauftragte der Kaiser den Prinzen Heinrich mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Petersburg.

Worms, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Großherzogin von Hessen wird, wie in Mainz, demnächst in Worms einen Verkaufstag veranstalten, dessen Ertrag der Zentralstelle für Säuglingspflege und den Beratungs- und Fürsorgestellen für an Tuberkulose Erkrankten zugute kommen soll.

wb. **Cöln**, 30. Dezember. In der vergangenen Nacht hat in der Langgasse der Prokurist Joseph Schmitz in einem plötzlichen Anfall von Geistesgestörtheit seine ca. 35 Jahre alte Ehefrau, seinen 14jährigen Sohn, einen Gymnasiasten, und sodann sich selbst erschossen. Die Familie lebte in geordneten Verhältnissen.

Bonn, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichszeitung" zufolge ist Rechtsanwalt Sperling verschwunden. Er wird bedeutender Unterschlagungen beschuldigt.

Essen, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Polizei hob eine aus 6 Personen bestehende Einbrecherbande und Falschmünzergesellschaft auf. Bei ihrer Verhaftung kam es zwischen den Beamten und Verbrechern zu einem harten Kampfe.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Zu Beginn des heutigen Geschäfts lagen wieder umfangreiche Kauforders vor, namentlich aus der Provinz. Infolgedessen setzten die Kurse meist höher ein. Größeres Interesse zeigte sich für Banken, weil diese angeblich bei der jüngsten Aufwärtsbewegung nicht die gebührende Berücksichtigung erfahren hätten und man wegen der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage und der beträchtlichen Steigerung der Industriewerte recht günstige Jahresabschlüsse erwartet. Diskonto-Kommandit, Dresdener und Schaaffhausen gewannen 1½ Prozent. Die Haltung des Montanmarktes war nicht ganz einheitlich. Harpener wesentlich höher, während in Hüttenaktien die bisherige Ergebnislosigkeit der Verhandlungen über den Zusammenschluß der Roheisenwerke teilweise Realisierungen veranlaßte. Reinstahl, Phönix und Bochumer abgeschwächt, auch Oberschlesische konnten sich nicht voll behaupten. Elektrizitätsaktien gut behauptet. Für Renten zeigte sich recht gute Meinung bei durchweg anziehenden Kursen. Von Bahnen Amerikaner fest. Bevorzugt Kanada auf guten November-Ausweis. Warschau-Wiener abgeschwächt. Der Verkehr wurde im Verlaufe ruhig, da die Unsicherheit des Montanmarktes allgemeine Zurückhaltung zur Folge hatte. Kreditaktien auf Wien wesentlich gebessert. Geld über Ultimo 7½ bis 8 Prozent. In dritter Börsenstunde schwächer, jedoch Harpener fest und Kanada gefragt, angeblich auf ausländische Käufe. In Industriewerten des Kassamarktes wurden vielfach Realisierungen vorgenommen. Privatdiskont 4¼ Prozent.

*

wb. **Mannheim**, 30. Dezember. Die „Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, A.-G.", in Mannheim übernahm 3 150 000 M. 4½proz., zu 102 Prozent rückzahlbare Obligationen der Adler und Oppenheimer, Lederfabrik, A.-G., in Straßburg, die zum Kurse von 100½ Prozent zum Verkauf gebracht werden. Die bisher zur Verteilung gelangten Dividenden waren günstige (im Vorjahre 11 Prozent).

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beifügt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht übernommen.)

X. 30. 1. B 51 bedeutet einseitige Unterleibsbrüche, welche durch ein Bruchband dauernd und leicht zurückgehalten werden können, körperliche Fehler, welche die Fähigkeit zum aktiven Dienst mit der Waffe ausschließen. Unter C 1 ist allgemeine Schwächlichkeit zu verstehen, welche zeitig untauglich macht, aber beseitigt oder doch so vermindert werden kann, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit eintritt. 2. Zum sogenannten Künstlerexamen werden zugelassen junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst, oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zugute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen, ferner kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten, sowie zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen. Diese Personen werden nur einer Prüfung in den Elementarvorkenntnissen unterworfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde entscheidet, ob der Berechtigungsschein zu erteilen ist oder nicht. 3. Ja.

Alter Abonnent B. Maßgebend für die Kündigung ist das, was bei dem Mieten der Wohnung vereinbart wurde. Auch die Frau kann als Zeuge vernommen werden.

Billardspiel. Daß ein Berufsspieler bei einem Wettspiel für andere spielt, ist unzulässig. Dagegen können die Mitbewerber, die selbst spielen, protestieren und eventuell die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen.

P. T. Darüber gibt Herr Kolonialdirektor Canstatt, Bülowstraße 10, Mittwochs und Sonntags von 10 bis 12 Uhr Auskunft.

W. D. Es kommt auf die Abmachung an. Sofern ein Preis für den Monat vereinbart ist, dürften Abzüge für einzelne Tage, an denen die Friseuse wieder weggeschickt wird, nicht gemacht werden können, dagegen bei längerer Abwesenheit, wie sommerlichen Reisen.

K. v. L. Die abgekürzte Form des Geburtsscheins gilt allgemein, nicht nur für illegitime Kinder.

A. 100. Bei einem Immobilienwechsel kommen zur Erhebung: der Reichsstempel mit ½ Proz., der Staatsstempel mit 1 Proz., die städtische Umsatzsteuer mit 1 Proz. des Kaufpreises und eventuell die städtische Wertzuwachssteuer.

M. L. 100. Der junge Mann kann nicht gehindert werden ins Ausland zu reisen, nur muß er, um sich nicht der Verletzung der Wehrpflicht schuldig zu machen, sich rechtzeitig zur Musterung stellen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle:

28. Dezember: Wwe. Karoline Schleim, geb. Maas, 61 J.
28. „ Wwe. Dorothea Hartmann, geb. Weinerth, Rentnerin, 82 J.
28. „ Privatier Karl Störzel, 70 J.
29. „ Erich, S. d. Schreinermeisters Jak. Lang, 6 M.
29. „ Buchhändler Hermann Buchhold, 36 J.
29. „ Wwe. Elisabeth Volk, geb. Haibach, 62 J.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 6 Uhr: Der böse Geist, Lumpacivagabundus.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. Der kleine König. Die Medaille.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der geschundene Raubritter.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Terminus-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Vereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3½ Uhr ab: Handarbeitskränzchen.
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Nachm.: Uebungsspiel, Tambourinabteilung und Athletik.
Turnverein. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten.
Philharmonischer Verein (E. V.), Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Chorprobe.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Kürturnen.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30: Probe.
Männergesang-Verein „Cäcilia" Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein Hilda. Probe.
Scharrscher Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden, Abds. 9 Uhr: Gesangprobe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangprobe.

Versteigerungen

Versteigerung eines Büfetts usw., im Hause Neugasse 22, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 608, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 31. Dezember.
293. Vorstellung.
20. Vorstellung im Abonnement B.
Neu einstudiert.

Der böse Geist Lumpacivagabundus,

oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Musik. Leit.: Herr Kapellm. Rother.
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Kost. Einr.: Herr Ober-Insp. Geyer.
Nach dem 1. und 2. Akt tritt eine längere Pause ein.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 8½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 1. Januar, Abonn. A: Armide.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 31. Dezember.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Silvester-Prolog,
verfaßt von Julius Rosenthal.
Ein Nachtwächter: Rudolf Mittner-Schönau.

Der kleine König.
(Son premier voyage).
Zwei Akte von Léon Xanrof. Deutsch von Julius Schaumberger.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

König Ludovic VII. von Illyrien	Carl Winter.
Der Oberstkämmerer des Königs	Friedr. Degener.
Der Marschall	Reinhold Hager.
Aliette II.	Stella Richter.
Ein Diener	Max Lipski.

Die beiden Akte spielen in den Gemächern des Königs im „Palais des Souverains" in Paris.

Hierauf:

Die Medaille.
Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma.
Spielleitung: Georg Rücker.

Personen:

Steinbeißel, Regierungsdirektor	Karl Feistmantel.
Heinrich Kranzeder, Königl. Bezirksamtmann	Reinhold Hager.
Amalie, seine Frau	Sofie Schenk.
Karl v. Hingerl, Assessor	Walter Tautz.
Jakob Lampl, Metzgermeister	Georg Rücker.
Joseph Hahnrieder, Oekonom	Rudolf Bartak.
Michael Sedlmaier, Oekonom	Rud. Miltner-Schönau.
Johann Grubhofer, Oekonom	H. Nesselträger.
Joseph Merkl, Oekonom	Ernst Bertram.
Ant. Häberlein, Lehrer	Theo Tachauer.
Peter Neusigl, Bezirksamtsdiener	Friedr. Degener.
Walburga Neusigl, seine Frau	Rosel van Born.
Babette, Dienstmädch. bei Kranzeder	Lidby Waldow.
Anna,	Elis. Mödlinger.

Zeit: Gegenwart. Ort: Kleine Stadt in Altbayern.

Nach dem 1. Stück findet eine große Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Samstag, den 1. Januar, nachm. 3.30 Uhr (halbe Preise): Revolutionshochzeit. Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. Ein Skandal in Monte-Carlo.

Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Hamlet. Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. Hohe Politik.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal".
Direktion: Hans Wilhelmy.
Freitag, den 31. Dezember:
Abends 8.15 Uhr:
Einmaliges Gastspiel des Novitäten-Ensembles vom Natur-Theater am Nordpol unter der Direktion des Herrn Direktor Schmierinsky.

Der geschundene Raubritter,

oder:
Wenn auch der Bosheit Schlangentücke —
Die Unschuld oft erzittern macht —
Doch es lebt noch ein Gott und eine Vorsehung wacht!
Großes Ritter-, Trauer- u. Schauerspiel mit Gesang, Musik und abwechselnden Szenen, mit Totschlag, Mord und Geistertanz, in einem Pro- u. Epilog, zwei Aufwickelungen, einem Nachspiel und einem Gespenstertanz von Kuno Ritter von Toggenburg. Musik von Kurt Ritter von Trampedach.

Samstag, den 1. Januar, nachm. 4 Uhr: Der geschundene Raubritter. Abends 8.15 Uhr: Der Herrgottschnitzer von Ammergau.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 31. Dezember.
(Silvester).
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. „Die Stumme von Portici" von D. F. Auber.
2. Nocturno aus der F-dur-Serenade von S. Jadassohn.
3. Variationen üb. ein slavisches Thema von L. Delibes.
4. „Aufblick zu den Sternen", Nocturne für Violine, Cello, Harfe und Streichorchester von G. Blasser.
   Solo-Violine: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.
   Solo-Violincello: Herr M. Schildbach
5. Souvenir de Chopin v. J. H. Bekker.
6. Abschiedsständchen für Trompete von P. Herfurth.
   Herr E. Schwiegk.
7. Ouverture „Eine feste Burg" von O. Nicolai.

Orgel: Herr E. Wemheuer.

WALHALLA
.. THEATER ..
Heute Silvester-Abend:
Gr. Fest-Vorstellung
sowie Abschieds-Vorstellung d.
Amer. Theat. Comedie Co.
und zum letzten Male:
Der Leuchtturm v. S. Bay.
Komödie in 4 Akten.
Nach der Vorstellung
Gr. Gala-Silvester-Ball.
Die von Theaterbesuchern gelösten Billetts zur Vorstellung, vom 2. Parkett aufwärts, berechtigen zum freien Eintritt zum Ball.
Morgen Neujahr:
Premiere d. Sens.-Var.-Prog.
Nachm. 4 Uhr halbe Preise.
In beiden Vorstellungen 4 u. 8¼ Uhr: Vorführung in eigens dazu erb. Käfig, 22 dress. Fracht-Löwen, sowie Auftreten des Künst.-Pers. v. neuen Progr.

Walhalla-Restaurant.
Jeden abend: 1908
Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle). 1905

Stadttheater Mainz.
Samstag, den 1. Januar 1910,
Neuester Operettenschlager:
Der Graf von Luxenburg.
Operette in 3 Akten von Franz Lehár (Komponist der Lustigen Witwe).
Preise von 50 Pf. bis 4 Mk. aufwärts.
Billettbestell. nehm. entgeg.: D. Frenz, Wilhelmstr. 6, Ludw. Engel, Wilhelmstrasse 46, und Schottenfels & Co., Theaterkolonnade. (I.-Nr. 6355) F 56

Frankfurter Hypothekenbank.

Wir haben mit der Ausgabe einer neuen

4%igen Serie 21 unserer Pfandbriefe, nicht verlosbar und vor 1920 nicht kündbar, zunächst im Höchstbetrage von Mk. 20,000,000.—,

begonnen und für diese Serie sowie für Erweiterung der früheren

4%igen Serie 20, nicht verlosbar und vor 1915 nicht kündbar, um Mk. 10,000,000.—

die Zulassung zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse veranlaßt. Bei Serie 21 findet Verlosung einzelner Nummern nicht statt; nur die ganze Serie oder einzelne Jahrgänge derselben können seitens der Bank und zwar erst vom Jahre 1920 ab zur Rückzahlung nach 3 Monaten gekündigt werden; spätestens zum 1. Januar 1970 muß solche Kündigung erfolgen. Die Stücke dieser Serie tragen die Nummern 210001 bis 220000. Sie haben Zinsscheine per 1. April und 1. Oktober.

Auch bei Serie 20 findet Verlosung einzelner Nummern nicht statt; nur die ganze Serie oder einzelne Jahrgänge derselben können seitens der Bank und zwar erst vom Jahre 1915 ab zur Rückzahlung nach drei Monaten gekündigt werden; spätestens zum 1. Januar 1965 muß solche Kündigung erfolgen. Die Stücke dieser Serie tragen die Nummern 170001—180000 und 190001—200000. Sie haben Zinsscheine per 1. Januar und 1. Juli.

Die Pfandbriefe beider Serien sind eingeteilt in Stücke von Mk. 5000 (Lit. H), 2000 (Lit. N), 1000 (Lit. O), 500 (Lit. P), 300 (Lit. R), 200 (Lit. Q). Sie lauten auf den Inhaber; die Umschreibung auf den Namen eines bestimmten Berechtigten kann nach Maßgabe der Bestimmungen in Art. 18 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche verlangt werden und erfolgt kostenfrei. Seitens der Inhaber sind sie unkündbar. Kündigungen sind in den Gesellschaftsblättern bekannt zu machen. Die Einlösung von Zinsscheinen und rückzahlbaren Pfandbriefen erfolgt in Frankfurt a. M. an der Kasse der Bank, auswärts bei den jeweils bekannt zu gebenden Stellen.

Die Bank wurde am 28. Februar 1863 in das Handelsregister eingetragen. Das Privileg zur Ausgabe von Inhaberpapieren wurde ihr damals erteilt, neuerdings anläßlich der Erhöhung des Grundkapitals durch gemeinsamen Erlaß des Herrn Finanzministers und der Herren Minister für Landwirtschaft usw., der Justiz und des Innern vom 22. Mai 1905 auf Grund Allerhöchster Ermächtigung bestätigt. Das Statut bindet die Bank hinsichtlich ihres Geschäftsbetriebs einfach an die Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes und beschränkt das Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen und anderen Schuldverschreibungen unter Verzicht auf die für ältere Banken in § 48 dieses Gesetzes gegebenen Uebergangsbestimmungen lediglich gemäß §§ 7, 41 und 42 des Gesetzes dahin, daß der Gesamtbetrag ausschließlich der Kommunalobligationen den 15fachen und einschließlich derselben den 18fachen Betrag des eingezahlten Grundkapitals und des gesetzlichen Reservefonds nicht übersteigen darf.

Ende September 1909 betrugen das Grundkapital Mk. **20,000,000.—**, die Reserven und Gewinnvorträge zusammen Mk. **17,542,951.54**, der Hypothekenbestand Mk. **485,561,772.53**, der Pfandbriefumlauf Mk. **467,634,400.—**. An Dividende sind seit dem Jahre 1900 je 9% verteilt worden.

Die Pfandbriefe der Bank werden von der Reichsbank in Klasse 1 beliehen und sind deshalb gemäß § 59 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen zur Anlage von Prämienreserven der Lebensversicherungsgesellschaften, sowie gemäß § 108 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes zur Anlage von Beständen der Berufsgenossenschaften verwendbar. Im Großherzogtum Hessen sind dieselben zur Anlage von vormundschaftlichen und pflegschaftlichen Geldern zugelassen. Die Kommunalobligationen der Bank können in Preußen zur Anlegung von Mündelgeldern verwendet werden.

Die Pfandbriefe gelangen durch uns und durch unsere Verkaufsstellen zur Ausgabe.

Frankfurt a. M., Dezember 1909. F 100

Frankfurter Hypothekenbank.

Verlangen Sie kostenfreie Zusendung meiner

Börsenberichte.

S. Peiser & Co., Bankgeschäft,
Berlin NW. 7, Dorothenstraße 31. F 100

Zwecks Abwickelung einer Auseinandersetzung soll eine

Erste Hypothek von Mk. 21,000

verkauft werden.

Dieselbe ist rückzahlbar am 6. August 1911, läuft mit 4% vierteljährlich zahlbarer Zinsen und lastet auf einem Grundstück mit Wohnhaus bei einem Bahnhof im Rheingau. Letzter Kaufpreis Mk. 35,000.—.

Der Hypothekenschuldner ist nachweislich ein solventer Mann.

Dem Erwerber wird ein Nachlaß auf den Nennwert der Hypothek gewährt der ihm bis zu deren Verfall eine

sechsprozentige Verzinsung

gewährt. (Fa 10872 12) F 153

Anfragen zu richten unter **F. N. W. 461 an den Tagbl.-Verlag.**

Neujahrs-Karten!

Reiche Auswahl.
Billigste Preise.

Carl J. Lang,
Bleichstrasse 29, Ecke Walramstr.

Zu Silvester!

Spezialität:
ff. Wiener Krapfen,
sowie
echte Leipz. Stollen
anerkannt bestes u. feinst. Fabrikat.
Kaffee. — Tee. — Schokolade.
ff. Liqueure. Punsch. Weine.
Silvester die ganze Nacht geöffnet.
Café u. Wiener Konditorei **Benz**, Taunusstrasse 13

20,000 Berliner Pfannkuchen

mit delikater Füllung werden am Silvester hergestellt. Um einen raschen Umsatz zu ermöglichen, werden auf Karton in Düten verpackt u. verkauft zu **6 Stück 50 Pf., 12 Stück 95 Pf.**

Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Geschäfts werden in Blechkapseln **15 Schecks** im Mindestbetrag von **Mk. 10.—** eingebacken.

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang des Café Imperial statt.

Neujahrswecke und Dresdener Stollen in bester Qualität.

Filialen:
Kaiser-Friedr.-Ring 38,
Clarenthalerstraße 3,
Wellritzstraße 39a.

Wilhelm Maldaner,
Marktstraße 34. 1540

Ratskeller Pächter C. Herborn

Ratskeller.

Freitag, d. 31. Dezember:

Silvester-Feier.

Konzert der Kapelle des Füs.-Regts. v. Gersdorff.

Samstag, den 1. Januar, und Sonntag, den 2. Januar: 1954

Konzerte der Hauskapelle.

Carl Herborn, Hoftraiteur.

Silvester-Soupers.

Wiesbadener Hof

Moritzstraße 6.

Konzert. 1949

Wiesbadener Hof,

Moritzstrasse 6.

Fein bürgerliches Familien-Restaurant.

Neujahrsfest-Menus
à 1.50 Mk.
Ochsenschwanz-Suppe.
Filet von Barbu in Muschel-Sauce
oder
Vol au Vent à la Toulouse.
Roatbeef, engl. garniert.
Ananas-Eis mit Waffeln.
à 2 Mk.
Rehbraten mit Crême-Sauce und Kompott.

Matinee von 12½—2 Uhr, abends von 6 Uhr ab. 1950

Café Berliner Hof.

Silvester:

Grosses Doppel-Konzert.

Feuerwerkskörper.

Frösche, Schwärmer, Kanonenschläge
empfiehlt
G. M. Rösch,
46 Webergasse. Webergasse 46.

Neujahrswecke,
ff. Berliner Pfannkuchen, Lebkuchen, Kognak, Rum, Punschessenzen empfiehlt
Konditorei u. Café Felix Beysiegel,
Tel. 3822. — Schwalbacherstr. 13. II 1318

Konditorei und Café Wellenstein,
Inh. **M. Minor,**
Rheinstrasse 37. Telephon 285.

Pfannkuchen

mit verschiedener ff. Füllung. 1 Dutzend **1 Mk.**

Voranzeige!

Das von mir bis jetzt zur Ausstellung benutzte Lokal, Marktstrasse- und Langgasse-Ecke (Scharf-Eck), habe ich fest gemietet und wird durch bauliche Veränderung (Durchbruch der Etage) mit meinen bisherigen Verkaufsräumen verbunden. Diese Bauarbeiten erwirken eine Störung im Geschäftsbetriebe. Verbunden mit meinem Grundprinzip — zur neuen Saison neue Ware — veranstalte ich daher ab Montag einen Räumungs-Verkauf welcher eine selten günstige Einkaufs-Gelegenheit bieten wird.

Beachten Sie

mein morgen erscheinendes Inserat.

Der

Räumungs-Verkauf

beginnt

Montag,

den

3. Januar 1910.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

S. Guttmann Wiesbaden.

Während des Umbaues nur Langgasse 3.

K 81

Bruchleidende

Mein Bruchband **„Ideal“** ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- u. Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe** usw. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in **Wiesbaden** Montag, 3. Januar, von 9—4 Uhr, **Hotel Union**, Ecke Mauergasse. F 100

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41

Blinden-Anstalt und Männerheim,

Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim

Walkmühlstraße 13,

Telephon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaaren,** als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wichsebürsten 2c.2c., ferner **Fußmatten, Klopfer etc.,**

Klavierstimmen.

Rohrsitze werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt. F 205

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. gesch.). **Anerkannt bestes Fabrikat.**

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 1410

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—,
„ à ½ „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislag. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Besondere Vorteile für den Weihnachtsbedarf

bin ich in der Lage meinen Kunden zu bieten. Trotz täglicher Steigerung der Lederpreise ist es mir gelungen, von einigen meiner Fabrikanten verschiedene **Lagerposten** in

Schuhwaren

einzukaufen. Ich offeriere daher:

Ein Posten **Damenstiefel** in verschiedenen Lederarten und Fassons mit und ohne Lackkappen, solange Vorrat reicht . . . . . zu **5.50**

Ein Posten **Herren- und Damenstiefel** in bekannt guten erprobten Qualitäten, vorzügl. Paßform, darunter sehr viele Einzelpaare (auch in farbig), deren früh. Preis **8.50** bis **11 Mk.** war, jetzt **9 Mk.** u. **7.50**

Kinder- u. Schulstiefel (auch mit Warmfutter) mit u. ohne Lackkappe (schwarz u. farbig, darunter Neuheiten der letzten Saison, **sehr preiswert.**

Mehrere Dutzend **Kinder- und Knabenstiefel,** wovon nicht mehr alle Größen am Lager, darunter Fabrikate, die ich nicht mehr weiterführe, jedoch nur gute Qualitäten, zu und **unter** Einkaufspreis. Sämtliche **Winter-Artikel** und **Arbeiterstiefel** zu **äußerst billigen Preisen. Wichslederne Schulstiefel** Nr. 27—30 **3 Mk.,** Nr. 31—35 **3.50 Mk.** 9317

Es lohnt sich für jedermann, selbst späteren Bedarf jetzt schon zu decken.

Bitte sich gefl. zu überzeugen nur Neugasse 22, I. Kein Laden.

NB. Vereine und Beamten erhalten extra Preisermäßigung. Umtausch aller Waren auch noch nach Weihnachten gerne gestattet.

Bitte genau auf Straße u. Namen Drachmann zu achten.

Gemüse gehört zu jeder Mahlzeit,
von der man fordert, daß sie kräftigend sei. Ueberall mit Vorteil werden jetzt in fast jedem Haushalt **Dr. Arnolds Darho-Gemüse** (getrocknete Gemüse) verwendet, welche sämtliche Nährstoffe der frischen Gemüse enthalten und erheblich billiger sind als Büchsengemüse. 1 Pfund Darho-Gemüse gibt 25 Portionen!

Spezialität: **Dr. Arnolds Kapazit-Julienne** (gesetzlich geschützt) hervorragend für Blutarme und Bleichsüchtige. Nur echt in Kartons von ¼ Pfund zu 45 Pfg. Man achte auf den Namen **Dr. Arnold** und weise Nachahmungen zurück. — Zu haben in allen besseren **Kolonialwaren, Delikatessen** und **Drogen-Geschäften.** F 100

Nährungsmittelfabrik „Germania“ Bruchsal.

Vertreter: **Paul Böhme, Wiesbaden,** Schwalbacherstr. 29.

Goldene Medaille auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.

Pianoforte-Fabrik Wilh. Arnold,

Aschaffenburg,

verkauft ihre von dem grossen Pianisten **Hans von Bülow** so warm empfohlenen und in allen Kreisen **bestseingeführten**

Bülow-Pianinos

direkt an Private, wobei der Käufer den Händlernutzen spart. **10 Jahre** Garantie, franko Probesendung, beste und billigste Bezugsquelle.

Sie ersparen viel Geld

und kaufen nur gute Qualitäten zu billigen Preisen (weil kein Laden), wenn Sie jetzt Ihre Anzüge, Paletots, Lodenjoppen Hosen bei mir kaufen. 9349

Mein Prinzip ist: **Bessere Ware für weniger Geld.**

Neugasse 22 nur 1. Stock, kein Laden.

Etagengeschäft für Gelegenheitskäufe fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

Inventur-Ausverkauf.

Voranzeige!

Montag, den 3. Januar 1910, beginnt mein, durch enorm billige Preise hervorragender Inventur-Ausverkauf. Da ich während der eigentlichen Saison grundsätzlich keine Ausnahmetage etc. veranstalte, können naturgemäss meine Preise von vornherein denkbar niedrigst kalkuliert werden und biete ich bei meinem jährlich einmal stattfindenden Inventur-Ausverkauf infolgedessen

aussergewöhnliche Vorteile.

Decken Sie Ihren Bedarf an Herren- und Knaben-Kleidung in Ihrem eigenen Interesse erst nach genauer Durchsicht meiner Samstag-Offerte und nachdem Sie sich an meinem Lager von der ausserordentlichen Billigkeit überzeugt haben.

Marktstr. 34. **Heinrich Wels.** Marktstr. 34.

Anzeige!

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Das Schuhwarenhaus R. Altschüler

aus Mannheim, welches im Jahre 1878 gegründet und an verschiedenen Plätzen 31 Filialen mit Erfolg besitzt, hat am hiesigen Platze,

Wellritzstrasse 30,

ein **Schuhwarengeschäft** mit **Sportsartikeln** eröffnet.

Grosse Auswahl! Billige Preise! Aufmerksame Bedienung!

R. Altschüler,

Wiesbaden Wellritzstrasse 30.

Eigene Geschäfte von Altschülers berühmten Schuhwaren:

Aachen, Bahnhofstr. 27 b.	Freiburg i. B., Kaiserstr. 35.	Mainz, Große Bleiche 16.	Mülhausen, Wildem.-Str. 47
Augsburg, Carlstr. D. 47.	Fürth i. B., Schwab.-Str. 15.	Mannheim, R. 1, 2 und 3.	Neckarau, Kais. Wilh.-Str.
„ Carolinenstr. D. 66.	Göppingen, Marktplatz.	Mannheim, G. 5, Nr. 14.	Offenbach, Frankfrstr. 35.
Bamberg, Hauptwachstr. 10	Hanau, Nürnbergerstr. 24.	Mannheim, P. 7, Nr. 20.	Stuttgart, Eberhardstr. 71.
Bockenheim, Frankf.-Str. 8.	Heidelberg, Hauptstr. 87.	Mannheim, Mittelstr. 53.	Wiesbaden, Wellritzstr. 30.
Bruchsal, Kaiserstr. 55.	Karlsruhe, Kaiserstr. 118.	Mannheim, Schwetzingerstr. 48.	Worms, Neumarkt 12.
Darmstadt, Elisabethstr. 7.	Karlsruhe, Kaiserstr. 161.	Mülhausen, Grabenstr. 46.	Würzburg, Kaiserstr. 17.
Frankfurt, Schnurg. 33/35.	Mainz, Schusterstr. 49.		Würzburg, Marktplatz.

Catarina Büsing-Gosch,

Konzert- und Oratorien-Alt, Schülerin von **Etelka Gerster**, erteilt 9410

Gesang-Unterricht

bis zur künstlerischen Reife.

Wiesbaden, Frankfurterstrasse 9.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben

Miltenberg am Main (Odenwald).

Realklassen von Sexta an, erteilt **Einjährigen-Zeugnis.** Uebergangskurse für Gymnasiasten. F171

Kölls Kochschule für Damen.

Telephon 3152. Wiesbaden, Adelheidstr. 69.

Beginn des nächsten Kursus den 2. Januar 1910.

Prospekte gerne zu Diensten.

Kölls Stadtküche.

Uebernahme jeder Art von Gesellschaftsessen.

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein bei Tag und Nacht tragbares

Bruchband „Extrabequem“

ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse. **Leibbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe, Federbruchbänder** von 3 Mk. an. Bestellungen nach Muster werden entgegengenommen in **Wiesbaden** Dienstag, 4. Jan., 2—5, und Stg., 13. **Februar,** 11—2, Hotel Union u. Zauberflöte, Mauergasse. F100

L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstraße 38 a.

Bitte genau auf meine Firma, **gegründet 1894,** zu achten.

Briefmarken billigst bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. F93

Prospekte gratis.

Kanzler-Schnellschreibmaschinen

unverwüstlich, mehrfarb., sofort sichtb., dauernd zeilengerade Schrift, 20 Durchschläge liefernd, Mk. **400.—**,

sowie das neue Modell

der **Stoewer-Record-Schnell-Schreibmaschine**

mit doppelt. Hebel-Uebersetzung, daher äusserst zarter Anschlag, ebenfalls vollkom. sichtb. Schrift, m. doppelfarb. Band Mk. **400.—**

„ einfarbigem „ „ **380.—**

empfiehlt

Schreibmaschinenhaus

Hermann Bein,

Rheinstr. 103 — Teleph. 3080.

Verleih. u. Umtausch v. Maschinen. Unterricht im Maschinenschreiben, Stenogr. (Stolze-Schrey u. Gabelsberger), Buchhaltung etc. Anfert'g. maschinenschriftl. Arb. Beste Bezugsquelle für Schreibbänder (Dutzend-Gurscheinhefte für alle Systeme Mk. 20.—), Kohlepapiere (100 Blatt, gute Qual. v. Mk. 5.— an), Geschäftsbücher und alle Kontor-Artikel.

Für die Reise! Schiffs- u. Kaiserkoffer u. Handkoffer werd. bill. verf. Neugasse 22, 1 St. 9136

Die

Glückwunsch-Tafeln

des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 zur gefl. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt in sämtlichen Geschäftsstellen entgegengenommen.

Der Verlag.

Gottwald-Punsch, Rum, Arac, Cognac empfiehlt 1526 **F. Gottwald,** Telephon 2687. Rheinstr. 73.

Nr. 609.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
31. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Gebr. Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.

Samstag, den 1. Januar,
beginnen wir

Gebr. Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.

wegen Umbau unseres Geschäftshauses

und des dadurch notwendig werdenden **Umzuges** mit einer Reihe von

Ausnahme-Tagen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dieser Verkauf, der natürlich den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend in durchaus reellen Bahnen geleitet wird, hat lediglich den Zweck, durch **ganz bedeutende Herabsetzung der seitherigen Verkaufspreise** eine möglichst rasche und vollständige Räumung zunächst unseres gesamten Winterlagers in **moderner fertiger**

Herren- u. Knaben-Kleidung jeder Art

im Verkaufswert von etwa 30,000 Mark herbeizuführen.

Um diesen Verkauf übersichtlich zu gestalten, haben wir das ganze Warenlager in Serien eingeteilt, von denen wir untenstehend Kenntnis geben. Jedes Stück ist neben dem **seitherigen Verkaufspreis auf besonderem roten Anhängezettel mit dem heutigen Ausnahmepreis deutlich ausgezeichnet.**

Wir empfehlen:

Gruppe A. Herren-Paletos.

Serie I:	Preislag.	bis M. 35.—,	jetzt M. **19.50**
Serie II:	„	bis M. 45.—,	jetzt M. **26.00**
Serie III:	„	bis M. 52.—,	jetzt M. **35.00**
Serie IV:	„	bis M. 60.—,	jetzt M. **42.00**
Serie V:	„	bis M. 75.—,	jetzt M. **48.00**

Gruppe B. Haveloks u. Pelerinen
(aus bayerischem Loden).

Serie I:	Preislag.	bis M. 12.—,	jetzt M. **8.00**
Serie II:	„	bis M. 16.—,	jetzt M. **10.00**
Serie III:	„	bis M. 23.—,	jetzt M. **15.00**
Serie IV:	„	bis M. 32.—,	jetzt M. **19.00**
Serie V:	„	bis M. 38.—,	jetzt M. **24.00**

Gruppe C. Lodenjoppen u. Mäntel.

Serie I:	Preislag.	bis M. 10.—,	jetzt M. **6.50**
Serie II:	„	bis M. 16.—,	jetzt M. **9.00**
Serie III:	„	bis M. 21.—,	jetzt M. **12.00**
Serie IV:	„	bis M. 25.—,	jetzt M. **15.00**
Serie V:	„	bis M. 30.—,	jetzt M. **18.00**

Gruppe D. Schlafröcke.

Serie I:	Preislagen	bis M. 24.—,	jetzt M. **14.00**
Serie II:	„	bis M. 30.—,	jetzt M. **19.00**
Serie III:	„	bis M. 42.—,	jetzt M. **27.00**

Gruppe E. Haus-Joppen.

Serie I:	Preislagen	bis M. 20.—,	jetzt M. **12.00**
Serie II:	„	bis M. 27.—,	jetzt M. **17.00**
Serie III:	„	bis M. 33.—,	jetzt M. **22.00**

Gruppe F. Herren-Anzüge.

Serie I:	Preislag.	bis M. 30.—,	jetzt M. **19.00**
Serie II:	„	bis M. 45.—,	jetzt M. **25.00**
Serie III:	„	bis M. 52.—,	jetzt M. **34.00**
Serie IV:	„	bis M. 60.—,	jetzt M. **42.00**
Serie V:	„	bis M. 75.—,	jetzt M. **48.00**

Gruppe G. Herren-Hosen.

Serie I:	Preislag.	bis M. 6.—,	jetzt M. **2.50**
Serie II:	„	bis M. 10.—,	jetzt M. **4.50**
Serie III:	„	bis M. 13.—,	jetzt M. **6.50**
Serie IV:	„	bis M. 18.—,	jetzt M. **9.00**
Serie V:	„	bis M. 24.—,	jetzt M. **12.50**

Gruppe H. Fantasie-Westen.

Serie I:	Preislag.	bis M. 5.—,	jetzt M. **2.50**
Serie II:	„	bis M. 9.—,	jetzt M. **3.50**
Serie III:	„	bis M. 11.—,	jetzt M. **5.00**
Serie IV:	„	bis M. 15.—,	jetzt M. **7.00**
Serie V:	„	bis M. 20.—,	jetzt M. **9.00**

Gruppe J. Jagd-, Sport- und Livree-Kleidung, Gummi-Mäntel u. Automobil-Kleidung
mit 20 Prozent Preisermässigung.

Gruppe K. Smoking-, Frack- u. Gehrock-Anzüge, sowie einzelne Stücke derselben
mit 20 Prozent Preisermässigung.

Gruppe L. Knaben-Paletots und -Pelerinen.

Serie I:	Preislagen	bis M. 8.—,	jetzt M. **3.00**
Serie II:	„	bis M. 12.—,	jetzt M. **5.00**
Serie III:	„	bis M. 18.—,	jetzt M. **8.00**
Serie IV:	„	bis M. 24.—,	jetzt M. **11.00**
Serie V:	„	bis M. 28.—,	jetzt M. **14.00**

Gruppe M. Knaben-Anzüge.

Serie I:	Preislagen	bis M. 7.—,	jetzt M. **3.00**
Serie II:	„	bis M. 11.—,	jetzt M. **5.00**
Serie III:	„	bis M. 16.—,	jetzt M. **8.00**
Serie IV:	„	bis M. 23.—,	jetzt M. **12.00**
Serie V:	„	bis M. 30.—,	jetzt M. **16.00**

Gruppe N. Jünglings-Paletots u. -Anzüge.

Serie I:	Preislagen	bis M. 17.—,	jetzt M. **9.00**
Serie II:	„	bis M. 24.—,	jetzt M. **11.00**
Serie III:	„	bis M. 26.—,	jetzt M. **13.50**
Serie IV:	„	bis M. 30.—,	jetzt M. **17.00**
Serie V:	„	bis M. 35.—,	jetzt M. **21.00**
Serie VI:	„	bis M. 45.—,	jetzt M. **27.00**

Knaben-Hosen, -Blusen und -Joppen zu fabelhaft billigen Ausnahmepreisen.

In unserer Mass-Abteilung liefern wir während dieser Ausnahmetage in tadelloser Ausführung:

Herren-Sakko-Anzüge nach Mass

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
M. **45.**—	M. **50.**—	M. **55.**—	M. **60.**—

Mauritiusstrasse 4.

Gebr. Dörner

Mauritiusstrasse 4.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Einfaches tücht. Fräulein, w. Kaution stell. k., ges. als Verkäuferin f. Kaffeegesch. Strebsam. bess. Dienstmädchen, w. angelernt w., n. ausgeschl. Off. m. Z.-Abschr. u. Geh.-Anspr. u. K. 438 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Junge Zuarbeiterin gesucht. Christine Schmitt, Schneid., Friedrichstraße 48, Gartenhaus 3.

Eine gute Friseuse wird für ständ. Monatsabonn. ges. Näh. im Tagbl.-Verlag. Pr

Per sofort gesucht ein in der Pflege eines Säuglings durchaus erfahr. bess. Mädchen, w. etwas Englisch oder Franz. versteht u. bereit ist, Ende Februar mit nach Mexiko zu fahren. Offerten unter G. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. ältere Kinderpflegerin, f. b. Alleinm. f. Fr. M. Glembowitzki, Stellenvermittlerin, Kirchg. 13, 1.

Servierfräulein mit guter Garderobe kann eintreten Webergasse 28, 1.

Zuverl. Mädchen, w. kochen kann u. alle Hausarb. versteht, sucht baldigst Fr. Schwerdtfeger, Faulbrunnenstraße 2.

Tücht. Dienst- od. Monatsmädchen z. 1. Jan. gesucht Bertramstr. 11, P.

Ein tüchtiges Küchenmädchen geg. hoh. Lohn ges. Dietenmühle.

Sauberes Mädchen mit gut. Zeugn. f. Küchen- u. Hausarbeit gesucht Gr. Burgstr. 13, 2.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Mainzerstraße 50, Parterre.

Saub. Mädch. auf gl. in kl. Haush. gesucht Adelheidstraße 89, P. B135

Alleinmädchen gesucht Schenkendorfstr. 1, P. rechts.

Tücht. Mädchen, w. kochen kann u. alle Hausarbeiten verst., sof. ges. Näh. Dotzheimerstr. 150. B21978

Junges kräftiges Hausmädchen zum 7. oder 15. Januar gesucht. Scheffel, Webergasse 13.

Aelteres Mädchen für alle Hausarbeiten ges. Selbiges muß gut kochen u. selbständig wirtschaften können. Lohn nach Leistung. Schwanke, Webergasse 28, 1.

Junges sauberes braves Mädchen als Zweitmädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. l.

Jüngeres fleiß. Mädchen für gleich nach Neujahr gesucht Hellmundstraße 44, Bäckerei.

Hausmädchen gesucht Rüdesheimerstraße 31, Part. rechts.

Hausmädchen und Laufmädchen für sofort gesucht bei Conrad Tack & Cie., Marktstraße 10.

Zimmermädch., Hausmädch., Bügl., Köch., Beiköch., Kochlehrfrl., Küchenmädch. f. Arbeitsnachweis Rathaus.

Tüchtiges zuverl. Mädchen, w. kochen kann, zu 1 Pers. gesucht Rheinstraße 26, Gth. Part. rechts.

Tüchtiges saub. Alleinmädchen, das etwas kochen kann, für kl. f. Haushalt anfangs Januar gesucht. Vorzustellen nachmittags Oranienstraße 37, Parterre.

Gewandtes solid. Alleinmädchen, welches selbst gut bürgerl. kochen k., per sofort od. 15. Januar gesucht. Moeckel, Querfeldstraße 5, 1.

Zimmermädchen gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Ein Mädchen sofort gesucht Bahnhofstraße 22, 2.

Alleinmädchen, sauber u. zuverl., welches sehr gut kochen u. alle Hausarbeit verrichten kann, für kl. Haushalt per sofort oder 15. Januar gesucht Wielandstraße 14, 1 r., 2—4 nachmittags, 6—8 abends.

Eins. Küchenmädchen u. Hausmädch., w. die Wäsche übernehmen, für kl. herrsch. Haush. sof. gesucht Bingertstraße 33.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. gutbürg. kochen kann, per sofort gesucht Friedrichstraße 36, 2.

Mädchen zur Aushilfe für sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 1, Parterre.

Ein besseres, in der Hausarbeit u. Küche selbständiges Alleinmädchen sogleich oder spät. zu kl. Fam. ges. Cheruskerw. 3, Haltest. Schillerstr. der Biebr. Linie.

Sauberes Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit tagsüber gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Junges Mädchen für kl. Haushalt vormittags gesucht Röderstraße 21, 2 rechts.

Mädchen für ganz gesucht Herrngartenstraße 13, 2 rechts.

Monatsfrau oder -Mädchen gesucht. Näh. Blücherstraße 30, 2.

Monatsfrau für 1 Stunde gesucht Gr. Burgstraße 17, Instrum.-Handl.

Saub. Monatsfrau od. -Mädchen v. 9—11 gesucht Moritzstraße 50, 1 l.

Monatsfrau f. morg. 1 Std. ges. Näh. Rheinbahnstraße 2, Parterre.

Eine reinl. Monatsfrau sofort gesucht Zietenring 1, 1 r. B170

Tüchtige Monatsfrau sofort gesucht Karlstraße 32, 1 r.

Eine saub. Wasch- u. Putzfrau gesucht Nerostraße 9, Laden.

Ordentl. Laufmädchen gesucht. Webergasse 7, Schirmgeschäft.

Nettes junges Laufmädchen gesucht. Elektr. Fahrkarte wird vergütet. Korsettgesch. Hartmann-Man, vor Sonnenberg, Bergstr. 1, Part.

Ehrliches Laufmädchen sofort gesucht. Wäschegeschäft Stein, Langgasse 54.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Tabakschneider v. sof. ges. J. Wittenberg, Bahnhofstraße 20.

Zum 15. Januar sucht. Diener für große Fremdenpension gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. Frankfurterstraße 8.

Tüchtiger Brikett-Hausierer bei gutem Lohn u. hohem Nebenverdienst sofort gesucht. 50 Mark Kaution erforderlich. Ludw. Jung, Bismarckring 30. B21944

Tüchtiger junger Fuhrmann für Kartoffelgeschäft gesucht Dotzheimerstraße 71, C. Ochs jr. B145

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Nettes Geschäftsfräulein w. a. etw. Hausarb. übern., f. bald. Stellung. Näh. Platterstraße 50, 3 r.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin nimmt Kunden an außer dem Hause. Winkelerstr. 4, 3.

Schneiderin sucht Kundschaft. Albrechtstraße 36, 3 links.

Handnäherin sucht Arbeit für Stickerei-, Mode-, Wäsche- u. Korsettgesch. Off. E. 182 Tagbl.-Vl.

Tücht. Büglerin f. u. Kund. a. d. H. Rheingauerstraße 18, H. P. B21918

Junges gebildetes Fräulein aus guter Familie sucht Stellung als Kinderfräulein, am liebsten im Auslande. Off. u. S. 439 Tagbl.-Vl.

Aelteres Fräulein mit bescheid. Anspr. sucht Stell. als Haushält. zu ält. einz. Herrn. Off. u. D. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen, in der feineren Küche erfahren, sucht Stelle in kleinem Haushalt, am liebsten, wo Küchenmädchen gehalten wird, oder in Hotel als Weißzeugbeschließerin. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ph

Witwe, in mittleren Jahren, in Krankenpflege u. Haushalt erf., sucht Stellung zu älterem Herrn od. Ehepaar. Offerten unter H. B. 45 postlagernd. 9473

Besseres Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Offerten unter A. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Zimmermädchen sucht Stellung in bess. Hotel oder in Pension. ff. Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. u. C. 182 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 20. B21971

Frau sucht Monatsstelle in fein. H. Karlstraße 34, Vdh. 1.

Tüchtige Frau sucht zum 1. Jan. Monatsstelle, vormittags 2 St. (8½—10½ Uhr). Näh. Karlstraße 39, Fr. Ludwig, l. Dach.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Hallgarterstraße 4, Hth. D. II 1321

E. Frau f. morg. 2 u. mitt. 1 St. Monatsstelle. Kleiststraße 3, Part. l.

Alleinsteh. unabh. Frau f. ½ Tage Wäsche o. f. B. Hellmundstr. 49, 1 r.

Fleiß. unabh. Frau f. W.- u. P.-B. Karlstraße 35, Part. Brenneis.

Alleinsteh. Frau f. tagsüber Stelle. Hermannstraße 21, 4. B154

J. Frau f. morg. 2, nachm. 1 St. Monatsst. Göbenstraße 19, Mth. P.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Perfekter Herrschafts- u. Pensionsdiener, 26 J. alt, sucht zum 15. Jan. oder später Stellung. Nimmt auch gern Hausverwalter- oder Portierstelle an. Offerten u. T. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Hausbursche, welcher auch mit Pferden umgehen kann, sucht sofort Stellung. Näh. Bleichstraße 2, 2 St. links.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie gesucht. S. Guttmann, Langgasse 3.

Gewerbliches Personal.

6–10 Mk. täglich. Verdienst bietet sich fleiß. umsicht. redegew. Dame oder Herrn durch Aufsuchen von Bestellungen bei Privaten auf leicht absetzbare Neuheit (Zimmerschmuck). Bewerbungen u. L. B. 100 postlagernd Wiesbaden.

Tüchtige Näherinnen für Damenwäsche sofort gesucht. **Ad. Lange,** Langgasse 29.

Tüchtiges reinliches Hausmädchen mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Soliman, Wilhelmstraße 24.

Tücht. Arbeiterinnen, die selbständig Unterröcke u. Untertaillen zuschneiden u. anfertigen können, werden von hiesigem Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Offert. u. Chiffre D. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Intelligente junge Dame zur Gesellschaft u. Begleitung von Dame für einige Stunden täglich gesucht. Persönl. Vorstellung nachmittags zw. 2 u. 4 Uhr Sanatorium Dr. Lubowski, Gartenstraße 16.

Erfahrene Kinderpflegerin mit guten Zeugnissen per sofort od. 15. Jan. gesucht. Vorzustellen von 9—½12 Uhr vormittags oder von 2—5 Uhr nachm. Taunusstr. 37, 2.

Tüchtiges älteres **Alleinmädchen,** welches gut bürg. kochen und den geord. Haushalt selbst. führen kann, da die Frau leidend, bei hoh. Lohn auf sofort oder 15. Januar gesucht. Näh. Arndtstraße 6, Parterre links.

Tüchtiges junges Mädchen für kl. Haushalt ges. Wielandstr. 9, 3.

Gesucht f. 15. Jan. besseres Alleinmädchen, das selbständ. kochen kann. Adelheidstraße 64, 2 Tr., f. m. 10—12, 2—5.

Junger Witwer sucht p. sofort ein **Mädchen,** welches alle Hausarbeiten versteht, bei hohem Lohn. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ph

Tüchtiges Mädchen w. etwas kochen k., für kl. Haushalt, sofort gesucht Webergasse 34, 2.

Junges solides Mädchen, für Hausarbeit von vorm. 9 bis nachm. 3 Uhr gesucht Bleichstraße 22, 3.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

3—20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verd., Nebenverdienst d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretg. 2c. Näh. Erwerbs-Zentrale in Frankfurt a. M. F 141

Für Lagerhaltung ein in Wiesbaden wohnender Herr dauernd gesucht. Erforderlich 400 Mk. inkl. Lizenzgebühr F 100 F. Fehnel, Eschersheim (Hessen-N.)

Gewerbliches Personal.

Junger Zeichner für Architektur-Bur. sofort gesucht. Off. u. D. 439 an den Tagbl.-Verl.

Verläßlicher Mann, gleich welchen Berufes, ob in Stadt oder Dorf, als Alleinverkäuf. uns. überall verlangt. Artikel, für größ. Bezirk gesucht. Nur ehrl., wenn auch einfache Leute, werden berücksichtigt. Viel Geldeingang, dauernde lohn. Tätigkeit. Näh. geg. Rückporto. Nackel & Co., Hagen i. W. F200

Zahntechniker-Lehrling gesucht. Näh. u. Nr. 9463 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9463

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ausländerin, dist. junge Dame, sprachenkundig, musikal. ausgebildet, sucht au pair per sofort oder später Stellung in Familie zum Sprachenaustausch u. Klavierspiel. Offert. u. W. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Krankenschwester, firm in allen Zweigen der Kranken- u. Nervenpflege, langjährige beste Zeugnisse u. Ref., sucht passenden Wirkungskreis in Sanatorium, Klinik oder Privat. Gefl. Offerten unt. B. 39 an die Tagbl.-H.-Agent., Wilhelmstraße 6. 9472

Wochenbettpflegerin mit guten Empfehlungen ist Januar frei. Off. u. A. 98 an Tagbl.-Hpt.-Agent., Wilhelmstraße 6. 9414

Für eine Waise, 20 J., suche ich Stellung als angehende Jungfer, am liebst. zu ält. Dame, oder auch als Dienstmädchen in gutem Hause. Agathe Merttens, Neuberg 2. F218

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adlerstraße 51 1 Z. u. K. sof. 4305
Adlerstr. 61 1 Z. u. K. p. sof. 4198
Atzelberg, b. Lauth, 1 Z., K. 111292
Bertramstr. 13 1-Z.-W., K., K. gl. o. spät. Näh. das. bei Hiort. B1
Blücherstr. 7, Hth. Mans., 1 Z. u. K. Näh. Bismarckring 24, 1 l. B2
Blücherstr. 17 1 Z., K. s. o. sp. B4
Dotzheimerstraße 82, Hochpart., 1 Z. u. K., neu herger. Näh. das. B5
Dotzheimerstr. 83, M., 1-Z.-W. B6
Eckernfördestr. 12 1 Z. u. K., Hth., per sof. N. b. Lang das. B20637
Eleonorenstr. 10 1 Zim. u. K. 3757
Eltvillerstr. 3 1 Z. u. Küche. 4190
Eltvillerstraße 9, Fsp., 1 Z. u. K.
Feldstraße 17 1 Zim. u. Küche. 4583
Feldstraße 18 1 Z., K. u. K. 4201
Frankenstr. 5 1 Dachz. m. K., 15 Mk.
Frankenstr. 19, B., 1 Z., K. B20763
Frankenstr. 23, Vdh., 1 Z., K. gleich.
Friedrichstraße 10, Vdh., 1 Mans.-Zim. mit Küche sof. od. spät. 4202
Gneisenaustr. 12 Frtsp.-Zim. nebst Küche p. sof. od. sp. z. v. B20004
Göbenstr. 7, H., 1-Z.-W. zu vm. 4204
Göbenstr. 16 M., K. a. r. P. B7
Göbenstr. 19, Mtb. u. Hth. sch. Z. u. K. sof. od. spät. Näh. Vdh.
Grabenstraße 20 1 Z. u. K. zu vm. Näheres daselbst. 4205
Hallgarterstr. 6, M., 1 Z., K., G. 4032
Hartingstraße 6 1 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu vermieten. Näh. bei Sprenger, 2. Stock. 4206
Hartingstr. 7 1 Z. u. K., 18 M. 4277
Helenenstr. 15 1 Z., K. Näh. H. P.
Hellmundstraße 20, Dachst., 1 Z. u. Küche, im Abschluß, zu v. N. Part.
Hellmundstraße 30 1 oder 2 Z. mit Küche billig zu verm. B21273
Hellmundstraße 32, Hinterh. Part., 1 Zimmer u. Küche sofort z. verm. Näheres Frankenstraße 1, P. 4584
Hellmundstr. 33 1 Z. u. K. i. Dachst.
Hellmundstr. 50 sch. Dachw., 1 Z., K.
Hermannstraße 22 1-Zim.-W. B20445
Jahnstr. 2 Z. u. K. b. N. 1. B21645
Jahnstr. 16, G. 2, 1 Z., K. f. N. B. P.
Karlstraße 20, H., 1 Z., K., 14 Mk.
Jahnstraße 20 schöne Mans.-Wohn., 1 Z., Küche, Keller. 111
Kirchgasse 19 1 Mf.-Wohn., 1—2 Z.
Kirchgasse 58 frdl. Mans. m. Küche zu v. Näh. Lederhandlung. 4508
Lehrstr. 3, P., 1 Frtsp.-Z., Küche. K.
Lothringerstr. 27, H., 1 Z., K. B19
Luisenstraße 43 Frontsp., 1 Z. u. Küche, sofort. Näh. 2 lks. 4676
Marktstraße 12, H., mehr. M., 1 Z., 1 K., v. 16 Mk. an. N. Vdh. 2 r.
Mauergasse 11 1 Z., Küche u. K. sof.
Mauergasse 21 1 Z. u. Küche, 1. St., zu verm. Näh. Metzgerlad. 4538
Moritzstraße 23, Gartenh. P., 1 Z. u. K., auch zu Bureauzweck. 4325
Nerostraße 6, 1, Frtsp.-Z., K. u. K.
Nerostraße 25 1 Z. u. K. p. sof. o. sp. zu verm. Näh. Vorderh. 1. 4208
Nerostraße 34, Mfd.-W., 1 Z. u. K.
Neubauerstraße 12 1 gr. Z., Küche u. Kell. an kl. Leute sof. o. sp. 4209
Platterstr. 58 1 Z., K., gl. o. sp. 4211
Rheingauerstraße 16, Hth. P., 1-Z.-W. preisw. Näh. Vdh. P. B21914
Riehlstraße 5 Zim. u. K., im Dach.
Riehlstraße 10 Zim. u. K., 15 Mk.
Röderstr. 3 1-Z.-W., 16.50 m. 4126
Röderstraße 12, Dachw., 1 Z., 1 K. u. 1 Kell. auf sof. zu verm. 4213
Römerberg 14, 1, sch. 1-Zim.-Wohn. mit Abschluß zu verm. 4214
Römerberg 16 1 Zim. u. Küche, im Abschluß, z. vm. Näh. Hth. 1. 4602
Roonstr. 5 1 Zim. u. K. N. 1 l. B11
Roonstraße 7 sch. Z. u. K. gl. B196
Rüdesheimerstr. 31 1 Zim., K. B12
Saalgasse 16, Mtb. 2, 1 Zim., Küche.
Saalgasse 16, Mtb. 3, 1 Zim., Küche.
Scharnhorststraße 19, Hth. D., 1- u. 2-Zim.-Wohn. Näh. B. 1. 4215
Schachtstraße 23, 1, 1 Z. u. K. zu v.
Schiersteinerstr. 18, H., 1 u. 2 Z. 4216
Schiersteinerstr. 19, B., 1-Z.-W. 4183
Schulberg 19, Hth. Frontsp., gr. Z. u. K. per sof. od. später. B17
Schwalbacherstr. 9, Vdh., frdl. Dachwohn., 1 Z. u. K., f. o. sp. N. Lad.
Schwalbacherstraße 47 Mans.-Wohn. 1 Z. u. K., zu vm. Näh. 1. St. 4217
Sedanstraße 9 1 Zim. u. K. auf gl. od. später zu verm. Näh. 1 St. r.
Steingasse 13, Hth. 2, 1 gr. Z. u. K., mit Gas, a. 1. Febr. N. B. 1. 4541
Steingasse 26 1-Z.-W. gl. o. sp. 3848
Walramstr. 7, V. D., 1-Z.-W. B175
Webergasse 3 1 Z. u. K. (Frontsp.) sof. od. spät. Näh. b. Hehner, Hth.
Webergasse 49, Hth., neu hergerichtete 1-Zim.-Wohnung zu verm. 4026
Weilstraße 6, B., Mf.-Wohn., 1 Z. u. K., Abschl., s. o. sp. N. H. 1 r. 4218
Westendstr. 3 1- o. 2-Z.-W. B20907
Westendstr. 36 Z. u. K., 18 M. B21595
Winkelerstr. 4, M., 1 Z. u. K. b. 4219
Yorkstr. 8, Fsp., 1 Z., K. sof. B21307
Yorkstraße 7, H. P., 1 Z. u. K., mit od. o. Mfd., bill. v. gl. o. spät. B13
Yorkstr. 13 1 Z. u. Küche. B20277
Zimmermannstraße 1, bei Bremser, 1 Zimmer u. Küche, 1. Stock. 4220
1 Zimmer u. Küche, im Dach, zu v. Näh. Neugasse 8, im Laden. 4542

2 Zimmer.

Adelheidstr. 16, Stb. P., 2 Z. u. K.
Adlerstraße 25 (Neubau) frdl. 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. das. 4188
Adlerstr. 49 schöne 2-Z.-Wohn. zu v.
Adlerstr. 52 sch. 2-Zim.-W., 1. April
Adlerstr. 61 2 Z. u. K. p. sof. 42[illegible]
Adolfsallee 6, H. 3, 2 Z. u. K. N. V. 2
Albrechtstr. 39 2 Z., Küche zu verm.

Bertramstraße 2 Wohn. v. 2 Zim. u. Küche per 1. Jan. zu 250 Mk. zu verm. Näh. bei Moos, Part. 4224

Bertramstr. 11, H., 2 Z. N. P. B16

Biebricherstraße 23, b. Wenz, i. Gth., 2 kl. Zimmer, gr. Küche usw. an kinderloses Ehepaar zu verm. 4225

Bismarckring 27, Frtsp., schöne gr. 2-Zim.-Wohn. an ruh. Fam. per 1. April. Näh. 1. St. r. u. 1. B21566

Bleichstraße 2 2 Zimmer u. Küche im Hinterh. sofort od. später zu verm. Näh. P., Hanson. 4226

Bleichstraße 14, Gth., 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. B17

Bleichstraße 16, Hth., 2-Z.-W. gleich od. später. Näh. Bäckerlad. B21781

Bleichstraße 33, Vdh. D., 2-Z.-Wohn.

Bleichstr. 39, 1, 2-Z.-Wohn. z. v. 4129

Bleichstr. 41, H. Dach, sch. 2-Z.-W. p. s. o. sp. N. B., im Hof. B20851

Blücherstraße 11, Fsp.-W., 2 Z., K., an ruh. L. p. sof. N. P. B18

Blücherstr. 17 2-Z.-W., Mtb., s. o. sp.

Blücherstraße 38, Lad., 2-Z.-W. 4297

Blücherstraße 2 Z., Küche, Balk. N. bei Steib, Nettelbeckstr. 2. B 19481

Bülowstr. 9, H., 2 Z., Abschl. B20

Castellstraße 4/5 Dachwohn., 2 Z. u. Küche, sofort od. später zu verm.

Dambachtal 10, G.-Haus, Mans., 2 Kam., Küche an ruh. Leute zu vm. Näh. Dambachtal 12. 1. 4228

Dambachtal 23 2 u. 3 vornehm möbl. Zimmer m. Bad auch unmöbliert.

Dotzheimerstraße 28, Mtb. 1, große schöne 2-Z.-Wohn., Balkon, auch f. Bureau geeign., p. sof. od. spät. z. verm. Näh. Vorderh. 3 lks. 4229

Dotzheimerstraße 59, 2, 2 Z. u. K. per sofort. Näh. Part. rechts. B22

Dotzheimerstr. 81, Mtb., sch. 2-Z.-W. Näh. Dotzheimerstr. 96. 1. B23

Dotzheimerstr. 83, M., 2-Z.-W. B24

Dotzheimerstr. 85, Vdh. Fsp., 2 Zim., 1 Küche zu v. Näh. Vdh. P. B21852

Dotzheimerstraße 85, Mtb., 2-Z.-W.

Dotzheimerstraße 88, M., 2-Z.-W. B26

Dotzheimerstraße 96 2 Z. u. Küche sofort oder später zu verm. B27

Dotzheimerstraße 98, Mtb., 2 Zim., Küche, Keller sofort, 300—320 Mk. Näheres Vorderh. 1 St. l. 4230

Dotzheimerstraße 98, H., 2 Z., K., K. sof., 280—300. Näh. V. 1 l. 4231

Dotzheimerstraße 100 2-Z.-W. 4232

Dotzheimerstr. 118, V. 3, sch. 2-Z.-W. s. o. sp. N. Dotzheimerstr. 116, P.

Eltvillerstraße 3 2 Zim. u. Küche im Stb. zu vm. Näh. S. P. 4233

Eltvillerstraße 3 schöne Frtsp.-Wohn., 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Näheres Seitenbau Parterre. 4234

Eltvillerstr. 4, V. F., 2 Z., K., v. sof.

Eltvillerstraße 6, Fsp., 2 Z. u. K. per 1. Jan. zu v. N. P. lks. B29

Eltvillerstr. 9 2-Z.-Wohnungen gl.

Eltvillerstr. 12, M. D., 2-Z.-W. 4235

Emserstr. 69, Gth., 2 Z. u. K. 4237

Erbacherstr. 2 2 Z., K., S., sof. 113

Erbacherstr. 6, H., sch. 2-Z.-W. N. P.

Erbacherstr. 7, H. 1, 2 Z., K. sof. bill.

Feldstraße 13 2 Zim. u. Küche. 4131

Feldstr. 18 2 Z., K. u. K. sof. 4264

Feldstraße 18 2 Z., K. u. K., Mans., sowie schöne Frontsp.-Wohn. von 2 Zim., K. u. K. zu vermieten.

Frankenstraße 1, 3, 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu vm. 4265

Frankenstr. 19, P., 2-Z.-W. f. B39

Frankenstr. 19, H., 2 Z., K. B20762

Gneisenaustraße 5 sch. 2-Z.-W. auf April zu v. N. das. 1. B21404

Göbenstraße 2, Fsp.-W., 2 Z., K., im Sth. sof. od. spät. zu verm. B40

Göbenstraße 7, H., 2-Z.-W. sof. B41

Göbenstr. 15, S. D., 2-Z.-W. s. 4266

Göbenstr. 19, Mtb. u. Hth., sch. 2-Z.-Wohn., P., 1., 2., 3. St. Näh. Vdh.

Gustav-Adolfstraße 11 2 Z., Küche u. Keller, neu renoviert, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 4159

Hallgarterstraße 3 schöne 2-Z.-Wohn. sofort zu verm. Näh. bei Löw, Hth., oder nebenan, Part. l. 4121

Hallgarterstraße 6, Mtb., schöne 2-Z.-Wohnung m. Gas per sof. 4267

Helenenstraße 22, Hth., 2 Z. u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. V. P.

Helenenstraße 26 2 gr. Mansardz., Küche, Keller, Rückgeb., s. od. sp.

Hellmundstraße 25, Dachstock, 2 Zim., Küche u. Zubehör. Näh. das. F 437

Hellmundstr. 33 2 Z. u. K. i. Dachst.

Hellmundstraße 46 sind 2-Z.-Wohn. sof. od. sp. z. vm. Näh. P. r. 4268

Hellmundstraße 49, Hth. Dach, 2-Z.-Wohnung sofort zu vm. B187

Herderstr. 1 2 Z., K., Sb. N. 1 r. 4161

Herderstr. 9, Mtb., abg. 2-Z.-Wohn.

Herderstraße 19, Sth. Mans., 2 Z., K., sof. od. später. Näh. Laden.

Hermannstraße 7 2 Z. u. K. zu vermieten. Näh. Vorderh. Part. B43

Hermannstr. 15 2 Z. u. K. p. 1. Apr.

Hirschgraben 26 2 Z., K., f. 4178

Hochstättenstraße 2, Hth. 1 (Neubau), schöne große 2-Z.-Wohn., Küche, Keller, per 1. Januar oder später zu vermieten. Preis 360 Mk.

Hochstättenstraße 16 2 Z. u. K. 4269

Jahnstraße 20 sch. Msd. W., 2 Zim., Küche, Keller, zu verm. 114

Jahnstr. 29, H., 2 Z. u. K. N. P. 4271

Kellerstraße 3 2 Z., K., Msd., 1 Z., Küche, Part., monatl. je 22 Mk., auf gleich oder später zu verm.

Kellerstr. 17a 2- u. 3-Z.-Whon. B44

Kleiststr. 3, Hth., 2 Z. u. Küche sof.

Klopstockstraße 1 2 Zimmer (Frtsp.) per sofort zu vermieten. Näheres Part., bei Fischer. 4136

Lahnstraße 26, 1, schöne 2-Z.-W. m. Zub. zu verm. Näh. Part. 4274

Lehrstraße 14, 1, 2-Z.-Wohn. B 21604

Loreley-Ring 4 schöne 2-Zimmer-Wohnungen u. 1 Frontsp.-Wohn. zu verm. Näh. Part. r. 4320

Lothringerstr. 27, 2, 2-Z.-Wohn. m. allem Komfort sofort z. v. B20441

Lothringerstr. 31 sch. 2-Z.-W., Hth., gl. od. später. Näh. Vdh. 1. B45

Ludwigstraße 6 2 Zim. u. Küche mit Gas für 20 Mk. zu vermieten.

Mainzerstraße (Hasengarten), Kalkbrennersches Gth., 2-Z.-W. zu vm. Näh. das., bei Gärtner Schreeb.

Marktstraße 12, Hth., 2 Z. u. Küche im Abschluß zu vermieten.

Marktstraße 13, Sth., 2 Zim., Küche, Mansarde auf gleich od. sp. 4551

Mauergasse 11, 2, 2 Z., K., K., 1. Apr.

Mauergasse 21 2 Zim., Küche u. Kell., 2. St. Näh. Metzgerladen. 4533

Moritzstraße 9, Hth. 1, 2 Z., Küche u. Kell. z. 1. Febr. Näh. Vdh. 1. 4193

Moritzstraße 44, Sth. 1, 2 Z. u. K. a. gl. od. spät. z. v. Näh. Vdh. 2.

Nerostraße 23, H. 1, 2-Zim.-Wohn.

Nettelbeckstraße 10, Hochp., schöne 2-Z.-Wohn., Vdh. u. Hth. B162

Niederwaldstr. 12, Vdh., schöne 2-Z.-Wohnung zu verm. Näh. 1 r.

Niederwaldstr. 14, im Gartenh., 2- u. 3-Z.-Wohn. zu v. N. Vdh. 1 r.

Oranienstraße 14 2 Zim. u. Zubeh. im Hinterh. sof. od. später zu vm. Näh. im Vorderh. 1. St. 4277

Oranienstraße 22, Sth., 2 Zim. u. K. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 4278

Oranienstr. 47 2 Z. u. K. N. 1 lks.

Oranienstraße 48, Hth. 1, 2 Zim. u. Küche, neu herger., evtl. sof. 4279

Philippsbergstraße 16 sch. 2-Z.-W. im Souterrain sofort od. später zu verm. Näh. Part. links. 4280

Platterstr. 8 2-Z.-Wohn. sof. Näh. Schwalbacherstr. 45a, beim Friseur.

Platterstraße 30 mehrere 2- und 1-Zimmer-Wohn. auf 1. Januar zu vermieten. Anzusehen von 3—5 Uhr nachm. oder Näheres Römerberg 34, P. 4130

Platterstr. 56 2 Z., K., K. 1. April.

Platterstraße 76 2-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. spät. zu vm. 4281

Rauenthalerstraße 5, Stb., 2-Z.-W. u. Küche auf sofort zu verm. 4546

Rauenthalerstr. 7, Mtb., 2-Z.-Wohn.

Rauenthalerstraße 9, H., sch. 2-Z.-W., neu herger., gl. o. sp. N. B. B47

Rauenthalerstraße 10 schöne 2-Zim.-Wohn. per sof. od. später billig zu verm. Näh. Vdh. P., Schaus. B48

Rauenthalerstr. 17 2-Z.-W. m. Bad u. gr. Ver. z. v. Näh. P. l. B21982

Rheingauerstr. 4 2 Zim. u. K. 4282

Rheingauerstraße 14 2-Zim.-Wohn., Hth., per sofort, resp. November, zu verm. Näh. das. 1. B49

Rheingauerstraße 15, Mtb., 2 Z. u. Küche billig zu vermieten. B21311

Rheingauerstraße 17, H., schöne 2-Z.-W. Näh. Vdh. 1 links. B50

Rheingauerstraße 18, Stb., 2-Zim.-Wohnung sofort zu verm. B51

Rheinstraße 52, Fsp.-Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu verm. Näh. das. Seitenb. Part. 4023

Rheinstraße 56, Hth., 2-Z.-Wohn. f. 300 M. a. 1. Apr. N. B. 1. 4581

Riehlstraße 6, Gth. 3, 2 Z. u. K. 4143

Riehlstr. 15 2-Zim.-Wohn. N. V. P.

Röderstraße 3 2-Z.-W., 19 M. 3984

Röderstraße 12 gr. helle Dachw., 2 Z. m. Gas u. Klos., i. A., sof. 4283

Röderstraße 23, Fsp., 2-Z.-W. sofort.

Römerberg 6 M.-W., 2 Z. u. K. 4284

Römerberg 16 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näheres Hinterh. 1. St. 4605

Römerberg 24 2-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Römerberg 24, P. l. 4022

Römerberg 36, V. Dach, 2 Z. u. K.

Rüdesheimerstr. 31 2-Z.-W. B 21900

Rüdesheimerstr. 32, G., 2-Z.-W. B52

Rüdesheimerstraße 33, Hth., 2 Zim., Küche, Balk., sof. od. spät. 4290

Saalgasse 24/26 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. bei Pfeiffer. 4291

Schachtstr. 23 2 Z. u. K. Näh. 1 r.

Scharnhorststr. 11, Hth., 2 Z. u. K. sof. od. spät. Näh. Vdh. P. B53

Scharnhorststr. 22, freie Lage, ruh. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. nur an ruh. Miet., ev. a. m. Wkst. o. Lag.

Scharnhorststraße 44, Gth., 2-Z.-W., sofort oder später. Neu herger.

Schiersteinerstr. 22, Hth., 2-Zim.-W. z. 1. Apr. N. Vdh. P. lks. II 1308

Schwalbacherstraße 6, Sth. 1, 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. B. P. 4298

Schwalbacherstraße 13, Stb., 2-Zim.-Wohn. zu v. Näh. Konditorei. 4536

Schwalbacherstr. 45a, 1, 2 Z. u. K. (auch f. Geschäftszw.) sof. 4145

Schwalbacherstraße 57 s. h. Dachlog., 2 Z., K., Kell., 19 Mk. mon., sof.

Sedanstraße 1 Mans.-W., 2 Zim. u. Küche zu vermieten.

Sedanstraße 7, Vdh. Fsp., 2 sch. helle Zim. u. Küche per 1. Jan. od. sp. billig zu v. Näh. das. 1. B21589

Seerobenstraße 15, 3, 2 leere Zim. mit od. ohne K. für 20 Mk. z. vm.

Seerobenstraße 24, H. 3, 2-Z.-W., Pr. 22 Mk. Näh. Vdh. 1. B190

Steingasse 20 2 Z. u. K., M. 4609

Steingasse 26 2-Z.-W. gl. o. sp. 3877

Steingasse 34 2 Z. u. K. N. 2. 4294

Taunusstraße 17, Seitenbau 2, zwei Zimmer u. Küche zu verm. 4035

Walramstraße 32 2- u. 3-Z.-W., evt. mit Werkst., per sof. bill. N. Part. oder Büdingenstraße 4, 1. 4180

Wallauferstraße 5, Gth., 2-Z.-W. sof. Näh. Gartenhaus 3 rechts.

Walramstraße 37, Vdh. 2 r., frdl. 2-Zim.-Wohn. per sof. od. 1. Febr.

Waterloostraße 2, Frontspitze, schöne 2-Zimmer-Wohn. per sofort oder spät. zu verm. Näh. Waterloostraße 4, Part. rechts. B54

Waterloostr. 5 sch. 2 Z. u. K., Fsp. u. 2. St., per 1. April. B21749

Webergasse 3, Gartenh., Frontsp.-wohn., 2 Zim. u. Küche, an ruhige Leute p. 1. Januar od. später zu vermieten. Näh. 1. Stock. 4560

Webergasse 48, Seitenb., 2 Zimmer und Küche, mit Zubehör, auf 1. April 1910 zu verm. 4163

Wellritzstraße 6, Seitenb., Frontsp., 2 Zim., Küche, Keller u. Kammer sof. od. später zu vermieten. Näh. Part., bei Flößner. 4295

Wellritzstr. 19, 1, 2-Z.-Wohn. 4521

Wellritzstraße 23, Hth., 2 Z., Küche, Keller per sofort oder später zu vermieten. Preis 220 Mk. 4296

Wellritzstraße 47, Hth., 2- u. 3-Z.-W. gl. o. 1. Apr. N. V. 1 l. B166

Westendstr. 21, Gth., 2-Z.-W. B55

Westendstr. 36 2 Z., K., Blk., V. B181

Westendstraße 44 sch. 2-Z.-Whn. m. Gas, Balk., v. 380 M. an. N. P. l.

Wielandstraße 9 schöne 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. das. Part. r. 4297

Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, eine Mansard-Wohn., 2 Zim. u. Küche, zu verm. Näh. im Laden. 4298

Winkelerstr. 4, D., 2-Z.-W. b. 4299

Wörthstraße 3, Hth. 1, 2 Zim., K. u. Kell. sofort od. spät. zu vm. 4300

Wörthstraße 16 Dachwohn., 2 Zim. u. Küche, an ruhige Mieter sofort oder später zu vermieten. 4628

Yorkstraße 2, Kaesebier, 2-Zim.-W., große Räume zu verm. B57

Yorkstr. 31, H., 2 Z. u. Zbh. N. B. 3.

Zietenring 8, H. P., 2 Z. u. K. per sofort od. spät. zu verm. 4301

Zietenring 14, Stb. 1. St. u. Mtb. 1. Stock, je eine 2-Zim.-Wohnung u. Küche zu v. Näh. Bureau Gebr. Toffolo, Elsässerplatz. B21735

Zimmermannstr. 4, H. D., 2-Zim.-W. mit Zbh. auf gl. od. spät. B20140

An e. Dame zu v. 2 Z., Küche ... zum 1. 4. 1910. Treppenbeleucht. übern. Mitbew. Anzuseh. nachm. Näh. Philippsbergstraße 41, 1 l.

2 Zim. u. K. im Hth., an ruh. Mieter sof. Näh. Römerberg 20, 1. 4302

2-Zimmer-Wohnung, Hth., 1 Laden mit Zubehör zu vermieten. Näh. Scharnhorststr. 27, H. P. l. B58

Schöne 2-Zim.-Wohn., V., 400 Mk. Westendstr. 35, Zietenr. 17. B21984

3 Zimmer.

Aarstraße 21, 2, sch. 3-Z.-W. mit r. Zubeh. p. 1. April. N. P. 1. B192

Adelheidstraße 71, Hth. Part., 3 Z., Küche u. Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näheres Adelheidstraße 79. 1. 4310

Adelheidstr. 72, 2, Wohn. v. 3 Z., gr. Balk. u. Z., 1. April zu vm. II1294

Adelheidstraße 77 ist eine Part.-W., 3 Zim., Küche, Vorgarten u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 79, 1. 4617

Adlerstraße 5, Fsp.-Wohn., 3 Zim., Küche, mit Balk., gl. o. sp. 4311

Adlerstraße 16 schöne 3-Zim.-Wohn. auf 1. April zu vermieten.

Adlerstraße 27, Neub., 3-Z.-Wohn. p. sof. od. später zu verm. 4312

Adlerstraße 67 3- u. 1-Zim.-Wohn. u. Küche sof., auch spät. zu verm. 4314

Adolfsallee 37, 3, 3 Z. u. Küche an best. H. o. Dame z. v. Näh. 2. 4138

Adolfstraße 1 3 Zim. m. Zubeh. 4315

Albrechtstr. 28 Whn., 3 Z. m. Z. 4594

Albrechtstr. 30, 2, 3-Z.-W., Ap. 4115

Arndtstraße 1, Laden, sof. sch. 3-Zim.-Wohnung bill. zu vermieten. 4316

Bahnhofstr. 22, Stb. 3, 3-Z.-W. sof.

Bertramstraße 11 sch. 3-Zim.-Wohn., Mtb., zu verm. Näh. V. P. B60

Bertramstr. 15 3-Z.-W. m. reichl. Zb. auf 1. 4. 1910 zu vm. Näh. P. 4571

Bertramstraße 22, nahe am Ring, freie Lage, schöne große 3-Z.-W., 2 Balkons. Näh. 2 l. 4286

Bierstadter Höhe, Wartestr. 3, große 3-Z.-Wohn., Bäder., Balk. in Villa.

Bismarckring 15, Hochp., ger. 3-Z.-W. z. 1. April. Näh. Lad. B20797

Bismarckring 38, Mittelbau 1 St., 3 Z. u. Küche auf 1. November zu vermieten. Näh. Part. F473

Bleichstraße 15a 3-Z.-Wohn. u. Zbh. p. sof. od. später zu verm. 4080

Bleichstraße 41, Vdh. 2, schöne 3-Z.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Näh. Bureau, im Hof. B21640

Blücherpl. 2 und sch. sonn. 3-Z.-Wohn. m. reichl. Zub. p. sof. od. sp. z. v. N. ds. Eckl. o. Adelheidstr. 10. 4318

Blücherstraße 5, 1 l., 3 Z. m. Bad zu v. N. Bismarckring 24, 1. B61

Blücherstraße 12, Vdh., 3-Z.-Wohn. mit allem Zubehör sof. od. später zu vermieten. Näh. Mtb. 1 l. F334

Blücherstr. 16, Vdh., 3-Z.-Wohn. a. 1. April. Pr. 450 M. N. P. B21905

Blücherstraße 17, Mtb., 3 Z., K., sof. oder 1. Januar 1910. B63

Blücherstraße 19 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. Näh. Part. B64

Blücherstr. 25 gr. 3—4-Zim.-Wohn., Sonnens., 1. April. Näh. 3 l. 4615

Blücherstraße 40 schöne 3-Z.-W. auf 1. April od. fr. N. das. 1. B20105

Bülowstraße 4, 1, 3-Z.-W. m. Balk. zu verm. Näh. Part. r. 4319

Gr. Burgstraße 8 eine Mans.-Wohn., mit Glasabschl., 3 Z. u. Küche, per sofort zu vermieten. 4320

Dotzheimerstr. 17 II. 3-Z.-W. 4321

Dotzheimerstraße 57 3-Zim.-Wohn., Mtb., p. sof. od. sp. z. verm. B65

Dotzheimerstr. 98, V., 3 Z., K., Kell. sof., 290 Mk. N. 1 St. lks. 4322

Dotzheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., K., K. sof., 400 Mk. N. V. 1 l. 4323

Dotzheimerstraße 111, V., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 4324

Dotzheimerstraße 102, 2, schöne 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., per 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst 1 St., bei Fröhlich. B66

Dreiweidenstraße 1 sch. 3-Z.-W. zu verm. Näh. 1. Etage r. B168

Drudenstraße 8 3 Z. u. K. p. 1. Jan. zu vermieten. Näh. 1 St. 4326

Eckernfördestr. 1 sch. 3-Z.-W., 3 St., sof. N. Eckernfördestr. 4, 1 r.

Eckernfördestraße 2, 1, eleg. 3-Zim.-Wohn. sof. oder später preisw. zu verm. Näh. daselbst. 4327

Eckernfördestr. 3 herrschaftl. 3-Zim.-Wohnung, Hth., schöne 3-Zimmer-Wohnung. Näh. daselbst. 8756

Eckernfördestr. 4 sch. 3-Z.-W., 2 St., sof. od. später. Näh. 1 St. r.

Eleonorenstraße 2, 2, 3-Z.-Wohn., mit Balkon auf gleich od. 1. April 1910 zu vermieten. 4647

Eltvillerstraße 9, 1. St., sch. 3-Z.-W.

Emserstraße 43 3-Z.-W. z. 1. April 1910 zu verm. Hoffmann. B68

Feldstraße 6, 1, gr. 3-Z.-W., r. Zbh., sof. od. 1. April zu verm. 4552

Frankenstr. 8 3-Zim.-W. z. vm. 4332

Frankenstraße 13 3-Z.-W. mit Zub. auf 1. April zu verm. B21518

Frankenstraße 16, bei Dorn, freundl. 3-Z.-W. mit Mans. per 1. April.

Friedrichstraße 8, Hinterbau Dach., 2 Zim., Küche usw. sof. od. spät. zu vm. Näh. das. bei Bremser. 4333

Friedrichstraße 44, Vdh. 1. St., 3 gr. Zimmer mit Küche, Mansarde, auf 1. April 1910 zu vermieten. Die Räume würd. sich auch für Bureau eignen. Näh. b. Heinr. Jung. 4630

Friedrichstraße 44, Vdh. 3. St., 3 gr. Zimmer mit Kabinett, Küche, Kell. u. Mansarde auf 1. April 1910 zu verm. Näh. bei Heinr. Jung. 4631

Friedrichstraße 44, Hth. 3, 3 gr. Z., Küche, Klosett, im Abschluß, auf sof. od. sp. z. vm., ev. mit Werkst., Näh. bei Heinrich Jung. 4334

Friedrichstraße 45, H., 3 Z., K., Kell., sof. od. sp. 360 Mk. N. Bäck. 4335

Georg-August-Straße 6, Neub., 3-Z.-W. auf 1. Apr. N. Eltvillerstr. 9.

Gneisenaustraße 11, 1, sch. gr. 3-Z.-W., der Neuzeit entsprech., mit Zubehör zu vermieten. 4017

Gneisenaustraße 12, Hth. D., eine ganz neu hergerichtete 3-Zim.-W. per sof. od. später zu verm. Näh. das. od. Yorkstraße 5, 1. B 71

Gneisenaustr. 18 gr. sch. 3-Z.-W. 4506

Göbenstraße 5, Mtb., schöne 3-Z.-W.

Göbenstraße 13, Gth., schöne 3-Z.-W. auf sof. od. sp. zu vermieten. 4339

Göbenstraße 18, 3. St., sch. 3-Zim.-W., m. r. Zub. p. sof. od. sp. Näh. Baub. Blum, Göbenstr. 18. B19488

Göbenstr. 19 sch. 3-Z.-W., Sonnens., 1. u. 2. St., r. Zb., s. o. sp. N. das.

Göbenstr. 27 sch. 3-Z.-W. sof. od. sp.

Göbenstraße 32, Neubau, 3 Zim. u. Küche, Bad rc., p. sof. od. sp. B19485

Goldgasse 16 3 Zim. u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 4566

Goldgasse 18, Ecke d. Langgasse, sch. 3-Z.-W. p. 1. April. N. 1 St. 4288

Gustav-Adolfstraße 16 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. sp. z. verm. N. Lad. 4341

Hartingstraße 6, Part., 3-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock, bei Sprenger. 4342

Hartingstraße 7 3 Z., K. mit Nachlaß p. sof. od. später. Schönbach. 4343

Hartingstraße 13, Ecke Gustav-Adolfstraße, schöne 3-Zim.-W., Küche, Keller, mit Gas, 4. St., p. 1. Jan. zu verm. Preis 360 Mk. 4172

Helenenstr. 15 3 Z., K. Näh. H. P.

Hellmundstraße 3 3-Z.-Wohn. 4612

Hellmundstraße 17 schöne große 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. z. 1. April 1910 zu verm. Näh. P. l. B21806

Hellmundstraße 37, Mittelbau Part., 3-Z.-W. zu v. Näh. V. 1. B70

Hellmundstraße 50 Part.-W., 3 Z. u. K., sof. od. April, nahe Emserstr.

Hellmundstr. 56 3-Zim.-Wohn. nebst Zub. v. sof. o. sp. z. v. N. 2 r. 4344

Hellmundstraße 56, Stb. P., 3-Zim.-Wohnung zu v. Näh. 2 r. 4345

Herderstr. 2, H. D., 3-Zim.-W. 4346

Herderstr. 9 sch. 3-Zim.-Wohn. zu v.

Hermannstraße 4, Stb., neu herger. Dachwohn., 3 Zim., Küche u. Zbh. mit Abschluß, auf gleich od. später an ruh. Leute. Pr. 300 Mk. B 155

Herrngartenstr. 17, B., 3-Z.-W., Apr. N. das. u. Bism.-R. 9, Roll. B152

Jahnstraße 3 3 Zim., Küche, Keller, a. 1. April zu v. N. Vdh. P. 4141

Jahnstraße 5, 2. Et., versetzungshalb. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör v. sof. od. spät. z. v. Näh. 1. 4348

Jahnstr. 36, fr. L., 3-Z.-W., 1. Apr.

Jahnstr. 40, H., 3 Z. s. o. sp. B73

Kaiser-Friedrich-Ring 2, Hth. II. D., 3 Zimmer u. Zubehör, mtl. 20 Mk. Näh. Hth. Part. 4349

Kaiser-Friedrich-Ring 41, 1. Etage, herrsch. 3-Zim.-Wohn. z. vm. 4886

Karlstraße 5, 1, sch. 3-Z.-Wohn. nebst Zub. p. sof. od. 1. April. Näh. 1 l.

Karlstr. 30, Mtb., sch. 3-Z.-W., Vdh. Dach, 2 Z. u. K., sof. N. Vdh. P.

Karlstr. 38, H. 1, 3 Z. u. K. f. N. V. 1.

Kellerstraße 6, 3-Zim.-Wohn., 2. St., mit Zubeh., auf 1. April zu verm.

Klarentalerstraße 3, bei Lutz, schöne 3-Zimmer-Wohn., Hth. B76

Klarentalerstraße 6, 2, sch. 3-Z.-W. sof. od. spä. zu vm. Näh. P. 4351

Knausstraße 1 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu verm. Näheres Platterstraße 76, bei Ries. 4353

Lahnstraße 2 schöne 3-Z.-W. m. all. Zubehör zu v. N. 2 r. 4577

Lehrstraße 1, 3, 3-Zim.-Wohn. sofort.

Lehrstraße 14, 1, größere u. kleinere 3-Zim.-Wohnungen zu verm. 4354

Loreleyring 5 schöne 3-Z.-Wohn. auf 1. April 1910 zu verm. Näheres Loreleyring 10, Hth. P. 4118

Luisenstraße 14, Stb. 3, ist eine sch. Wohn. von 3 Zim. u. Küche zu vm. Näh. Weinhandlung A. Meier, od. A. Meier, Nikolasstr. 41. 4355

Marktstraße 22, S. 2, ist eine Wohn. v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör z. v. N. das. i. Lad. d. Fa. A. Wolff o. b. A. Meier, Nikolasstr. 41. 3065

Mauergasse 21 3 Zim. u. K., 2. St., sof. od. später zu vermieten. Näh. im Laden. 4856

Moritzstraße 23 h. freundl. Mans.-Wohn., 3 Zim., 320 Mk. 4357

Moritzstraße 44, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Mansarde rc. auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock.

Moritzstraße 44, Stb., 3 Z. u. K. a. gl. od. sp. f. 300 Mk. N. Vdh. 2.

Moritzstraße 66 3-Z.-Wohn. u. K., Gartenh. Parterre, per sofort, evtl. früher zu vermieten. 4359

Nerostraße 23, Hth. Frtsp., 3-Z.-W.

Nerotal 10, Part., 3 Zim., Küche, Mans. usw. sofort oder später an kleine Familie zu verm. Preis Mk. 500. Näheres 11—1 u. 3—5 Uhr, 1 Treppe hoch. 4360

Nettelbeckstr. 2, b. Steib, mehr. schöne 3-Zim.-W. mit Balk. u. Bad. B153

Niederwaldstraße 4, Gth., 3-Z.-W., mit Balk., Gas, per sofort zu vermieten. Näh. Vdh. P. r. 4162

Oranienstraße 20, P., Ecke Adelheidstraße, ist die seither als Rechtsanwaltsbureau benutzte Wohnung von 3 Zimmern, Küche usw. auf 1. April zu verm. Näh. daselbst oder Möhringstraße 13. 4608

Oranienstraße 25, H. P., 3-Z.-W. z. sof. Näh. Vdh. Part. 4362

Oranienstr. 35, Vdh. 1, 3-Z.-Wohn. sofort od. später zu verm. 4569

Philippsbergstraße 13, 1, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Kabinett, Balk., Küche, Mansarde, Keller, Mitbenutz. des Gartens, an kleine Fam. auf gleich oder spät. zu vm. Näh. 2 St. Anzusehen ½1—5 Uhr. 4368

Platterstraße 19, P., 3 Zimmer und Küche zu v. Näh. das. 1. St. 4562

Platterstraße 56, P., 3 Zim., Küche, Keller 1. April. Preis 400 Mk.

Rauenthalerstraße 8 3-Z.-Wohnungen per sof. od. spät. Näh. das. 4574

Rauenthalerstraße 9, Mtb. Dachg., schöne ger. 3-Z.-W., Abschl. B 78

Rauenthalerstr. 23, 2, schöne luftige 3-Z.-W. m. Zub. N. Lenble, 2 St.

Rheingauerstraße 9 schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. p. sof. od. sp. z. v. Näh. b. Reutmann, P. 4365

Rheingauerstraße 17 schöne 3-Zim.-Wohnung per April zu vermieten. Näheres 1. Stock links. 4366

Rheingauerstr. 20 sch. gr. 3-Z.-W., d. Neuz. entspr., 1. 4. N. P. l. B21470

Riehlstraße 2, Vdh., W. v. 3 Z. u. K. zu verm. Näh. Stb. P. r. II 1907

Riehlstraße 3, Mtb., f. schöne 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zubehör. 4644

Riehlstr. 11, H. D., 3-Z.-W. s. 4367

Riehlstraße 13, P., sch. 3-Z.-W. mit all. Zub., Bäder. N. Vdh. P. 4626

Röderallee 20, Part., 3-Z.-W., mit oder ohne Mans., auch Vorgarten, auf 1. April 1910 zu verm. 4368

Röderstraße 22, Seitengeb., 3-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. später zu verm. Näh. Vdh. Part. 4369

Ecke Röder- und Nerostraße schöne 3-Zim.-Wohn. zu v. N. P. 4196

Römerberg 3 vier 3-Z.-Wohn. 4370

Römerberg 5, 1, sch. 3-Z.-W., neuz., auf April. N. b. Esterer. B21471

Römerberg 34 ist für Waschleute eine 3-Z.-Wohn. p. sof. od. sp. zu verm.; Waschküche, Trockenhalle u. Speicher. Näh. Vdh. Part. 4371

Römerberg 39 3-Zim.-W. z. v. Näh. das. 3. St. Preis 380 Mk. 4372

Roonstr. 5 3 Z. u. K. N. 1 l. B 80

Roonstraße 22, Hth., 3-Z.-W. p. 1. 4. 1910 z. vm. Näh. Vdh. 1 r. B20756

Römerberg 16 3-Zim.-Wohn. z. vm. Näh. Hinterh. 1. St. 4604

Rüdesheimerstr. 18, P., 3 Z., K. u. Zub. (neugeteil.) a. 1. April, ev. fr.

Rüdesheimerstr. 32, 3, gr. herrsch. 3-Z.-W., m. Bad, per sof. Näh. das.

Scharnhorststraße 7, 2, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F 373

Scharnhorststr. 35, P. od. 1, 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör wegzugsh. gleich oder später zu verm. B 82

Scharnhorststraße 44, 1, 3-Z.-W. an ruhige Familie, neu hergerichtet.

Scheffelstraße 8 prachtv. 3-Zim.-W., 4. St., reichl. Zub., Balkons usw., sofort zu verm. Näh. 3. St. 4015

Schiersteinerstr. 16, H., schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Vdh. P. 4373

Schiersteinerstr. 18, H., 3 u. 2 Z. 4374

Schulberg 15, Vdh., 3-Z.-Wohn. per 1. April zu v. N. V. P. 4173

Sedanstraße 7 schöne helle 3-Zim.-Wohn., Küche u. Zbh., vollst. neu herger., p. 1. April o. früh. preisw. zu v. Näh. das. 1. St., Rau. B21757

Sedanstraße 11 3 Zim., K. u. Zub. per sof. od. spät. zu verm. B 83

Seerobenstraße 3 3-Z.-Wohn. 4111

Seerobenstr. 13, V. 3, 3-Z.-W. B21761

Seerobenstraße 24, Hth., 3-Zimmer-Wohn. Näh. Vdh. 1. 4375

Steingasse, Ecke Schachtstraße, 2 St., 3 Zim., Klosett im Abschluß, sof. od. spät. 375 Mk. Näh. P. 4101

Stiftstr. 6 ist die Part.-Wohn., 3 Z. mit Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Stiftstraße 8, 1. St. 4377

Taunusstraße 7, 3. Et. (vis-a-vis d. Kochbrunnen), Wohnung v. 3 Zim., 2 anst. Kam. u. Zub., v. 1. April 1910 z. v. Näh. das. 1. St. 4686

Walkmühlstraße 10, Gth. Frtsp., kl. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Anzusehen von 11—1 Uhr.

Walluferstr. 7, M. Dach, zwei 3-Z.-Wohnungen. Näh. Vdh. P. 4382

Walramstraße 5 ist eine Balk.-Wohn., bestch. in 3 Zim., Küche u. Zbh., u. eine 3-Zim.-Wohn. mit Zbh. auf 1. April zu vermieten. B 160

Walramstraße 5, 1, sch. 3-Z.-W. priv. auf sofort oder später. B 85

Walramstr. 7, P., 3-Z.-W. B178

Walramstraße 25, 2, gr. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich oder per 1. Januar zu v. Näh. P. B21221

Waterloostraße 2 u. 4 schöne 3-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. bill. zu vm. Näh. das. Nr. 4, P. r. B 86

Weilstraße 13 3-Zimmer-Wohn. auf sofort oder später zu verm. 4337

Wellritzstraße 15, 1, 3-Z.-W. sofort oder auf 1. Februar zu verm.

Westendstr. 15, Hth., 3 Zim. m. Küche u. 2 Keller. Näh. Part. B 87

Westendstraße 18, Frontsp. u. Hth., Dach, je schöne 3-Zimmer-Wohn. z. Preise von 360—400 M. zu sofort zu vermieten. Näh. bei Merkelbach dort. 4192

Westendstraße 20 schöne große 3-Z.-W. mit Erker. N. Part. B21398

Westendstraße 32 schöne 3-Zim.-W. Werkstatt 400 Mk., Lagerraum 150 Mk. zu verm. Näh. das. 4383

Westendstr. 40 3 gr. Z., m. Bad, Blk., K., K. billig zu v. Rein Hth. 4381

Wielandstraße 15 prachtv. Fsp.-W., 3 Z., Küche u. Zub., Balkons, per sofort. Näh. daselbst. III 2

Wielandstr. 21, Mtb., 3-Z.-W. 1. 4385

Wilhelminenstraße 37 (Villa), nahe Beausite, freundl. 3-Zim.-Wohn., Tiefpart., sof. od. sp. an ruh. Leute zu vm. Pr. 450 M. Näh. P. 4386

Wörthstraße 17, 1, sch. 3-Z.-W. billig zu verm. Näh. im Färberladen.

Wörthstraße 17, 3, schöne 3-Z.-Wohn. mit Balkon an ruh. Mieter. Näh. 2. St. links u. Kreidelstr. 5. 4387

Yorkstr. 3, 1, 3 Z. a. gl. P. 1. 4383

Yorkstraße 4, Hth. 2, 3-Z.-W. sof. od. a. 1. April. N. b. Hausen. B21874

Yorkstraße 7, Vdh. u. Hth., 2 schöne 6- u. 4-Z.-W., f. Haus, Sonnenf., m. Balk., Speisek., Klos. i. Abschl., Mfd., 2 Kell., Gas, bill., a. April.

Yorkstraße 9 3-Zim.-Wohn. B21480

Yorkstraße 13 (Blücherplatz) schöne 3-Zim.-Wohn. zu verm. B21520

Yorkstr. 15, H., sch. 3-Zim.-W. B 88

Yorkstraße 18 große 3-Zim.-Wohn., Part. u. 1. Stock, zu verm. Näh. daselbst bei Petmecky. 8066

Zietenring 7, Hth. Part. u. 1. Stock, schöne 3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. zu vm. Näh. Vdh. 2. St. rechts. 4389

Zimmermannstr. 10, 1 u. 3, sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. Näh. Part. B 89

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. sofort od. spät. zu verm. Näheres Bertramstraße 2, bei Moos. 4390

Eine 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. Näh. Loreleyring 2, bei Friehl. 4391

Sch. ger. 3-Z.-Wohn. m. Bad, 2. St., Apr. Käsebier, Yorkstr. 2, 1. B21952

4 Zimmer.

Adolfsallee 17, H. 1, 4 Z. u. Kell. 4621

Adolfsallee 35 schöne 4-Zim.-Wohn. per 1. April zu verm. Näh. bei Hammelmann, Moritzstraße 27, Bureau. 4554

Arndtstraße 6, 1. Et., mod. 4-Zim.-Wohn., Badezim., groß. Balkon, Gas u. elektr. Licht, zum 1. April zu verm. Näh. daselbst P. l. 4631

Bertramstraße 4 schöne helle große 4-Zim.-W. mit Balkonzim. B 90

Bertramstraße 7, 1, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. B29

Bertramstraße 22, nahe a. Ring, fr. Lage, sch. 4-Z.-W., 2 Balk., Bad, 2 Mf., 2 Kell. Näh. 2 l. 4287

Bismarckring 23, 3, schöne 4-Z.-W., mit reichl. Zubeh., per sof. od. sp. zu verm. Näh. Part. l. B39

Bismarckring, Ecke Yorkstr. 2, sehr schöne 4-Zim.-Wohn., gr. Räume, z. April z. vm. O. Kinzler. B179

Bleichstraße 9, Hth., 4-Zim.-Wohn. mit Küche u. Zubehör zu verm. Näh. Adelheidstraße 79, 1. 4618

Blücherplatz 3, 1, 4 Zim. u. K., Bad u. Z. sof. o. sp. Näh. Papierg. B31

Blücherplatz 6 sch. 4-Z.-W. sof. od. sp. z. v. Pr. 650 Mk. Näh. P. l. B32

Blücherstraße 30, im 1. Stock, 4 Zim. und Zubehör z. vm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 56, Part. II 2

Bülowstraße 3 4-Z.-W., P. u. 1. St.

Kleine Burgstraße 10 4-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten. 4472

Coulinstraße 3, Ecke Michelsberg, 4-Zim.-Wohnungen per sofort od. später. Näh. 1 St. 4548

Dotzheimerstraße 78 4 Z. u. K. 4239

Dotzheimerstraße 80, 3. St., 4 Zim. mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 4135

Dreiweidenstraße 3 ist eine geräum. 4-Z.-Wohn., 1. St., mit reichlich. Zubehör, in ruh. H., kein Hth., p. 1. 4. 10 zu v. Näh. Part. l. 4184

Edernförderstraße 10 schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zub., 1. Etage, per 1. April zu vermieten. 4133

Edernförderstraße 15, Neubau, eleg. 4-Z.-Wohnungen, mit Bad, elektr. Licht, Balkonen usw. p. 1. April 1910 zu verm. Näh. das. B21849

Eltvillerstr. 1, 1, herrsch. 4-Z.-W., gr. Räume, kein Hinterh., 1. Apr. 4240

Emserstr. 10, Hochp., sch. 4 Z.-W. m. Zubeh. sofort oder später zu vm.

Emserstraße 50 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr. einger., p. 1. April 1910 zu verm. Näh. Part. 3983

Erbacherstraße 4, 1, herrsch. 4-Z.-W., Erker, 2 Balk., reichl. Zub. 4613

Erbacherstraße 6, Hochp., sch. 4-Z.-Wohnung per sofort zu v. 4113

Friedrichstraße 44, Vorderh. 3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Mans. auf 1. April 1910 zu vermieten. Näheres bei Heinrich Jung. 4629

Friedrichstraße 47 schöne 4-Zimmer-Wohnung zum 1. April zu verm. Näh. Friseur Lorenz. B 21898

Göbenstraße 15, 1. Et., sch. gr. 4-Z.-Wohn. u. Zub. zu verm. Näh. 1 l. Anzusch. v. 10—12 u. 2—5. 4156

Göbenstr. 18 sch. 4-Z.-Wohn., 3. Et., m. all. Komf., per sofort od. später preisw. z. v. Näh. Baubur. B19457

Goldgasse 15, 2, 4-Z.-W. p. 1. April zu vermieten. Näh. 1. Etage.

Gustav-Adolfstraße 10 schöne 4—5-Z.-W. m. r. Zubeh. Näh. P. 4241

Helenenstraße 14, 1, 4 Zim. u. Küche, neu herger., Gasbel. 4308

Herrngartenstr. 19, 3, sch. 4-Z.-W., r. L., Südseite, preisw. 1. April.

Kaiser-Friedrich-Ring 4, Parterre, 4 Zimmer u. Zubehör z. v. 4502

Kaiser-Friedrich-Ring 14, 2 r., 4 Z.-Wohn. mit gr. Badez. u. doppelt. Zubehör wegzugshalber p. sofort oder 1. April zu vermieten.

Kaiser-Fr.-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. St., herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. spät. zu v. Näh. das. od. Tel. 3074. B33

Karlstraße 7 4 Zim., Küche, 1 Mans., 2 Kell. zu vm. Näh. 2. St. 4635

Karlstraße 29, 1, gr. 4-Z.-W. N. P.

Karlstraße 37 gr. 4-Z.-W. p. 1. Apr., Part., 1. St. oder 3 St. l. 4328

Karlstraße 39, 1. u. 2. Et., schöne 4-Zim.-Wohnungen p. sof. o. spät. z. verm. Näh. das. b. Hausmstr., Mittelbau 1. Stock. 4137

Kirchgasse 23 4-Zimmer-Wohnungen, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, mit reichl. Zubehör, sof. zu vm. Näh. d. M. Frorath Nachf., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B34

Klopstockstraße 11 herrsch. 4- u. 5-Z.-Wohn. m. reichl. Zub. N. das. 4243

Klopstockstraße 19 4-Zimmer-Wohn., neuz., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. r. 4160

Knausstraße 2, P., Ecke Philippsbergstraße, 4 Zimmer mit Zubehör auf gleich oder später zu verm. 4561

Körnerstraße 3, 3. Et., schöne 4-Z.-Wohn., mit reichl. Zubeh., p. Apr. zu vermieten. Näh. 1. Et. r. 3231

Lahnstraße 4 schöne 4-Zim.-Wohn. sofort od. später zu verm. Näh. b. Verwalt. Bitte schellen. 4244

Langgasse 3 4-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu verm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstraße 41. 4245

Loreleyring 7, Haltestelle der Elektr., schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1 St. links, sof. od. spät. zu verm. B35

Ecke Luxemburgstraße u. Karlstr. 41 2 sch. 4-Z.-W. m. r. Z., 1. u. 2. St., per 1. April. Näh. b. Massing. 4154

Luxemburgstr. 7 eleg. 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. 2 links. 4593

Marktstraße 12, Vdh., 4 Z. u. Zub. f. 1. Jan. od. sp. zu verm. Näh. 2 r.

Mauergasse 8, 1, 4—5 gr. Z. m. Zub. a. 1. Apr. N. Mauergasse 11. 4596

Mauritiusstraße 3, 1, 4 Zim. mit Zubehör per 1. April zu vm. Näh. bei W. Gerhardt, Tapetenhdl. 3987

Neugasse 15 schöne Wohn., 4 Zim. u. Küche, zum 1. April zu verm. N. Weinrestaurant Jacobi. 4280

Niederwaldstraße 4 herrsch. 4-Z.-W. zum 1. 4. Näh. Part. r. 4627

Nikolasstraße 24 ist das Souterrain, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Bad, auch für Bureauzwecke geeignet, sof. od. später z. v. Näh. b. G. Abler daselbst, 3. St. 4247

Oranienstraße 52, 2, 4-Zim.-Wohn. m. r. Zub., B., s. z. v. N. Lad. 4559

Philippsbergstr. 16, 1. Et., sch. 4-Z.-Wohn. m. Balk., Badezim., Mans., Waschküche, Bleichpl., separ. Eingang Querfeldstr. 1—3, Haltestelle Emserstr., preisw. sof. od. spät. zu verm. Näh. Parterre links, von 10—12 Uhr vormittags. 4248

Philippsbergstr. 38, sr. Lage, 4 Z. p. sof., evtl. später. Näh. P. l. 4250

Philippsbergstraße 45, 2 St., 4-Z.-Wohn. auf gl. od. sp. N. Part. r.

Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 4-Z.-Wohnungen mit Bad, Erker, Balkon u. allem Zubehör zu vm. N. das. o. Platterstr. 12. 4251

Querfeldstraße 7, 1, 4-Zim.-Wohn. z. verm. Näheres bei Nebe, Sout., u. Querfeldstraße 3, 1. 4252

Rauenthalerstraße 17 4-Z.-W., in fein. H., mit gr. Veranda, o. Hth., z. 1. 4. 10. zu v. N. P. l. B21574

Rheingauerstraße 4 4-Z.-Wohn. 4253

Rheingauerstraße 15, 1, Sonnenf., Wohnung von 4 Zim., Küche, Bad, mit Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubeh., a. 1. Apr. N. P. r. B21202

Rheinstraße 30, Alleeseite, Part., 4-Zimmer-Wohnung, ev. mit Vorgarten, p. Januar od. spät. 4127

Rheinstraße 32, Part.-Wohn., 4 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. 2. 4254

Ecke der Röder- u. Nerostraße 45 4 Zimmer mit Eckbalkon, Küche u. Zubehör auf April 1910 z. verm. Näheres im Laden. 4591

Rüdesheimerstraße 27 4 Zim. m. all. Zub. p. 1. 4. 1910 z. v. N. P. 4256

Scharnhorststr. 24, 1, herrsch. 4-Z.-W. sof. o. sp. Näh. 1 r. B21706

Schwalbacherstraße 36 (Gartenseite), 4-Zim.-W. mit allem Zubeh. auf 1. April. Näh. bei Meinecke. 4624

Seerobenstr. 28, P. 1, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. Näh. Laden. B36

Taunusstraße 27 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Zim., Atelier, Küche, 2 Kammern, 1 Keller usw., sofort oder später, anderw. zu vermieten. Anzusehen von 11—12 vorm., 3—5 Uhr nachm. Näh. bei G. Abler, Nikolasstraße 24, 3, od. bei Frau Ries, im Laden. 4257

Walramstraße 28 neu herger. 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1. St. 4259

Waterloostraße 1, 3, 4-Z.-W., 1 St., mit Bad sof. od. später. B37

Kl. Weberg. 7, 2, 4-Z.-W., 1. April.

Weilenburgstraße 8, nächst Emserstraße, schöne 4-Zimmer-Wohnung im 1. St., Südseite, mit Küche, Badekabinett usw. auf 1. April zu vermieten. Preis 940 Mk. 4563

Westendstr. 24 sch. 4-Z.-W. sof. o. sp.

Wielandstraße 9 schöne herrschaftliche 4-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, 1., 2. und 3. Stock, p. 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 4132

Wielandstraße 11 hochh. 4-Z.-Wohn., der Neuz. entsprech., sofort. 4014

Wielandstr. 15, P. u. 2. Et., mod. 4-Z.-W., reichl. Zb., Veranden u. Balk. zu verm. Näh. das. Gth. P. III 1

Wielandstraße 21, 1, herrsch. 4-Z.-W. mit Terrasse (3 Z. u. d. Str.). 4260

Wörthstraße 13, 2, 4-Z.-Wohn. u. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. P. l. 4261

Yorkstraße 7 4-Z.-W., in fein. Hause, Sonnenf., mit Balk., Speisekam., Klos. i. Abschl., Mans., 2 Keller, Gas, billig, z. 1. April. B198

Yorkstraße 9 4-Z.-Wohnung. B21481

Yorkstr. 17 4-Z.-W. p. 1. Apr. N. 1 r.

Yorkstraße 27, 3. St., 4—5 Zim. zum 1. Januar 1910. Näh. 3 r. 4262

Yorkstraße 31 4 Zim. m. Zubeh. per 1. 4. 1910. Näh. 3. St. l. 4599

5 Zimmer.

Adelheidstraße 9 schöne 5-Zimmer-W. mit großem Balkon per sof. od. sp. zu vermieten. 4392

Adelheidstr. 50, 2. Et., schöne ger. 5-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näh. Part. 4555

Adelheidstraße 77, 3, 5 große Zim., Küche u. reichliches Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näh Adelheidstraße 79, 1 St. 4393

Adelheidstr. 89, 2, sch. 5-Z.-W., gr. Balk., Südf., H. d. Elektr. 1250 M.

Adolfsallee 17, Vdh. 2 St., 5 Zim. u. Zubehör zu vermieten. 4622

Adolfsallee 28, Part., gr. 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. u. schön. Vorgarten per 1. April n. J. zu vermieten. Näh. 3. Etage. 4013

Adolfsallee 35, 3, schöne 5-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. bei Hammelmann, Moritzstraße 27, Bureau. 4165

Adolfsallee 51, Hochpart., 5—6-Zim.-Wohnung auf Jan. z. v., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Vorrats- u. Speisekammer, nebst Zub. 4394

Albrechtstraße 16 ist e. sch. W., 1 St., 5 Z., Bad u. sonst. Annehml., per sof. o. sp. zu v. Näh. Laden. II 7

Bismarckring 3 5-Zim.-W. mit all. Komfort, der Neuz. entspr. 4543

Dotzheimerstraße 4, 2, 5 Zim. mit Zubehör auf 1. April zu v. 4578

Dotzheimerstr. 17 5 Zim. nebst Zbh., 2. Et., per bald bill. zu vm. 4395

Drudenstr. 4, neben Ecke Emserstr., 1, 5 Z., Blk., Badez. (900 M.) 4123

Emserstraße 20 schöne 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Balk., Bad, 2 Mf. u. 2 Kell., Gas, sof. od. spät. Näh. Part. 4390

Emserstraße 46 herrsch. 5-Z.-Wohn. auf gl. od. spät. Näh. das. Baub., oder Blücherstraße 40, 1. B20104

Erbacherstraße 3, 2, schöne 5-Zim.-Wohnung m. r. Zb. zum 1. April 1910. Besichtigung Dienstag u. Freitag von 11 bis 1 u. 3 bis 6 Uhr. Näheres Vorschuß-Verein, Friedrichstraße 20. F 373

Emserstraße 62, Etagen-Villa, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. z. vm. 4576

Goethestraße 15, 2, an d. Adolfsallee, schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sof. od. sp. z. v. Näh. Part. B 91

Gutenbergplatz 3 herrsch. 5-Zimmerwohn. p. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Parterre oder Klopstockstraße 1, Part. 4397

Hallgarterstr. 1 sch. 5-Z.-W., 2 St., mit gr. Balkon, zum 1. April. Anzusch. v. 10 Uhr ab. N. P. 4611

Herderstr. 25, 1, herrsch. 5-Z.-W. 4398

Herderstraße 26 sch. 5-Z.-Wohn. II 8

Herderstr. 28, 1, 5-Z.-W. wegzugsh. N. Schiersteinerstr. 10, P. II1255

Herderstraße 31 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung z. v. Näh. Part. l. 4010

Jahnstraße 29 schöne 5-Z.-Wohn. sof. od. später zu verm. Näh. P. 4632

Karlstraße 26 sch. gr. 5-Z.-W., zwei Mans., wegzugshalb. billig. B93

Kirchgasse 5, 3. Et., schöne 5-Z.-Wohn. mit reichlichem Zubehör per sofort od. später. Näh. daselbst. B 94

Kirchgasse 19 5 Zim. u. Zub., 2. St.

Klarentalerstr. 2 herrsch. 5-Z.-W. z. 1. 4. 1910 zu vm. N. P. r. B21364

Klopstockstraße 11 herrsch. 5- u. 4-Z.-Wohnungen mit reichl. Zubeh. zu verm. Näheres daselbst. 4400

Klopstockstraße 19 5-Zimmer-Wohn., neuz., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. r. 4168

Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu vm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstr. 41. 4402

Luisenstraße 23, 2, Wohnung von 5, event. 4 Zimmern, mit Küche und allem Zubehör an ruhige Mieter für 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst 1. Stock. 4580

Luxemburgstr. 3, 2. St., 5 Z. m. Zub. per 1. April. Näh. Part. 4573

Luxemburgstr. 9 hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zub. p. sofort od. 1. April z. v. Näh. b. Lemp. 4404

Marktplatz 7 ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, Zentralheizung, elektr. Beleuchtung, per sofort zu verm. Näh. im Bureau der Weinhandlung daselbst. 4405

Marktstraße 27, 1. Et., 5-Zimmer-Wohnung zu verm. 4406

Moritzstraße 5, 1 r., ist die Wohnung von 5 Zimmern, Küche, 3 Mans., Keller usw., auf 1. April zu vermieten. Näheres Seitenb. l. oder Möhringstraße 13. 4610

Niederwaldstraße 4 herrsch. 5-Z.-W. per 1. 4. 1910 zu v. N. P. r. 4550

Oranienstraße 33, 3. Etage, schöne 5-Zim.-Wohn., mit Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. Stb. P. oder Adolfstraße 6, 1. 4534

Oranienstraße 43, 2, prachtvolle 5-Zim.-Wohn., mit 2 Balk. 4422

Oranienstraße 52, 1, 5-Zim.-Wohn. m. r. Z., Balk. Näh. Laden. 4109

Philippsbergstraße 14, 1. Et., 5-Z.-Wohn., Balk., Badez., elektr. L., Bleichpl., freie ruh. Lage, Südf., der Neuzeit entspr., vollst. neu herger., sof. od. spät. Auch Priv.-Eingang Querfeldstr. zw. 1 u. 3. Haltestelle der Elektr. Emserstr. Schaus u. Großmann. 4585

Philippsbergstraße 29, 1, sch. 5-Z.-W., Küche, Speisek., Kohlenaufz., 2 Mf., 2 Kell., April od. früh. z. vm. 4408

Philippsbergstraße 33, Hochp., neu hergerichtete Wohnung von 5 bis 6 Z. p. sof. od. sp. zu v. Näh. links od. Wilhelminenstr. 14, P. 4409

Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu v. N. das. od. Platterstr. 12. 4410

Rauenthalerstraße 3, n. Ringk., eleg. 5-Z.-W. zu v. Näh. Part. 4107

Rauenthalerstr. 11, 1, gr. 5-Z.-W. gl. Näh. P. r. b. Hausmstr. B204

Rauenthalerstr. 18, 3, sch. 5-Z.-W. der Neuzeit entspr., 2 Balk., Gas, El., mit all. Zub. N. Sout. B 96

Rauenthalerstr. 20, 3, schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung per April zu vm. Näh. Part. r. 4590

Rheinstraße 30, Alleeseite, Part., 5-Zimmer-Wohnung, ev. mit Vorgarten, per Januar od. spät. 4128

Rheinstraße 52, 2, 5 Zim. u. Zubehör sof. od. spät. zu verm. Näh. das. Seitenb. Part., 10—12, 2—4. 4008

Rheinstraße 94, 1, 5-Zim.-Wohn. m. Zbh. p. 1. April. Näh. P. 4623

Rheinstraße 111, 2. Stock, hervorragend schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör z. 1. 1. 1910, ev. früher, zu verm. Näheres vormittags 10—12 Uhr Rheinstraße 111, 1. u. 3. St. 4412

Rüdesheimerstr. 23, 1, eleg. 5-Z.-W., Südf., sof. od. spät. Näh. P. 1. 4667

Rüdesheimerstraße 29 elegante 5-Z.-Wohnung., in der 1. u. 2. Etage, p. gleich bezw. zum 1. Januar 10, zu vermieten. Die Wohnungen sind allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechend ausgestattet und haben die Mädchenkammern in der Etage. 4413

Schenkendorfstraße 6, 1. Et., hochh. 5-Z.-W. m. all. Zub. 1. Apr. 4177

Schiersteinerstraße 4, Hochp., 5-Z.-Wohnung, neu herger., per sofort oder später. Näh. 1. Etage. 4114

Schulgasse 6, beste Geschäftslage, 5-Zim.-Wohn., Bad, Gas, elektr. Licht, per 1. April zu verm. Näh. Tapetengeschäft. 4572

Schwalbacherstr. 6, 2. Nähe Rheinstraße, 5-Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. Näh. Laden. 4414

Sedanplatz 4, 3. Et., 5 gr. Zim., Blk. u. Zub. sof. o. sp. z. v. N. P. 4415

Walluferstr. 6 schöne 5- u. 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1 rechts. 4416

Walluferstraße 12, 1. Etage, herrsch. Wohnung, 5 Zim. u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 4417

Wielandstraße 15, Bel.-Et., moderne 5-Zim.-Wohn., reichl. Zb., Veranda, 3 Balkons usw., p. sof. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. 4418

Wilhelmstraße 2a, 2, hochherrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Balk., u. reichl. Zubehör, per 1. April o. früher. Näh. Lad., P. r. 4117

In einer meiner Villen per 1. April od. früh. eine Part.-Wohn. von 5 Zim. zu verm. Näheres Franz-Abtstraße 3, 1. Hees. 4587

6 Zimmer.

Adelheidstraße 48 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, gr. Veranda, Küche, Badezimmer, Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausberw. oder Rheinstraße 56, 2. 4420

Biersladterstraße 9, Institut Schaus, 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Hochparterre, in der vorderen Villa sof. od. später zu vermieten. 4421

Bismarckr. 18, 2, herrsch. 6-Zim.-W. el. L., Haltest. Näh. 1. St. B 103

Große Burgstraße 6, 1. Obergeschoß, ist die bisher von Herrn Dr. med. Salfeld innegehabte Wohnung auf 1. April, auch früher, zu verm. Näheres daselbst oder Neroberg-straße 4, Parterre. 4423

Edernförderstraße 2, n. N. d. Elektr. u. d. Wald., 3 St., mod. eing. 6-Z.-W. m. Mädchenz. im St., 4 Balk., kpl. Bad 2c. z. h. Pr. v. 1150 Mk. per 1. April. Näh. das. 4194

Emserstraße 39 2 herrsch. 6-Z.-W. per sofort u. 1. April zu v. B203

Friedrichstraße 31, 2. Etage, 6 Z. u. Zub. per sofort zu v. Näh. bei Frdr. Marburg, Neugasse 1a. 4424

Kaiser-Friedrich-Ring 28, P., 6 Zim. u. Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. Anzusehen von 11—1 u. 3—4 Uhr. 3939

Kaiser-Friedrich-Ring 71, Hochpart., 6 Zimmer u. reichl. Zubeh., vornehmste Ausstattung, per sof. oder später zu verm. Näheres neben Baubureau Schwank. 4045

Kaiser-Friedr.-Ring 74 ist die 2. Et. 6 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April 1910 zu vm. Näheres daselbst 3. Etage. 4426

Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung in 2. Stock auf gleich zu vermieten. Näheres daselbst. B 95

Lanzstraße 14 (Nerotal), Opt. g. Etagenvilla, herrsch. 6- bezw. 7-Z.-Wohn., 3 Erker, 2 Balk., Bleichpl., Garten, Waldnähe, auf 1. April. Näh. daselbst zw. 12 u. 1 o. 3 u. 4.

Moritzstraße 15 6-Z.-W. m. r. Zub. a. sof. od. sp. Näh. 1. St. l. 4551

Moritzstraße 19, Bel.-Et., 6 Zimmer 2 Frontspitzzim. u. Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock. 4075

Rheinstraße 64, 1, 6 Z., 2 Mf., 2 K. Gas u. elektr. Licht. Näh. P. 4622

Schenkendorfstr. 5, 2, hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz. auf 1. 4. 1910 zu verm. 4427

Schwalbacherstr. 45a, Ecke Michelsberg, 1 St., 6-Z.-W. bald. 4537

Taunusstraße 31, 1. Etage, 6 Zim., Bad u. reichl. Zubeh., per sof. od. später zu verm. Näh. im Laden bei G. Glücklich. 4428

Taunusstraße 39, 2. St., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. 2 Keller auf 1. April 1910; event. kann mitvermietet werden: 1 Frontspitze, 3 Mansarden, 1 Küche u. 1 Keller. Näheres im Hause, Part., od. bei dem Eigentüm. G. Schupp, Kaiser-Friedrich-Ring 33. 4429

Webergasse 11, 3. St., 6 Zimmer u. Zubehör z. 1. April 1910, eventuell früher, zu v. N. bei Denoël. 4430

Eine Wohnung, besteh. aus 6 Zim., Erker, Bad, Küche, 2 Kellern und 2 Mansarden, sofort zu vermieten. Einzusehen zwischen 11 u. 2 Uhr Luisenstraße 22, 1, Et. r. F 237

7 Zimmer.

Adolfsallee 9, 2. St., 7 Zim., Badekabinett, Balkon, sowie reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 4431

Adolfsallee 19, 2, 7 Z., Bad u. Zub. sof. zu verm. N. Part. 4432

An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Z.-Wohnung mit Bad, 2 Balkons u. reichl. Zubehör per 1. April zu v. Näh. daselbst Parterre. 4116

Villa Biebricherstraße 31, frei und inmitten großem Garten belegen, die 1. Etage, 7 resp. 8 hochherrsch. Räume, großer Vorplatz, 2 Mfd., Küche, Kuchengzim., Bad, 2 Klos., große Veranda, 2 Balkons, mit Gartenbenutzung, per April, evtl. auch früher zu verm. Besichtig. zwischen 10½ u. 12½ und 4 und 6 Uhr. Anzufragen im Souterr. des gleichen Hauses. Eingang: Neudorferstraße 1. 4166

Dotzheimerstr. 35, P. r., 7-Z.-W. 1

Kapellenstr. 31 7 Z. u. Zub. u. 4 Z. u. Zub. ganz od. geteilt z. v. 4433

Luisenstraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Badez., Balkon u. allem Zubehör per sofort oder später zu verm. Preis 1550 Mark. Näh. Tapeten-Geschäft daselbst. 4434

Pagenstecherstraße 1, 1. St., 7 Zim., Bedezim. u. reichl. Zubehör auf 1. April zu v. Näh. bei C. Klein, Pagenstecherstraße 7, Part. 4563

Querstraße 1 (Mitte Taunusstraße), 1. Et., Sonnenl., 7 Zim. (6 Frtz.), 3 Blk., Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht, vollst. neu hergerichtet, bish. Arztwohn., s. o. sp. Näh. das. 4435

Rheinstraße 70, 1. Stock, Wohnung v. 7 Zimmern, Küche, Bad und reichl. Zubehör s. 1. April z. verm. Näheres Moritzstraße 49, 1. 4566

Rüdesheimerstr. 7, 1. u. 3. Et., hübsch. Wohn., 7 Zim., Schranks., gr. Balk., Gart., alle Bequeml., per 1. April. Eigent. Schiersteinerstr. 4, 1. II 3

Schiersteinerstr. 8, Hochp., herrsch. 7-Z.-W., r. Zub., 1. April. II 1254

Sonnenbergerstr. 45, Hochp., 7-Zim.-Wohn. auf 1. April. Näh. 2. 4576

7-Zimmer-Wohnung im „Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27 mit allem Bequemlichkeiten ausgestattet, zu Konsultations-Räumen für Ärzte usw. besonders geeignet, sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1, herrsch. 10-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. Part. 4436

Hainerweg 1 10 Zim., 1. u. 2. Stock, oder 7 Zimmer, Part., zu verm. Gartenbenutzung, ev. Pferdestall u. Remise. Näheres 1 Treppe. 4437

Kaiser-Friedrich-Ring 5 ist die 3. Etage, 8 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Mansarde, Keller, herrliche sonnige Wohnung, elektr. Licht, ohne Visavis, zwei Fenster nach vornen heraus, gleich oder später zu vermieten. Näheres 1. Etage dort.

Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mansarden, Keller, Kohlenaufzug, Vacuum-Anschluß usw., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. II 16

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—6 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19 u. Kaiser-Friedr.-Ring 67, 1. 4151

Langgasse 1 8-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt., einschl. Lift, zu verm. Näh. Baubureau Hildner, Dotzheimerstraße 41. 4439

Nerotal 8, Parterre oder Beletage, 8 Zim., Balkon zu verm. 4438

Niederwaldstr. 11, Bel-Etage, 7—8 Z.-W., Südl., Apr. 1910 z. 1750 M.
Wielandtstraße 15, Bel-Et., modern ausgest. 8-Z.-W., Bad, 2 Verand., 4 Balk., reichl. Zb. usw. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. III 3

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstr. 54 kl. Lagerraum. 4380
Adelheidstr. 54 Werkst. f. r. B. 4379
Albrechtstraße 5 Laden mit Zimmer u. Lagerraum, f. Kurzwaren-Geschäft sehr geeignet, sof. od. später billig zu vermieten. 4441
Bahnhofstraße 6, Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör, beste Geschäftslage für Etagengeschäft oder Bureau, sofort zu verm. Näh. daselbst od. Bureau Franke, Wilhelmstraße 22. 4442
Bertramstr. 11, B., Lagerr. od. Werkst. u. Lagerkell., evt. m. W. B100
Bertramstraße 11 gr. Lagerplatz mit Hallen u. Werkst. Näh. P. B101
Bismarckring 9, Roll. Lad. u. Lagerräume gl. od. spät. zu v. B102
Bismarckr. 9 Werkst. f. r. G. gl. o. sp. R. bei Roll, daselbst. B21380
Bismarckring 15 gr. Lad. m. Wohn. z. 1. April 1910. R. Lad. B20796
Bleichstraße 2 schöner Laden zum 1. Juli 1910, event. früher, zu verm. Näh. P., Bäckerei. 4443
Bleichstraße 15 1 Laden mit Wohn., event. mit Laden-Einr. für fein. Gesch. Näh. J. Huber, 1 links.
Bleichstraße 41 sch. gr. Laden mit 2-Z.-W. per 1. April 1910 zu vm. Näh. Bureau, im Hof. B21639
Blücherstraße 13 kl. Lad., f. Kurzw. geeign., zu verm. Näh. 1 rechts.
Blücherstr. 25 Wkst., el. Kr., Lagerr., Torf., Hof m. Glasd. R. 3 l. 4616
Bülowstraße 7 sch. L. mit Einr. für Kolonialwarengeschäft nebst 2-Z.-Wohn. z. 1. 4. 1910 zu vm. 4171
Dotzheimerstraße 10 kl. Laden mit Ladenzim. u. 2-Zim.-W. sof. z. v. Näh. Adelheidstr. 81, Part. 4523
Dotzheimerstraße 28 schöner Laden m. gr. Zim., auch f. Bureaus geeignet, p. sof. od. spät. Näh. das. 3 l. 4444
Dotzheimerstr. 32 Eckladen m. vollst. eleg. Kolw.-Einr., 1200 Mk. 4445
Dotzheimerstraße 55 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. o. Lagerr., ev. m. Bur. u. W., z. v. R. P. 1 l. 4446
Dotzheimerstraße 111 Werkstätten u. Lagerräume, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. 4447
Elvillerstr. 1 gr. Werkstatt bill. z. v.
Frankenstraße 13 Werkstatt mit oder ohne Wohnung zu verm. B20657
Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät. zu v. Näh. b. Heinr. Jung. 4448
Gneisenaustraße 12 helle Werkstatte per sofort od. später zu verm. Näh. das. od. Yorkstraße 5, 1. B105
Göbenstraße 5 Laden zu v. B106
Göbenstr. 7 Lagerr. u. Kell. s. B107
Göbenstr. 19 gr. tr. Lagerr., 105 qm, u. Bierkell. b. z. v. N. Vdh
Grabenstraße 30 Laden mit Lagerraum zu vermieten.
Laden Ecke Häfner- u. Webergasse, neu hergestellt, per Januar 1910 zu vermieten. Parkstraße 10. 4450
Hellgartenstraße 3 schöne helle Werkstatt, sowie Bierkeller sofort oder spät. zu vm. Näh. bei Löw, Mtb., oder nebenan Nr. 1. Part. 3756
Helenenstraße 30 kl. Lad. mit Nebenraum per 1. Jan. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1 l. B125
Hellmundstraße 56 Laden m. Wohn. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stock rechts. 4147
Herderstr. 26 Laden m. Lagerr. II 13
Hermannstraße 15 Werkst. m. Oberl.
Hochstättenstraße 4 Laden mit Backraum usw. zu vermieten. II 14
Kais.-Fr.-R. 23 gr. Wst. o. Lag. 4451
Kaiser-Fr.-Ring 61 2 Part.-R. für Kont. od. Lag. u. Möbeleinst. 4524
Karlstraße 39, Hintergeb., gr. helle Geschäftsräume, Werkstätten und Lagerräume. Keller u. Stallung, zu verm. Näh. das. beim Hausmeister, Mittelbau 1. 4174
Kellerstraße 7 Laden mit 2- oder 3-Zim.-Wohn. gleich od. spät. z. vm.
Kirchgasse 5, 1. Laden mit Ladenz. u. Lagerraum auf gl. od. 1. Jan. 1910 zu v. Näh. daselbst. B109
Laden Kirchgasse 23 mit 2 großen Schaufenstern, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, ganz oder geteilt zu verm. Näh. durch M. Frorath Nachflg., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B110
Kl. Kirchgasse 3 Laden u. Wohnung z. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näh. dort od. Frankfurterstr. 78a. 4452
Körnerstraße 8 gr. helle Werkst. sof. od. spät. zu verm. Näh. B. P. l.
Großer Laden Kleine Langgasse, billig zu vermieten. Näheres Langgasse 19. 4453
Loreley-Ring 4 Bäckerei mit 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Part. r. 4525
Loreley-Ring 10 Lagerraum per sof. oder später zu vermieten. 4454
Lothringerstr. 27 Waschküche, Lagerkeller, Wkst., Wohn. f. z. v. B11743
Marktstr. 12 1 gr. Lagerraum sof.
Moritzstraße 43 Laden, Lagerraum, 1 Werkstätte sehr billig zu verm.
Moritzstraße 66 schöner Laden mit Ladenzimmer, evt. mit 3-Z.-Wohn. billig zu vermieten. 4456
Nerostraße 17 Laden mit 2 Zim. und Küche auf 1. April. N. das. B21847
Nerostraße 34 geräumige Werkst.
Oranienstraße 4 Laden mit Part.-Wohnung zum 1. April zu verm. Näh. Kirchgasse 51. 4545
Oranienstr. 45 Laden mit od. ohne 2-Zim.-Wohn., auf sofort. 4457
Rheinstraße 38 Eckladen mit Zubehör a. 1. Apr. 1910 z. v. N. 3 r. 4458
Riehlstraße 3 Werkstatt zu v. 4459
Riehlstraße 6 helle Werkst., auch für Wäscherei geeignet. 4460
Ronstraße 22 gr. helle Werkstatt, ev. mit 3-Z.-W. zu v. N. 1. St. B21567
Römerb. 3 mehr. Werkst. u. Lagerr.
Römerberg 16 Laden nebst Zubehör zu vermieten. Näh. Hth. 1. 4603
Saalgasse 16, Hth. 3, ist die v. Herrn Baumann innegehabte Werkstätte, 5 Fenster, Süd., auf April z. vm.
Laden Scharnhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z.-W., per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 Tr. rechts. F373
Scharnhorststr. 14 Laden mit Wohn., sch. Lagerr. auf April billig zu v.
Schierstein. Straße 16 sch. helle Werkstätte zu verm. Näh. Part. 4461
Schwalbacherstraße 23 Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 4005
Sedanplatz 4 helle Werkst. od. Lagerraum sof. od. spät. zu verm. 4462
Seerobenstraße 3 Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. 4112
Seerobenstraße 32, Ecke Zietenring, Laden mit Ladenzim., sehr günstig für Barbier, sof. bill. zu v. 4463
Walluferstraße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. Näh. Part. l. B 19489
Waterloostraße 6, Ecke Eckernförderstraße 10, große Eckladen mit und ohne Wohnung sofort oder später. Für jedes Geschäft geeign. 4134
Weilstraße 6 Werkstätte mit Lagerraum, ev. Lagerhalle, per sof. od. spät. zu vm. Näh. Hth. 1 r. 4464
Westendstraße 18 schöne helle Werkstatt mit Transmission u. elektr. Kraft zu vermieten. B112
Westendstraße 37 Laden m. Zimmer, event. mit Wohnung zu v. Näh. daselbst bei Münzel. B16285
Winkelerstraße 8 gr. Werkstatt oder Lagerraum nebst Bureau u. evtl. sehr gr. K. sof. N. das. P. l. 4467
Wörthstraße 6 Laden mit Zimmer, Eckhaus, zu verm., Preis 1050 Mk. Näheres 1. Etage. 4468
Yorkstraße 13 Wkst. u. Lagerr. B113
Zietenring 11, Ecke, Laden m. 2-Z.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1. Stock. 4527
Große helle Werkstätten, große Lagerräume, große gute Keller m. Aufz., Stallungen, Hofraum, Bureaus, Karlstraße 39, p. sof. o. sp. ganz od. geteilt z. v. Näh. das. b. Hausmstr. oder Dotzheimerstraße 28. 4469
Laden mit Wohnung, in welchem ein Friseurgesch. betrieben wird, auf 1. April 1910 zu vermieten. Näh. Kellerstraße 10, 1 links. 4600
Kl. Laden in bester Geschäftslage, für Zigarrengeschäft usw., per 1. April 1910 zu vermieten. Näh. bei R. Müller, Langgasse 6. 4620
Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus", Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *
Bäckerei mit Stallung per 1. Okt. zu v. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 4470
Laden mit Ladenzimmer zu verm. R. Schachtstr. 26, Part. l. 4004
Eckladen mit Wohnung, Südviertel, zu jedem Geschäft passend, zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. 4270
Waldstraße 49 Hufschmiede- oder Schlosserwerkstatt zu verm. 4471

Villen und Häuser.

Elvillerstraße 8, 2 l., ein Hofbau, enth. Souterrain, große Werkstatt, Bureau u. Aufbewahr.-Räume, zu vermieten. B21717
Metzgerg. 33 ganz. Haus z. v., enth. 3 W., Laden, Wkst., K. R. Nr. 31.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Albrechtstraße 27 Mans.-Wohn. z. v.
Dotzheimerstraße 18 kl. Frtsp.-Wohn. an ruh. Leute p. sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. Part. 4473
Karlstraße 36, Vdh. u. Stb., Dachw., an einz. L. 200 u. 150 M. N. P. 1.
Lehrstr. 14, 1. Mans.-Wohn. B 21563
Schwalbacherstraße 63 Dachwohnung (15 Mk.) per sofort zu verm. 3757
Walramstr. 6 sch. H. Mf.-W. B19490
Werderstraße 6 kl. Hth. für Kutscher od. Flaschenbierh. z. Apr. B21957

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 21, P., schön möbl. Zim., elektr. Licht, 25 Mk. monatlich.
Adolfstraße 8, 2 r., ein möbl. Zim., sep. Eing., per 1. Jan. zu verm.
Albrechtstr. 3, 1, 2 möbl. Zim. z. v.
Albrechtstraße 6, 1, sch. möbl. Wohn- u. Schlafz., a. einz. Zim., p. sof.
Albrechtstr. 14, 2, m. Z. m. Schreibt.
Albrechtstr. 30, 3 l., möbl. Zim. z. v.
Albrechtstr. 31, 1, sep. m. Z. mit P.
Bahnhofstraße 10, 2, schönes möbl. Zimmer mit guter Pension frei.
Bertramstraße 12, 1, schön möbliert. W- u. Schlafzim., mit Klavier.
Bertramstr. 20, Mtb. 1, m. Zim. sof.
Bismarckring 9, 2 r., sch. möbl. Zim.
Bismarckring 25, 1 r., g. m. Zim.
Bismarckring 26, 1 r., möbl. Zim., ev. mit Klavier, Gas u. Telephon.
Bismarckring 33, 2 l., sonn. mbl. Z.
Bismarckring 35, Hochpart., sch. m. Z.
Bleichstr. 15, 2 r., g. m. Z. a. b. H.
Bleichstraße 18, 3, hübsch mbl. Zim. mit od. ohne Pension bill. zu vm. Näheres bei Baumann.
Blücherplatz 6, 2 l., sch. mbl. Z. sof.
Blücherstr. 8, 1 r., m. Z. bill. B139
Blücherstr. 12, 3 lks., m. Mj. B174
Blücherstr. 14, P. 3 l., sch. m. Z. bill.
Blücherstr. 16, 2 r., m. Z., 18—20 M.
Blücherstr. 18, 3 l., m. Fsp.-Mans.
Blücherstraße 24, 1 r., sch. m. Zim.
Gr. Burgstraße 16, 2, sch. sonn. m. Zim. auf dauernd an Herrn z. v.
Dotzheimerstraße 18, M. 2, m. Z. b.
Dotzheimerstr. 20, Mtb. 1 l., m. Z.
Dotzheimerstr. 40, 2, bei Calmano, schön möbl. Z. mit Schreibtisch.
Emserstraße 69 möbl. Zim. zu verm.
Faulbrunnenstr. 4, 2, m. sep. Zim.
Frankenstr. 23, H. 1 r., m. Z., 15 M.
Friedrichstraße 43, 2 l., m. Z. m. M.
Friedrichstraße 46, 3, möbl. Zimmer mit sehr guter Pension zu verm.
Göbenstr. 9, Hth. 1 l., sch. m. Z. frei.
Goethestr. 22, 3, Z. m. Kaffee 20 M.
Goethestraße 23, 1, a. möbl. Zimmer.
Häfnergasse 17, 2, sch. m. Z. auf d.
Hartingstraße 4, 1, schön möblierte Zimmer billig zu vermieten.
Helenenstr. 20, 2. Et., sch. möbl. Z.
Hellmundstr. 28, 2, mbl. Zim., 3 M.
Hellmundstr. 29, 1, Mans. mit Bett.
Hellmundstr. 45, 1, mbl. Mi., Meyer.
Herderstraße 3, Part., möbl. Z. mit voll. Pension, 45 Mk. II 1310
Hermannstraße 16, 1, sep. m. Zim.
Hermannstr. 22, 2 l., m. Z., a. Pens.
Hermannstr. 23, P., sch. mbl. Z. bill.
Hochstättenstr. 16, 2 r., m. Z., 20 M.
Jahnstr. 25, 2 l., mbl. sep. Z. a. b. H.
Karlstraße 4, 3 sauber möbl. Mans.
Karlstraße 6, P., einf. m. Z. B21963
Karlstr. 18, 2, g. mbl. W- u. Schlafzim., sep., m. u. o. Pf., auch einz.
Kirchgasse 4, 1, g. m. Z. m. o. o. Pf.
Kirchgasse 24, 1, 1 fl. möbl. Zimmer.
Kleiststr. 6, Hochp., m. Z. bill. zu v.
Luisenplatz 2, 2, mbl. Z. m. o. o. P.
Luisenstr. 6, S. P., m. Z. m. o. o. M.
Luisenstraße 17, Stb. 2 r., m. Z. fr.
Mauritiusstr. 8, 2, b. Schad. g. m. Z.
Moritzstraße 12, 1, ein möbl. Zim.
Müllerstraße 2, 1 r., sonn., groß, möbl. Zimmer frei.
Nerostraße 3, 2, m. Z., m. o. o. P. b.
Nerostraße 42, 2, möbl. Zim. zu vm.
Oranienstr. 2 sch. m. Zim. mit Pf.
Oranienstraße 3, Part., gut möbl. separ. Zimmer, 1 St., frei.
Oranienstr. 16, P., sch. m. Wsch. bill.
Oranienstr. 35, Vdh. 2 r., möl. Z. sof.
Oranienstraße 47, 2 l., mbl. Zimmer.
Oranienstraße 60, Mtb. 1 r., m. Z.
Querfeldstraße 7, P. r., gut möbl. Zim. in bess. Hause zu verm.
Rheinbahnstraße 4, 3, gr. heizb. mbl. Mans. an ruh. eing. Pers. 9398
Rheinstr. 15 gut m. Mj., 10 M. 9470
Rheinstr. 82, 2, eleg. Z., 2 B., bill.
Riehlstr. 12 P., sch. m. Z. II 1317
Römerberg 21, 1 l., m. Wsch., w. 2.50.
Saalgasse 14, 1, einf. möbl. Zim., sep., bei alleinsteh. ält. Frau.
Saalgasse 38, 3 l., gut mbl. Zim. sof.
Scharnhorststr. 11, P. r., sch. mbl. Z.
Schulberg 15, Gth. P. r., m. Z. bill.
Schulgasse 6, 1, erb. anst. j. Mann schön. Zim. mit Kost, 10.50 Mk. w.
Schwalbacherstr. 11, 1, sch. gr. m. Z.
Schwalbacherstraße 11, 1, 2 m. Wsch.
Schwalbacherstr. 25, 2 l., m. Z. bill.
Schwalbacherstr. 30, 2 r., bis-a-vis d. Wartburg, sch. m. Z. m. o. o. P.
Schwalbacherstr. 37, 3 r., gut m. Z.
Schwalbacherstraße 39, H. 1 l., m. Z.
Schwalbacherstraße 51, 2, m. Z. sof.
Schwalbacherstr. 65, P., gut möbl. Zimmer (Preis 15 Mk. mtl.) zu v.
Sedanstraße 1, 2 r., m. Z. u. Wsch.
Sedanstraße 6, 1, 1 möbl. Z., separ.
Taunusstr. 23, S. mbl. Z. f. Dauerm.
Walkmühlstr. 8, P., m. W- u. Schlz. mit u. o. Pens. zu m. Pr. f. D.-M.
Walramstr. 12, 1 r., möbl. Wsds. f.
Walramstr. 14/16, 2 l., sch. mbl. Z.
Walramstr. 21, 2 r., L. m. o. o. K. b.
Wellritzstraße 31, 2, schön möbl. Zim.
Wellritzstraße 48, 1 r., gut m. Z. bill.
Werderstraße 3, 1 l., schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Wörthstraße 1, 2, bei Weimer, fein möbl. Zim. mit vorz. Pf. sehr bill.
Wörthstr. 1, 3 l., fein möbl. Z. bill.
Wörthstraße 11, 3, mbl. Z., 2.80 Mk.
Gr. möbl. Zimmer, ev. 2 Betten, in Villa, mit Zentralheiz. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Pu
Ungen. schön möbl. Zimmer an bess. Herrn oder Dame zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verl. B195 Be

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adelheidstr. 25, 2, frdl. gr. M. z. v.
Albrechtstr. 3, 1, 2 Mans.-Räume.
Albrechtstr. 28 gr. heizb. Mans. z. v.
Dreiweidenstr. 8 heizb. Wsd. B20986
Elvillerstr. 8, 2 l. 2 Wsd. z. Möb.-S.
Helenenstr. 26, Vdh., gr. Mans. sof.
Hellmundstraße 30 Mans. b. B21272
Hellmundstr. 37, Mb., l. F.-Z. R.V.1.
Herrngartenstraße 12 1 u. 2 l. Zim.
Moritzstraße 43, 1, heizbare Mansd.
Oranienstraße 8, 1, 2 leere Zim. m. Abschl. an e. Herrn od. Dame auf 1. März zu verm. Näh. Part.
Oranienstraße 8 1 Mans. auf gleich.
Römerberg 10 1 heizb. Z. Näh. H. S.
Schwalbacherstraße 6, 2, 2 sch. Zim. auf gleich od. spät. Näh. Laden.
Sedanstraße 1 Mansardz. m. Kochh.
Yorkstraße 22 gr. leer. Zim., 1. Stock.

Remisen, Stallungen etc.

Adelheidstraße 54 Lagerkeller. 4378
Bleichstraße 41 sch. Bierkeller, mit oder ohne Wohnung p. 1. Jan. 10 zu verm. Näh. Bur., Hof. B20878
Bismarckr. 9 Weinkeller bill. B 116
Blücherstr. 13 Stall z. v. Näh. 1 r.
Dotzheimerstraße 16 Stallung mit Wohnung zu vermieten. 4475
Dotzheimerstr. 85 1 gr. Keller als Lagerraum, Vdh. Part. B21851
Dotzheimerstraße 55 sch. heller Bierkeller per sofort zu verm. 4476
Dotzheimerstraße 57 ein Lagerkeller 390 qm groß, zu verm. B116
Dotzheimerstraße 86 ein Lagerkeller 220 qm groß, zu verm. B 117
Gneisenaustr. 15 Autoraum. B118
Karlstraße 32, 1 r., Bierkeller z. vm.
Karlstraße 39 Stallungen u. Remise, Autoraume, Keller, Lagerräume, zu vermieten. Näh. das. 4175
Ludwigstraße 6 Stall. f. 4 Pf., Heuboden, Remise f. 2 Wagen, eine Halle, auf 1. April zu vermieten.
Mainzerstraße 66, nahe dem Hauptbahnhof, Bierkell., Stall., Lagerraum o. Auto-Garage sof. 4478
Marktstraße 25 Lagerkeller m. Bur. per sofort zu vermieten. Näheres Blücherstraße 40, 1. Dormann. Telephon 875. 4479
Moritzstr. 15, 1 l., gr. Kell. a. L. 4567
Moritzstraße 66 sehr heller Hofkeller mit Wasser u. elektr. Licht usw. bill. zu v., ev. mit 3-Z.-W. 4480
Oranienstraße 4 Kellerräume für Flaschenbierhandl. z. 1. April zu verm. N. Kirchgasse 51. 4546
Oranienstraße 56 gr. od. kl. Weinkeller, mit od. ohne Wohn., zu vm.
Rheinstraße 38 guter Weinkeller, ca. 36 St., zu v. Näh. 3 St. r. 4481
Ecke Rhein- und Wörthstraße zwei große gewölbte Keller mit Schroteingang zu vermieten. Näheres Wörthstraße 6, 1. 4482
Schlachthausstraße 12, gegenüber d. Hpthh., Stall f. 2 Pferde u. Rem. R. Kalkofenner, Friedrichstr. 12.
Westendstraße 37 Stall. f. 2 Pfd. m. Rem., u. event. 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. das. bei Münzel. B16285
Stall f. 1 Pferd z. v. Schillerplatz 1.

Auswärtige Wohnungen.

Waldstr. 20 sch. 2-Z.-W., Abschluß.
Waldstr. 49 2 Zim., 1 Küche, 1 Kell., 1 Wsd., m. Stall, Gartenant. 4483
Ecke Wald- und Hasenstraße 94 3- u. 4-Z.-Wohn. zu v. Näh. P. 4484
Ein Zimmer m. Küche u. Zub. zu vm. Näh. Waldstraße 90, 1 r. 4485

Mietgesuche

Ung. 3-Z.-Wohn. f. 2 ält. Leute a. 1. Febr. od. 1. März z. m. gef. Off. unter F. 436 an den Tagbl.-Verlag.
Alleinstehende Dame sucht p. 1. April 3-Zim.-Wohn. im 2. Stock, Bismarckring, nicht über 600 Mark. Offerten unter B. 18 an den Tagbl.-Verlag. B21968
Gesucht auf April 1910 4-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Neub. od. neu herger., nicht über 600 Mk. Off. u. Z. 438 an den Tagbl.-Verl.
Ungen. möbl. Zim. v. einem Herrn für zwei Tage im Monat gesucht. Off. unter T. 98 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9464
Laden mit 2-Zimmer-Wohnung f. Butter- u. Eiergesch. o. besteh. zu mietn. ges. p. 1. 4. 1910. Off. u. Pr. u. V. 181 Tagbl.-Zwgst., Bism.-R. 20.

Vermietungen

2 Zimmer.

Schöne helle luftige 2-Z.-W., Frontspitze m. Balkon, heller 2-fenst. Küche, wegzugsh. sof. z. verm. Näh. Blücherstraße 48, Bäckerei Wallacher. 9460

2 Zimmer, Küche, Keller, i. 3. St., Hinterh., für **24 Mk. monatlich**, per 1. oder 15. Januar zu vermieten. (West.) Näh. Zietenring 12, Hth. P.

3 Zimmer.

Adelheidstr. 6 Part.-Wohn., 3 Zim., Küche, großer Balkon u. Zubeh. auch als Bureau sehr geeignet, p. 1. April zu vermieten. 9467

Kirchgasse 62. 1. Et., nahe Langgasse, 3 Zim. und Küche, für Arzt oder Zahnarzt für Geschäftsräume pass., per sofort oder 1. April 1910 zu vermieten. Näh. **W. Barth.** Laden. 4589

Weilstraße 19, 2, ruhige 3-Zim.-Wohn., Gas, 2 Mans., sofort oder später.

Moderne sonnige 3-Zim.-Wohnung mit großem Nachlaß sofort zu vm. **Näh. Göbenstraße 25, 1 r.** B21994

Neubau Rüdesheimerstr. 24 zum 1. Juli ob. sp. schöne 3-, 4-, 5- od. 11-Zimmer-Wohnung m. allem Komfort in moderner Einrichtung u. vornehmer Ausstattung zu vermieten. Näh. daselbst od. nebenan Nr. 22 rechts u. Adolfsallee 31, Part. 8063

4 Zimmer.

Herderstr. 27 4588
zweimal 4-Zimmer-Wohnungen nebst Zubehör, 1. Etage, per sofort oder 1. April, eine Frontspitz-Wohn., 2 Zimmer und Küche, zu verm. Näh. Parterre links.

Langgasse 1 u. 3
Moderne
4-, 5- u. 8-Zim.-Wohnung
zu vermieten. Näheres B 20278
Baubureau Hildner,
Dotzheimerstr. 41.

Schwalbacherstraße 6 (Neubau Turngesellschaft) sind mehrere 4- u. 3-Zim.-Wohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör, ferner zwei Wohnungen von 2 Zimmern und Küche auf 1. Januar oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **L. Becker,** Große Burgstraße 1. F 432

Marktstraße 26, Vdh. 2. Etg., gr. 4-Z.-Wohn. f. Geschäfts-Bur. Näh. i. Lad. l. od. bei **F. Vetterling,** Dotzheimerstraße 39. B 213 4

Westendstraße 12, Eckh., 2. St., 4-Zim.-Wohn. mit Erker und 2 Balkons per sof. od. sp. zu vermieten. Näheres bei **Fr. Krakt,** Pt. Preis 665 Mk. 4528

5 Zimmer.

Große Burgstraße 10
Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, mit allem Komfort, Lift, Zentralheizung usw., bisher von Arzt bewohnt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Führer, Wilhelmstraße 26. 8037

Villa Kapellenstraße 41,
Bel-Etage u. 2. Etage, zusammen od. geteilt, vollst. modern herger., je 5 schöne, große Zimmer, Balkon, großer Garten. 4487

Nikolasstraße 20, 4. St., 5 große Zimmer m. Zubeh. bill. zu verm. Nh. **Koch,** Hotel Reichshof. 9403

Parkstraße 10
herrschaftliche Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh., Zentralheizung, sofort zu verm. 4483

Waterloostraße 6, 1,
gr. schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort od. spät. Besch. b. Hausverw. 4489

Per bald oder später
Rheinstraße 30 (Vorgartseite),
Parterrewohnung,
5 Zimmer, auf Wunsch auch nur 4, neu hergerichtet (eventuell mit Vorgartenbenutzg.), **besond. geeignet** auch für
Arzt, Spezialarzt, Bureaus, oder dergl., zu vermieten. Näh. im Hause selbst in d. Weinhandl.
Simon & Co. 3017

5-Zimmerwohnung, Parterre, in ruh. Hause per 1. April zu verm., event. mit Gärtchen. Näh. Drudenstraße 4, Parterre. 4579

5-Zimmer-Wohnung
mit überdecktem Balkon, im 2. Stock einer Villa an der Mainzerstraße, mit Küche, Speisekammer, Bad, elektr. Licht u. allem Zubehör, sofort oder später an ruh. Mieter (nicht mehr als 3 Personen) zum Preis von 1550 Mk. jährlich abzugeben. Einzusehen werktäglich von 3—5 Uhr nachmittags. Näh. im Tagbl.-Verlag. 4556 Ov

6 Zimmer.

Bahnhofstraße 6, beste Geschäftslage, 1. Et. v. 6 Zim. mit Balkon u. allem Zubeh. sof. zu vm. N. b. Franke im Hause od. Bur. Wilhelmstr. 22. 4042

Adolfs-Allee 37, 2, gr. herrsch. 6-Z.-Wohn. (resp. 9 Zim.) mit **allem** Zubehör, Gas u. elektr. Ltg., 2 Balk. u. Kohl.-Aufz., ganz neu hergerich., sof. od. spät. z. v. Näh. das. 2. Et. III 470

Bachmannstr. 8 herrsch. schöne frei geleg. Wohn., 6 Zim. u. r. Zub., per 1. April 1910 z. v. Näh. das. 2. 4614

Biebricherstr. 22, 1,
schöne 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. das. 9438

Friedrichstraße 40,
Ecke Kirchgasse,
eleg. 6-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör und elektr. Licht, auch passend für Arzt u. Rechtsanwalt, per sof. od. spät. zu verm. Näh. bei **Wilh. Gasser & Co.,** 1. Etage. 4529

Kaiser-Friedr.-Ring 66,
2. Etage, herrschaftl. 6-Zim.-Wohnung mit Bad, Kohlenaufzug per sof. zu verm. Näh. das. Part.

Langgasse 30, 1, Wohnung, 6—8 Zim. mit Zubehör, früher Pension, auch für Geschäftsbetrieb geeignet, zu vermieten. Näh. das. **Unverzagt.** 4101

Nikolasstraße 21, 1, 6 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, auch als Bureau, per 1. April, ev. früher, zu verm. 4491

Langgasse 15 a.
Die von dem verstorbenen **Sanitätsrat Dr. Becker,** seit 25 Jahren innegehabte Wohn. **von 6 Zimmern** mit Zubeh. ist per sofort oder später zu verm. Näheres: **Hausbesitzerverein,** Luisenstr. 19, oder **Dr. Lade,** Kaiser-Friedr.-Ring 68, 2. 4530

Wohnung Rheinstr. 37, Ecke Luisenplatz 7, 2. Etg.,
6—7 Zimmer, seit langen Jahren von Arzt und Zahnarzt bewohnt, zu sofort oder später zu verm. Auskunft Justizrat **Kullmann,** Bureau Luisenplatz 7, Part. 4492

Taunusstraße 9,
5-Zimmerwohnung, 1. Etage, Gas u. Elektr., Bad, 2 Balkons u. reichl. Zubehör, p. 1. April 1910 zu vermieten. Wohnung w. neu hergerichtet u. können eventl. Wünsche berücksichtigt werden. Näheres im Hause 3. Et. l. 3791

7 Zimmer.

Adelheidstraße 58
eleg. 1. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. im Parterre.

Adelheidstraße 64 u. 68
eleg. 1. Etage, bestehend aus 7 und 8 Zimmern, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April an ruhige Herrschaften zu vermieten. Näh. No. 64, Parterre, u. 68, 4. Etage (Hausmeister). 4148

Kapellenstraße 49/51,
herrschaftl. Etage, 7—8 Zimmer, reichl. Zubeh., Loggia, Balk., Gart., elektr. L., p. sof. od. spät. Näheres beim Hausverwalter. 4403

Für Aerzte, Zahnärzte rc.
Im **„Tagblatt-Haus"** Langgasse 25/27 ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete
7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock
sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich vorzüglich zu
Konsultations-Räumen
für Aerzte, Zahnärzte rc.
Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Lanzstraße 14 (Nerotal)
Hpt., herrschaftl. 7-Zim.-Wohn., reichl. Zubeh., Bleichplatz, Garten, Waldnähe, auf 1. April. Näher. dat., 12—1 o. 3—4.

Wilhelmstr. 16, 2. Et.,
7 Zimmer, Badezimmer u. Mansarden sofort od. später zu verm. Die Wohnung läßt sich auch als Berufsräume für zwei Aerzte einrichten. 8076

Herrschaftl. 7-Z.-Wohn.,
2. Etage, in feinster Lage, durch uns zu vermieten. 9347
Jos. Bruns, W. Reitmeier,
Rheinstraße 21. — Telephon 648.

8 Zimmer und mehr.

Dambachtal.
Die Hälfte einer **2-Fam.-Villa,** best. a. 8—10 Zim. mit reichl. Zubehör, Zentralh. rc., p. 1. 3. 10., evtl. früher, z. verm. Näheres b. Arch. **Boener,** Dambachtal 41, Part. 4077

Friedrichstraße 6,
in unmittelbarer Nähe der Wilhelmstraße, ist die 1. Etage von acht Zimmern mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh.: **Mitteldeutsche Creditbank.** 8069

Rheinstraße 96,
3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit Fremdenzimmer, 2 Kammern, 2 Kellern u. allem Zubehör per sofort. Näh. An der Ringkirche 11. B 121

Villa Nerobergstr. 9
(in der Nähe des Waldes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten. F 284

Taunusstraße 13,
Ecke Geisbergstraße,
10-Zim.-Wohnung (Lift, Zentralheizung), per 1. April 1910 zu verm. Näh. Taunusstraße 13, 1. 4495

Viktoriastraße 49 (Etagenvilla mit groß. Garten)
Hochparterre mit 8 Zimmern, Veranda, reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht rc. per 1. April oder 1. Juli 1910 zu vermieten. Anzusehen 12—1 Uhr Mittags. Näheres beim Hausmeister daselbst. 4531

Herrschaftl. Wohnung
von 10 heizbaren Räumen (Sammelheizung) ist zu vermieten u. sofort zu beziehen Parkstraße 20.

Villa Nassauerstr. 7,
Adolfshöhe, 9 Zim., Zentralh., Bad, elektr. Licht, vorzgl. eing., z. 1. April 1910. Näh. das. u. Bismarckr. 15, 2. B 20795

Läden und Geschäftsräume.

Laden Bismarckring 30 mit Ladenzimmer sof. zu verm. Näh. 8. B 122

Bleichstr. 7 Laden mit Nebenräumen sof. od. später zu verm. B 123

Laden **Faulbrunnenstr. 10,** in welch. seit 42 Jahren Bäckerei betrieben wurde, anderweitig sof. od. später zu vermieten. Näh. bei **Getzkert.** 4496

Läden **Friedrichstraße 4,** früher Vollmer, Herrenschneidergesch., Werkst. u. Lagerr., anderweitig ganz od. geteilt z. v. Näh. **L. W. Kurtz** i. Hs. 4381

Friedrichstraße 12
im Zentrum,
Parterreraum, 120 qm groß, hell, mit Oberlicht, für **Werkstätte, Lager** od. **Bureau** geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten. Elektr. Kraft (Motor) vorhanden. Näheres
C. Kalkbrenner.

Friedrichstr. 47 2 Läden mit Nebenräum., ganz od. geteilt, f. Speisewirtsch. od. Putzgesch. geeign., sofort. Näh. Fris. Lorenz. B 21530

Großer Laden
Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, erste Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 40, 1. Etg. links. 4002

Laden Kirchgasse 54
mit Nebenräumen anderw. zu vermieten. Näheres nur bei **Gerhardt.** 4498
Kirchgasse 54 Werkstatt oder Lagerraum. Näh. **Gerhardt,** 2. od. 3. Et. 4601

Langgasse 1 u. 3
beste Verkehrslage.
Für Aerzte, Bureaus od. Ateliers geeignete Räume in mod. Ausstattung preisw. zu verm. Näheres
Baubureau Hildner,
Dotzheimerstr. 41. 4490

Langgasse 15 a 3 Zim. im Entresol (als **Bureau o. Sprechzimmer** geeign.) sofort od. spät. Näh. Hausbes.-Ver. Luisenstr. 19, od. **Dr. Lade,** K.-Fr.-R. 68, 2. 4532

Große Läden
mit Entresols
im
„Tagblatt-Haus"
Langgasse 25/27
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** Schalterhalle rechts.

Großer Laden
Langgasse 33 mit 2 Schaufenstern per 1. April 1910 zu vermieten. Näheres Goldgasse 18, 1. 4606

Langgasse 45, 1. St., 3 Zim. u. Kabinett (als Bür. o. Sprechzgeeign., sofort oder p. 1. April 1910 zu verm. Näh. das. im 2. Stock.

Langgasse,
Ecke Römertor, ist großer
Laden
mit 3 großen Schaufenstern und Entresol zu vermieten. Näheres bei **Hermanns & Froitzheim** daselbst. 4501

Luisenstraße 15, Ecke Bahnhofstraße, großer Laden m. gr. Lagerräum. auf gleich od. später zu verm. (event. auch geteilt). Näh. b. **Carl Koch.** 9010

Laden,
event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm. Näh. bei **A. Meier,** Weinhandlung oder **K. Meier,** Nikolasstraße 41. 4502

Michelsberg 15
Eckladen per sofort oder später, ganz oder geteilt, mit oder ohne Wohn. zu vermieten. Näheres Albrechtstraße 7. Haberstock. 4003

Moritzstr. 8, nahe d. Rheinstr., ist e. groß. Laden z. verm. Näh. Vorderh. Part., Bäckerei. 4504

Moritzstr. 45 Laden, geräumig, hell, auch für Bureau, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. 4505

Neubau Rheinstraße,
Ecke Luisenplatz,
Laden, rd. 80 qm, m. Sout., ganz od. geteilt, **Wohnungen,** 5 u. 7 Zimmer, m. Z.-Heiz. usw. sofort od. 1. April 1910 zu verm. Näheres **Baubureau Hess,** Luisenplatz 7, P. 3758

Großer Laden
Taunusstraße 40, beste Kurlage, 130 qm, ev. mit Nebenräumen, pass. für Möbelgeschäft, Kunstgegenständeex., auf April z. verm. Näh. daselbst bei **Wilh. Schwenck,** 2. St. 4306

Webergasse 12
1 Laden mit 2 Nebenr. (z. Zt. Parfüm.-Geschäft) sof. zu vm. Näh. bei 4108
C. Philippi, Dambachtal 12, 1.

Laden, für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vm. Adolfstr. 6, 1. 4506

Laden
der Papeterie **E. Molstinsky**
8 Kleine Burgstraße 8
ab Mai 1910 oder später zu vermieten. Näheres Kleine Burgstraße 8.

Laden mit Ladenzimmer u. Keller sof. oder später zu verm. Näheres bei **Adolf Limbarth,** Ellenbogengasse 8. 3998

Laden mit Zim. sof. od. sp. zu verm. Näh. **Faulbrunnenstr. 9.** 4307

3 große helle Räume
in bester Lage (Größe za. 76 qm), pass. für Kontor und Lager, ganz oder geteilt sof. billig zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 40. 4533
Wilhelm Gasser & Co.

Laden,
za. 60 qm, Neub. **Göbenstr. 32,** zum Unterstellen von Möbeln s. z. verm. Näh. daselbst. B 127

Laden
mit Ladenz. sof. od. spät. zu verm. Oranienstr. 12. Th. Hetterich. 4507

Gegenüber Hauptbahnhof,
Schlachthausstraße 9—12,
Werkstätten, 1 mal 400 qm,
Lagerräume, 1 mal 240 qm,
Bureaus, 1 mal 74 qm,
Souterrain, 40 qm,
Speicher, 120 qm,
ganz oder geteilt, zu vermieten. Näh. **C. Kalkbrenner,** Friedrichstr. 12.

Das Bureau
der Kgl. Lotterie-Einnahme Webergasse 3 ist vom 15. Januar 1910 ab, ev. später, mit Nachl. anderw. zu verm. Besichtigung von 9—12 vorm. und von 3—6 Uhr nachm.

Großer Laden 3900
Ecke Weber- und Saalgasse
auf gleich oder später zuverm.

Großer Laden,
ganz oder geteilt, sof. od. später zu vermieten **Wellritzstraße 6.** 4508

Die von Herrn Sattlermeister Becker innegeh. Werkstätten sind zus. od. get. an ruhiges Geschäft als **Werkstätten od. Lagerräume** m. u. ohne Wohn. p. sof. o. sp. zu verm. Näh. **Kl. Webergasse 13** bei **Kappes.**

In unserem Neubau **Wilhelmstraße 36** sind per sof. od. später 30 Zimmer rc. modernster Ausstattung, als
Privat-Hotel.
zu vermieten.
Näh. vormitt. in unserem Kontor, Schlachthausstr. 23, od. mittags v. 2—3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 3071
Gebr. Kahn.

Wilhelmstraße
Laden mit Nebenzimmer,
beste Lage der Wilhelmstraße,
sofort zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 4181 Mk

Im Zentr. d. Stadt
ist ein za. 60 Quadratmtr. großer Saal, im 1. Stock gel., für Klublokal od. Bureauzwecke zu verm. Off. u. G. 424 an d. Tagbl.-Verl.

Wäscherei
m. 3-Z.-W. z. 1. April Yorkstr. 7. B 197

Fabrikaul. Waldstr. 49,
zu jedem Betrieb geeign., ein Teil, zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 61, r. 2. 4510

Villen und Häuser.

Villa Bierstadterstraße 24
per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Adelheidstraße 87 u. Luxemburgplatz 4, 1 r. 4511

Herrsch. Villa, Nerotal 53,
10 Zimmer, Zubehör, gr. Garten, Autoraum sof. zu vermieten od. zu verk. Schlichterstraße 15, P. 4513

Hochherrschaftl. Villa
(früher Ostermanns Besitz), große Parkanlagen, Zentralage, vorteilhaft per sof. zu vermieten. Verkauf nicht ausgeschlossen. Näh. b. d. hiesigen Sensalen u. b. Herrn Karl Georg, Riehlstraße 13. 4514

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Wilhelmstraße,
1. u. 2. Etage, unmöbliert od. möbl., monatlich oder für länger, preiswert abzugeben. Anfragen unter Z. 386 an den Tagbl.-Verlag. 4085

Möblierte Wohnungen.

Frankfurterstraße 6
möbl. Part.-Wohnung, 2—3 Zim., elektr. Licht, Zentralh., mit Benj., evt. mit Fahrstuhl-Eingang, sofort zu vermieten. 9368

Mainzerstr. 50, 1 St., möbl. 5 Z. u. 4 Z. u. Küche. N. P.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Wörthstraße 3, 1, möbl. Zimmer mit Schreibtisch, ein solches mit zwei Betten u. Klavier u. gut Pension frei.

Zwei möblierte Parterre-Zimmer zu verm. **Bruchstr. 5, P.**

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz.,
sep. Eing., Schreibt., b. einzel. Dame. 40 Mk. **Roonstr. 21, 1 l.** B 1 5

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Rheinstraße 15 2 leere oder möbl. Zim. mit Lift zu vm. 4. St. 9431

Remisen, Stallungen etc.

Biebricherstraße 45
Stallung mit Kutscher-Wohnung, nebst Heuboden, Remise rc., per sof. zu verm. Näh. das

Weinkeller zu verm. **Mauritiusstraße 10, 1.** 4517

Großer Lagerkeller mit Aufzug, Wasser, Licht zu verm. Näheres Rheinstraße 38, 3. 4518

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg. Kaiser-Wilhelmstr. 2 hübsche Souterrainwohnung per sof. zu verm. Näh. das

Mietgesuche.

Die verehrlichen **Hausbesitzer** werden ersucht, zum **April** und **Juli** freiwerdende Wohnungen **baldigst** anzumelden.
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Suche
für einen jungen Mann Pension bei einem Lehrer oder in Privathaus, wo er Klav. u. Violine üben k. Off. m. Pr. u. A. 570 an den Tagbl.-V.

Großes Maleratelier
oder großen Raum, der durch Umbau dazu geeignet wird, mit zwei anschließend, Wohnräumen sof. ges. Gute Lage u. Vorderh. ist Beding. Offerten mit Preisangabe unter F. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions.

Friedrichstr. 18, Part. bei Dittrich, gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, auf Tage, Wochen u. Mon. Bill. Preise. 9464

Villa Melitta,
Elisabethenstraße 11.
Behagl. möbl. Zimmer mit und ohne Pension, eventl. mit Küche. Gute Verpflegung von 4 M. an pro Tag.

Pension gesucht
mit gutem Mittagstisch für junge Dame, in guter Familie od. Pension. Nähe Rhein- u. Bahnhofstraße. 90 bis 100 M. monatl. Offerten unter A. 99 an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 9471

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F 400

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

1545
Bureau
5 Nikolasstrasse 5.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Der Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts
wird allgemein verlangt
von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen;
wird allgemein benutzt
von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen;
ist übersichtlich geordnet
nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Die Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts Wilhelmstraße 6, Fernsprecher — 967 —
nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, entgegen.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Für Hypotheken,
welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer.
Sensal Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 6. 9384

Auszuleihen
14—15,000 Mk., 20—25,000 Mk., 35—40,000 Mk. u. 50—60,000 Mk.
Sensal Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 6. 9466

20- bis 25,000 Mark an 2. Stelle, 60—70,000 Mark an 1. Stelle auszuleihen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

25-, 30- u. 50,000 Mk.
1. Hypothek auszuleihen.
Elise Henninger, Adelheidstraße 25.

30—35,000 Mk. sofort auf gute 4. Hypothek auszuleihen. Offerten unt. D. 437 an den Tagbl.-Verlag.

35—40,000 M. p. April 1910
auszuleihen. Bestehende Hypothek wird zessionsweise übern. 9419
Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6.

40,000 Mk.
2. Hypothek sofort auszuleihen, gebe 25,000 Mk. bar und 15,000 Mk. guten Restkauf. Offerten unter M. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 70,000 1. Hypoth., p. Juli—Oktob. à 4½% und Mk. 20—25,000 2. Hypothek p. sof. auf hiesiges Rentenhaus abzugeben durch D. Aberle sen., Wallauferstraße 2.

Für gleich oder später sind Mk. 100,000 bis Mk. 150,000, auch geteilt, erstes Hypotheken-Kapital à 4½ bis 4¾% ohne Steuer nach Wiesbaden, Bierstadt und Biebrich anzulegen durch D. Aberle sen., Wallauferstr. 2. B21919

Kapitalien-Gesuche.

Kaufm. m. gewinnbringendem prima Gesch. sucht 5000 Mk. von nur Selbstgeber gegen Sicherheit und pünktl. Zinszahl. zu leihen. Offerten unter N. 439 an den Tagbl.-Verlag.

5—6000 Mk. a. gute 2. Hypoth. nach nur 50%iger Vorbelastung (Sparkasse) z. Januar aufzunehm. ges. Näh. u. E. 98 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 9425

10,000 Mark
an 3. Stelle a. pr. Objekt v. pünktl. Zinsz. a. 1. 4. 1910 z. leih. ges. Gefl. Off. u. O. 439 an den Tagbl.-Verl.

10—14,000 Mk. Nachhypothek
gesucht auf modernes Zinshaus bester Lage. Beleihung bleibt unter d. Brandtaxe und läuft aus mit 75% der Feldgerichtstaxe. Offerten unter B. 437 an den Tagbl.-Verlag.

15—16,000 Mk.
1. Hypothek, innerhalb 35—40% der feldgerichtl. Taxe nur von Selbstgeber p. sof. od. später gesucht. Off. unt. M. 98 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 9444

20,000 Mk. zweite Hypothek zu 5% ges. Off. unter T. 436 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk.
auf 2. Hypotheke gegen hohe Zinsen auf gutes Objekt, im Zentrum, von Kapitalisten gesucht. Agent. verbet. Off. u. M. 439 an den Tagbl.-Verl.

22—25,000 Mk.
suche ich auf mein Haus in der Adelheidstraße. Taxe 135,000 Mk., Brandtaxe des Gebäudes 105,000 Mk., 1. Hypothek 76,000 Mk. Selbstreflekt. erf. Näheres unter C. 98 durch Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9422

1. Hypothek = 100 Mille
(50—60% der feldgerichtl. Taxe) auf hies. Geschäftshaus feinster Lage, bald od. später von 1a Besitzer gesucht. Offerten unter Angabe billigsten Zinsfußes unter S. 437 a. d. Tagbl.-Verl.

25—50,000 Mk. zu 4½% als zweite Hypothek hinter Landesbank auf feines Objekt gesucht. Vermittler zwecklos. Offert. u. O. 436 a. d. Tagbl.-Verlag.

30—40,000 Mk.
1. Hypothek n. b. Wiesbaden gesucht. Off. unter K. 436 Tagbl.-Verlag.

50—60,000 Mk.
zu hohem Zinsf. u. Gewinnbeteil. zur Realisierung sofort ges. Kapital wird sichergestellt und in 1—2 Jahren zurückbez. Offert. unt. A. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Bierstadter Höhe
ist wegzugshalber eine reizende
Villa,
enthaltend 7 Zimmer und reichl. Zubehör (elektr. Licht, Dampfhg., Bad 2c.) mit 23 Quadratruten Garten sehr preiswert zu verkaufen. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Unter Selbstkostenpreis
kleine neue Villa,
nahe Kuranlagen, 10 Räume, sofort beziehbar, für den billigen Preis von 42,000 Mark mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Off. nur von Selbstreflektanten u. H. 433 Tagbl.-Verlag.

Kl. Villa
in feinster Lage mit allem Komfort billig zu verkaufen oder zu verm. R. Carl Koch, Hotel Reichshof. 9401

Hochherrschaftliche moderne neue
Villa
mit 12 Räumen, Zentralheizung, elektr. Anlagen, Gas, Wasser, Terrasse, Balkons, event. Wintergarten, 3 Min. v. d. elektrischen Bahn entfernt, 12 Min. v. Kurhaus, für 69,000 Mark zu verkaufen. Besitzer A. H. Börner, Dotzheimerstr. 21. Telephon 2033.

Per sofort
zu verkaufen
in
Hahn i. T.,
direkt am Walde bel., reizend. kl. Villa, enth. 6 Zimmer u. Zubeh. zum Preise von Mk. 14,000.
Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

Hochherrsch. Villa,
kunstvoll ausgestattet, mit all. Komfort, Vacuum, elektr. Licht, wunderbare Diele, Salon, Eßzimmer, 16 große helle Räume, in allerfeinster Kurlage, herrl. gr. Gart., sofort billig zu verk. Off. u. J. 98 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 9437

Reizende Villa
am Landesdenkmal für 55,000 Mk. zu verkaufen. Zentralheizung, Diele, schönes Bad 2c. 2c. Offerten v. Selbstreflektant. unter P. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Neue moderne Villa
in der feinsten ruhigsten staubfreien Lage direkt vom Erbauer selbst sehr preiswert zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Villa, mod. Neubau, 9 Wohnräume, Diele, reichl. Nebengelaß, gr. Garten, zu vk. Näh. im Baubur. Langrod, Nikolasstr. 3. 9322

Spottbillig
neue moderne Villa mit 11 großen Räumen, bei Dietenmühle, Zentralheizung, elektrische Anlagen, für nur 54,000 Mk. zu verkaufen. Anzahlg. nach Belieben. Vermittlung verbeten. Off. unter S. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche
meine 2 Villen, nebeneinander, 90 Ruten, nahe Wilhelmstraße, gegen Etagenhaus. Agent zwecklos. Offert. unter R. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Bahnhofstr. 20
m. 27,20 Met. Straßenfront und 20 Ar 38 qm Fläche ist preiswert unt. günstigen Bedingungen z. verkaufen. Antritt 1. Juli 1910.
Auf dem Grundstück befindet sich zur Zeit das Residenz-Theater. Es eignet sich durch verkehrsreiche Lage und Größe für jedes geschäftliche Unternehmen.
Auskunft erteilen:
Rechtsanwalt Dr. Bickel, Adelheidstr. 23.
Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43. F234

Kleines Haus
mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43, 1. F 234

Geschäftshaus i. best. Kur- u. Verkehrsl. ist preiswert z. verkauf. Der größere Laden m. elegant. Einricht. ist besonders geeig. f. Geschäfte d. Mode u. Bekleidungs-Branche u. sof. beziehb. Ev. a. Laden m. Entresol. Off. u. L. 424 a. Tagbl.-Verl.

Verkaufe mein Haus
mit Hinterhaus und gutgeh. Kolonialwarengeschäft, eignet sich auch sehr gut für Metzgerei, rentiert 6%, f. 63,000 Mk. Off. u. S. 435 a. Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Ein gutes Arbeitspferd zu verk. R. Nettelbeckstr. 12, H. P.

Schweine, Läufer, zu verk. Apelberg, bei Ad. Louth.

6 Stück starke Ferkel, 10 Wochen alt, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1*5

Prämiierter deutscher Boxer, mit prima Stammbaum, zu verk. Belte, Webergasse 54.

¾ Jahr alter Teckel-Rüde, hochedel, Eltern mehrfach prämiiert, f. bill. zu verk. Jahnstraße 22, 1.

Schöner wachsamer Hofhund (Bernhardiner, entrassig) zu verk. Näheres Waldstraße 6, 2.

Kanarienhähne, gut singend, von 6 Mk. an, zu verkaufen. B. Rosenmann, Oranienstr. 32.

Eleg. Ball- u. Straßenkleider sehr bill. zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

Kostüm (Tirolerin), 1mal getr., zu verkaufen Emserstraße 43, ½ Tr.

Theatermantel, schw. b. Ueberz., Dorfelder Billard, groß. Gasofen, versch. Lüster, 1 g. Bett, 1 Klapptisch u. 1 Vorratsschrank billig zu verk. Neugasse 22, Hth. 2 links.

3 neue Ueberzieher u. 1 neuer Smoking-Anzug billig zu verkaufen Michelsberg 1, 2.

Gr. Wasserkiff. (Gummi), w. gebr., zu verk. Reichstr. 21, H. 2. B21974

Piano, Nußb., fast neu, f. 350 M. abzugeb. Sedanplatz 3, 1. B21878

Eleg. Schlafzim. nur 240 Mk., mit Glas u. Marm., eleg. Kuchen-Einr. 108 Mk. Rauenthalerstr. 6, P.

Bett mit Spr. u. Matr. 15 Mk., Eisen-Bettstelle u. Strohsack 6 Mk. Herderstraße 2, Hth. Part. B 201

Guterh. Küch.- u. Schlafz.-Möbel, Büfett, Bücher-, Kleider- u. Spieg.-Schränke, Sofa, mit u. o. Umbau, Chaiselongues, Ausz.- u. a. Tische, Stühle, Trum., Lüst. Adolfsallee 6.

1tür. Kleiderschr., Deckbett, Kissen, Tasch.-Diwan bill. Yorkstr. 6, H. P.

Schöne mod. Plüschgarnitur, neu, u. 2 eing. Sofas, neu, billig zu verk. Dotzheimerstraße 15, 2 St. links.

Sofa, Tisch, Regulator, Kommode bill. Yorkstraße 7, Hth. 2 l. B 206

Wegzugshalber zum Verkauf übergeben: 1 Sofa, 2 Sessel, drei eing. Sofas, Tische, elektr. Flamm., Etagere, Briefkasten u. dergl. mehr. Moritzstraße 21, Hth. 1.

Mod. Küchen-Einr. spottb. abzug. Schreiner Reichert, Taunusstr. 36.

Handnähmaschine zu verk. Scharnhorststraße 27, 2 r.

Handnähmaschine, fast neu, Original-Singer, bill. Saalgasse 16.

Neuer Ofen wegen Umzugs billig zu verk. Kleiststraße 6, Part.

Gebrauchte Badewanne, emailliert, mit Holzrand u. Zubehör, billig zu verkaufen. Näh. Metzgergasse 34/36, Hof. *

Drehtüre (Tournique) wegen baulicher Veränderung billig zu verkaufen. Näheres Hotel Grüner Wald.

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Kaufgesuche

Gebrauchter Handwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht Röderallee 34, 2 rechts.

Guterh. emaill. Badew. z. k. ges. Rheinstraße 69, Parterre.

Unterricht

Italienisch w. Anfängerin 3 Std. pro Woche. Off. u. S. 438 an den Tagbl.-Verl.

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Priv.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10, Part.

Fräul. sucht Stenogr.-Unterricht (Stolze-Schrey). Offert. m. Preis u. U. 181 an den Tagbl. Verl. B21946

Violin- u. Klavierunterricht w. gründl. erteilt, Mk. 8 Mk., wöch. 2 Stunden. Rahnstraße 17, Parterre.

Welches Fräulein würde im Austausch f. Engl., Franz., Ital. od. mäß. Entgelt j. Fräulein das Klavierspiel lehren? Off. unt. „Unterricht" postlag. Bismarckring.

Bügel-Kurse Faulbrunnenstraße 12, 2 links.

Verloren Gefunden

Verloren am Dienstagabend zwischen oberer Parkstr., Sonnenberger-, Handn- u. Mozartstr. eine fl. Pelzboa (Otter). Gegen Finderlohn abzugeben Parkstraße 38.

Wolfshündchen, 9 Wochen alt, entl. Abz. g. Belohn. Oranienstr. 33, Stb. Part. Vor Ankauf w. gewarnt.

Dobermannpinscher, Rüde, schw., mit braun. zugelaufen. Abzuholen b. Friedrich, Zum Bären, Bierstadt.

Geschäftliche Empfehlungen

Gute israelit. Pension billig Helenenstraße 30, 3.

Damen- u. Herren-Garderobe, Ausbess., Bügeln, Umänd., Wenden, Neufütt., Sammetkragen a. Paletots bei Schwanz, Schneider, Yorkstr. 4, P.

Herren-Anzüge-Aufbüg. 1.50, Hose 60 Pf., Ausbess. u. dgl. Umänd. Anz. n. Maß b. 45 M. an. Postk. g. Josef Pekar, Häfnergasse 7, 2. Et.

Schneiderin, hier fremd, empf. sich in u. auß. d. H. Deuser, Westendstraße 13, Hth. 2 links.

Alleinst. Frau e. sich z. Ausb. v. Kl. u. Wäsche. Hermannstraße 28, P.

Friseuse empf. sich in u. a. d. Hause. Näh. Wellritzstraße 48, 1. B 21988

Tücht. Friseuse empfiehlt sich. Kirchgasse 7, 1. Telephon 2868.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich in u. auß. d. Hause. Kirchgasse 34, Stb. Wiegand.

Verschiedenes

40 Mk. z. Miete v. edl. Hand geg. dankb. Rückzahl. gesucht. Off. u. 100 A. postlagernd Dotzheim. B148

Wer leiht einem Beamten 200 Mk. auf 1 Jahr gegen Zinsen? Offert. unt. P. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind wird in liebevolle Pflege genommen Adlerstraße 13, Hth. 2 links.

Heirat jeder Art vermittelt schnell u. diskret. Off. u. K. 666 hauptpostlag. Wiesbaden.

Dame, 27 Jahre alt, hier fremd, sucht gleichen Anschluß. Offerten unter B. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Solider Herr, groß, blond, stark, 45 J. alt (Beamt.), sucht Anschluß an nette uneigennütz. Dame, nicht unter 45 Jahren, zwecks Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Off. u. T. 437 an den Tagbl.-Verl.

Witwer, 50er, Gärtnerei m. ff. Obstanlagen, in schönster Lage der Stadt, 2 Söhne (10 u. 13 J.), wünscht mit ält. Dame oder Witwe o. Kinder mit etwas Vermögen bek. zu w., zw. d. Heirat. Anonym zwecklos. Offerten unter E. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft unt. günstig. Beding. sofort zu verk. Off. u. D. 182 an den Tagbl.-Verl.

Zigarrengeschäft nahe der Hauptpost, geeignet für Dame. Preis 150—200 Mk., sof. zu verk. Näh. Mainz, Gärtnergasse 4, Part., v. morg. 9—8 Uhr abds. F 56

Schöner Doppel-Pony
zu verkaufen Herderstr. 5, Laden.

Wegen Aufg. d. Haush. verk. eine Eßz.-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtung. Näheres Klopstockstraße 13, 2 r.

Schöne Ferkel, 6 Wochen alt, billig zu verkaufen. Dotzheim, Biebricherstraße 10.

Kassaschränke sind zu verk. Friedrichstraße 13.

Kiosk
der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. *

Ein neues Coupé-Chaiston, sehr preiswert zu verkaufen b. M. Theis, Mainz, Gr. Langgasse.

Elektromotor, 1½ P. S., bill. abzugeben. Ing. Mager, Hellmundstr. 14.

Gebrauchte Badewanne
emailliert, mit Holzrand und Zubehör, billig zu verkaufen. Näheres Metzgergasse 34/36, Hof. *

Kaufgesuche

Wirtschaft zu kaufen gesucht.
Jos. Stern & Sohn, Bismarckring 20.

N. Schiffer, Metzgergasse 21, zahlt die höchste Preise f. getrag. Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Möbel, Pfandscheine, Gold- und Silbersachen. Bestellungen werden p. besorgt

Frau Grosshut, Grabenstr. 26, Tel. 3395, kein Laden, empf. sich d. geehrt. Herrsch. z. Ank. von gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelzen, Möbeln, Gold, Silb., Brill. u. Nachl. 2c. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. A. Best. k. ins H.

Gegen sofortige Kasse
kaufe zu reellen Preisen gut erh. Hrn.-, Dam.-, Kinderkleid., Unif. Julius Rosenfeld, 29 Metzgerg. 29.

Cello,
komplett, zu kaufen gesucht. Probezeit Bedingung. Off. unter „Musik" postlagernd Bismarckring.

Geschirrschrank zu kaufen gesucht. Preuss, Weißenburgstraße 10.

Verpachtungen

Wirtschafts-Verpachtung.
Die Restaurationslokalitäten zum „Karlsruher Hof" sind auf 1. April 1910 zu vermieten, ev. ist auch das Haus zu verkaufen. Näh. bei Heinrich Jung, Friedrichstr. 44.

Wirt gesucht
mit tüchtiger Frau für die Küche zur pachtweisen Uebernahme eines kl. Hotel-Restaurants. Risikofreie Bedingungen. Anfragen mit Angabe der eigenen Mittel an **B. 102** postlagernd.

Geschäftliche Empfehlungen

Schreibmaschinen-
Abschrift., Vervielfältigung., Korrespond. (nach stenogr. Aufn.) **Rollen-Aufzüge** rc. übern. das
Schreibmaschinenhaus Hermann Bein.
Rheinstr. 103. Teleph. 3080.
Unterricht i. Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschr., Buchh. rc. Maschinen-Verleihung.

Alle Massagen
Dotzheimerstraße 29, Part.

Massage bei gebild. Dame Nerostraße 35, 2 l., Kochbr. Spr.: 10—7 abends.

!Abreise verschoben!
Phrenologin v. 10—8 Helenenstr. 30, 2 r.

Berühmte Phrenologin
Nerostraße 12, 2.

Phrenologin.
Sprechst. b. morg. 9 bis abends 10 Uhr
Schachtstraße 3, Bdh. P. r.

Phrenologin B 191
Blücherstraße 40, Bdh. P. l.

Phrenologin,
Schachtstraße 23, 1 St. **Frau Marx,**
Sprechstunden 10—1, 4—10 abends.

Berühmte Phrenologin
a. Chiromantin f. Herren u. Damen b., a. Glücksbrl. **Adlerstr. 45, 2. St.**

Unterricht

R W H
Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-Lehranstalt,
Institut I. Ranges
für

Damen und **Herren**
(Inhaber: Emil Straus).
Nur:
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstr.
Vom 4. Januar an:
Beginn neuer
Hauptkurse.
Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse.
Besondere Damen-Abteilungen.
Anmeldungen täglich.
Prospekte kostenfrei.
Telephon 3283.

Klavier-Unterricht
erteilt konserv. geb. Lehrerin für 8 Mk. monatlich (2 Std. wöchentl.). Off. unter **Z. 98** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9458

Neue Kurse
beginnen Anfang Januar. Einzelunterricht kann jederzeit beginnen.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Englischen Unterricht erteilt Miss **Moore, Rheinstr. 57, P.**

Am Unterricht
im Zuschneiden und Anfertigen von Damen-Garderobe
nach neuester Methode können noch einige Damen teilnehmen.
Vollständ. Ausbildung. Kursus 15 Mk.
J. Stoye,
Bertramstrasse 20, Mtb. I.

Verloren Gefunden

Verloren
Langg., Kirchg., schwarz-seid. Regenschirm (halbgroß) m. bräunl. Holzgriff. Abzg. g. Bel. Rheinstr. 86, 3.

Verschiedenes

Teilhaber, still o. ev. tät., an der Ausbeute c. **enorm. Phosphatlagers** mit **25,000 Mk.** bei ohne jegl. Risiko, da solv. Firma auf Wunsch Rückzahl. der Einlage mit **10,000 Mk.** Gewinn garant. Off. unter **M. 98** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9434

Ein Achtel Theater-Abon. B
2. Rang, 5. Reihe, für den Rest der Spielzeit abzugeben Webergasse 41, 2 Stiegen rechts.

Architekt sucht Teilhab. für gr. Villengrundstück z. Bebauung. Off. u. **M. 9** postlag. B 207

Achtung!
Tücht. sprachkund. **Hotelkellner** ist Gelegenheit geboten, sich anderweitig zu verändern. Beding. 2000—2500 Mark Barvermögen. Kein Reisepost., sondern selbständ. Leitung einer Filiale. Einarbeitung nur kurze Zeit. Buchführ. erwünscht. Off. umgehend unter **L. 439** Tagbl.-Verlag.

Junge geb. alleinst. Persönl.
besseren Standes, in **momentaner großer** Verlegenheit, betrifft Existenzfrage, sucht 250 Mark Darleben von
nur privater edler Hand. Off. unt. **M. 320** Tagbl.-Verl.

Welche Dame
leiht einem Herrn (Hausbesitzer) diskret 400 Mark, der ihr mit Rat und Tat zur Seite steht. Offerten unter **M. 98** an den Tagbl.-Verlag. 9441

Kurhaus-Künstlerkonzerte
Gutschein-Heft für 10 Logenplätze abzugeben. Näh. i. Tagbl.-Verl.

Ein Achtel Theater-Abonn. D
(Parkett) für den Rest der Spielzeit abzugeben Biebricherstraße 23, 1.

2/8 Parkett, 7. Reihe B, **abzugeben.**
Viktoriastraße 35, Parterre.

Gesucht ein Viertel Abonn.
im **Kgl. Theater,** 1. Ranggalerie oder 1. Parkett. Rheinstraße 76, 2.

Ein Achtel Theater-Abonnem.,
Part. oder 2. Rang. Mitte, gesucht. Off. u. **U.** 437 an den Tagbl.-Verl.

140 bis 180 Liter gute Milch an kautionsfähigen Mann sofort abzugeben. Preis 16 Pf. per Liter. Offerten erb. unter **A. 575** an den Tagbl.-Verlag.

5 Koks-Körbe billig zu verleihen. Näh. bei B 144
Otto Müllbiz, Rüdesheimerstr. 18.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter **A. 553** an den Tagbl.-Verlag.

Alle + Alle
Frauen fordern bei Störungen und Unregelmäßigkeiten meinen Gratisprospekt. F 102
Frau N. Blitz,
Frankfurt a. M., Schnurgasse 59.

Damen
erhalten Rat und ganz sichere Hilfe in allen diskr. Frauenleiden durch sehr gewissenhafte und erfahrene Dame. Off. unter **T. 417** an den Tagbl.-Verlag.

Diskr. Privatentb. b. Fr. Betti **Treichler,** Hebamme, Mainz, Gärtnerstr. 1, 1. F 51

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer Hebamme. Str. Diskret. Auch brieflich. Rat in allen Fällen. Frau **Swart,** Geinstraat baan 121, **Amsterdam.** (Ka 3137) F 151

Heiraten jeden Standes vermittelt reell **Frau Simon, Römerberg 39, I.**

Frau Friederike Wehner,
Ehevermittlung, Friedrichstraße 45, 1.
Damen und Herren, auch ält., die zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten unt. Verschwiegenh. b. Frau **Pfeiffer,** Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 71, I.

Beamter,
52 Jahre, evangel., Eink. 2000 Mk., vermögend, 2 gut erzogene Töchter, 16 u. 12 J., wünscht mit einer in entsprechendem Alter u. Verhältnissen stehenden Dame oder kinderloser Witwe zwecks Verehelichung bekannt zu werden. Diskretion Ehrensache. Off. u. **A. 573** an den Tagbl.-Verl.

G.
M. Freundschaft unveränderlich — aber d. Verhalten betrübt mich! Was habe ich getan? Bitte schreibe mir; — oder ist Schluß erwünscht? (Unser. peinlich.) Herzl. Gr.
G.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Wiesbaden** belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innen, Band 224, Blatt Nr. 3358, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe des Kaufmanns **Otto Friese, Margarete,** geborene **Sternberg,** zu Wiesbaden, jetzt zu **Metz,** St. Marzellenstraße 23 wohnhaft, eingetragene Grundstück:
Kartenbl. Nr. 59, Parz. Nr. 817/20 rc.,
a) Wohnhaus mit Hofraum,
b) Seitenbau,
c) Werkstätte,
Herderstraße 21, 4 ar 96 qm groß, mit 6550 Mk. Gebäudesteuernutzungswert
am 25. Februar 1910, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 317

Wiesbaden, den 27. Dez. 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Brennholzverkauf
Oberförsterei Chausseehaus
Mittwoch, den 5. Januar 1910, vormitt. 10 Uhr, im „Taunusblick", aus Schutzbezirk Chausseehaus, Distr. 33, 34 **Heidekopf,** 49, 50, 52 **Winterbuche,** 56—58 **Birken,** 39 Tannenstück; **Eichen:** 29 Scheit u. Knüpp., 565 Wellen; **Buchen:** 756 Scheit, 163 Knüpp., 17640 Wellen; **Fichten:** 31 Scheit u. Knüpp., 14 Reiserknüpp. Das Holz liegt sehr günstig zur Abfuhr — vorwiegend an chaussierten Wegen. F 271

Nichtamtliche Anzeigen

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1734
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Feinste Tafel-Hafermast-Gänse!
Jung, fett, tägl. frisch geschl., sauber gerupft, 7—10 Pfd., à Pfd. 50—55 Pf. verf. nur geg. Post-Nachnahme **Otto Panzer, Gr. Friedrichsdorf,** Ostpr.

Von besten Haaren!
Anfertigung von **Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen.** 1682
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Jeder Unverheiratete

welcher seine **Wohnung** wechselt, lässt seinen **Umzug** besorgen durch die
Eilboten-Gesellschaft „Blitz"
Messenger Boys G. m. b. H.
Zentrale: Coulinstrasse 3, am Michelsberg.
Telephon 2575 und 4300.
Anruf genügt, um **sofort** einen Boten mit Zweirad oder Gepäck-Dreirad zu erhalten. — Wir übernehmen auch **Stadt-Umzüge** von 2- u. 3-Zim.-Wohn.

In der Stadt arbeiten, auf dem Land wohnen!
das ist ein guter Grundsatz. Der uns in der Lebenskunst weit überlegene Engländer befolgt ihn schon lange. Er hat sein Geschäft in der City, aber sein kleines Haus steht in Richmond. Der Berliner wohnt im Grunewald oder sonstwo draussen. **Der Wiesbadener sollte in Eltville wohnen.** Klein. nett. Stadt m. günst. Steuern. Alle Anreg. Wiesbadens kann man mitnehmen, da nur 20 Min. Eisenb. Prospekt u. Näheres Verkehrs-Verein, Eltville. F 82

Zu Silvester empfehle
ff. Berliner Pfannkuchen
mit feinster Füllung
10 Stück 80 Pfg.
Konditorei Fr. Kaiplinger,
Faulbrunnenstraße 12. **Telephon 4311.**

Turngesellschaft
Die **Einweihung** unseres Vereinshauses
Saalbau Schwalbacherstr. 3
findet am **8. und 9. Januar 1910** statt und folgen besondere Einladungen in Kürze.
Wir bitten unsere Mitglieder, die Listen für einzuladende Gäste baldmöglichst an den Vorsitzenden, Herrn Hofmusikalienhändl. **Heln. Wolff, Wilhelmstraße 12,** zu senden. F 432
Der Vorstand.

HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakao gratis.
Vertreter: F 14
Carl Anton Schmitz.

Damen wenden sich in all. diskr. Angelegenh. vertrauensvoll an erfahr. Heb. 10 Pf. Rückp. Off. unter **A. 568** an den Tagbl.-Verlag.

Handtaschen, Rucksäcke, Handkoffer, Faltenkoffer, Portemonnaies.
Größte Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10. 1809

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden-Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Familien-Nachrichten

Gestern morgen um 6 Uhr entschlief sanft infolge eines Unglücksfalles meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Susanna Schüngel,
geb. **Weidmann,**
im Alter von 42 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
August Schüngel und Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Januar, vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.
III 512

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute unsere liebe Tante, Frau **Elisabeth Volk,** geb. **Haibach,** nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Wiesbaden, 29. Dezember 1909.
Jakob Haibach,
Lina Hofmann,
Philipp Hofmann.
Die Beerdigung findet am 1. Januar 1910, vorm. 10½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des
Dr. med. Lucius Biringer,
prakt. Arzt,
sagen innigen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
B 183

Nr. 609.
Morgen-Ausgabe.
8. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
31. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

* * *

Marktkirche.

Freitag, 31. Dezember (Silvester).

Nachm. 4 Uhr: Militärgottesdienst mit Beichte u. heil. Abendmahl. Div.-Pfarrer **Ferling.** — Abends 8 Uhr: Pfarrer **Hofmann.** (Mitwirkung des Kirchengesang-Vereins.) Die Kollekte ist zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.

Samstag, 1. Januar (Neujahr).

Militärgottesdienst 8.30 Uhr: Div.-Pfr. **Ferling.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan **Bickel.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Schüßler.**

Sonntag, 2. Januar (S. n. Neujahr).

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Schüßler.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Hofmann.** — Amtswoche: Pfarrer **Schüßler.** — Mittwoch, den 5. Januar, von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Freitag, 31. Dezember (Silvester).

Abends 5 Uhr: Pfarrer **Beesenmeyer.**

Samstag, 1. Januar (Neujahr).

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Grein.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Diehl.**

Sonntag, 2. Januar (S. n. Neujahr).

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Dr. Meinecke.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Beesenmeyer.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfr. Dr. **Meinecke.** Beerdigungen: Pfarrer **Beesenmeyer.**

Ringkirche.

Freitag, 31. Dezember (Silvester).

Abends 5 Uhr: Pfr. **D. Schlosser.**

Samstag, 1. Januar (Neujahr).

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Schmidt.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Merz.**

Sonntag, 2. Januar (S. n. Neujahr).

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Weber.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Lieber.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfarrer **Schmidt.** Beerdigungen: Pfarrer **D. Schlosser.**

Samstag, den 1. Januar abends 6 Uhr: Gottesdienst für Schwerhörige in einem Zimmer des Paulinenstifts.

Lutherkirchen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des **1. (östlichen) Sprengels: Pfr. Lieber,** Pfarrhaus an der Lutherkirche (Sartoriusstraße). (Der 1. (östliche) Sprengel umfaßt die Straßen von der Oranienstraße (gerade Nummern) u. Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.)

Sämtliche Amtshandlungen des **2. (westlichen) Sprengels: Pfr. Hofmann,** Pfarrhaus an der Lutherkirche (Mosbacherstraße 4.) (Der 2. (westliche) Sprengel umfaßt die Straßen von der Oranienstraße (ungerade Nummern) und Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemarkungsgrenze.)

Turnhalle der Gutenbergschule (Knabenabteilung). Die erste Arbeitsstunde des Frauen-Vereins findet im neuen Jahre, am 12. Jan., statt.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Silvester, abends 6 Uhr: Pfarrer **Christian.** Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls. — Neujahr, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer **Christian.** Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauen-Vereins. — Sonntag nach Neujahr, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar **Jüngst.** Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Christl. Verein j. Männer (E. V.),
Dotzheimerstraße 20, Hth. 1.

Freitag, abends 9 Uhr: Silvesterfeier im Vereinslokal. — Sonntag, 2. Januar, vorm. 8 Uhr: Schrippenkirche, Marktstraße 13. Nachmittags 2 Uhr: Männerchor. 3—7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; um 5 Uhr: Monatsversammlung. Abends 8.30 Uhr: Allianz-Versammlung im Vereinshaus, Platterstr. 2. — Donnerstag, 6. Jan., abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor, im neuen Vereinslokal, Schwalbacherstraße 30. — Montag bis Samstag, abends 8.30 Uhr: Beteiligung an den Allianz-Gebetsstunden im Vereinshaus, Platterstraße 2.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.),
Sedanplatz 5.

Silvesterabend, 8.30 Uhr: Silvesterfeier mit Ansprachen, Gesang, Deklamation und Bewirtung. Eintritt 25 Pf. — Neujahrsabend 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Von Sonntag, den 2., bis Sonntag, den 9. Januar, fallen die Versammlungen aus. Beteiligung an der Gebetswoche, Platterstraße 2.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein,
Wellritzstraße 11, Hth. P.

Neujahrstag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Samstag, abds. 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelischer Dienstboten-Verein.

Sonntag, nachm. von 4—7 Uhr: Versammlung Oranienstr. 53, Gth., Mädchenheim.

Im Gemeindehaus
Steingasse 9 finden statt:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Jedermann herzlich willkommen. Pfr. **Grein.** — Jeden Mittwoch, 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesang-Vereins.

Im Gemeindesaal
An der Ringkirche 3 finden statt:

Sonntag, nachm. 4.30 Uhr: Sonntags-Verein. — Montag, abends 8.30 Uhr: Jungfrauen-Verein. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, nachmittags 3 bis 5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins.

Katholische Kirche.

* * *

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Freitag, abends 6 Uhr: Zum Jahresschlusse feierliche Andacht mit Predigt und Tedeum (Nr. 343). — Samstag, 1. Januar. Fest der Beschneidung des Herrn. Neujahr. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum heil. Namen Jesu (Nr. 342). — Sonntag nach Neujahr. 2. Januar. Heil. Messen 6, 7, Aemter 8 u. 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht mit Segen (Nr. 338). 4.30 Uhr: Versammlung des 3. Ordens im Hospiz zum heil. Geist. — Von Montag bis Mittwoch einschl. sind die hl. Messen 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr; von Freitag an 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr. — Montag, den 3. Januar, abends 6 Uhr: Gestiftete Andacht zum Troste der armen Seelen (Nr. 334). — Donnerstag, den 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn. Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Die Kollekte im Hochamt beider Kirchen ist für die Missionen in Afrika bestimmt. 10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum süßen Namen Jesu. (Nr. 342.) — Samstag, 4 Uhr: Andacht vor der Krippe. — Beichtgelegenheit: Am Morgen des Sonn- und Feiertages von 6 Uhr an, sowie an den Vorabenden von 4—7 und nach 8 Uhr; auch am Donnerstag, nachm. 5 Uhr. — Erzbruderschaft zur ewigen Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes: Freitag, den 9. Jan., im Hospiz zum heil. Geiste stille Anbetung des allerheil. Sakramentes von morgens 6.30 Uhr an. Schlußandacht mit Predigt, abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Freitag, abends 6 Uhr: Feierliche Andacht mit Predigt und Tedeum zum Jahresschlusse. — Samstag, 1. Januar, Fest der Beschneidung des Herrn, zugleich bürgerliches Neujahr. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachmittags 2.15 Uhr: Rosenkranzandacht. — Sonntag nach Beschneidung des Herrn. 2. Januar. Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite heil. Messe 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht (338). — Montag bis Donnerstag sind die heil. Messen um 7 u. 9.15 Uhr; Freitag u. Samstag um 6.45, 7.45 u. 9.30 Uhr; 7.45 Uhr sind Schulmessen. — Donnerstag, 6. Januar. Fest der Erscheinung des Herrn oder der heil. drei Könige; gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen, im Kindergottesdienst ist heil. Messe mit Predigt. Die Kollekte im Hochamt ist für die Missionen in Afrika. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht (342). — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve. — Mittwoch u. Samstag, nachm. 4 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. — Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Sonntag, 2. Jan., abends 6 Uhr: Marianische Kongregationsversammlung mit Predigt. — Freitag, früh 6.45 Uhr: Hl. Messe.

St. Kiliansgemeinde, Waldstraße.

Freitag, abends 6 Uhr: Dankgottesdienst zur Feier des Jahresschlusses. 4 Uhr: Heil. Beichte. — Samstag, Fest der Beschneidung des Herrn. 7.30 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht zum heil. Namen Jesu. Danach Beichtgelegenheit. — Am Sonntag ist die gewöhnliche Gottesdienstordnung.

Altkatholische Kirche,
Schwalbacherstraße.

Samstag, den 1. Januar (Neujahr), vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Tedeum. — Sonntag, den 2. Januar, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst
Adelheidstraße 23.

Freitag, den 31. Dezember (Silvester), abends 8.15 Uhr: Beichtgottesdienst. — Samstag, 1. Januar (Neujahr), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst u. heil. Abendmahl. — Sonntag, den 2. Januar, nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrer **Müller.**

Methodisten-Gemeinde,
Hermannstraße 22.

Freitag, den 31. Dezember, abends 9.30 Uhr: Jahresschluß-Gottesdienst. — Samstag, 1. Jan., vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Jugendbundes. — Sonntag, den 2. Januar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Vom 3. bis 8. Januar, jeden Abend 8.30 Uhr: Allianz-Gebetsstunde. Prediger **Eisele.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54.

Samstag, 1. Januar (Neujahrsfest), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Sup. **Rübenstrunk.** — Sonntag, den 2. Januar (Sonntag nach Neujahr), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.
In der Krypta der alikatbol. Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.

Samstag, 1. Januar (Neujahrstag), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Sonntag, den 2. Januar (Sonntag nach Neujahr), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Zionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 2. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. **Herr Pasche** aus Darmstadt.

Neu-Apostolische Gemeinde,
Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Samstag, den 1. Januar (Neujahrsfest), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde). Nachm. 3.30 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundl. eingeladen ist. — Sonntag, den 2 Januar, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Deutsch-kathol. (freireligi). Gemeinde.

Freitag, den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr: Erbauung im Bürgersaale des Rathauses. Thema: Altjahrsabend. Lied: Nr. 375, Str. 1, 2, 3. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger **Welker,** Bülowstr. 2.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. — Donnerstag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Freitag (Heil. Weihnachtsfest), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. — Samstag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

Jan. 1. Circumcision of Our Lord. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon. 11.45 Holy Eucharist.

Jan. 2. II. Sunday after Christmas. 8.30 Holy Eucharist (choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 3.30 Catechism. 6 Evensong.

Jan. 5. Wednesday. Eve of Epiphany. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist. 6 Evensong and Address.

Jan. 6. Epiphany of our Lord. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Holy Eucharist (choral).

Jan. 7. Friday. 11 Mattins and Litany. 3.30 Lecture on Ephesians. from 12 to 12.

N. B. The Church is open daily

F. E. Freese M. A., Chaplain,
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Verein für Kinderhorte. (E. V.)

Viertes Gabenverzeichnis für Weihnachten.

Schüler des Königlichen Gymnasiums 37 Mk. 85 Pf., Ungenannt 5 Mk., Frau v. K. 10 Mk., Herr Dr. Köster 20 Mk., Freiinnen v. Gotzhausen 3 Mk., K. 5 Mk., Girlie 1.70 Mk., Frau Dönel 2 Mk., Fräulein Schmidt 3 Mk. **„Tagblatt-Verlag“:** N. N. 5 Mk., E. S. 3 Mk. Verlag der Wiesbadener Zeitung: M. W. 4 Mk. Ungenannt 2 Paar Strümpfe, Frau Brodmann und Frl. Schütze 1 Dtzd. Taschentücher, 1 Krippe, 2 Eisenbahnen, 3 Soldatenspiele, zwei Spiele, Frl. Bürkle 2 Schals, Bücher, Firma Erkel-Poths Seife, Frau Gradewitz Schaukelpferd, Spielsachen, Wäsche, Firma Krell Schlittschuhe, Bäcker Steinmann Konfekt, Frau Seifert Spielsachen, Bücher, Kleidungsstücke, Frl. v. Wedelstädt 2 Schals, Kappen, Bücher, Lebkuchen, Kleidungsstücke, Frau Fabry 2 Knaben-Anzüge 1 Hausjacke, 2 P. Schuhe, drei Spiele, 4 Märchenbücher, Moritz und Münzel Bücher, Herr L. 60 Beinkleider, Firma Bormaß Mützen, Socken, Kragen, Krawatten, Bilderbücher, Jacke, Kleider, Schürzenstoff, Gürtel, Frau Doktor Engelhardt mehrere Anzüge, Spielzeug, Frau Professor Fresenius Festung mit Soldaten, Herr H. Römer Bücher, Gebr. Baum 10 Hemden, 12 Kragen, 24 Krawatten, Herr Lehmann 1 Ueberzieher, Firma Wandt Ueberzieher, Frau Dr. Mayer Bücher, Frl. Lilli Bernhardt 10 Bücher, Frau v. Poremsky 5 Westen, 7 Röckchen, Frau Herzfeld 1 Mantel, Frl. Vorwerk 6 Unterröcke.

Allen gütigen Gebern sagt herzlichen Dank F218

Der Vorstand.

Konditorei Nerbel

Kirchgasse 62. — Tel. 962.

Zu **Silvester** empfehle:

Berliner Pfannkuchen,

Punsch- und Weingebäck, Spritzkuchen, Desserts, Torten, Kuchen, Gefrorenes, kalte Süssspeisen
in bekannt bester Qualität.

Punsch-Essenzen.

Ich empfehle meine selbstbergestellten Punsch-Essenzen:

Rum-, Arrak-
Ananas-, Orangen-
Kaiser-, Schlummer-
Schwed., Burgunder-
Punsch,

sowie **echten Rum und Arrak** eigenen Imports. 1583

Friedr. Marburg, Likörfabrik, **Neugasse 1a. Tel. 2063.**

Zum Neujahrsfeste kaufen Sie bei mir sämtliche
Liköre, Kognaks, Weine, Punschessenzen rc.
mit 5% Rabatt.
A. Kriessing,
Albrechtstr. 3, an der Nikolasstr.
Telephon 1700.

Feuerwerk!

Alle Sorten (bengalisch) für lebende Bilder, sowie ungefährliches **Zimmerfeuerwerk.** Maskenverleihanstalt Goldgasse 18.

Silvester-Punsch.

alkoholfrei, Fl. 2.—, ½ Fl. 1.10.
Zu Silvester-Karpfen
alkoholfreies **Malzbier** Fl. 15 und 25 Pf. 9469
Heidelbeernektar zu Glühwein Fl. 70 Pf., 10 Fl. 6.50 Mk.
Rotwein-Most, alkoholfrei,
zu Glühwein Fl. 1.20 und 1.90.
Reformhaus Friedrichstr. 18.
Ernst Dittrich. Fernspr. 1962.

Noch dieses Jahr sollen
500 **elegante Herren- u. Damen-Stiefel,** in den schönsten, neuesten Fassons, in Derby, mit amerik., russ., französ. Absatz, auch in **Lack,** zu wirklich **billigen** Preisen verkauft werden. 9435
Nur Neugasse 22, 1. St.

---

1 Liter Benzin
bis Neujahr nur 30 Pf.
Drogerie **Bruno Backe.**

Restaurant „Waldhorn“.

Silvester:
Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet
Johann Ostermayer.

Aufforderung!

Wer an den Nachlaß der am 22. Oktober 1909 verstorbenen **Witwe** des Stations-Vorstehers **Wilhelm Crecelius, Philippine,** geborene **Silbereisen,** etwas zu fordern hat oder verschuldet, wird aufgefordert, dies umgehend dem unterzeichneten Nachlaßverwalter anzuzeigen. F 230

Wiesbaden, Friedrichstraße 42.

Molly, Rechtsanwalt.

Aufforderung!

Wer an den Nachlaß des am 18. Dezember 1909 in Wiesbaden verstorbenen Fräuleins **Elise Kleinschmidt,** genannt **Kosegarten,** etwas zu fordern hat oder verschuldet, wird aufgefordert, dies bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger umgehend anzumelden.

Wiesbaden, Friedrichstraße 42. F 230

Molly, Rechtsanwalt.

Punsch-Essenzen

von **Hermann Jos. Peters Nachfolger,**
Köln a. Rh.

Burgunderpunsch,
Reichspunsch,
Arrakpunsch,
Rumpunsch,
Kognak, Arrak u. Liköre

empfiehlt die 1478

Emmerieher Waaren-Expedition,
Telephon 2518. *Marktstraße 26.*

Großer seltener, billiger Saison-Ausverkauf.

Einige 100 Stück bessere **Modellhüte,** Wert bis 25 Mk., jetzt ab bis 95 Pf., auch fertig garniert, zurückgesetzte von 10 Pf. an, viele 1000 Stück zurückgesetzte **Handarbeiten,** leichte moderne Kreuz- und Stielstiche von 3 Pf. bis zu den feinsten.

Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Währg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 30. Dez. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-Reichs-Anleihe 08 ℳ	102.45
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.40
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.25
3.	» » » »	85.20
4.	Preuss. Consols 08 »	102.40
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.40
3½	Preuss. Consols »	94.25
3.	» »	85.20
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.95
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.10
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	96.50
3½	» » » ℳ	94.05
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	—
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	93.30
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	93.30
3½	» » 1904 » » 1912 »	93.40
3.	» » » v. 1896 »	86.50
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.20
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.25
4.	» » » » » 15 »	102.60
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.60
3.	» E.-B.-Anleihe »	84.30
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	92.
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	92.20
3.	» » » 92, 99 »	—
3.	» v. 1896, 1902 »	81.50
3.	Elsass-Lothr. Rente »	83.
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.30
3½	» St.-Rente »	94.20
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	94.
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	94.
3.	» » » 1886 »	94.
4.	» » 07, 02 »	82.50
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.80
4.	» » Anl. (v. 99) »	101.20
3½	» » » (abg.) »	93.
3½	» » » »	93.
3.	» » » »	82.20
3½	Meckl.-Schw. C. 99/94 »	93.30
3.	Sächsische Rente »	84.65
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. v. 1907 »	101.75
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.70
3½	» » 1881-83 »	93.40
3½	» » 1885 u. 87 »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.70
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	93.70
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	93.60
3½	» » 1903 »	93.30
3.	» » 1890 »	84.30

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	93.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	86.10
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4.	» u. Herzegovina »	92.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.
3.	Französ. Rente Fr.	98.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	93.60
4.	» Propination ö. fl.	97.50
1 4/10	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.50
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	47.20
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	91.50
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.10
	» » 5000r	103.
4.	Ital. Rente i. G. Le	103.
3½	» » 10–20,000 »	104.10
4.	» » 100-1000 »	103.70
2 9/10	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
4.	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	71.
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	93.50
3.	» cv. » v. 1888 »	87.20
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4⅕	» Goldrente ö. fl. G.	99.75
4.	» Silberrente ö. fl.	98.95
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.90
4.	» » I. S./II. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	95.50
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	100.20
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	63.80
3.	» » » S. III »	65.30
3.	» » » S. III (S.) »	12.75
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.10
4.	» Conv. »	90.80
4.	» amort. Rte. 1890 »	96.30
4.	» » » 1891 »	—
4.	» inn. Rte. (1/s 89) Lei	90.60
4.	» äuss. Rte. (1/s 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	90.50
4.	» » » » 1896 »	91.30
4.	» » » » 1898 »	90.60
4.	» » » » 1905 »	90.60
4½	Russ. Cons. von 1905 »	99.30
4.	Russ. Cons. von 1880 »	91.40
4.	» Gold-A. » 1889 »	90.70
4.	» C.E.B.S. I u. II 89 »	94.70
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	90.70
4.	» » » III 90 »	90.70
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	91.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	89.50
4.	» » 1902 stfr. ℳ	91.
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	85.50
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.05
3.	» » » 96 » »	77.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	96.40
3½	» » 1886 »	93.80
3½	» » 1890 »	95.60
3.	» » »	82.
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.90
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	83.25
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	82.50
4.	» (Administr.) 1903 »	89.
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.50
4.	» Anl. von 1905 ℳ	87.50
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	95.50
	» » 1012,50r »	96.25
4.	» Staats-Rente Kr.	92.50
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.50
3.	» Els. Tor Gold » ℳ	78.50
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	93.80
	» » 5000r »	93.80
	» » 500r »	93.80

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	100.50
5.	» » » abgest. »	100.70
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.10
4½	» innere von 1888 ℳ	99.50
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	91.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	92.
4½	do. von 1900 »	92.10
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.
5.	» » » 1896 »	102.50
4½	» » » 1898 »	99.70
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.50
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	103.10
3.	» garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	96.20
4.	Japan. von 1905 ℳ	90.50
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.55
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.95
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	67.25
	» » 750/1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	100.40

Provinzial-u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	101.10
3½	do. » 22 u. 23 »	93.80
3½	do. » 30 »	93.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.50
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	92.40
3½	do. » 15 »	88.10
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.50
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	94.40
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.40
3½	do. » S v. 1886 »	94.40
3½	do. » T » 1891 »	94.40
3½	do. » U » 93, 99 »	94.60
3½	do. » V » 1896 »	94.60
3½	do. L. W v. 98 u. 08 »	94.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	94.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	94.
3½	do. » » A. II, III »	94.
3½	do. » 1906 A. I, II »	94.
3½	do. » 1903 »	94.
3½	do. v. Bockenheim »	95.20
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
4.	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	100.50
3½	do. » 05 » » 10 »	92.
3.	do. » 1886 »	86.50
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	100.
4.	do. » 07 » » 12 »	100.
3½	do. » 1898 »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	91.50
3.	do. » 1895 »	80.
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	101.
3½	do. abg. v. 79 »	92.40
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	92.40
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	92.40
3½	do. » 1897 »	92.40
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freib. i. B. 1906 k. 1905 »	100.60
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	92.80
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	92.70
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	100.
3½	do. von 1904 »	91.
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	100.20
3½	do. v. 1890 »	91.80
3½	do. v. 1893 »	92.60
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	91.80
3½	do. » 1897 » » 02 »	91.80
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.80
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	91.80
4.	Heidelberg von 1901 »	100.25
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	100.50
3½	do. » 1894 »	92.
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	92.
3½	Kaisersl. v. 07 uk. b. 09 »	93.
4.	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	100.40
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
3.	do » 1886 »	89.80
3.	do. » 1889 »	89.10
3.	do. » 1895 »	89.55
3.	do. » 1897 »	89.50
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	100.50
4.	do. » 1906 »	100.40
4.	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	100.
4.	do. v. 1901 u. 09 »	100.
3½	do. v. 1886 u. 87 »	92.30
3½	do. » 1905 »	92.30
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Ludwigsh. v. 1906 »	100.
3½	do. » 1896 »	91.80
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.20
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1909 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. j. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.20
4.	do. » 1906 uk. 11 »	100.40
4.	do. » 1907 uk. 12 »	100.50
3½	do. » 1888 »	92.20
3½	do. » 1895 »	92.20
3½	do. v. 1898 k. 03 »	92.20
3½	do. » 1904/05 »	92.20
4.	Münch. 1900/01 u. 10/11	100.50
4.	do. v. 1905 u. 1912 »	—
4.	do. » 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 03-04 u. 08/09 »	92.60
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	—
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	100.20
4.	do. v. 1902 u. 13 »	100.50
4.	do. » 1904 u. 14 »	—
4.	do. » 1907 u. 17 »	100.25
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1906 u. 16 »	92.70
3.	do. » 1903 u. 08 »	89.
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	99.75
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	100.
4.	do. v. 1901 k. u. 06 »	100.
4.	do. v. 1907 uk. 13 »	100.
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	91.
4.	St. Johann von 1901 »	100.
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1908 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	93.30
3½	do. » 1904 u. 12 »	92.20
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	93.50
4.	Ulm, u. 1912 »	91.50
3½	do. abgest. »	92.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	92.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.90
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	100.40
3½	do. » 1887/89 »	92.
3½	do. » 1896 k. 1901 »	92.
3½	do. » 1903 k. 1914 »	92.
3½	do. » 1905 u. 1910 »	92.
4.	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	99.60
3½	do. v. 1905 u. 1910 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	99.70
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Bak. v. 1838 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	97.
4½	do. » 1898 »	80.50
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	84.
4.	Lissabon » 1886 ℳ	81.50
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	102.
3⅗	Neapel st. gar. Lire	102.
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.40
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	100.50
4.	do. von 1898 Kr.	76.80
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	95.70
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.10
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½		A. Elsäss. Bankges.	123.
8.	7.	Badische Bank R.	135.50
4½	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	88
	5.	» f. Handel u. Ind. »	103.50
8.		» Bod.-C.-A., W. »	128.50
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	165.70
13.	12.	» Hyp. u. Wechs. »	296.
7½	7½	Barmer Bank-V »	137.50
	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	120.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	165.40
9.	9.	Berl. Handelsg. »	183.50
6.		» Hyp.-B. L. A. »	128.50
6.	6½	» Lit. B »	127.
6.	6.	Breslauer D.-Bk.	113.
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	115.80
6.	6.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6.	» » ℳ	137.50
12.	12.	Deutsche B. S. I-X »	250.30
8.		» Asiat. B. Taels	151.
4½	4½	» Eff. u. W. Thl.	107.80
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	145.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	129.80
9.	9.	Diskonto-Ges. »	197.90
7.	7½	Dresdener Bank »	163.90
5.	5.	» Bankver. »	102.30
7½	8.	Eisenbahn-R.-Bk. »	146.
9.	6.	Frankfurter Bank »	204.80
9.	9.	do. H.-Bk. »	205.
9.	9.	do. Hyp. C.-V. »	162.80
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	184.
5.	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	103.10
6½	6½	do. Cr.-Bank »	119.90
6.	6.	Natbk. f. Dtschl. »	130.80
5½	6.	Nürnberger Bank »	107.80
10.	11.	do. Vereinsb. »	232.50
7 7/10	6 8/10	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	137.50
4.	6.	Oest. Länderb. »	127.10
9½	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	212.20
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	101.30
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	—
7½	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164.
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	124.50
9.88	7.77	Reichsbank	152.80
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	139.40
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	197.
7.	7.	Schaaffh. Bankver. »	149.
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	115.50
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	182.
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	116.60
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	138.80
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	150.25
5.	5.	do. Landesbank »	105.
7.	6.	do. Notenb. s. fl.	117.20
7.	7.	do. Vereinsbk. »	151.25
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	9.	Banq. Ottom. 50% Fr.	145.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Oktaviminen	235.
	3.	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
25.	20.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	243.
10.		Aschffbg. Buntpap. ℳ	164.50
8.		» Masch.-Pap. »	145.
9½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	150.
4.		BaugSüdd. I. 60% E. ℳ	101.75
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	278.
13.	10.	Brauerei Binding »	178.
11.	9.	» Duisburger »	200.
9.	7.	» Eichbaum »	100.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	182.
9.	8.	» Henninger Frkf. »	135.
9.	8.	» » Pr.-Akt. »	137.
5.	3½	» Hofbr. Nicol. »	75.
8.	8.	» Kempff »	120.
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	56.
10.	10.	» Mainzer A.-B. »	193.
8.	8.	» Mannh. Act. »	128
9.	9.	» Nürnberg »	151.
6.	6.	» Parkbrauereien »	85.50
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	70.
6.	0.	» Stamm-A. »	60.
8.	4½	» Schöfferhof »	82.
5.	4.	» Sonne, Speier. »	—
13.	13.	» Stern, Oberrad »	188.50
4½	0.	» Storch, Speier »	71.80
14.	14.	» Tucher »	230.10
9.	7½	» Union (Trier) »	106.
6.	4.	» Werger »	77.
4.		Bronzef. Schlenk »	126.
12.	12.	Cem. Heidelb. »	140.
12.		» F. Karlst. »	137.
9.		» Lothr. Metz »	107.50
10.		Cham. u. Th.-W.A. »	149.80
7½		Chem. A.-C. Guano »	112.50
30.		» Bad. A. u. Sodaf. »	454.50
3.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	108.20
30.		» D. Gold-, Sl.-Sch. »	555.
12.		» Fabr. Goldbg. »	215.50
14.		» » Griesh. El. »	284.
30.		» Farbw. Höchst »	473.90
4.		» » Mühlheim »	68.
20.		» Fabr., V. Mannh. »	344.20
10.		» Weiler-ter-Meer »	179.
32.		» Werke Albert »	493.40
8.		» Holzverkohlgs. »	164.
10.		» Ult.-Fabr. Ver. »	154.30
12½		El. Accum. Berlin »	228.25
9½	9½	» Deut. Uebersee »	163.40
12.	12.	» Ges. Allg., Berl. »	264.60
4.		» W. Homb. v. d. H. »	112.
7.	7.	» Lahmeyer »	107.30
7.	7.	» Licht u. Kraft »	124.50
10.		» Lief.-Ges., Berl. »	165.10
5.	5.	» Schuckert »	139.60
11.	11.	» Siem. u. Hals. »	252.75
6.	6.	» Siemens, Betr. »	—
7.		» Tel.-O. Dtsch. A. »	124.
10.		Feinmechanik (J.) »	136.
0.	4.	Gelsk. Gußst. »	78
10.	7½	Kalk Rh. Westf. »	150.
15.	10.	Kunstseidef., Frkf. »	185.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	213.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	165.
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	365.
12.		» Badenia, Wh. »	201.20
25.	17.	» Bielefeld D., »	336.
10.	7.	» Faber u. Schl. »	130.
6.	6.	» Gasm. Deutz »	231.50
15.	15.	» Gritzn., Durl. »	235.25
14.	14.	» Karlsruher »	308.50
16.		» Moenus »	380.
25.		» Mot. Oberurs. ℳ	75.
12.		» Schn. Frankenth. »	210.
25.	25.	» Witten. St. »	331.
4.	2½	Mehl- u. Br. Haus. »	92.50
12.	10.	Metall Geb. Bing, N. »	192.
7½	7½	Ölfab. Ver. D. »	150.
10.		Photogr. G., Stegl. »	90.
15.	15.	Pinself., V. Nrnb. »	261.50
2.		Prz. Stg. Wessel »	70.10
22.	23.	Pressh., Spirit. abg. »	218.
9.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	134.
12.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	170.25
7.	7.	do. Frankf., Herz »	118.50
11.	8.	Schuhst. V. Fulda »	141.
16.		Glasind. Siemens »	—
7½	6.	Spinn. Tric., Bes. »	117.50
7½	9.	» Westd. Jute »	128.
25.		Zellstoff-F Waldh. »	302.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
10⅘	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	254.
8.		Buderus Eisenw. »	117.50
22.		Conc. Bergb.-G. »	293.
10.	10.	Deutsch-Luxembg. »	221.40
14.	12.	Eschweiler Bergw. »	206.50
16.	8.	Friedrichsh. Brgb. »	142
11.	12.	Gelsenkirchen »	222.50
12.	11.	Harpener Bergb. »	211.60
14.	10.	Hibernia Bergw. »	206.
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	173.80
3.		do. Westereg. »	227.75
4½		do. do. P.-A. »	102.30
8.	6.	Massener Bergbau »	—
7.	6.	Oberschl. Eis.-In. »	112.80
17.	11.	Phönix Bergbau »	224.
12.		Riebeck. Montan »	199.75
12.	10.	V. Kön.-u. L.-H. Thlr	201.
15.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk.

—	Gewerkschaft Rossleben	10200

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
		Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
		do. Nordb. »	98.
5½		Allg. D. Kleinb. ℳ	107.
8.		do. Lok.-u. Str.-B. »	154.
8.	8½	Berliner gr. Str.-B. »	187.50
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	100.50
6½		Danzig El. Str.-B. »	127.50
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	105.30
5½		Südd. Eisenb.-Ges. »	117.
6.	0.	Hamb.-Am. Pack. »	136.
8½	4½	Nordd. Lloyd »	103.90

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
6.	5.	do. St.-A. »	88.
5⅘	6.	Böhm. Nordb. »	—
17	14	Buschtehr. Lit. A. »	250.
13.	12½	do. Lit. B. »	244.
1⅔	1⅔	Czákath-Agram	25.
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.50
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	161.70
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	24.10
5¼	5½	do. Nordw. ö. fl.	—
5¼	5½	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	94.50
5.	5.	do. St.-Act. »	112.50
1½	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	25.80
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	101.50
7½	7.	Gotthardbahn Fr.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	118.
7.	6½	Pennsylv. R. R. Doll.	136.50
6.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6½	6.	Prince Henri Fr.	157.20
9½	10.	Grazer Tramway ö. fl.	183.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	91.10
3½	do. »	91.10
3½	do. (convert.) »	96.75
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	76.50
4.	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	101.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiffl. »	97.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	93.50
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	99.30
4½	do. Ser. II »	99.30
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 09 »	100.50
4.	do. v. 02 » » 07 »	97.50
3½	Südd. Eisenbahn »	91.

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	99.10
	do. do. stf. i. G. »	99.10
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	95.80
	do. do. » i. S. »	95.80
4.	do. do. » in G. ℳ	98
4.	do. do. von 1895 Kr.	95.60
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.50
4.	do. do. 86 » i. G. »	96.10
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	95.50
4.	do. stfr. in Gold »	98.70
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	96.70
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	101.
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	95.50
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	94.50
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	96.
4.	do. v. 91 » i. G. »	96.
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	95.50
4.	do. Schles. Centr. »	94.
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	98.
4.	do. do. stfr. i. G. »	98.
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	105.60
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.45
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.50
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.00
3½	do. Nwo. conv. L. A. Kr.	86.40
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.90
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.40
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.90
5.	do. Süd (gar.) sf. i. G. ℳ	102.70
4.	do. do. »	85.30
2 9/10	do. do. Fr.	59.
2 9/10	do. F. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5.	do. Er. R. 72 sf. i. G. Thl.	98.40
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	99.10
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	84.50
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	82.90
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	82.30
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	84.75
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	78.80
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	95.
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	79.50
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	78.50
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	74.
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	68.60
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	95.80
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	96.
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	99.40
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2 4/10	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	72.75
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	101.90
2 4/10	Livorno Lit. C. D u. D/2 »	75.55
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	101.70
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.80
4.	do. v. 91 » i. G. »	72.80
2 8/10	Süd.-Ital. S. A.-H. »	—
4.	Toscanische Central »	117.30
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	102.20
3½	Gotthardbahn Fr.	98.30
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	95.60
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.80
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	98.
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	91.
4.	do. Chark. 89 » »	88.
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	87.90
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	88.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	88.
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	87.70
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	77.
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	87.90
4.	do. Südwest stfr. g. »	88.75
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	88.
4.	do. do. v. 97 stfr. »	87.80
4.	Wladikawkas stfr. g. »	97.
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	88.30
5.	Anatolische I. G. ℳ	103.40
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	96.25
3.	Salonik-Monastir »	66.70
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepecrckz. 1914 »	102.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	93.80
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	93.80
3½	do. do. »	92.80
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.80
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.40
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	95.
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	101.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	95.
4.	do. Hyp.-u. W.-Bk. »	100.90
4.	do. do. (unverl.) »	101.
3½	do. do. »	94.
3½	do. do. (unverl.) »	93.80
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	98.70
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	98.50
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	98.50
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	91.
3½	do. do. » 2 »	91.
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	98.90
3½	do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.30
4.	do. Ser. 7 »	99.30
4.	do. » 9 u. 9a »	99.60
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. » 13 unk. 1915 »	99.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.10
3½	do. » 5 »	92.70
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	99.60
3½	do. do. do. »	93.50
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.30
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	100.30
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.70
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.30
4.	do. do. Ser. 18 »	98.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.80
3½	do. do. Ser. 19 »	92.80
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	95.
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	99.80
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.80
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.
4.	do. do. Ser. 46 »	99.80
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.70
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	93.
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	99.50
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	91.50
4.	do. 471/340 » 1916 »	100.
3½	do. Ser. 1-190 »	91.50
3½	do. » 301-310 »	93.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	94.
4.	do. uk. 1916 »	92.30
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	99.80
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	99.80
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.60
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.90
3½	do. do. kb. ab 05 »	91.80
3½	do. unkb. b. 1907 »	94.10
3½	do. Ser. 10 »	93.20
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	99.40
4.	do. Ser. 3 »	93.50
4.	do. » 4 »	98.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. u. 1917 »	101.30
3½	do. do. »	93.
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	99.50
4.	do. » 21 »	99.50
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.
3½	Pr. C.-B.-C.-Pbr. v. 89 »	92.30
4.	do. v. 1890 »	99.70
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	100.
4.	do. v. 06 uk. b. 16 »	100.
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	101.50
3½	do. v. 1894/96 »	91.
3½	do. v. 1904 »	92.
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	92.80
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	100.20
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	97.90
3½	do. auf 80% abg. »	91.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	97.70
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	97.70
4.	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	97.70
4.	do » 1912 »	99.90
4.	do. » 1915 »	99.90
4.	do. » 1917 »	100.10
4.	do. » 1919 »	—
3½	do. » 1914 »	90.90
3½	do. » 1912 »	92.50
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	93.25
4.	do. » 1917 »	—
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	99.70
4.	do. uk. b. 1907 »	99.70
4.	do. » » 1912 »	99.70
3½	do. »	91.50
3½	do. » » 1914 »	91.70
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	99.30
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	99.60
4.	do. » 8 u. 8a »	99.40
4.	do. » 9 u. 9a »	99.60
4.	do. » 10 »	100.40
3½	do. » 2 u. 4 »	91.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	195.80
3½	p. o. bis inkl. S. 52 »	93.40
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	99.20
4.	do. do. S. 8 »	100.50
3½	do. do. S. 4 »	94.95
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.10
3½	do. do. »	93.10

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	100.90
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	101.20
3½	do. Ser. 1—5 »	93.90
3½	do. » 6—8 verl. »	93.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	93.50
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	100.90
4.	Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8 »	101.40
3½	do. do. » 1 u. 2 »	93.90
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	94.10
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	93.50
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	100.50
3½	» S. 21 u. 1917 »	95.80
4.	Nass. L.-B. L. V u. 15 »	102.
3½	do. Lit. J »	95.
3½	do. » F, G, H, K, L »	95.10
3½	do. » M, N, P, Q »	95.10
3½	do. » S, R »	95.
3½	do. » T »	95.
3.	do. » O »	89.
3½	do. » U »	98.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	97.30
3½*	do.	88.50
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	99.80
5*	do. do. do.	107.90
4*	do do	—
4*	North. Pac. Prior Lien	102.
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	103.50
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.50
	do. Income-Bonds	19.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4.	Bank für industr. U. »	97.
4.	Brauerei Binding H. »	99.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	95.
4.	do. Mainzer Br. »	97.
4½	do. Rhein., Alteb. »	100.
4½	do. do. Mainzer 103 »	99.
4½	do. Storch Speyer »	100.70
4.	do. Werger »	99.70
4.	do. Oertge Worms »	95.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102.20
4.	Buderus Eisenwerk »	99.20
4.	Cementw. Heidelbg. »	100.
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.90
4½	Fabr. Griesheim E. »	103.
4½	Farbwerke Höchst »	103.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	102.
4.	do. Kalle & Co. H. »	97.
4.	Concord. Bergb., H. »	97.40
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	98.30
3½	do. do. »	94.50
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
4.	do. do. »	99.
4½	El. Accumulat., Bosse »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.70
4.	do. Serie I-IV »	99.60
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.75
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
2½	do. Helios »	—
2½	do. do. »	45.
2.	do. do. rekz. 102 »	45.
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.70
4.	do. do. do. »	97.50
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	103.10
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	101.
4½	do. Schuckert »	—
4.	do. do. »	97.50
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	102.
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	97.75
4.	do. Cont. Nürnberg »	94.70
4½	do. Werke Berlin »	102.
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	100.30
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	99.50
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	98.70
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	101.
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	98.
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101.10
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	101.90
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	99.70
4½	do. do. do. »	99.70
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	—

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	158.20
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	125.
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	143.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	131.
3½	do. do. II. »	117.
3.	Hamburger von 1866 »	160.
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	107.50
3½	Köln-Mindener Thlr.	138.
3½	Lübecker von 1863 »	155.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	132.
3.	Madrider, abgest. »	77.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	138.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	174.20
3.	Oldenburger Thlr.	126.50
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	455.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	115.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	39.10
—	Braunschweiger Thlr. 20	221.80
—	Finländisch. Thlr. 10	195.
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	38.80
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	570
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	465.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	76.10
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	240.
—	Türkische Fr. 400	182.80
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	374.
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.42	20.38
20 Francs-St. »	16.22	16.18
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2780
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	71.50	69.80
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19½	4.17½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.17
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.95	80.85
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.43½	20.42½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Holl. Noten p. 100 fl.	168.55	168.45
Ital. Noten p. 100 Le.	80.80	80.70
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.85	84.75
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	216.50	216.40
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	214.
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.05	80.95

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 5%. In Mark

Amsterdam fl. 100	168.52½	3½%	Paris Fr. 100	81.12½	3%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.92½	3½%	Schweiz. Bkpl. Fr. 100	80.95	3½%
Italien Lire 100	80.60	5%	St. Petersb. S.-R. 100	—	6%
London Lstr. 1	20.42½	3%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.75	
N.-York (3 T. S.) D. 100	—		do. Kr. m. S.	—	

festem Charakter gibt's eigentlich gar nicht mehr. Dennoch hat das seine ganz bestimmten Grenzen, die Moden sind zwar nicht mehr so scharf kontrastierend wie früher, aber sie sind „empfindsamer“ geworden, und der gewisse „Charme“, der über dem „modernen“ Hute liegt, der läßt sich nicht übertragen. Das ist's, was die Moden der einzelnen Saisons von einander unterscheidet. Die Differenz ist oft nur klein, aber sie ist so charakteristisch, daß sie eben durchschlagend wirkt. — Ein Pariser Modebrief des genannten Fachblattes berichtet: Das Neueste und Originellste in Pariser Hüten ist ein einfacher Nackenhut aus glattem Haarfilz mit mäßig breitem Rande, dessen Schwergewicht sichtlich auf die eine Seite gelegt ist, während die andere in kühnem Schwunge emporsteigt, um steil zum Nacken abzufallen, eine Form, die auch für den Sommer große Chancen bietet. Daneben erscheinen kleine runde, aber ebenfalls aufgeschlagene Hüte in mützenartiger Form, die keck auf ein Ohr gesetzt werden und mit ihren nickenden Federbüscheln an Mephistos Kopfbedeckung erinnern. Als dritte Neuheit ist ein breitrandiger Matelot mit großem Bouleckopf zu nennen, dessen eine Seite scharf in die Höhe gebogen wird, etwa wie bei den Kolonial-Militärhüten, von denen sie sich nur durch den Kopf unterscheiden. Als Material dient Plüsch, doch läßt sich der Hut auch in anderen Stoffen leicht kopieren. — Vom Berliner Damenhutgeschäft erfahren wir folgendes: Die Mode hat sich geklärt und der große Hut hat den Sieg davongetragen. Freilich können entscheidenden, denn auch der kleine Hut, speziell die Marquisform, weiß sich zu behaupten; man trägt eben große und kleine Hüte, und auch die Glocke in großer und kleiner Form wurde sehr stark begehrt und gesucht, ebenso Plumes und englisch garnierte Hüte. Die Frühjahrs-Hutsaison verspricht wiederum eine kaum übersehbare Fülle von Formen, aber verhältnismäßig wenig epochemachende Neuheiten. „Groß“ scheint wieder Trumpf zu werden, daneben sind aber ganz wie in der gegenwärtigen Saison mittelgroße und selbst kleinere Fassons vertreten. Der Marquis, den man schon totgesagt hatte, ist zu neuem Leben erwacht und verschafft sich gerade in seinem Genre Geltung, ebenso die Toques. Eine hervorragende Rolle soll der Turban spielen, der aber recht in die Höhe geht. Äußerst mannigfach wie die Formen sind auch die Geflechte. Man sieht viel italienische Geflechte und erwartet, daß Florentiner Hüte sehr in Aufnahme kommen werden, daneben solche aus Bast, Tagal, à jour-Litzengeflechten und Borden.

se. **Ein Wort zur Ammenfrage.** Zu einer interessanten Polemik, die sich in der „Zeitschrift für Säuglingsschutz“ zwischen der Vorsteherin der Marburger Milchküche und Herrn Geheimrat Richter über die Ammenfrage entsponnen hat, ergreift nunmehr der Direktor des Kaiserin-Augusta-Viktoriahauses, Professor Dr. Keller, das Wort. Der bekannte Fachgelehrte stellt sich darin unbedingt auf den Standpunkt von Fräulein Pauli und tritt gleichfalls dafür ein, daß alles geschehen müsse, um bei Aufnahme von Lohnammen das Kind der Amme bei der Mutter zu belassen, und ihm gleichfalls Unterkunft in der Familie der Dienstgeber zu verschaffen. Der Verfasser verkennt nicht die Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung dieser Forderung entgegensetzen, hält sie jedoch keineswegs für überwindlich, und verweist insbesondere auf die Tatsache, daß gerade dem Säugling, für dessen Wohl die Amme aufgenommen ist, auf dem geschilderten Wege der beste Dienst erwiesen wird. Im allgemeinen werden Ammen dort, wo die Brust der Mutter versagt, für schwache oder kränkliche Kinder angeworben, da man bei kräftigen Kindern zumeist den Versuch künstlicher Ernährung macht. Das schwächliche Kind aber hat ein verhältnismäßig geringes Nahrungsbedürfnis, demzufolge wird die Ammenbrust nur unzureichend entleert und die Milchsekretion geht nicht nur auf das benötigte Quantum, sondern noch darunter zurück, es tritt Versiegen ein. Die manuelle Entleerung der Brust ist stets nur ein Notbehelf, und viel weniger geeignet, die Amme leistungsfähiger zu erhalten als das übliche Absaugen durch ein kräftiges Kind. Legt somit eine gesunde, milchreiche Amme ihren eigenen Säugling mit an, so gedeihen beide Kinder auf das beste. Schon allein unter diesen Gesichtspunkten dürften sich viele Eltern bereden lassen, das Ammenkind mit aufzunehmen, und es kommt ja noch hinzu, daß zumeist das ganze Verhalten und Befinden der Amme auch psychisch durch die Anwesenheit des eigenen Kindes ein besseres ist. Wo jedoch die Mitaufnahme des Ammenkindes nicht zu erreichen ist, da müßte unbedingt für die Existenz dieses Säuglings ausreichende Garantie geboten werden. Sowohl das Dresdener Säuglingsheim als auch das Kaiserin-Augusta-Viktoriahaus verlangen, daß, wenn sie Lohnammen vermitteln, das Ammenkind weiterhin im Schutz der Anstalt verbleibt und durch Zahlung eines Teiles vom Lohn direkt an die Anstalt gesichert wird. Allenthalben wächst zurzeit die Erkenntnis, daß zwar die Ammenernährung niemals völlig entbehrlich sein wird, wohl aber ihres unmoralischen Charakters entkleidet werden kann, wenn nicht mehr die Kinder der Armut einfach den Kindern der Zahlungsfähigen geopfert werden.

nfk. **Die neuesten Besätze.** Perlen und Perlenbesätze sind in dieser Saison Trumpf, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird auch die Frühjahrsmode ihrer nicht entraten können, ja vielleicht in noch höherem Maße als dies gegenwärtig geschieht, Perlenbesätze und -verschnürungen allen anderen vorziehen. Neben Flittern und Glasperlen, Jett- und Wachsperlen, oft sogar an einer Passementerie gleichzeitig, verwendet man ungemein viel Gold- und Stahlperlen, die namentlich abwechselnd mit geschliffenen schwarzen Glasperlen einen großartigen Effekt erzielen lassen. Breite, kollierartige Perlgehänge, breite sattelartige Passen, schmale spitz zulaufende Brusteinsätze, Perlspitzen und -einsätze, Blüten- und Blattmotive, alles wird verwendet, noch in der Wirkung erhöht durch raffiniert ausgesuchte Zusammenstellungen mit Samt-, Seiden- und Chiffonbesätzen oder fertigen Unterlegungen farbenschillernder seidener Bänder. Ältere Damen bevorzugen Moirébesätze mit Einrahmungen von Perlborduren oder -fransen. Wachsperlenkolliers und -fransen mit Unterbrechungen metallisierender Perlgruppierungen in feinsten Ornamenten bilden den Hauptschmuck der diesjährigen Ballroben und werden sowohl von jungen wie alten Damen viel getragen. Posamenten in Seide und Wolle, Soutachierungen und Kurbelstickereien werden neben diesen Perlbesätzen nach wie vor gern getragen, ja für Straßentoiletten jenen wegen ihrer größeren Unauffälligkeit sogar vorgezogen; doch da die Mode nun einmal blitzenden, gleißenden Ausputz bevorzugt, so erscheinen sie meist in Begleitung von Jetknöpfen oder mit vereinzelt aufgenähten Perlknöpfchen, die in dieser Weise verwendet von vornehmster Wirkung sind.

Aus Albert Traegers neuen Liedern. Albert Traeger, der greise Kämpfer für Fortschritt und Freiheit, vollendet demnächst sein 80. Lebensjahr. Das folgende Gedicht, das der 18. vermehrten Auflage seiner Gedichte entnommen ist, mag als Probe der freundlichen Alterspoesie Albert Traegers gelten:

Wenn wieder die Rosen blüh'n.

Nun hebt ein trauriges Scheiden an
In Nebel hüllt sich das Tal,
Die Berge liegen in finsterm Bann,
Und nirgend ein freundlicher Strahl;
Leb wohl auch, liebliches Sommerkind,
Die sonnigen Tage verglüh'n,
Gott gebe, daß ich dich wiederfind',
Wenn wieder die Rosen blüh'n!

Wohl ist mein Herz im Scheiden geübt,
Vom Liebsten ließ es schon oft,
Und hat, wenn es am tiefsten betrübt,
Ein neues Glück sich erhofft;
Ob rauhe Winterstürme getost,
In allen Leiden und Müh'n
Hat treu bewahrt es den süßen Trost
Wenn wieder die Rosen blüh'n!

Die Rosen blühen jegliches Jahr,
Neu schmückt der Frühling den Hag,
Der Mensch nur scheidet auf immerdar . . .
Schon seh' ich kommen den Tag,
Da hebt sich, rings vom Sommer umsäumt,
Ein Hügel in frischem Grün,
Darunter ein Herz, das still noch träumt:
Wenn wieder die Rosen blüh'n!

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Hegerhorst in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 305. Freitag, 31. Dezember. 1909.

(6. Fortsetzung.)

Tatjana.

(Nachdruck verboten.)

Roman aus dem Leben St. Petersburgs von Hans Becker.

IX.

Am andern Tage erschien Michail zur Teestunde im Palais.

Als der Diener ihm die Tür zum kleinen Salon öffnete, sah Michail, daß das Zimmer leer war, und sich zurückwendend und nach dem Fräulein fragend, erfuhr er, daß dasselbe sich oben befände. Im gleichen Augenblick hörte man Schritte von der oberen Etage herabkommen, und Tatjana, die seine Ankunft wohl vom Fenster aus gesehen hatte, erschien auf der Treppe. Sie trat, nachdem sie dem Diener einige Worte wegen Herrichtung des Teetisches gesagt, in den Salon ein und ohne die Begrüßung Michails abzuwarten, warf sie sich in seine Arme.

Sie hatte sich die ganze Nacht Vorwürfe gemacht, daß sie gestern geschmollt, daß er ihr böse sein, sich nicht mehr um sie kümmern würde. Und als er sie jetzt küßte, zog sie seinen Kopf zu sich herunter, umschlang seinen Hals und suchte immer wieder seine Lippen.

Michail mußte sie, da er die Schritte des zurückkehrenden Dieners hörte, sanft von sich losmachen und zu einem Sessel führen.

Dann saßen sie sich gegenüber, der Diener hatte das Zimmer verlassen, im Kamin prasselte das Feuer, der kleine silberne Teekessel, der heute die Stelle des Samowars vertrat, zischte und sprühte über der Spiritusflamme.

Tatjana hatte die Augen niedergeschlagen und blickte auf ihre im Schoße ruhenden Hände.

Einen Augenblick kam Michail der Gedanke, daß dies kleine, so zärtliche Mädchen vielleicht ganz gut zur Gräfin Apraxin passe, eine annehmbare Repräsentantin seines Hauses sein könnte, aber eben nur einen Augenblick stieg dieser Gedanke, eingegeben von der auch in ihm immer stärker wachsenden Zuneigung zu dem liebreizenden Mädchen, in ihm auf. Dann verwarf er denselben ebenso schnell wie er ihm gekommen.

Der Graf Apraxin konnte nicht irgend ein Mädchen von kleinem Adel, die Gesellschafterin seiner Mutter, weil er eine Schwärmerei, vielleicht etwas mehr für dieselbe hegte, zur Frau nehmen, er, der sich berufen dünkte, an der Seite seines Zaren zu stehen.

Und seine Gedanken wanderten weiter zu den Plänen seiner Mutter, die er stillschweigend gutgeheißen hatte. Auf eine Verbindung mit einer alten gleichwertigen Familie liefen diese hinaus, noch vor dem Frühjahr sollte die Verlobung stattfinden.

Ganz ohne Erregung konnte er an Gräfin Warwara Menschikow, die augenblicklich mit ihren Eltern auf einem ihrer Güter weilte, denken. Wenn er in einem Jahre die Braut zum Altare führen würde, dann würde auch Tatjana zu jenen schönen Mädchen und Frauen vor ihr gehören, für die er kaum noch eine Erinnerung hatte.

Während ihm so die Gedanken kamen und gingen, hatte er unausgesetzt das schweigende Mädchen betrachtet.

„Tatjana, hast du mich lieb?“ fragte er plötzlich und faßte nach ihrer Hand.

Sie sah zu ihm auf, Tränen traten in ihre Augen. Statt zu antworten, erhob sie sich und schmiegte sich an ihn.

Er küßte ihre Stirn, ihre Augen, fragte von neuem: „Hast du mich lieb?“

Da warf sie sich vor ihm auf die Knie und sagte:

„Lieb, ach so lieb, ich würde sterben ohne dich.“

Er hob sie auf, preßte sie an sich, und in diesem Augenblick war auch er der liebende Mann, der nicht wägt, nicht an die Zukunft denkt.

Da klopfte es. Schnell nahmen die beiden ihre Plätze ein, und auf ihr „Herein“ trat der Diener ein und überreichte Tatjana die eingelaufenen Postsachen. Außer einigen Briefen für die Gräfin, die Tatjana beiseite legte, befand sich auch ein Brief für sie selbst darunter, und mit Schrecken erkannte sie die Handschrift Nemilows.

Tatjana wollte auch den Brief ungelesen zur Seite legen, da sagte Michail, der sie beobachtet und ihren Schreck bemerkt hatte:

„Geheimnisse?“

Sofort nahm sie den Brief, reichte ihm denselben hin.

„Bitte öffnen, lesen Sie.“

Er sträubte sich lächelnd, aber jetzt drang sie darauf, und er öffnete und las.

Nemilow schrieb über die Absage, die sie ihm durch Marfa zuteil hatte werden lassen, er wolle, er könne nicht daran glauben, er bat, er flehte von neuem, und wie die früheren Briefe, so enthielt auch dieser wieder Beschwörungen, ihn nicht von sich zu stoßen, Beteuerungen, wie er ihr Leben glücklich und sorglos gestalten wolle, und schließlich die verzweifelte Frage, den Ausruf:

„Sie lieben einen anderen?

Meine Befürchtungen, die ich für Sie beim Eintritt in dieses Haus gehegt, sollen sich bewahrheiten?

Tatjana, gehen Sie nicht in Ihr Unglück, nehmen Sie die Hand eines Mannes an, der Ihr Leben vor allen Fährnissen behüten, Sie vor allem und jedem beschützen wird. Gestatten Sie mir, mich an Ihren Vormund zu wenden, ihm meine Lage auseinanderzusetzen und ihn um Ihre Hand zu bitten.“

Michail blickte Tatjana an, dann reichte er ihr schweigend den Brief hin. Er befand sich in der eigentümlichen, schwierigen Lage eines Liebenden, der nur Liebhaber sein will, der einsieht, daß das für Tatjana eine Rettung nicht nur vor ihm, sondern vor der Zu-

kunft, die für ein armes Mädchen wenig Aussicht auf Glück bietet, sein würde, und der doch so viel Liebender war, um eine genügende Dosis Eifersucht auf jenen zu empfinden, der die Hand nach diesem Mädchen ausstreckte.

Der peinlichen Situation wurde er durch Tatjana selbst enthoben. Sie nahm den Brief und warf ihn in den Kamin.

„Michail, wenn du mich nicht kränken willst, so sprich weiter nicht über die Sache, ich will davon nichts mehr hören, habe schon genug darunter gelitten."

Während sie das sagte, strich sie ihm leise über das Haar, und er war sehr zufrieden, daß die für ihn heikle Frage nicht weiter erörtert wurde. Dann erhob er sich bald, küßte Tatjana zärtlich und versprach, wenn möglich noch vor der Rückkehr der Gräfin wieder zu kommen.

Tatjana blieb allein zurück. Glückselig dachte sie an seine Küsse, glückselig hatte sie sich in seiner Nähe gefühlt, doch, wie immer, wenn er sie verlassen hatte und sie wieder allein war, überfiel sie die alte Furcht, denn ihr feiner weiblicher Instinkt sagte ihr, daß Küsse und Zärtlichkeiten allein nicht die wirkliche Liebe seien, daß er doch nur sein Spiel mit ihr treibe. Trotzdem sie den Brief verbrannt und Michail gebeten hatte, kein Wort weiter über die Sache zu sprechen, hatte sie doch erwartet, daß er aufbrausen, daß er jenen, der es wagte um sie zu werben, schmähen und ihr jeden Gedanken daran verbieten würde.

Nichts davon. Mit fast beleidigendem Schweigen war er über diese Frage, ihre Lebensfrage, hinweggegangen, kein Wort davon, daß sie, ihre Zukunft ihm gehöre.

Ein brennender Schmerz packte sie, um so mächtiger und trostloser, als sie fühlte, daß sie trotzdem von ihm nicht lassen konnte, wenn sie auch an ihrer Liebe zugrunde gehen sollte.

Diese Gedanken verließen sie auch die nächsten Tage nicht, denn Michail war nicht wieder gekommen, morgen schon wurde die alte Gräfin zurückerwartet. Wohl hatte er ihr einige Zeilen geschrieben und ihr unter „tausend Küssen" erklärt, daß der Dienst ihn hindere. Ihr Empfinden hatte dies kurze Billett nicht getäuscht, ihre Liebe aber auch nicht vermindert.

X.

Nun war die Gräfin Apraxin schon wieder eine Woche zu Hause und das Leben ging seinen gewohnten Gang. Michail war gleich am ersten Tage zur Begrüßung seiner Mutter erschienen und hatte mit den Damen den Tee getrunken. Ein Augenblick, um unbeobachtet ein Wort mit Tatjana zu sprechen, hatte sich nicht gefunden.

Die Gräfin hatte viel von der Verlobung in Moskau erzählt und dann im Gespräch halb lächelnd, halb ernsthaft zu Michail gesagt:

„Nun, mein Sohn, jetzt steht uns diese Festlichkeit ja auch bald bevor. Ich habe mit deinem zukünftigen Schwiegervater, der ebenfalls anwesend war, gesprochen, und derselbe ist dafür, daß eure Verlobung nicht mehr lange hinausgeschoben wird."

Michail hatte nur mit dem Kopfe genickt und dem Gespräch schnell eine andere Wendung zu geben versucht, indem er seine Mutter bat, doch einmal eine Ausnahme zu machen und morgen zur Wohltätigkeitsvorstellung ins Marientheater zu kommen.

„Ich weiß ja, Mama, daß du abends nicht ausgehst, aber siehst du, morgen darfst du nicht fehlen, man würde dir dies sehr verargen. In der Hoffnung, daß du meine Bitte erfüllen wirst, habe ich für uns eine Loge genommen, und dann", setzte er, sich gleichsam einen Ruck gebend, hinzu: „nimmst du vielleicht Tatjana Alexandrowna mit. Das junge Fräulein hat in der vergangenen Zeit nur die Wände dieses Hauses gesehen, ihre Trauerzeit ist ja wohl längst, ich denke mehr wie ein halbes Jahr vorüber, und ich habe ihr so viel von dem Glanz unserer schönen Stadt vorgeschwatzt, daß ich nun auch einmal dafür sorgen muß, ihr solchen zu zeigen."

Das alles hatte er so freimütig, ja gutmütig hervorgebracht, daß die Gräfin, die zuerst ganz erstaunt den Kopf erhoben und ihn angesehen hatte, sich täuschen ließ. Sie schrieb diese Bitte seinem guten Herzen zu. Und wenn auch, dachte sie, dabei etwas Interesse für das schöne Mädchen mit unterläuft, so tut das ja auch nichts. Bei seiner Schmetterlingsnatur hat er doch morgen schon vergessen, was heute sein Herz erregt, und wird sich jetzt, so kurz vor der Verlobung, vor neuen Liebesaffären hüten. Später mag er das mit seiner Frau ausmachen. Ein so schöner Mensch wie ihr Michail geht eben nicht unangefochten durchs Leben, wieviel hat sie nicht ihrem in Gott ruhenden Gatten verzeihen müssen, ohne daß ihre Ehe darunter gelitten hätte.

Sie geriet bei ihren Erinnerungen in eine ganz weiche Stimmung und blickte mit Liebe und Stolz auf ihren Sohn, dem sie noch nie etwas abgeschlagen hatte. Warum sollte sie sich nicht der kleinen Mühe unterziehen, auf ein oder zwei Stunden ins Theater zu fahren?

Lächelnd erklärte sie sich einverstanden, und Michail verabschiedete sich, ihr die Hand mit dem Bemerken küssend, daß er sich morgen einstellen würde, um sie ins Theater zu führen. Eine besondere nochmalige Erwähnung Tatjanas hielt er nicht für angebracht.

Letztere hatte die ganze Zeit, als die Gräfin von der bevorstehenden Verlobung ihres Sohnes gesprochen, wie tot dagesessen.

Blässe und Röte kamen und schwanden auf ihrem Gesicht, ihr Herz hatte so laut geschlagen, daß sie fürchtete, die andern würden es hören, und der ganze Jammer ihrer Liebe war ihr vor Augen getreten.

Dann hatte sie, als Michail vom Theater, von ihr gesprochen, wieder Hoffnung geschöpft, sich selbst Mut gemacht: vielleicht war alles doch nur der Wunsch der Gräfin, nicht der seine, er war ja auch gar nicht weiter darauf eingegangen, hatte sich im Gegenteil ihrer so lieb angenommen. „Ja, ja, so wird es sein", tröstete sie sich, aber da wurde sie durch die Gräfin selbst aus ihrer Täuschung, der sie sich so willig hingeben wollte, herausgerissen. Letztere kam jetzt, nachdem Michail gegangen, nochmals auf das frühere Thema zurück:

„So sind die jungen Kavaliere. Verliebt ist der Michail in seine zukünftige Braut wie ein Romeo, und jetzt, da es Ernst werden soll, möchte er möglichst noch ein Jahr die Sache hinziehen, die Freiheit noch nicht aufgeben."

Dann blickte sie Tatjana an und sagte mütterlich gütig:

„Fängt wohl an, der Michail, auch Ihnen das Köpfchen zu verdrehen? Nehmen Sie es nur nicht ernsthaft, Tatjana, sich nur keiner aussichtslosen Liebe hingeben, das macht Kummer, und Kummer schadet der Schönheit."

Sie lächelte freundlich und erhob sich, um sich zurückzuziehen. Sie glaubte, wie eine kluge Frau gesprochen und vorgebeugt zu haben, falls wirklich schon ein Fünkchen in Tatjanas Herz gefallen sein sollte. Daß dieses schon in hellen Flammen stand, daß das Mädchen auf dem geraden Weg war, sich ins Verderben zu stürzen, ahnte die Gräfin nicht, vielleicht würde sie sich dann doch Sorge gemacht haben — um ihren Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Ob du dich selbst erkennst? Du tust es sicher, sobald du Mehr Gebrechen an dir, als an dem andern entdeckst.

Hebbel.

(Nachdruck verboten.)

Neujahrsbräuche und Neujahrsorakel.

Von Ed. Arendt.

Die Symbolik spielt in den zu Neujahr üblichen Bräuchen eine große Rolle. So sollen die in Form eines Kindes gebackenen Kuchen, mit denen sich die Römer am 1. Januar beschenkten, an die ihre Kinder verschlingende Zeit (Kronos, Saturn) erinnern. Die runden, sogenannten Neujahrswecken in der Schweiz und die Pfannkuchen im nördlichen Deutschland deuten auf die Sonne, das Sonnenrad.

Neben dem Sonnenrade hat sich auch das Sinnbild der Schlange als das Symbol des Lebens und der Fruchtbarkeit in manchen Gegenden Deutschlands und besonders im Aargau erhalten. Daher weisen die auf den Neujahrstisch gebrachten Kuchen eine entsprechende Form auf. Dieses Sinnbild dürfte aber den Griechen und Römern zuzuschreiben sein, welche zu Anfang des Jahres oder auch zur Zeit des Frühlings den Drachen Kuchen opferten als Symbol des gehofften Jahressegens.

Symbolik und Aberglauben sind oft getreue Nachbarn, so auch hier. Die Meinung war früher ziemlich verbreitet, daß der Teufel an einer um einen Felsen geschlungenen Kette liege. Daran reiße er das ganze Jahr über, und damit er nicht frei werde, muß er alljährlich eine neue Kette erhalten. Darum ist es vorzüglich bei den armenischen Schmieden in Edessa Brauch, in der Neujahrsnacht dreimal mit dem Hammer auf den Amboß zu schlagen, um den Teufel aufs neue festzumachen. Ebenfalls hat man, dem Volksglauben gemäß, auf den Wind zu achten, denn Wind in dieser Nacht bedeutet Pest und Tod.

Sowie sich Pest und Tod in der Neujahrsnacht ankündigen, so kann man in ihr auch auf der Kreuzstraße noch andere Vorgänge des kommenden Jahres erfahren und überdies den Himmel offen sehen, ein Glaube, an dem die Bewohner im südwestlichen Deutschland festhalten.

Neben der Julnacht ist in Skandinavien auch die Neujahrsnacht der Fahrtag der Elfen. Ihnen zu gefallen, säubert man das Haus, stellt in jeden Winkel ein Licht und gewährt ihnen durch offen gehaltene Türen Zutritt. Man ist glücklich, wenn am Morgen das für diese Geister zugerichtete Mahl nebst der Oese Bier berührt erscheint. Auch in der Normandie deckt man den Feen den Tisch, und in der Besorgnis, daß sie am Dargebotenen nicht genug haben könnten, bleibt für sie die Nacht hindurch die Speisekammer unverschlossen. Durch solche Gastlichkeit will man sich die heil- und segenbringenden Geister geneigt und dienstbar machen.

Weil auch die Iren an eine besondere Wirksamkeit der Geister während der Neujahrsnacht glauben, zünden sie am Abend in den Häusern und auf den Höfen Glück bringende und Unglück abwehrende Feuer an, welche sie umtanzen und durchspringen. Auch das Vieh muß mithalten und durch die Flammen springen, damit es über Jahr vor allerlei Schäden und Unfällen bewahrt bleibe.

In den Vogesen werden Silvester wie Neujahr noch fast genau so gehalten wie vor zweihundert Jahren. Kinder ziehen in Scharen am letzten Abend singend durch die Gassen. Ein Volksfest wird am Neujahrstag gefeiert und zwar in der Nähe eines öffentlichen Brunnens. Junge Mädchen putzen eine junge Tanne oder Stechpalme und setzen sie an diesen Brunnen. Am Abend tanzen sie einen Rundtanz unter allerlei Gesängen, und Burschen dürfen nur daran teilnehmen, wenn sie um Erlaubnis nachgesucht und diese bekommen haben. Der Baum verbleibt das ganze Jahr an diesem Platz und gilt als schützendes Symbol.

In den Dörfern Belgiens herrscht am Neujahrsfeste reges Leben und Treiben. Alles, groß und klein, ist auf den Beinen und eilt geschäftig hin und her, denn es gilt, jedem Bekannten und Verwandten die Wünsche persönlich zu überbringen und üble Feindschaft würde entstehen, bliebe einer oder der andere übersehen.

Unsere Landsleute auf Helgoland machen es ebenso und die Fischer wünschen sich gegenseitig Gesundheit, Glück und Segen und recht viel Schellfische. Der Gast wird hier mit Speise und Trank gelobt und darf die Schwelle nicht verlassen, ohne Platz genommen zu haben.

In den Dörfern und Kantons Zürichs stehen die Kinder am Silvestertage besonders früh auf und beeilen sich sehr, möglichst bald zur Schule zu kommen, denn erscheint eines zu spät, wenn der Unterricht schon begonnen hat, wird es kräftig ausgelacht und erhält den Spottnamen „Silvesterli".

Niederösterreich hat einen Silvesterkönig in jedem Dorfe. In einem Hause mit mehreren Dienstboten wird einer davon mit einem Strohkranze gekrönt und erhält einen Strohbüschel als Szepter. Die anderen haben Peitschen aus Stroh geflochten, und mit diesen verjagen sie den König aus dem Hause hinaus auf die Straße. Dann wird Tür und Tor verschlossen und nicht eher darf er wieder herein, bis das kleinste Mädchen des Hauses für ihn bittet und ihn hereinholt. Hierauf wird er feierlichst zum ersten aller Dienstboten für das kommende Jahr bestimmt.

Unter den Orakeln spielt das Bleigießen, das vielerorts gebräuchlich ist, die Hauptrolle. Im übrigen sind und bleiben die schönsten Bleifiguren — „denn der Guß tut es freilich nicht" — schlechte Figuren, wenn nicht die scharfsinnige Ausdeutung hinzukommt, auf die so recht Goethes Wort paßt:

„Im Auslegen seid munter,
Legt ihr nicht aus, so legt was unter."

In Mittel- und Süddeutschland ist das Kornorakel gebräuchlich. Dort stellt man am Silvesterabende verschiedene Schüsseln mit Wasser auf und bezeichnet jede mit einer Getreideart. Später sieht man nach, in welcher Schüssel sich die meisten Luftperlen gebildet haben. Das Korn, welches zur Bezeichnung dieser Schüssel gewählt wurde, gerät im nächsten Jahre am besten.

Nicht so harmlos ist das Schattenorakel, an welches in Sachsen mitunter appelliert wird. Wenn man an dem mystischen Abend, an dem man „eine Frage frei hat an das Schicksal", ein Licht anzündet und der Kopf wirft keinen Schatten an die Wand, so stirbt der Betreffende im neuen Jahr.

Gutes wie Böses vermag das uralte, im Voigtlande noch heutzutage beliebte Kreuzwegorakel zu weissagen. Wer ihm Glauben schenkt, wandert zwischen 11 und 12 Uhr in der letzten Nacht des Jahres auf einen Kreuzweg, um zu horchen, d. h. er stellt sich an diesem Platze nach geschehener Bekreuzigung und Anrufung der heiligen Dreieinigkeit auf, um irgend einen Ton, welcher deutungsfähig, zu vernehmen, oder um irgend etwas zu sehen. So will man z. B. den Tod gewisser Personen erfahren haben, indem man einen Leichenzug aus dem Hause des Betreffenden kommen sah; ferner glaubt man Kenntnis eintretender Verlobungen, Verheiratungen, Kriege usw. zu erlangen.

Also sind der Bräuche und Orakel gar viele und mannigfache. Fast durchweg ist ihre Entstehung symbolischen oder mythologischen Ursprungs oder aber sie erklärt sich aus dem Wunsch der Menschen, einen Blick zu tun in die Zukunft, zu wissen, was die kommenden Tage bringen werden.

Bunte Welt.

* **Von den Damenhutmoden berichtet die „Strohhut-Zeitung" (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin): Über die winterliche Formenmode ein Urteil abzugeben, fällt heute fast schwerer denn je. Die Fabrikanten sagen einfach: es ist alles gegangen. Und sie haben recht: was in der kommenden Sommersaison gehen wird, sagte uns dieser Tage ein Fabrikant, das werden wir zu Pfingsten wissen, und da werden wir wissen, daß — alles gegangen ist. So ist's in der Tat. Eine wirklich ausgesprochene Mode von**

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 3 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 610. Wiesbaden, Freitag, 31. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Die Zeit zwischen den Festen bedeutet für die Politiker und damit auch für die Politik eine willkommene Ruhepause, die freilich nur kurz bemessen ist. Noch wirkt die Stimmung des wenigstens für die überwiegende Anzahl der Menschen fröhlichen und seligen Weihnachtsfestes mehr oder weniger in uns nach, und schon bietet uns der Übergang vom Jahre 1909 in das Jahr 1910, den wir nach alter, guter Sitte festlich zu begehen gewohnt sind, einen neuen Anlaß zur Abkehr vom Werktagsgetriebe und zur Einkehr in uns selbst, zu einer Art Bilanz dessen, was wir gewollt, und dessen, was wir erreicht haben.

Aber während wir das Jahr 1909 zu dem übrigen legen, rüsten wir uns bereits auf die Arbeit und auf die Kämpfe, die uns im kommenden neuen Jahre erwarten. Für den preußischen Staatsbürger werden, das steht schon jetzt fest, diese Kämpfe im Zeichen der Wahlreform stehen, die aller Voraussicht nach endlich dem am 11. Januar zusammentretenden Landtag zugehen wird, nachdem bereits die Thronrede zur Eröffnung der vorigen Landtagssession die „organische Fortentwickelung" des Dreiklassenwahlrechts als „eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart bezeichnet hatte. Als Verkäufer dieser schon vor ihrem Bekanntwerden heißumstrittenen Reform ist jetzt die amtliche Statistik über die preußischen Landtagswahlen von 908 veröffentlicht worden, deren offiziöser Geleitbrief freilich weniger wie die Empfehlung irgendeiner Reform, sondern mehr wie ein Plaidoyer zugunsten jenes Wahlsystems aussieht, von dem schon der Altreichskanzler Fürst Bismarck vor 42 Jahren gesagt hat: „Ein widersinnigeres, elenderes Wahlgesetz ist nicht in irgendeinem Staate ausgedacht worden." Nach der jetzigen offiziösen Einleitung wird man gut tun, der Wahlrechtskampagne frei von jeglichem Optimismus entgegenzusehen, um so mehr da der preußische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg, offenbar nur mit starkem Widerstreben darangeht, diese Frage aufzurollen, die ja schon den Untergrund der Reichsfinanzreformkrisis gebildet hat.

Eine Frage, welche die europäischen Mächte seit Jahren fast noch mehr als die berüchtigte Balkanfrage beschäftigt hat, und die recht eigentlich das Schmerzenskind der internationalen Diplomatie geworden war, geht jetzt allmählich und hoffentlich auch sicher ihrer Abwickelung entgegen. Wir meinen die marokkanische Frage, welche Frankreich in schwere weltpolitische Wirren gestürzt und die zum politischen Bankerott Spaniens geführt hat. Bei den Verhandlungen, die soeben in der französischen Deputiertenkammer und im Senat über die nunmehr endlich erzielte Verständigung zwischen der französischen Regierung und dem Sultan Muley Hafid stattgefunden haben, rühmte der Minister des Auswärtigen Pichon das deutsch-französische Abkommen, das für beide Teile loyal und zweckentsprechend sei und ein Nachlassen der Spannung zwischen beiden Völkern zur Folge gehabt habe. Dies wird freilich dauernd nur dann der Fall sein, wenn die französische Regierung auch bei der Regelung des noch unbeglichenen Restbestandes der Marokkofrage die Loyalität aufweist, die sie von deutscher Seite als selbstverständlich erwartet.

Auf welches Übelwollen die Politik Deutschlands sogar seitens seiner „Freunde" — denn dazu ist der italienische Bundesgenosse doch wenigstens amtlich zu rechnen — gefaßt sein muß, hat ja gerade jetzt die Preßfehde gezeigt, die sich in Italien an die Ermordung des deutschen Forschungsreisenden Burchardt und des Italieners Benzoni in Yemen geknüpft hat. Während die türkische Regierung bereitwilligst alle Maßnahmen zur Sühnung des Verbrechens zusagte, hielt die italienische Presse es für angezeigt, aus diesem Anlaß der deutschen Regierung wieder einmal allerlei abenteuerliche Annexionspläne unterzuschieben, deren entschiedene Dementierung nicht auf sich warten ließ und die sogar bei den Türken selbst, die doch die nächsten dazu wären, auf entschiedenen Unglauben stießen.

Die Sühne, welche der Großwesir Hilmi-Pascha der deutschen Regierung bereitwilligst zusagte, wird freilich erst sein Nachfolger gewähren können, denn das Kabinett, welches in der heißumstrittenen Frage der mesopotamischen Schiffahrtskonzessionen an die englische Lynchgesellschaft erst vor wenigen Wochen ein Vertrauensvotum von der Kammer erhalten hatte, ist jetzt über dieselbe Frage gestolpert. Die Jungtürkenpartei hat es angesichts der starken Erregung, welche sich besonders in Mesopotamien und Syrien gegen diesen „Verkauf der nationalen Interessen an England" geltend machte, für klüger gehalten, den Großwesir, der ohnehin kein Mann nach ihrem Herzen war, zu stürzen, und der bisherige Botschafter in Rom, Hakki-Bei, soll nun den verfahrenen Karren der Jungtürken aus dem Sumpf ziehen.

Als ungleich schwieriger erweist sich die noch immer ausstehende Lösung der chronischen Kabinettskrisis in Ungarn, die allgemach den ganzen Staatsorganismus lahmlegt. Nachdem der frühere Finanzminister Lukacs den Versuch, die Quadratur des Zirkels zu lösen, aufgegeben hat, soll jetzt der Präsident der Unabhängigkeitspartei, Herr Justh, das Kunststück fertig bringen, die berechtigten Forderungen der Krone mit den weitgehenden Wünschen der begehrlichen Magyaren zu vereinen. Ob das just Herrn Justh gelingen wird, das werden wir wohl erst im Jahre 1910 erfahren.

Das Kriegsgespenst im Osten.

Allem Anschein nach scheinen sich die Gegensätze zwischen Rußland einerseits und Japan und China andererseits doch wieder in letzter Zeit schärfer zu entwickeln als es zuerst den Anschein hatte. Vor der Ermordung des Marquis Ito war allen Ernstes ein Bündnis zwischen den beiden Hauptrivalen in Sicht, während jetzt auch die optimistischste Auffassung sich darauf beschränkt, das Kriegsgespenst zu bannen. Die ganze Situation, bei der auch die nichtbeteiligten Länder durch einen ganzen Rattenkönig von alarmierenden, beruhigenden, informierenden und wieder dementierenden Nachrichten im Ungewissen gehalten werden, mag für die Russen etwas direkt Unheimliches haben, denn sie wissen vom Beginn des letzten ostasiatischen Krieges genug zu erzählen. So weit man aus dem Wust von Nachrichten und offenbaren Enten klar zu sehen vermag (wenn dies überhaupt jetzt möglich ist), fühlt Rußland deutlich den kaum mehr passiv zu nennenden Widerstand, der ihm in den ostasiatischen Gebieten, wo die Interessensphären der beteiligten Völker zusammenflossen, von diesen bereitet wird. Dabei ist die Haltung der früher duldenden Chinesen vor allem ganz anders geworden als zu Zeiten des letzten Feldzuges, so daß ein geheimes Einverständnis zwischen China und Japan, das natürlich die führende Rolle beansprucht, sicher zu sein scheint. Gerüchtweise war ja schon vor längerer Zeit von einem Bündnis die Rede, und jetzt haben Charbiner Blätter bereits sensationelle Meldungen aus Tokio verbreitet, wonach das Vorhandensein von sehr einschneidenden und wichtigen Vereinbarungen zwischen den beiden asiatischen Mächten offen bestätigt wird. Angeblich soll China die Zivilverwaltung der Halbinsel Kwantung erhalten, wofür Japan die militärischen Besetzungen, und zwar besonders Dalni und Port Arthur, bedeutend verstärken könne, was für den Fall eines Feldzuges von hoher Bedeutung ist, da sich die Basis für ein gemeinsames Vorgehen beider Staaten aufbaut. Auf alle Fälle geht aus diesem wohl hervor, daß Japan sich kriegsbereit hält und alle Eventualitäten ins Auge faßt. Es ist sehr leicht möglich, daß man in Tokio irgendeine besondere Maßnahme plant, die zum Konflikt führt. Durch vorher alarmierende Meldungen usw. will man vielleicht Rußland einschüchtern, das entschieden in letzter Zeit mehrfach in Ostasien schlecht abgeschnitten hat und mit der feindseligen Haltung der Chinesen in der Mandschurei rechnen muß. Ob nun die sonstigen, direkt kriegerisch lautenden Telegramme, die aus Ostasien eintreffen, als bare Münze zu nehmen sind, erscheint allerdings recht zweifelhaft. So meldet man von gewaltigen Rüstungen in Japan, das Handwerker zur Herstellung von Kriegsbedarf anwerbe und dergleichen mehr. Auffällig und nicht weiter rühmlich für die russische Diplomatie und das Petersburger Kabinett ist aber vor allem die jetzt immer zutage

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt".)

Von Julius Rosenthal.

Auf dem Laekener Schloß weht die Flagge Halbmast,
Der König entschlief, der da wohnte,
In die ewige Rast zog ein unruh'ger Gast,
Dem die Welt hier mit Glücksgütern lohnte.

Von dem Thronsessel stieg ein geschäftiger Geist,
Der so manchen erfreut und betrübet,
Und ob ihn Frau Klio nun tadelt, ob preist,
Der Mann hat gelebt und geliebet.

Sein Herz, so empfänglich wie wetterwend'sch,
Blieb jung gleich dem ewigen Maien,
Beim Zeus, so ein Herrscher ist auch nur ein Mensch
Trotz Schranzen, trotz Kron' und Lakaien.

Als König geschickt und als Kaufmann begabt,
Ein Rechner und — Epikureer,
Und daß er die, die er geliebt, auch gelabt,
Das bringt ihn uns menschlich nur näher.

Gar vieles doch kam seinem Lande zugut
Und war auch sein Standpunkt kein höh'ter,
So war dieser Belger mit Koburger Blut
Seinem Volk doch ein wirklicher Mehrer.

Und, hat ihn die Vorsehung auch nicht gestellt
Der Tugend zum wachsamen Wächter,
Nicht schlechter doch war er — das weiß alle Welt —
Als seine durchlauchtigsten Töchter.

Das winzige Belgerland, noch trägt's als Bürd'
Den Kongo, den nun es bekommen,
Ob der Kleinstaat nicht doch ein Kon—goliath wird?
Die Frage macht England beklommen.

Dies mißgünst'ge Albion tut, als erführ's
Nur Unrecht und stetes Betrügen,
Die einstmals so überaus stirnehmen Peers
„Lispeln englisch" — (und wie!) „wenn sie lügen".

Sie lügen das Blaue vom Firmament,
Uns nennen sie „grimmigste Feinde",
Und ob man den Nonsens auch greifen könnt',
Sie finden 'ne gläub'ge Gemeinde.

Sie wissen sehr wohl, daß kein Wort davon wahr,
Sie fabeln mit frechstem Zynismus,
Das ist der Konserva—tiefstand fürwahr
Des englischen Konservatismus.

Sie pflanzen das Saatkorn des Trugs allerorts,
Und wühlen wie wild vor den Wahlen,
Damit nur die Bill sie, die schatzreichen Lords,
Nicht zwing', nach Gebühr zu bezahlen.

Drum Räuber und Mörder, — das Britenreich mag
In schlimmste Bedrängnis geraten,
Die Lords int'ressiert nur die einzige Frag':
„Was wird die Finanzbill uns schaden?"

Als Abwehr und Ablenkung hilft da brillant
Der Sturm auf den deutschen Herrn Vetter,
Die Haupt-Parasiten in jeglichem Land
Sind immer die Vaterlandsretter.

Voll nehmen bei uns auch die Herren das Maul,
Staatsrettende Sprüchlein zu sagen,
Und spannen derweilen geschickt jeden Gaul
Vor ihren ostelbischen Wagen.

Ergreifen mit Grazie jedwede Hand,
Die mit am ostelbischen Strang zieht,
Zum Freund wird der Erzfeind von gestern ernannt,
Wenn er heut' ihren Wegen entlang zieht.

Schnell steigen die Polen und Posen im Wert,
Wenn Dank ihrer edlen Gemeinschaft
Der Karren des Junkers nur unversehrt fährt
Und die Fülle der Schätze hereinschafft.

Ob der Kleinstand verzagt, wenn der große gewinnt,
Wer wird nach den Kleinen viel fragen?
„Lass' sie betteln geh'n, wenn sie hungrig sind",
Sang Heine in früheren Tagen.

Das, was sich da schlechtweg „Finanzreform" nennt,
Es zeitigt so üble Gerüche,
Daß keiner der Herr'n gern als Koch sich bekennt
Aus der sauberen blauschwarzen Küche.

Bewahre, sie haben es all' nicht getan,
Und was sie getan, war das Beste,
Die Teu'rung, sie ist demokratischer Wahn,
Der sich stützt auf gefälschte Atteste.

So fehlt für die scheinbare Not der Beweis,
's kann jeder des Daseins sich freuen,
Das Streichholz hat höchstens den dreifachen Preis
Als sonst, — ist da Anlaß zum Schreien?

Das bißchen Erhöhung von Kaffee, Bier, Tee
Geniert nur die kleinen Verbraucher,
Des Glimmstengels Aufschwung zu schwindelnder Höh'
Riecht nur der empfindsame Raucher.

Der Stempel auf Schecks (nur 10 Pf. per Stück)
Wird höchstens den Handel bedrücken,
Dies protzige Hänschen saß derart im Glück,
Ihm mußt' man am Zeuge 'mal flicken.

Auch die Lichtsteuer steht an der richtigen Stell',
Denn der Mensch braucht nicht alles zu schauen,
Ohnehin wird's in Deutschland entschieden zu hell
Nach der Meinung der Schwarzen und Blauen.

Warum so viel Helle? Gut ist sie zu nichts,
Schafft dem Aug' nur Geflimmer, Geflunker,
Sieht man doch noch jetzt trotz Beschränkung des Lichts
Jede Liebesgab' für die Junker.

tretende Verschiedenartigkeit der Auffassung der Lage, die bei Iswolski und beim Kriegsminister Suchomlinow deutlich sich geltend macht. Ersterer, der Diplomat, wiegelt ab und setzt sogar das offenbare Märchen von vortrefflichen Beziehungen zwischen Rußland und Japan in die Welt, während der andere Minister gerade das Gegenteil verkündet. Das ist eine kaum zu verstehende Zwiespältigkeit der Auffassung, die zu ernster Zeit keine günstigen Rückschlüsse auf die Gesamtleitung der russischen Politik zuläßt. Ein russisches Blatt meint zwar, daß der Kriegsminister durch sein Schwarzmalen nur Geld bewilligt erhalten wollte, daß ferner „gewisse Leute" ein Interesse daran hätten, Rußlands Blicke vom Balkan abzulenken, daß man auch auf den Sturz Iswolskis ausgehe und daß die Sache von Börsenspekulanten inszeniert sei. Daß etwas Wahres an diesen Gründen ist, kann schon möglich sein, dauert aber nicht die Gefahren des Ostens, die trotz allem Wenn und Aber deutlich aus den japanisch-chinesischen Schachzügen und dem herausfordernden Verhalten der Asiaten hervorgehen. Rußland fühlt, daß es in Ostasien an Terrain dauernd verliert und daß man seitens Japans oder auch Chinas am liebsten die russische Macht in Ostasien zerknicken würde. Hier liegt die Quintessenz des Ganzen. Gleichzeitig, und das ist wiederum betrüblich für die Russen hat man nicht die Zeit benutzt, um die Armee wirklich zu reformieren. Man hat neue Waffen angeschafft, neue Truppenteile vielleicht aufgestellt — im übrigen ist alles beim alten geblieben. Anders Japan, das von vornherein wie die Katze dem Brei in der Gewandtheit und Ausnutzung der militärischen Situation „über" war. Die Armee ist vermehrt worden und steht auf höchster Stufe. Aber zum Kriegführen gehört bekanntlich dreimal Geld. England wird es nicht mehr geben, denn die Zeiten haben sich geändert. Dies ist vielleicht der Hauptgrund, weshalb es zunächst doch nicht zum Kriege kommt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der „Reichsanzeiger" gibt die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an den Prinzen Heinrich der Niederlande und die Verleihung des Kronenordens erster Klasse an den Reichsbankpräsidenten Havenstein bekannt.

* **Zu der mecklenburgischen Verfassungsfrage** erfährt die „Kreuzzeitung" auf Erkundigung, daß die Mehrheit des Reichstags zu einer Änderung der Reichsverfassung aus Anlaß der mecklenburgischen Kämpfe nicht gewillt ist. Wahrscheinlich ist — das darf man einstweilen wohl annehmen — bei der „Kreuzzeitung" da einmal wieder Wunsch der Vater des Gedankens.

NPT. **Zu der neuerdings wieder angeregten Herabsetzung der Altersgrenze für den Rentenbezug der Invalidenversicherung** schreibt man uns: Bei dem Bestreben, die Altersgrenze für den Rentenbezug von 70 Jahren auf 65 oder sogar 60 herabzusetzen, geht man allgemein von einer Überschätzung der Bedeutung der Altersrente aus. Denn nach den amtlichen Erhebungen treten die Altersrenten sehr wesentlich hinter den Invalidenrenten zurück. Es betrug im Beginn dieses Jahres die Zahl der laufenden Invalidenrenten bereits über 868 000, während sich die Zahl der Altersrenten auf rund 108 000 stellte. Um nun festzustellen, ob eine derartige Herabsetzung der Altersgrenze aus finanziellen Gründen überhaupt möglich wäre, ist es erforderlich, die Zahl der Erwerbsfähigen im Alter von 60 bis 69 Jahren zu ermitteln, wozu die Berufsstatistik ein ausreichendes Material bietet. Nach der Berufsstatistik vom Jahre 1895 und derjenigen von 1907 ergibt sich in vollständiger Übereinstimmung die Zahl der erwerbsfähigen Personen in diesen Jahresklassen, für die Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet werden. Nach diesen Zahlen würde eine Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre die Zahl der Altersrentenempfänger um 176 000, eine Herabsetzung auf 60 Jahre um 496 000 erhöhen. Nun betrug aber die durchschnittliche Altersrente 161,6 M. Legt man diesen Betrag zugrunde, so ergibt die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre eine jährliche Mehrbelastung von über 28 Millionen, von denen die Versicherungsträger 20 Millionen und das Reich 8,8 Millionen zu tragen hätten. Wollte man aber gar eine Herabsetzung auf 60 Jahre befürworten, so würden die jährlichen Mehrkosten auf über 80 Millionen anwachsen, von denen 55 Millionen zu Lasten der Versicherungsträger und fast 25 Millionen zu Lasten des Reiches gingen. Daß diese Zahlen der Mehrbelastung eine Herabsetzung der Altersgrenze in absehbarer Zeit möglich erscheinen lassen, wird man nicht behaupten dürfen.

* Der **Großblock in Baden** hat dem Zentrum schon wieder Herzeleid angetan mit dem Beschlusse der Budgetkommission, auch die letzten drei konfessionellen Lehrerseminare in Simultaninstitute zu verwandeln. Die Zentrumspresse meint verzweifelt, das sei eines der ärgsten Kulturkampfgesetze, die es geben könne. Die „gute" Presse sollte etwas ökonomischer mit derartigen Ausdrücken verfahren, denn was will sie erst sagen, wenn die Staatszuschüsse für die erzbischöflichen Klerikalinstitute jetzt endlich einmal gestrichen werden? Die Trennung von Kirche und Staat liegt förmlich in der Luft in Baden, und wo das schwarze Zentrum nur immer ängstlich hinhorcht, überall klingt es wie Messerwetzen.

* Das „Deutsche Reichskomitee zur Aufbringung des Nationalen Luftschiffbaufonds für Grafen von Zeppelin" erstattet Bericht über die durch diesen Ausschuß gesammelten Beträge. Von den rund sechs Millionen Mark, die das deutsche Volk nach der Echterdinger Katastrophe aufgebracht hat, sind durch den Ausschuß selbst 594 830 Mark aufgebracht, von den Einzelausschüssen aber als unmittelbar an die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart überwiesen 2 322 607,98 Mark gemeldet worden; das an der Gesamtsumme noch Fehlende ist also teils von den Einzelausschüssen ohne Meldung beim Reichsausschuß in Stuttgart eingezahlt, teils außerhalb des Ausschusses beigesteuert worden.

* **Über die Lage im Ruhrkohlenrevier** erklärte der christliche Bergarbeiterführer Effert einem Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", daß die Bergarbeiterschaft einen für den Ausstand günstigen Augenblick abwarten werde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man eine Zeit wählen werde, in der die politischen Wogen hoch gingen und den Arbeitern Gelegenheit gegeben wäre, ihren Groll auch politisch zu bekunden. Ein solcher Moment stehe in zwei Jahren bei den Reichstagswahlen bevor. Es seien in dem letzten Monat vom Christlichen und vom Alten Bergarbeiterverband etwa 20 000 Mitglieder gewonnen worden. Hauptsache sei es, alle gelernten Bergarbeiter zu organisieren.

* Die **Beschlagnahme russischer Staatsfonds.** Eine Verfügung, durch welche die Beschlagnahme russischer Staatsfonds bei Mendelssohn u. Ko. zu Berlin aufgehoben wird, ist bisher nicht ergangen.

* **Die Signierungen der Weinsendungen nach Amerika.** Wie der „Coblenzer Ztg." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist mit der vorläufig aufgehobenen Bestimmung über die Bezettelungspflicht von Weinsendungen nach Amerika die Bezettelungspflicht über schweflige Säure und nicht die Signierung der Weinsendungen nach ihrem Inhalt usw. außer Anwendung gesetzt worden.

Parlamentarisches.

Die **voraussichtlichen Geschäftsdispositionen des Landtages im Januar** sind folgende: Nach der Eröffnung am 11. Januar findet am 12. Januar Präsidentenwahl statt, anschließend hieran wird die Staatsregierung die neuen Vorlagen (Haushalt usw.) einbringen. Eine kurze Pause von 2 bis 3 Tagen wird folgen, um den Fraktionen Gelegenheit zu Besprechungen zu geben. — Das Herrenhaus wird am 11. und 12. Januar zwei konstituierende Sitzungen abhalten und sich alsdann auf unbestimmte Zeit vertagen. Man rechnet mit der Wiederwahl der alten Präsidien in beiden Häusern.

Die **Veränderungen im preußischen Landtag** seit der vorigen Session: Bei den Konservativen wurde für den Landrat v. Düsurth (Mandat niedergelegt am 25. Juni 1909) der Generalmajor z. D. v. Ditfurth in 1 Cassel gewählt, der Hospitant der Partei Rahardt trat aus und ging zu den Freikonservativen über. Bei den Freikonservativen wurden neugewählt für Schwarz-Reichenau (Mandat für 6 Posen am 24. August 1909 niedergelegt) der Abg. v. Kardorff am 15. November 1909 und für den Abg. Eichstaedt (Mandat für 1 Marienwerder niedergelegt am 1. September 1909) der Abg. Dr. Schrock. Bei den Nationalliberalen fanden vier Neuwahlen statt; es wurden gewählt: für Hausmann (Mandat für 7 Hannover am 19. Mai 1909 für ungültig erklärt) derselbe, für Dr. Heydweiller (Mandat am 23. Mai 1909 niedergelegt) Lieber im Kreise 4 Wiesbaden, Meyer-Diepholz (Mandat für 1 Hannover am 23. Juni 1909 infolge Ernennung zum Landgerichtsdirektor in Verden niedergelegt) wurde wiedergewählt, für Zuckschwerdt (Mandat am 24. August 1909 für 4 Magdeburg niedergelegt) wurde am 17. Dezember 1909 Gruson (Magdeburg) gewählt. Die Sozialdemokraten Borgmann, Heimann und Hirsch (deren Mandate für 5, 6 und 7 Berlin am 19. Mai 1909 für ungültig erklärt wurden) sind wiedergewählt worden. Bei der freisinnigen Volkspartei wurden gewählt für Schmidt-Halle (4 Merseburg, gestorben am 7. Juni 1909) Delius, neu gewählt wurde in Berlin 12 für den Sozialdemokraten Hoffmann der Freisinnige Dr. Runze. Beim Zentrum wurde Wellstein (Mandat für 3 Coblenz niedergelegt am 29. Juni 1909 infolge Ernennung zum Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Hamm) wiedergewählt. Die Zahl der Doppelmandatare beträgt 72, und zwar 25 Konservative, 7 Freikonservative, 6 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 23 Zentrumsparteiler, 4 Polen.

Heer und Flotte.

Eine chinesische Marinestudienkommission. Am 7. Januar trifft der chinesische Prinz Tseitsin, ein Bruder des Prinzregenten und Onkel des jungen Kaisers in Berlin ein. Sein Gefolge ist die zum Studium der europäischen Marine-Einrichtungen entsandte Kommission, mit der sich der Prinz nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Kiel begibt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Demonstration gegen die Biersteuer.

Bei der Beratung des steierischen Landtags über die Erhöhung der Biersteuer demonstrierten eine Masse Gastwirte und Brauer im Hofe des Landeshauses gegen die Steuer. Infolge stürmischer Lärmszenen wurde die Landtagssitzung unterbrochen, und der Hof des Landeshauses durch Polizei geräumt.

Die endlose ungarische Krisis.

Der designierte ungarische Ministerpräsident Lukacs und der Führer der Unabhängigkeitspartei Justh wurden vom Kaiser in Audienz empfangen. Nach der Audienz erklärte Justh, daß infolge der großen sachlichen Gegensätze die Verhandlungen wegen Bildung eines Kabinetts gescheitert seien. — Lukacs teilte den Vertretern der Presse mit, seine Stellung als designierter Ministerpräsident sei nicht verändert. Da die Kombination der Kabinettsbildung mit Justh gescheitert sei, werde er nunmehr mit anderen Parteien in Verbindung treten.

Italien.

Unter einem guten Stern?

„Popolo Romano" sagt in seiner Kritik der auswärtigen Politik Frankreichs aus Anlaß der jüngsten Kammerdebatte: Für uns haben die Erklärungen Pichons ein indirektes Interesse in dem Sinne, als das deutsch-französische Abkommen eine befriedigende Detente, eine Besserung in der diplomatischen Lage Europas bedeutet, so daß das neue Jahr unter einem guten Stern beginnt.

*

In Anwesenheit der Behörden und einer großen Anzahl von Offizieren wurden in Neapel den Konsuln Deutschlands, Englands, Frankreichs, Rußlands, Spaniens und

---

Mit einem Wort, alles ist wunderbar schön
Und alles aufs beste erledigt,
So wohl war der Kanzler auch jüngst zu verstehn,
Als er salbungsvoll Frieden gepredigt.

Daß wohlwollend er dem Finanzblock genaht
Mit freundlicher, tiefer Verbeugung,
War für die Vollbringer der „rettenden Tat"
Der Dank und die Ehrenbezeugung.

Den Hieb, den sodann er nach links hin entsandt,
Parierte Herr Bassermann prächtig,
Daß Bethmann sich dann erst als Angreifer fand,
War schnurrig und beinah' verdächtig.

Warum er uns gar nichts vom Vorgänger bot,
Erfahren wir später — peut-être.
Fürst Bernhard v. Bülow war amtlich schon tot,
Da schwieg ihn v. Bethmann noch töter!

Auch wer Seiner Durchlaucht das Dasein gekürzt,
Ihm, der so agrarisch beflissen,
Wer diesen zi—tatkräft'gen Kanzler gestürzt,
Herr Bethmann, der schien's nicht zu wissen.

Dies ihm einmal deutlich zu sagen, ist Pflicht,
Da leicht er sonst Unrichtiges dächte,
Herr Kanzler v. Bethmann, die Linke war's nicht,
's war die zentropolackische Rechte.

Doch nunmehr genug des politischen Streit's,
Festfröhliche Stimmung mög' walten!
Von außen herein schaut das Neujahr bereits
Durch die staubigen Fenster des alten.

Ein Prosit empfang' es beim Eintritt sogleich;
Der Wunschzettel, den wir ihm bieten,
heißt: Weitgeh'nde Freiheit den Deutschen im Reich
Und lohnende Arbeit im Frieden!

Jahreswende.

Wir hatten soviel von ihm gehofft,
Vom alten Jahr — nun ist es dahin!
Es war wie so oft:
Schmerzen statt Freuden, Verlust statt Gewinn,
So furchtbar viel Schatten,
So wenig Licht,
Was wir zur Wende im Traume gesehen hatten,
Es wurde uns nicht;
Es blieb uns ein Wunsch — ein Traum!
Doch wir fühlten es kaum,
Denn wir steigen auf unserer Lebensleiter
Von Sprosse zu Sprosse und hoffen weiter . . .

Nur Narren
Glauben, daß alles Hoffen und Harren
Vergeblich, töricht und kindlich sei . . .
Laßt uns die Hoffnung! — Ist sie dahin,
Dann ist es vorbei,
Dann ist das Leben auch Narretei
Und ohne Sinn.
Doch so lange wir hoffen,
Vom Jahr zum Jahr,
Vom Frühling zum Sommer, vom Sommer zum Winter,
So lange stehen die Tore noch offen,
Und ganz ferne dahinter,
Weit, weit zurück
Liegen die Träume, wohnt unser Glück.
Doch über dem Tore wunderbar
Stehen die Worte im leuchtenden Zeichen:
„Ihr werdet's erreichen".

Darum haltet die Herzen weit, weit offen
Zum neuen Jahr
Und lasset uns hoffen.

Hans Kaspar Starken
in Velhagen u. Klasings Monatsheften.

Aus dem Zug des Todes im Jahre 1909.

Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Kunst und Literatur.

Ernst v. Wildenbruch am 15. Januar in Berlin; der Cellist Professor Robert Hausmann am 19. Januar in Wien; am 27. Januar der französische Schauspieler Coquelin der Ältere; am 7. Februar die Klaviervirtuosin Clotilde Kleeberg, verheiratete Samuel, in Brüssel; am 8. Februar verunglückte der französische Dichter und Schriftsteller Catulle Mendès durch Sturz aus einem Eisenbahnwagen; am 8. Februar Coquelin der Jüngere; am 4. März der französische Bildhauer Alexander Charpentier; am 6. März der schwedische Schriftsteller Gustav af Geijerstam; am 9. März der schwäbische Dialektdichter und frühere Opernsänger Adolf Grimminger in Stuttgart; am 11. März in München der Kunsthistoriker Dr. Alwin Schultz; am 14. März der Literaturhistoriker Dr. Richard Mahrenholtz in Dresden und die Romanschriftstellerin Frieda Freiin v. Bülow in Jena; am 16. März der Hofschauspieler Adalbert Matkowsky in Berlin; am 21. März der Kliniker Geheimrat Prof. Dr. Rudolf v. Renvers in Berlin; der Dichter Rudolf v. Gottschall in Leipzig; am 22. März die frühere Hofschauspielerin Marie Dahn-Hausmann in München; am 24. März in Berlin der Architekt Professor Dr. Alfred Messel; am 4. April der Wiener Hofschauspieler Adolf Ritter v. Sonnenthal in Prag; am 10. April der englische Dichter Swinburne; am 27. April der deutsch-amerikanische Theaterdirektor Heinrich Conried in Meran; am 10. Mai der Historienmaler Professor Ludwig Thiersch in München; am 11. Mai der Maler und Zeichner des „Simplizissimus" Ferdinand v. Reznicek in München; am 25. Mai der frühere Direktor der Deutschen Seewarte Geh. Admiralitätsrat Dr. Georg v. Neumayer in Hamburg; am 12. Juni in Stuttgart der bekannte Tiermaler Friedrich Specht, der Illustrator von Brehms Tierleben; am 28. Juni in Bremen der Maler und Dichter Artur Fitger; am 29. Juni der Professor der Kunstgeschichte an der Universität

der Vereinigten Staaten künstlerisch ausgeführte Plaketten, die für die an der Hilfeleistung in Messina und Reggio beteiligten ausländischen Schiffe bestimmt sind, überreicht.

Frankreich.

Das Abkommen mit Marokko.

Im Ministerrat verlas Pichon das ihm am 25. Dez. zugegangene Schreiben der marokkanischen Sondergesandtschaft, in dem diese die Bedingungen annimmt, welche zur Regelung der zwischen Frankreich und Marokko schwebenden Fragen von der französischen Regierung gestellt wurden. Die Annahmeerklärung enthält auch die Zustimmung der Sondergesandtschaft zu den Bedingungen, wovon das Zustandekommen der Anleihe abhängig gemacht worden ist.

Die deutsch-französischen Beziehungen.

Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien" erfährt, daß die Erklärungen des Ministers Pichon über die Marokkopolitik in Berliner offiziellen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden sind. Man stellt mit Genugtuung fest, daß die deutschen und französischen Anschauungen bezüglich Marokkos vollständig übereinstimmen. Wie dem Korrespondenten außerdem versichert wurde, hatte die französische Regierung Anlaß genommen, Deutschland im voraus das Marokkoabkommen in den Grundzügen bekannt zu geben.

Eine Unterseebootkatastrophe.

In Toulon stieß das Unterseeboot „Omega" mit dem Torpedoboot „Nr. 140" zusammen. Beide Fahrzeuge erlitten erhebliche Beschädigungen, konnten jedoch in den Hafen gesteuert werden. Der Unfall ist durch die aufgeregte See verursacht worden.

Rußland.

Das Petersburger Bombenattentat und das Walten der russischen Geheimpolizei.

Aus der jüngsten Nummer des Zentralblattes der russischen Revolutionäre liegt ein Auszug der Eingabe vor, welche diese Partei an die Duma gelangen ließ, um das Walten der russischen Geheimpolizei zu charakterisieren. Petrow habe der Geheimpolizei als so zuverlässiges Organ gegolten, daß sie diesem einen Kredit von 3000 Rubel bewilligte, um das von Petrow als Scheinattentat bezeichnete Attentat ausführen zu lassen. Auch hätten bei der Beförderung der Höllenmaschine in das Haus, wo später die Explosion erfolgte, Geheimpolizisten Spalier gebildet, um etwaige Störungen durch Straßenpolizei zu verhindern. Die revolutionäre Partei versichert in dieser Eingabe weiter, daß nicht bloß für die hier angeführten Behauptungen vollgültige Beweise vorliegen, sondern auch dafür, daß anläßlich der jüngsten Reise des Zaren nach Poltawa kein anderer als Petrow zum Geheimkommissar ausersehen war und daß nur ein merkwürdiger Zufall dessen Mission verhinderte, welche Petrow in die unmittelbarste Nähe des Zaren gebracht hätte. Petrow erklärte in einem Briefe an das revolutionäre Komitee, daß er bei diesem Anlaß den Zaren habe töten wollen.

Griechenland.

Oberst Constantinidis wurde zum Kriegsminister ernannt.

Türkei.

Das neue Kabinett.

Nach der Beratung der Mehrheitspartei über die von Hakki-Bei gestellten Bedingungen fand auf der Pforte ein Ministerrat statt, nachdem Hakki-Bei zum Abschluß der Verhandlungen telegraphisch nach Konstantinopel berufen wurde.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bestehen die von Hakki-Bei gestellten Hauptbedingungen in den Forderungen, daß bei einem Fortbestehen des Belagerungszustandes die Gerichtsbarkeit nicht von den Militärgerichten, sondern von den Zivilbehörden ausgeübt werden soll, ferner, daß er die Portefeuilles unabhängig verteilen könne. Die jungtürkische Partei verlangt hingegen, daß die Mitglieder des Kabinetts ihrer Partei entnommen werden. Nach der von den Jungtürken beschlossenen Ministerliste sollen die Minister des Innern, des Äußern, der Finanzen und der Justiz ihre Portefeuilles behalten. Zum Kriegsminister wurde der Wali von Smyrna, Mahmud-Ruhta-Bei, zum Marineminister der Artilleriegeneral Riza und zum Bauenminister der Deputierte für Saloniki, Rahmi, ausersehen. Der Leiter der Fetwasektion, Essad, wurde zum Scheich ul Islam ernannt.

Haltlose Alarmmeldungen.

Der Kommandant der in Konstantinopel weilenden französischen Mittelmeer-Escadre, Admiral Pivet, soll ein Radiotelegramm seiner Regierung erhalten haben, das ihn aufforderte, wegen der einem verhängnisvollen neuen Konflikt zudrängenden russisch-japanischen Beziehungen seine Schiffe jederzeit zu sofortiger Abdampfung bereit zu halten.

Ein Attentat in der Türkei.

Aus dem Yemen wird gemeldet, der General und Gouverneur dieser Provinz, Hassan Tahsim, wäre ermordet worden. Nähere Nachrichten fehlen noch. Auch wird in den offiziellen Kreisen der Mord noch nicht bestätigt. Die Tat wäre vollbracht worden, einige Stunden nachdem Hassan Tahsim die Hauptstadt Sanaa verlassen, auf dem Wege zur Küste des Roten Meeres, als er seinen Urlaub antreten wollte. Hassan Tahsim ist Divisionsgeneral und albanesischer Abstammung.

Ein Bombenattentat in Jaffa.

Nach einer von der Regierung verheimlichten Meldung des Vizegouverneurs von Jaffa wurde dort von unbekannt gebliebenen Attentätern eine Bombe gegen das Gouvernementsgebäude geworfen. Das Attentat geschah um Mitternacht, und diesem Umstand war es zu verdanken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein mißglückter Überlandflug.

hd. **Paris**, 30. Dezember. Heute machte der Aviatiker Charles de Lesseps in Etampes den bereits angekündigten Versuch, nach Orleans zu fliegen. Er startete um 9 Uhr vormittags von der Guinette-Farm aus bei günstigem Wetter und leichtem Wind. De Lesseps mußte jedoch 20 Kilometer von Etampes bei Angerville infolge Bruches eines Propellerflügels landen, ohne weiteren Schaden zu nehmen.

Französische Wettflüge.

hd. **Paris**, 30. Dezember. Auf dem Flugfelde von Bouy bei Chalons herrschte heute ein lebhaftes Treiben. Die Aviatiker schickten sich an, die letzten offiziellen Flüge für das laufende Jahr auszuführen. Um 8 Uhr morgens erhob sich Latham, der sich um den Michelin-Preis bewarb. Nachdem er 34 Mal die 2700 Meter umfassende Bahn umkreist hatte, mußte er infolge eines Motorschadens um 9 Uhr 51 Minuten landen. Der Aviatiker Frey erhob sich um 8 Uhr 26 Minuten mit seinem Aeroplan und landete nach einer Flugdauer von 31 Minuten. De Backer gewann den Preis für Pilotenschüler. Passegus bewarb sich um den Archdeacon-Pokal, während Latham noch einmal zur Bewerbung um den Michelin-Preis aufstieg. Das Wetter ist sehr günstig.

Ein Aviatiker-Dauerflug.

Port Aviation, 30. Dezember. Der Aviatiker Delagrange legte mit seinem Monoplan 200 Kilometer in 2 Stunden 32 Minuten zurück.

Die englischen Zeppelins.

hd. **London**, 30. Dezember. In den Werken von Vickers Sons und Maxim geht das erste von der britischen Marine bestellte Luftschiff seiner Vollendung entgegen. Eine mächtige Garage, dicht an den Cavendish-Docks, ist zu seiner Aufnahme bereit. Das Luftschiff soll den Zeppelins nachgebildet sein. Es sind ganz besondere Apparate konstruiert worden, um die geeignetsten Motore und Propeller für das neue Luftschiff auszuprobieren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Dezember.

Wiesbadener Jahresrückschau.

I.

Das Jahr 1909 ist für die Stadt Wiesbaden sowohl in wirtschaftlicher Beziehung als auch in kommunaler ein Jahr gesunder Entwicklung gewesen. Wohl ist das Wirtschaftsleben der Stadt von Schwankungen nicht verschont geblieben, aber schwere Erschütterungen, die anderwärts im Gefolge der niederliegenden Konjunktur der letzten Jahre auftraten, sind dem heimischen Handel und Gewerbe erspart geblieben. Diese Stetigkeit war nicht ohne günstigen Einfluß auf das bürgerliche und soziale Leben im allgemeinen. Die vor Jahresfrist im Handelsteil des „Wiesbadener Tagblatts" von berufenen Männern als Antwort auf unsere Umfrage ausgesprochenen Ansichten über die Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens im eben zur Rüste gegangenen Jahre haben sich vollauf bestätigt, und da die damals verlautbarten Voraussetzungen in Erfüllung gegangen sind, darf man wohl auch mit größerer Zuversicht den kommenden Zeitläuften entgegensehen.

Die unleugbare Besserung der Weltwirtschaftslage gibt sowieso keinen Anlaß zu pessimistischer Besorgnis. Da Wiesbaden zufolge seiner ganz eigenartigen Stellung unter den Großstädten der Erde und im besonderen jenen des Deutschen Reiches zuerst die Segnungen aufsteigender Wirtschaftskultur empfindet, wie es andererseits sehr spät unter rückläufiger Markttendenz zu leiden hat, so kann die Erwartung nicht als übertrieben bezeichnet werden, daß die im ablaufenden Jahre stark bemerkbar gewordene Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im gleichen Maße anhalten und die Fülle ihres Segens auf unsere Heimatstadt und ihre Bewohner schütten wird.

Die aufsteigende wirtschaftliche Konjunktur, die damit zusammenhängende Steigerung unseres Fremdenverkehrs, vornehmlich nach der qualitativen Seite hin, und die Handwerks- und Gewerbeausstellung haben im verflossenen Jahre dem Leben Wiesbadens ihren Stempel aufgedrückt und seine wirtschaftlichen Zustände so stark beeinflußt, daß die Not der Zeit, wenn auch nicht unbemerkt an uns vorübergegangen ist, so doch hier viel leichter ertragen wurde als an anderen Plätzen.

Kann man aber über den materiellen Gewinn durch die Ausstellung im Zweifel sein, so wird man deren ideellen Erfolg für das nassauische Gewerbe ganz gewiß hoch einschätzen dürfen. Unser Handwerk hat gezeigt, daß es in keiner Beziehung hinter dem Gewerbefleiß und der Gewerbetechnik anderer Bezirke zurücksteht, und was auf dem Gebiet des Gartenbaues geleistet worden ist, das ist ein glänzendes Zeugnis für die fast unerreichte Leistungsfähigkeit unserer Gärtner, und soweit die offizielle Gartengestaltung der Ausstellung selber in Betracht zu ziehen ist, unseres städtischen Garteninspektors Berthold gewesen. Diesen Leistungen schloß sich die Kunstausstellung würdig und in so vollkommener Weise an, daß sie mit vollem Recht als die „erste große Kunstausstellung Wiesbadens" bezeichnet werden durfte und ihre Nachwirkungen hoffentlich nicht im lärmenden Trubel des materialistisch gesinnten Alltags spurlos verloren gehen werden. Angesichts dieser ideellen Werte erscheint es fast nebensächlich, daß wider alle ursprüngliche Erwartung die Ausstellung doch mit einem Fehlbetrag schließt und die Zeichner der Sicherheitssumme mit etwa 10 Prozent herangezogen werden müssen. Es wäre schöner gewesen, wenn es gelungen wäre, den Etat der Ausstellung zu balanzieren, aber einige Ausfälle und bedeutende Mehraufwendungen bei den Abbruch- und Planierungsarbeiten machten den Fehlbetrag unvermeidlich.

Wie Handwerk und Gewerbe, so hat auch der Handel und die Fremdenindustrie ihren Anteil an den günstigeren wirtschaftlichen Zeitläuften und dem vermehrten Kurverkehr im verflossenen Jahre gehabt. Dieser setzte schon mit den Maifestspielen hier ein, und es muß mit aufrichtiger Freude verzeichnet werden, daß unter den Kur-

---

Breslau Dr. Richard Muther; am 12. Juli der Novellendichter Hans Hoffmann in Weimar; in Paris der Bildhauer und Medaillenstecher Chaplain; am 21. Juli in Berlin der Literaturhistoriker Dr. Gustav Karpeles; am 22. Juli der Dichter Detlev v. Liliencron in Hamburg; am 2. August in Heidelberg der Theologie-Professor Dr. Adolf Hausrath, als Dichter bekannt unter dem Namen Georg Taylor; am 8. September der ehemalige Bariton der Pariser Oper Jean Lasalle; am 16. September der Vortragsmeister Alexander Strakosch in Berlin; am 17. September der Professor der Philosophie Dr. Max Heinze in Leipzig; am 21. September der Dichter und Schriftsteller Professor Georg Scherer in München; am 26. September in München Professor Anton Dohrn, Gründer und Leiter der Zoologischen Station in Neapel; am 12. Oktober der Professor des Staatsrechts an der Universität Bern Dr. Karl Hilty; am 19. Oktober Cesare Lombroso, der bekannte Kriminal-Anthropologe; am 25. Oktober in Berlin der frühere langjährige Direktor der Berliner Hofoper Ferdinand v. Strantz; am 9. Dezember der Historien- und Genremaler Hermann v. Kaulbach in München; am 12. Dezember in München der Professor der Philologie Dr. Karl Krumbacher; am 16. Dezember in Berlin die Schriftstellerin und Begründerin der Volksküchen Frau Lina Morgenstern; am 19. Dezember in München die ehemalige Hofschauspielerin Clara Ziegler; am 21. Dezember der Geigenvirtuose Professor Karl Halir in Berlin; am 22. Dezember der französische Geograph und Astronom Bouquet de la Grye; am 26. Dezember die Schauspielerin und Leiterin des Englischen Theaters Frau Meta Illing.

Aus Kunst und Leben.

f. **Silvesteraberglauben interessanter Männer.** Es ist eine seltsame Erscheinung, daß die Jahreswende und der Beginn eines neuen Zeitabschnittes selbst bei Leuten, die man sonst als ganz besonders klare und unbeirrbare Köpfe kennt, einen beunruhigenden Eindruck hervorrufen. Selbst bei Menschen, die sonst Prophezeiungen und abergläubischen Deutungen ganz unzugänglich sind, stellt sich in der Silvesternacht eine Stimmung ein, die sie für Weissagungen und Vorzeichen empfänglich macht. Beispielsweise ist es bekannt, daß ein Mann wie Bismarck seinen Silvesteraberglauben besaß, an dem er zähe festhielt. Allerdings bestand dieser Aberglaube nicht im Bleigießen, auf solche Späße gab Bismarck nichts. Doch hätte der eiserne Kanzler um keinen Preis am Silvesterabend in der Zeit von 9 Uhr bis nach Mitternacht einen Tropfen Wasser über seine Lippen kommen lassen, da nach einer alten Familienüberlieferung jedermann, der während dieser Zeit Wasser trinkt, im Laufe des nächsten Jahres einer schweren Krankheit ausgesetzt ist. Jedenfalls wird es Bismarck nicht schwer gefallen sein, seiner vorgefaßten Meinung zu folgen, allein er nahm in genauer Befolgung der Vorschrift nicht einmal Punsch zu sich, sondern nur Wein, da auch der Punsch mit Wasser vermengt ist. Eine große Rolle spielt das Bleigießen im Hause eines späteren Reichskanzlers, des Fürsten Bülow, wo man an die Vorbedeutung der schnellgegossenen Formen glaubt. So ist es bekannt, daß im vergangenen Jahr eine Bülowsche Equipage bei einer Weissagerin und Kartenlegerin in Schöneberg vorfuhr, der eine junge Dame entstieg, wie es heißt, die Gesellschafterin der Fürstin. Sie brachte der Wahrsagerin eine Anzahl Bleifiguren, von denen vier Stück in der Silvesternacht vom Fürsten gegossen worden waren und deren Gestaltung mit Beziehungen auf die Zukunft gedeutet werden sollte. Der damalige Reichskanzler bekundete ein lebhaftes Interesse für die Prophezeiung, doch ist es nicht bekannt, wie diese ausfiel. Aber der Silvesteraberglaube ergreift auch Leute, die vermeintlich über jeden Aberglauben erhaben zu sein scheinen. So z. B. war auch der verstorbene Dichter Henrik Ibsen davon nicht frei. Ibsen pflegte insbesondere im späteren Alter die Silvesternacht daheim im Kreise der Seinen zu verbringen. Er war ein Mensch, der seine Ansichten auf psychologische Erfahrungen, auf Beobachtungen und Tatsachen aufbaute, ein Mann von beinahe mathematischer Klarheit des Denkens. Doch niemals hätte er während der Silvesternacht Feder oder Bleistift zur Hand genommen und irgend etwas geschrieben, ja nicht einmal die kleinste Notiz, in der unerschütterlichen vorgefaßten Meinung, daß solches Unheil mit sich bringe und im kommenden Jahre seine Schaffenskraft beeinträchtigen werde. Ganz andere Dimensionen nimmt der Aberglaube bei Leuten an, die einem Berufe angehören, wo der Aberglaube von Hause aus heimisch ist, bei Leuten des Theaters. Der Tenorist Caruso, überdies ein Italiener, also auch schon daher für Prophezeiungen empfänglich, vermeidet es, die Silvesternacht in Gesellschaft traumäugiger Leute zu verbringen, da er dies für unglückbringend hält. Ferner hält er es für vorteilhaft, am Silvesterabend mindestens einige Male zu singen und dabei genauestens auf die Dispositionen seiner Stimme zu achten, weil er daraus Hoffnung schöpfen zu können glaubt, die Stimme werde während des ganzen kommenden Jahres so gefügig sein wie am Silvesterabend.

* **Meta Illing.** Man schreibt uns: Es hat vielleicht Interesse, daß die anläßlich ihres Todes vielgenannte Schauspielerin Meta Illing hier in Wiesbaden (und zwar in den Jahren 1887 bis 1890 etwa) als Verkäuferin tätig war. Sie konditionierte in dem damals im Konditor Roederschen Hause, Webergasse, bestehenden Bettengeschäft von Emil Strauß (dem jetzigen Besitzer und Vorsteher des Rheinisch-Westfälischen Handelsinstituts) und war ein ebenso sympathisches wie für alles Literarische sich interessierendes junges Mädchen. In der letzten Zeit ihrer hiesigen kaufmännischen Tätigkeit bereitete sie sich hier durch dramatischen Unterricht für die Bühne vor.

Theater und Literatur.

Willy Rath, der Münchener Schriftsteller, ist an Stelle von Dr. Paul Mahn, der die „Grenzboten" übernimmt, als Schauspielreferent an die „Tägliche Rundschau" nach Berlin berufen worden. Er leistet dem Ruf schon im Januar Folge. Durch Raths Weggang von München scheint leider das Schicksal der von ihm gegründeten und mit großem Erfolg geleiteten „Wort- und Ton-Matineen" in Frage gestellt zu sein.

fremden und Passanten wiederum das aristokratische und bemittelte Element in stärkerem Maße vertreten war als sonst. Gewiß, es ist uns jeder Fremde ein lieber Gast, doch menschlicher Egoismus macht es verzeihlich, wenn wir den vornehmen und reichen Besucher lieber sehen als den mit schmalem Beutel einkehrenden. Ausweislich der Fremdenstatistik ist der Besuch aus England und Amerika im abgelaufenen Jahre wieder gestiegen und dazu gesellte sich ein ständig wachsender Zustrom aus dem europäischen Osten, der uns zwar nicht immer erfreuliche Gäste beschert, denen aber auch das Leben hier so angenehm gemacht wird als nur irgend möglich. Vielleicht wird das kommende Jahr eine Siebung der Gäste durch die Kurtaxe bewirken, aber diese Ausscheidung wird kaum so stark sein, daß sie bei unserem riesigen Fremdenbesuch bemerkbar werden würde. Leider ist uns in bezug auf den Fremdenverkehr eine kleine Enttäuschung nicht erspart geblieben. Wir haben es in diesem Jahre noch nicht auf 200 000 Kurfremde gebracht. Dicht daran sind wir wohl, denn die Fremdenverkehrsziffer wird mit etwa 195 000 abschließen, also gegen das Vorjahr eine ganz erhebliche Steigerung. Da nicht anzunehmen ist, daß die Kurtaxe eine Verkehrsabschwächung im Gefolge haben wird, dürfte Wiesbaden im nächsten Jahre wohl diese Zahl überschreiten und mit energischen Schritten auf die Viertelmillion Kurfremde losschreiten.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Belebung des wirtschaftlichen Lebens und die Steigerung unseres Fremdenverkehrs auch die städtische Verwaltung zu neuen Taten ermutigt hat. Die Kommune ist im vergangenen Jahre von manchen Unfällen heimgesucht worden, unter denen an erster Stelle der tragische Tod unseres tüchtigen zweiten Bürgermeisters Heß steht, der — wie man sich noch allgemein erinnern wird — in den Zielen starb. Ein Schlagfluß setzte dem Leben des begabten und ideenreichen Mannes ein plötzliches Ende. Es ist verständlich, daß diese Abberufung durch den Lebensüberwinder Tod nicht ohne nachteilige Folgen für den Betrieb der städtischen Verwaltung bleiben konnte und in manchen Geschäften trat infolgedessen eine Verzögerung ein, die allerdings seit der am letzten Junitag erfolgten Neuwahl des Geheimen Oberfinanzrats Dr. Glässing aus Darmstadt zum zweiten Bürgermeister Wiesbadens behoben worden ist. Seither nehmen die städtischen Arbeiten und Projekte auch wieder einen regeren Fortgang, und da Herrn Glässing der Ruf eines ausgezeichneten Finanzmanns zur Seite steht, darf Wiesbaden wohl hoffen, daß auch in seine Finanzen die so dringend notwendige Ordnung kommen wird, die zu schaffen dem nach Düsseldorf gegangenen ehemaligen Wiesbadener Stadtkämmerer Dr. Scholz nicht immer der rechte Spielraum gewährt wurde. Überhaupt wird eine allmähliche Reorganisation unseres städtischen Beamtenwesens, die sich nicht etwa nur auf formale Änderungen erstrecken, sondern auch vor Personen nicht Halt machen darf, den einzelnen Arbeitskräften hoffentlich einmal Gelegenheit zu einer regeren Betätigung im Interesse der Kommune und einer ausgiebigeren Verwertung ihrer Fähigkeiten geben, als es heute vielfach möglich ist, während hinwiederum andere Beamte in zweckdienlicher Weise entlastet werden müssen, damit ihre wertvollen Kenntnisse und Fähigkeiten nicht im nebensächlichen Formelkram ersticken. Ob eine solche Reorganisation von grundlegender Bedeutung bald zu erwarten sein wird, steht dahin. Angestrebt wird sie von einsichtigen Magistratsmitgliedern wie Stadtverordneten schon seit längerer Zeit, und schließlich wird der Widerstand dagegen auch überwunden werden.

— **Personal-Nachrichten.** Polizeikommissar Bochwitz und Polizeisekretär Rechnungsrat Stillger erhielten anläßlich ihrer Versetzung in den Ruhestand den Roten Adlerorden 4. Klasse, Schutzmann Dienethal aus gleicher Veranlassung das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. — Dem Kaufmann Karl Ernst wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— **Musical at home der „Wiesbaden Weekly Review".** Das nächste Musical at home der Wiesbadener Wochenschrift in englischer Sprache „The Wiesbaden Weekly Review" findet am Montag, den 3. Januar 1910, im Hotel „Nassauer Hof" statt. Wie bei jeder dieser Veranstaltungen, verspricht auch diesmal der künstlerische Teil des Programms, zu dem hervorragende Kräfte ihren Beitrag zugesagt haben, den Gästen sehr anregende Unterhaltung. Der bekannte amerikanische Tenor Mr. Ellison van Hoose, dessen Stimme mit der des italienischen Heldentenors Caruso wiederholt verglichen worden ist, wird verschiedene Lieder zum Vortrag bringen; so „Blue Blanche", Rezitativ und Romanze aus den „Hugenotten", ferner zwei Lieder von Oskar Meyer, unserem einheimischen Komponisten, der die Vorträge des amerikanischen Künstlers auch auf dem Klavier begleiten wird, sowie ein englisches Lied aus dem 18. Jahrhundert und das Liszische „O, komm im Traum". Der Cello-Solist, Herr Ferdinand Brühl, steht mit einem Andante von Goldermann und „Berceuse" von Godard auf dem Programm. Außerdem hat Herr Rehlopf, das bekannte Mitglied des Königl. Theaters, die Rezitation komischer Vorträge zugesagt. Einladungen zu der Veranstaltung können noch in der Redaktion der „Wiesbaden Weekly Review" im Tagblatt-Haus entgegengenommen werden. Abonnenten der „Review" können ihre Teekarten zum ermäßigten Preis ebenfalls im Tagblatt-Haus abholen. Den übrigen Gästen werden die Karten im Hotel „Nassauer Hof" verabfolgt.

— **Shackleton in Aussicht!** Die Kurverwaltung ist dem Engagementsabschluß mit dem berühmten Südpolarforscher nahe. Hoffentlich gelingt es ihr, denselben zu einem Vortrag im Kurhaus zu gewinnen.

— **Allgemeine Städtebau-Ausstellung.** Im Anschluß an den großen Wettbewerb zur Gewinnung eines Grundplans für die künftige Bebauung Groß-Berlins wird im Mai und Juni k. J. in Berlin eine Allgemeine Städtebau-Ausstellung stattfinden. Die Ausstellung soll mustergültige Leistungen des In- und Auslands auf dem Gebiete des Städtebaus im weiteren Sinn vereinigen, im besonderen glückliche Lösungen von Fragen vorführen, die in der Entwicklung der großen Städte brennend sind. Das Programm der Ausstellung umfaßt: 1. Verkehrs- und Transportmittel (Pläne und Darstellungen von Verkehrssystemen); 2. Waldgürtel, Parkanlagen, Parkwege, Spiel- und Sportplätze, Friedhöfe; 3. Straßen, Plätze, Brücken, Kunst an der Straße (Brunnen, Denkmalaufstellung); 4. Historische Entwicklung von Großstädten; 5. Die neuzeitliche Innenstadt, Geschäftsviertel, Wohnungsverhältnisse, Straßendurchbrüche; 6. Erweiterungsanlagen, Zonenbebauung, Vororte, Gartenstädte, Arbeitersiedlungen; 7. Neuschaffung von Städten; 8. Lesezimmer (städtebauliche Literatur). — Fachleute werden während der Ausstellung Vorträge halten, die an die Besprechung des Wettbewerbs anknüpfend die wichtigsten Aufgaben der städtebaulichen Entwicklung behandeln sollen.

— **Interessante Ausstellung.** In dem Schaufenster des Einrahmegeschäfts Trouchon, Offenstadts Nachfolger, Neugasse 4, sieht man ein von dieser Firma eingerahmtes sehr interessantes Bild ausgestellt, welches die drei Kurfürsten von Sachsen, Friedrich der Weise (der Beschützer Luthers), Johann der Beständige (der Held von Spever) und Johann Friedrich der Großmütige (der Glaubensmärtyrer), ferner den berühmtesten Maler seiner Zeit Lukas Kranach und andere Helden zeigt. Umrahmt sind diese Bilder von einer schönen Kunsthandschrift in einem Umfang, wie er wohl noch nicht gesehen worden ist. Eine interessante Münze, eine Gedächtnismünze zur Erinnerung an die Feier des 350jährigen Bestehens der Universität Jena und die Einweihung des neuen Universitätsgebäudes, hat Regierungssekretär Meyer hier, der Eigentümer des Bildes, auf demselben anbringen lassen. Dieselbe ist ebenfalls sehenswert.

— **Der älteste Schutzmann Wiesbadens.** In dem Schutzmann Dienethal tritt der älteste der zurzeit noch in Funktion befindlichen hiesigen Schutzleute, in den Ruhestand. Dienethal trat sein Amt an am 5. April 1874. Er gehört zweifellos zu den bekanntesten und auch zu denjenigen Schutzleuten, die es durch ihre humane Dienstführung verstanden haben, sich die Sympathien des Publikums in hohem Maße zu erwerben. Wir wünschen dem kaum von einer nicht unerheblichen Verletzung, die er sich während der Ausübung seines Amts zugezogen, wiederhergestellten Beamten, daß er sich noch recht lange der Ruhe, die ihm die Enthebung von den Pflichten seines Amtes bringen wird, erfreuen möge.

— **Schwurgericht.** Bis zur Stunde sind zur Verhandlung gelegentlich der nächsten Schwurgerichtstagung fünf Fälle vermerkt, und zwar soll verhandelt werden am Montag, den 10. Januar, dem Eröffnungstage, zunächst wider einen Mann namens Siebert wegen Straßenraubs, dann wider Rieger wegen räuberischer Erpressung; (Verteidiger ist in dem ersteren Falle Rechtsanwalt Justizrat Guttmann, in dem zweiten Rechtsanwalt Schneider); am Dienstag, den 11. Januar, wider Aporta wegen versuchten Totschlags (Verteidiger Rechtsanwalt Praß; am Mittwoch, den 12., wider Schmidt wegen Meineids (Verteidiger Rechtsanwalt Justizrat Guttmann); am Donnerstag, den 13., wider Kohler wegen versuchter Notzucht (Verteidiger Rechtsanwalt Eckermann).

— **Die städtische Sparkasse in Biebrich a. Rh.** ist für den Sparverkehr am Montag, den 3., und Dienstag, den 4. Januar l. J., vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 2½ bis 6½ Uhr offen. Das Kassenlokal befindet sich in Biebrich im Rathaus.

— **Vermißt wird seit Mittwoch, den 29. d. M., mittags,** ein 32 Jahre alter Mann aus Wiesbaden, welcher an dem genannten Tage in hochgradig nervösem Zustand seine Wohnung verlassen hat und bis jetzt nicht wieder dorthin zurückgekehrt ist. Der Vermißte ist von mittlerer Größe, untersetzt, etwas korpulent, hat ovales Gesicht, ziemlich gesundes Aussehen, gebogene Nase, kurzgeschorenes blondes Haar, mittelstarken, gut gepflegten Schnurrbart und an einer Halsseite eine kleine Drüsenmarbe. Er war bekleidet mit einem dunkelgrandurchwirkten fast schwarzen Überzieher mit schwarzem Samtkragen, dunklem Sackanzug, Schnürstiefeln und grauem Filzhut. Die Wäsche ist wahrscheinlich mit G. G. gezeichnet. Auskunft über den Verbleib des Vermißten wird nach der Königl. Polizeidirektion, Zimmer 19, erbeten.

— **Die Glücksspielautomaten.** Den hiesigen Gastwirten, die in ihren Lokalen Glücksspielautomaten aufgestellt hatten, ging vor einigen Tagen die Mitteilung zu, diese zu entfernen, widrigenfalls gegen die Besitzer der Lokale ein gerichtliches Verfahren anhängig gemacht werden würde. Die Wiesbadener Wirte sind, wie wir erfahren, dieser Aufforderung sämtlich nachgekommen und haben die Automaten entfernt.

— **Telegraphenverkehr.** Vom 1. Januar ab tritt eine bedeutende Ermäßigung für die Telegramme aus Deutschland nach Bosnien-Herzegowina ein: die Wortgebühr beträgt 5 Pf. (früher 20 Pf.), die Mindestgebühr eines Telegramms 50 Pf.

— **Logisdieb.** Ein unbekannter junger Mann stellte sich am 29. d. M., mittags, in einer hiesigen Wohnung ein, um ein möbliertes Zimmer zu mieten. Das Zimmer schien ihm zu gefallen; er mietete es daher und forderte die allein anwesende Wirtin auf, ihm doch die Adresse aufzuschreiben, damit er die auf dem Bahnhof noch lagernden Effekten nach seiner neuen Wohnung befördern lassen könne. Während die Frau in ein Nebenzimmer ging, um Schreibmaterialien zu holen, entwendete der Gauner eine goldene Damenuhr, auf deren Deckel sich das Monogramm E. O. befindet, mit goldener Kette, was seitens der Bestohlenen erst nach dem Fortgang des Mannes bemerkt wurde. Der Täter ist 26 bis 28 Jahre alt, ziemlich klein (etwa 1,60 Meter), schwächlich, bezw. schmal, hat dunkelblondes Haar, spärlichen blonden Kinnbart und ebensolches Schnurrbärtchen. Bekleidet war er mit einem schwarzen steifen Hut, dunklem Überzieher und dunklem Anzug. Er wurde für einen Handlungsgehilfen gehalten und hatte auch angegeben, bei einer hiesigen Firma Engagement gefunden zu haben.

— **Schneebericht.** Auch am heutigen Tage waren nach den uns zugegangenen drahtlichen Meldungen die Berge des Taunus, Vogelberg, Westerwald, Schwarzwald, Spessart und der Rhön noch schneefrei. Das in der vergangenen Nacht eingetretene trockene und kalte Wetter läßt jedoch, auch im Hinblick auf die für morgen vorliegende Wettervoraussage, ein bald eintretendes winterlicheres Wetter als in den letzten Wochen erwarten. Die Freunde des Wintersports brauchen die Hoffnung jedenfalls noch nicht aufzugeben.

— **Selbstmord.** Gestern abend gegen ½7 Uhr sprang in Biebrich in der Nähe des Waldmannschen Landeblocks am Schloß ein Mann in mittleren Jahren in den Rhein und ertrank. Der Lebensmüde, von dem eine nähere Beschreibung nicht gegeben werden kann, rief gerade vorübergehenden Personen zu: „Adieu, ich springe jetzt ins Wasser" und führte dann sein Vorhaben aus. Die Dunkelheit und die starke Strömung machten sofort angestellte Rettungsversuche illusorisch. Der Unglückliche, den sein Entschluß in letzter Stunde gereut zu haben schien, rief, ehe er in den Wellen verschwand, noch einigemal um Hilfe.

— **Raub.** Gestern abend entriß ein unbekannter Mann einem Fräulein in einem Hausflur in der Scheffelstraße die Handtasche, und entkam damit durch die Hintertüre. Trotz sofortiger Verfolgung konnte der Räuber, welcher seinen Weg durch die Gärten nach der Schenkendorfstraße einschlug, nicht dingfest gemacht werden.

wc. **Sonnenwendfeier.** Der Freidenkerverein veranstaltet am nächsten Montag, abends 8½ Uhr, im Saale des „Westendhofes" eine gesellige Sonnenwendfeier, deren Programm wie folgt zusammengesetzt ist: Weihnachtsbaum, Ansprache, Kinderdeklamation, gemeinsame Lieder, kleinere Vorträge und Gratisverlosung von Gegenständen, welche die Teilnehmer selbst zur Verfügung stellen. Der Zutritt ist für die Mitglieder und Freunde des Vereins sowie deren Angehörige, jung und alt, frei.

— **Wiesbadener Karneval 1910.** In Anbetracht der diesjährigen kurzen Karnevalszeit hat der Wiesbadener Karneval-Verein beschlossen, bereits am Donnerstag, den 6. Januar 1910, seinen ersten diesjährigen großen karnevalistischen Kappenabend in dem festlich geschmückten Hauptrestaurant der „Walhalla" abzuhalten. Für Vorträge und urkomische karnevalistische Lieder ist bestens gesorgt. Prinz und Prinzessin Karneval haben ihr Erscheinen fest zugesagt. Anmeldung neuer Mitglieder, resp. der Verkauf der Kappe pro 1910 erfolgt an diesem Abend am Komiteetisch. Die Kappe berechtigt zum freien Eintritt nebst einer Dame zu sämtlichen Veranstaltungen und Maskenbällen der „Narrhalla".

— **Kleine Notizen.** Das am 29. Dezember in der Kinder-Bewahranstalt aufgeführte Weihnachtsfestspiel, das so sehr gefallen, wird am 2. Januar, nachmittags 4½ Uhr, für Freunde der Anstalt noch einmal wiederholt. — Am 3. Januar feiern die Eheleute Lackierer Willy Linker, Lina Linker, geb. Funk, Platter Straße 52, das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Enkel. — Montag, den 3. Januar 1910, vormittags, findet im städtischen Walddistrikt „Pfaffenhorn" eine große Stamm- und Brennholz-Versteigerung statt. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Clarenthal (Restauration „Jägerhaus").

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Samstag, den 1. Januar, nachmittags ½4 Uhr: „Revolutionshochzeit". Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. „Ein Skandal in Monte-Carlo". (Neuheit.) Sonntag, den 2., nachmittags ½4 Uhr: „Hamlet". Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. „Hohe Politik". Montag, den 3.: „Des Pfarrers Tochter von Strelsdorf". Dienstag, den 4.: „Ein Skandal in Monte-Carlo". Mittwoch, den 5.: „Hohe Politik". Donnerstag, den 6.: „Hamlet". Freitag, den 7.: „Hohe Politik". Samstag, den 8.: „Das nackte Weib". (Neuheit.)

* **Volkstheater** (bürgerliches Schauspielhaus). (Spielplan.) Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 3½ Uhr: „Rosenmontag". Abends 8.15 Uhr: „Trilby". Montag, den 3.: „Der Herrgottschnitzer von Ammergau". Dienstag, den 4.: „Der Hüttenbesitzer". Mittwoch, den 5.: „Rosenmontag". Donnerstag, den 6.: „Minna von Barnhelm". Freitag, den 7.: „Trilby". Samstag, den 8.: Geschlossen (Vereins-Vorstellung).

* **Skalatheater.** Im Skala-Theater führt sich morgen, am Neujahrstag, das Theater Schmidt (vorm. Schmelzer-Willowitsch), die vorzügliche Kölner Volksbühne, mit dem tollen Schlager „Es lebe der Reservemann" ein. Wer wirklich einmal Tränen lachen will, dem ist von morgen ab im Skala-Theater die schönste Gelegenheit geboten. Auch an den beiden Feiertags-Nachmittagen um 4 Uhr wird eine Familien-Vorstellung zu halben Preisen gegeben, und kommt dann ebenfalls das Abend-Programm, und zwar ungekürzt zur Aufführung.

* **„Radium"** ist zurzeit das aktuellste Kapitel auf dem Gebiet der modernen Naturerkenntnis. Es darf daher allseitiges Interesse erregen, daß in unserer Stadt die seltene Gelegenheit geboten ist, einem Vortrag über den neuesten Stand der Radiumsforschung beizuwohnen. Ein solcher findet am Mittwoch, den 5. Januar, abends 8 Uhr, in der „Warthburg" statt. Der Vortragende, Schriftsteller Moriz Schäfer, wird dabei mit Radium von verbürgt reinster Qualität, wie es überaus selten ist, experimentieren. Für die Reinheit des von dem Vortragenden gebrauchten Radiums liegt behördlich beglaubigter Garantieschein vor.

* **Schreibers Konservatorium für Musik** (Neues Wiesbadener, Adolfsstraße 6). Der Unterricht für sämtliche Fächer der Musik beginnt Samstag, den 8. Januar 1910. Anmeldungen werden täglich und zu jeder Tagesstunde entgegengenommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Preußische Pfandbriefbank.** Die Bank veröffentlicht im Inseratenteil die Hauptziffern ihres Status und gibt bekannt, daß sie in allen größeren und mittleren Städten Deutschlands Agenturen zur Entgegennahme von Anträgen auf Gewährung von Hypotheken und Kommunal-Darlehen unterhält, und daß der Verkauf ihrer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen erfolgt. Prospekte über Darlehnsgewährungen sind bei den Agenturen, Exposés über Pfandbriefe und Obligationen bei den Bankstellen erhältlich.

Nassauische Nachrichten.

Zum Zusammenbruch der Eltviller Zentrale.

r. **Eltville,** 30. Dezember. Die Landwirtschaftliche Zentraldarlehnskasse für Deutschland hat nun zu den Beschlüssen der kürzlich in Eltville stattgefundenen General-Versammlung der Zentral-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzervereine i. L. Stellung genommen. Sie erklärte: „Es handelt sich bei den fraglichen 745 000 M. keineswegs um die Übernahme neuer Verpflichtungen, sondern darum, daß die Mitglieder der Eltviller Zentrale sich mit dieser hinsichtlich der von ihnen s. Zt. übernommenen und nun insgesamt verlorenen Haftsummen gutwillig auseinandersetzen, damit eine sofortige und teilweise ruinöse Beitreibung dieser Summen im Konkursverfahren vermieden werde. Können die Winzervereine tatsächlich nachweisen, daß sie zur Deckung ihrer Haftsummen rechtlich nicht herangezogen werden können, dann handeln sie unverantwortlich, wenn sie die ihnen gebotenen Vergleichsverhandlungen überhaupt ins Auge fassen und nicht ohne weiteres zum Prozeß schreiten. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse ist unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen bereit zu gewähren: 1. ein zinsloses Darlehen in ungefährer Höhe des bei der Eltviller Genossenschaft und den mitbetroffenen Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse insgesamt eine Million Mark übersteigenden Verlustes auf die Dauer von 15 Jahren; 2. einen Kapitalzuschuß zur Tilgung des Verlustes, welcher mit 15 Jahresraten à 20 000 M. sich insgesamt auf 300 000 M. belaufen wird; 3. besondere Berücksichtigung bei der Sanierung gegenüber denjenigen Rheingauer Winzervereinen, welche noch in der letzten Zeit des Bestehens der jetzt in Konkurs befindlichen Eltviller Gesellschaft Wein an diese geliefert hatten, mit ihren Forderungen aber in die Masse fielen und dadurch Ausfälle erleiden. Zu Vergleichsverhandlungen mit der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse hinsichtlich der Sanierung liegt daher keine Veranlassung vor. Die Notwendigkeit der Staatshilfe sprach aber um so eindringlicher und überzeugender für sich, wenn der Verlust von 745 000 M. nicht mehr in der in Liquidation befindlichen und endlich einmal der auseinandersetzung bedürfenden Zentral-Verkaufsgenossenschaften i. L. als

ein lediglich drohendes Unglück lag, sondern wenn er als unvermeidliche Last von den Winzervereinen getragen, trotz der Sanierung der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse jene zu Boden drückte. Wenn die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse alles getan hat, was in ihren Kräften steht, um das Unglück zu mildern, und wenn diese Zentralkasse auch hier wieder betonen muß, daß diese Sanierungsaktion auf durchaus freier Entschließung ihrerseits und auf der genossenschaftlichen Tendenz der ganzen Raiffeisen-Organisation beruht, so muß sie es weit ablehnen, durch die öffentliche Androhung eines Prozesses irgend etwas über das Maß ihrer freiwilligen Beschlüsse hinaus aus sich herauspressen zu lassen. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse als solche und die mit ihr verbundenen Einrichtungen haben jedenfalls keinerlei Veranlassung, einem Prozeß auszuweichen. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse lehnt es ab, in irgendwelche Verhandlungen mit der in Mittelheim am 18. d. M. aufgestellten und in Eltville am 15. d. M. gewählten Kommission einzutreten. Sie steht nach wie vor auf dem von allem Anfang an von ihr eingenommenen Standpunkt, daß hier nur die wahrhaft Beteiligten in Frage kommen können; diese aber sind die Winzervereine und ihre statutgemäße Vertretung, die Zentral-Verkaufsgenossenschaft i. L. und ihre alleinigen rechtlichen Vertreter, d. h. die Liquidatoren, ferner die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse, bezw. das von ihr zur Vermittelung der Sanierungsmaßnahmen bestimmte Institut, die Nassauer landwirtschaftliche Genossenschaftskasse, und schließlich als der oberste und unparteiische Hüter des Volkswohls, die Regierung."

= **Langenschwalbach**, 30. Dezember. Man schreibt uns: Eine Tatsache, die fast unglaublich klingt, sei durch nachfolgende Zeilen mitgeteilt: Die hiesige Kurkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Reifert erfreute sich des größten Wohlwollens der vorgesetzten Behörde wie der Gunst des Badepublikums. Die Leistungen des Kapellmeisters, sowie der Kapelle wurden von einer bekannten Musik-Autorität, Herrn Professor Mannstadt-Wiesbaden, in einem an die Regierung erstatteten Gutachten als vorzügliche bezeichnet, trotzdem verweigerte die Regierung dem von der Kurverwaltung einstimmig genehmigten Vertrag mit dem Kapellmeister die Zustimmung. Die Ursache kann nur erraten werden, und wir gehen vielleicht nicht fehl, wenn wir annehmen, daß sie in folgendem Fall zu suchen sein dürfte: In verflossener Saison wurde von dem Schwalbacher Verkehrsverein unter Vorsitz des Herrn Badeinspektors eine Festwoche arrangiert, welche, nebenbei bemerkt, viel zu wünschen übrig ließ; zu dieser Festwoche war ein großes Orchester geplant, welches aus der Schwalbacher und Schlangenbader Kapelle gebildet werden sollte. Die Leitung der Hauptnummern des Konzertprogramms sollte nach Angabe des Vorsitzenden des Verkehrsvereins jedoch in die Hände des Schlangenbader Kapellmeisters gelegt werden; dagegen protestierte natürlich der Langenschwalbacher Kapellmeister Reifert und mit ihm die ganze Kapelle aus durchaus verständlichen Gründen. Vom Vorsitzenden des Verkehrsvereins wurde daraufhin dem Herrn Reifert bedeutet, daß er nun auch die Folgen zu tragen hätte. Die Nichtbestätigung des Vertrages scheint die Folge der Wahrnehmung berechtigter Interessen zu sein, die sich der Kapellmeister erlaubte.

= **Aus dem Kreise Usingen**, 30. Dezember. Nassauischer ältester Lesevereinbesteht ohne Zweifel in unserem Kreise; es ist der jetzt in dem Heimat-Verein Usingen wieder neuerstandene Lesevereinfür das Amt Usingen, der im Jahre 1834 von einer kleinen Anzahl Bürger Usingens gegründet wurde und eine lange Reihe von Jahren segensreich gewirkt hatte. Der Heimat-Verein strebt die Wiederherstellung der Bibliothek des Lesevereins an. Im „Kreisblatt für den Kreis Usingen" wird eben ausführlich über die Geschichte des Lesevereins und sein Verhältnis zu dem Heimat-Verein berichtet.

hn. **Weilburg**, 29. Dezember. Die im Jahre 1904 infolge einer von Herrn Landrat Lex ausgegangenen Anregung gegründete Kreissparkasse des Oberlahnkreises hat jetzt schon 8 Millionen Mark Spareinlagen auf 6000 Sparkonten. Die Kasse verzinst die ihr anvertrauten Spargelder mit 3½ Proz.

hn. **Waldhausen** (Oberlahn), 29. Dezember. Vor einigen Tagen wurde hier die Leiche der im Juni 1907 gestorbenen Ehefrau Anna Schmidt, geb. Nickel, ausgegraben, und zwar in Gegenwart der Kreisärzte Dr. Mencke-Weilburg und Dr. Petschull-Diez und des Gerichtschemikers Dr. Popp-Frankfurt a. M., der Leichenteile zur Untersuchung mitnahm. Es handelt sich um die Aufklärung eines Falles, wegen dessen die Ehefrau des Dachdeckers Heinrich Strobel von Kirschhofen und drei weitere Angeklagte vor dem letzten Limburger Schwurgericht unter der Anklage des Verbrechens gegen die §§ 218 und 219 des StGB. zur Verantwortung gezogen waren. Die Verhandlung mußte aber auf Antrag der Strobel, die eine Untersuchung der Leiche beantragte, vertagt werden.

Aus der Umgebung.

m. **Homburg v. d. H.**, 29. Dezember. Unsere Stadtverordneten bewilligten 5500 M. für die Einrichtung zu einer Tonschlammbadbehandlung im Kaiser-Wilhelm-Bad. — Der Vertrag mit dem Direktor Siefter des Hanauer Stadttheaters, betreffend die Verpachtung des Kurhaustheaters, wurde nach langer und hitziger Debatte endlich genehmigt.

5. **Mainz**, 31. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden für die Arbeitslosen-Unterstützung, die mit dem 10. Januar beginnt und auf vier Wochen läuft, 10 000 M. bewilligt. — In der geheimen Sitzung wurde nach heftiger Auseinandersetzung dem Restaurateur Kraus von der Mainzer Aktienbierhalle die Restauration der Stadthalle vom 1. Januar bis 1. April 1910 provisorisch zu einer Miete von 4000 M. übertragen.

p. **Rennertehausen**, Kr. Biedenkopf, 29. Dezember. Das Haus und das Ökonomiegebäude des Spezereihändlers Schäfer sind niedergebrannt. Ein Einwohner wurde bei den Löscharbeiten durch einstürzendes Gebälk erheblich verletzt.

Sport.

Das Berliner Sechstage-Rennen.

hd. **Berlin**, 30. Dezember. Nach Ablauf des zweiten Tages wurden von den an der Spitze des Rennens liegenden sieben Paaren 1454,4 Kilometer zurückgelegt. In der 73. Stunde waren 2056,5 Kilometer zurückgelegt. An der Spitze befanden sich nur noch 5 Mannschaften.

* **Die Presse und das Berliner Sechs-Tage-Rennen.** Nachdem die Leitung des Sechs-Tage-Rennens den großen auswärtigen Zeitungen Pressekarten rundweg abgeschlagen hat, scheint das rücksichtslose, rigorose Vorgehen auch gegen die Berliner großen Tageszeitungen beliebt geworden zu sein. Der „Lokalanz." beschwert sich in seiner Mittwoch-Nummer bereits über die unwürdige Behandlung, und das „B. T." teilt in seiner Mittwoch-Abendausgabe mit, daß es die Berichterstattung infolge der überaus rigorosen Behandlung der Presse durch den Rennausschuß bis auf weiteres einstellt.

Gerichtssaal.

* **Zur Warnung.** Der Arbeiter F. K. aus Nied, der mit einer Arbeiterfahrkarte in einem Abteil dritter Klasse betroffen wurde, ist vom Schöffengericht zu Höchst a. M. wegen Betrugs zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Fall möge zur Warnung dienen.

5. **Militärjustiz.** Aus Mainz, 30. Dezember, berichtet man uns: Der 24jährige Arbeitssoldat Adam KarlOries aus Kleinstengel ist im Zivilleben unbestraft geblieben, dagegen ist er schon häufig wegen Ungehorsam usw. beim Militär bestraft. Der 1905 beim Militär eingetretene Angeklagte führt seine fortgesetzten Bestrafungen auf Schikanen der Vorgesetzten zurück. Da er neuerdings auf Fort Biehler in der Mannschaftsstube auf Befehl eines Sergeanten seine Hände nicht ordnungsgemäß an die Hosennaht gelegt und eine unbotmäßige Antwort gegeben, wurde er vom hiesigen Gouvernementsgericht wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung zu der überaus harten Strafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Herabsetzung der Zahl der Religionsstunden.

wb. **Dresden**, 31. Dezember. Das Stadtverordnetenkollegium sprach sich in seiner gestrigen Sitzung für die Herabminderung und Auswahl für den Unterricht des in den evangelischen Volksschulen vorgeschriebenen religiösen Memorierstoffs sowie für die Herabsetzung der Zahl der Religionsstunden aus.

Die ungarische Kabinettskrisis.

hd. **Budapest**, 31. Dezember. In hiesigen politischen Kreisen bezweifelt man auf das entschiedenste, daß es Lukacs gelingen wird, eine Lösung der Krise herbeizuführen. Man hält es vielmehr für wahrscheinlich, daß Graf Khuen-Hedervary schon in kurzer Zeit mit der Bildung des Kabinetts betraut werden wird.

Die Zarenfamilie.

hd. **Petersburg**, 31. Dezember. Die gestern in Sewastopol eingetroffene kaiserliche Familie wird bereits am 1. Januar, abends, in Zarskoje Sselo eintreffen. Das Befinden der Zarin ist vorzüglich.

Clémenceaus Rücktritt zurückgezogen.

hd. **Paris**, 31. Dezember. Clémenceau hat nach einer Rücksprache mit dem Senator Valle und nach Einsicht in die Akten über die Wahlen von Toulon seine Absage an die radikale Partei vorläufig zurückgezogen. Der „Temps" tritt in einem Artikel mit Wärme für Clémenceau ein und warnt die Radikalen, dem revolutionären Bluff, der Methode des früheren Ministerpräsidenten Combes, zum Opfer zu fallen.

Der Kampf um die Schule in Frankreich.

wb. **Paris**, 31. Dezember. Der Pfarrer Tixier in Ambert (Dep. Puy de Dôme) wurde vom Zuchtpolizeigericht zu 200 Frank Geldstrafe verurteilt, weil er von der Kanzel herab erklärt hatte, daß er diejenigen Schulkinder, die ein von den Bischöfen verbotenes Lehrbuch der Geschichte benutzen würden, nicht zur Firmung zulassen werde.

General Damade wird reaktiviert.

hd. **Paris**, 31. Dezember. Der „Matin" meldet aus zuständiger Quelle, daß die Regierung beabsichtige, den General Damade, welcher bekanntlich wegen seines Vorgehens in Marokko gemaßregelt wurde, wieder als aktiven General in die Armee einzustellen.

Neue Kämpfe in Marokko.

hd. **Madrid**, 31. Dezember. Gestern abend 7 Uhr erneuerten sich bei Alhucemas die Angriffe der Kabylen auf die spanischen Stellungen. Es kam zu einem lebhaften Gefecht, das bis 10 Uhr dauerte.

Ein politischer Mord.

hd. **Saloniki**, 31. Dezember. Der Dragoman des griechischen Konsulats, Payasogli, wurde auf offener Straße ermordet. Es scheint sich um einen politischen Mord zu handeln.

Schwerer Zugzusammenstoß.

Cassel, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Gestern Abend fuhr der hier abgegangene Eilgüterzug 6347 bei der Station Willebadessen auf der Strecke Warburg-Altenbeken mit dem Güterzug 6363 zusammen. Der Zugführer des Eilgüterzuges wurde sofort getötet. Mehrere Leute vom Personal der beiden Güterzüge wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Etwa 15 Güterwagen wurden zertrümmert. Die beiden Gleise sind gesperrt. Von Cassel, Warburg und Altenbeken sind Hilfszüge nach der Unfallstelle abgegangen. Die Aufräumungsarbeiten nehmen voraussichtlich den ganzen Tag in Anspruch. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt.

Verhaftete Einbrecherbande.

Itzehoe, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Vier gefährliche Einbrecher aus Hannover wurden auf dem hiesigen Bahnhofe aus dem Zuge heraus verhaftet. Die Diebe waren mit Revolvern und Dolchmessern bewaffnet. Man fand bei ihnen Einbruchswerkzeuge und einen Strumpf mit Geld im Betrage von über 1000 M., sowie Zinscoupons für in- und ausländische Wertpapiere. Es wird ihnen der in der letzten Nacht in Lägerdorf verübte Geldschrankeinbruch zur Last gelegt, wobei 705 M. gestohlen wurden.

Zwei Kinder erstickt.

hd. **Koburg**, 31. Dezember. In dem benachbarten Orte Wiemersdorf gerieten in der Wohnung des Papierhändlers Steiner um den Ofen zum Trocknen aufgestapelte Papierwaren in Brand. Als die Steinerschen Eheleute von einem Ausgange in die Wohnung zurückkehrten, fanden sie ihre drei Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren leblos vor. Die beiden älteren waren tot, das jüngste konnte von dem hinzugerufenen Arzt ins Leben zurückgerufen werden.

Falschmünzer.

hd. **Leipzig**, 31. Dezember. Die hiesige Polizei verhaftete zwei Falschmünzer, die falsche 5-Markscheine mit dem Bildnisse König Friedrich Augusts anfertigten und in Verkehr brachten. Eine große Menge Formen und sonstiges Material wurde beschlagnahmt.

Ein Großfeuer.

hd. **Paris**, 31. Dezember. „New York Herald" meldet aus New-Orleans: Ein entsetzliches Großfeuer hat im Staate Galveston in Texas einen Schaden von über 250 000 Dollar verursacht. In einem großen Packhause brach am Morgen ein kleiner Brand aus, der sich vom Winde begünstigt, in kurzer Zeit über das ganze Gebäude ausbreitete und es in Asche legte. 3000 Ballen Baumwolle, die dort aufgespeichert waren, sind ein Raub der Flammen geworden. Um ein großes, daneben stehendes, vom Feuer stark bedrohtes Baumwollen-Warenhaus zu retten, mußten mit Dynamit die Verbindungsgebäude gesprengt und das Straßenpflaster aufgerissen werden.

Raub auf der Nizzaer Promenade.

hd. **Nizza**, 31. Dezember. Drei Burschen griffen gestern auf der Promenade die Gattin des Gouverneurs von Madagaskar, Augagneur, an, die sich in Begleitung ihres Gatten befand und entrissen ihr die Geldbörse. Der Gouverneur nahm mit einigen Passanten die Verfolgung auf und es gelang, einen der Burschen festzunehmen.

Die Kälte in Amerika.

hd. **New York**, 31. Dezember. In der ganzen Gegend zwischen Chicago und dem Atlantischen Ozean herrscht eine fast arktische Kälte. Das Barometer ist auf fast 36 Grad gefallen. Der Hudsonfluß ist völlig mit Eis bedeckt. Große Eisblöcke hindern jeden Schiffs- und Bootsverkehr. Große Not herrscht unter den zahlreichen Arbeitern und Obdachlosen, die infolge der Kälte und der Schneefälle nichts zu tun haben und brotlos sind. Die Asyle sind infolgedessen überfüllt. In großen Scharen ziehen Arbeitslose vom Lande in die Städte. Auf dem Wege nach Chicago wurden sechs heimatlose Wanderer erfroren aufgefunden.

München, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Prinz-Regent verlieh anläßlich des Neujahrsfestes zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, das mit dem persönlichen Adel verbunden ist, an den Ministerialrat und stellvertretenden Bevollmächtigten im Bundesrat in Berlin Sträßenreuther.

wb. **Stuttgart**, 31. Dezember. Der frühere langjährige Chefredakteur des Staatsanzeigers, Professor Wieland, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

hd. **Hannover**, 31. Dezember. Der Chemiker Dr. Kühn, der aus Berlin zugereist war, erschoß sich in einer Droschke. Über das Motiv zu der Tat ist nichts bekannt.

hd. **Brüssel**, 31. Dezember. Gestern abend erfolgte hier die Verhaftung eines angeblichen russischen Prinzen Iwanowitsch, der eine Geldbörse mit 1500 Frank gestohlen hatte.

wb. **Paris**, 31. Dezember. In Lyon kam es zwischen ausständigen Färbergehilfen, die vor mehreren Fabriken Kundgebungen veranstalteten, und berittenen Munizipalgardisten zu einem Zusammenstoß. Zahlreiche Ausständige wurden niedergeritten und verletzt; ebenso wurden mehrere Munizipalgardisten durch Steinwürfe verwundet.

hd. **Paris**, 31. Dezember. „New York Herald" meldet aus London: Im Hause des unionistischen Parlaments-Kandidaten Bathurst ereignete sich eine schwere Gas-Explosion, bei der 6 Angestellte schwere Verletzungen erlitten. Man hatte vergessen, einen Gashahn zu schließen. Ein Liftjunge, der eine Flamme anstecken wollte, erlitt schwere Brandwunden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 31. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 211.50, Diskonto-Kommandit 197.75, Dresdner Bank 163.75, Deutsche Bank 250.90, Handelsgesellschaft 183.50, Staatsbahn 161, Lombarden 24, Baltimore und Ohio 118.60, Gelsenkirchen 222.50, Bochumer 252.70, Harpener 218.80, Laurahütte 200.75, Türkenlose 183.20, Norddeutscher Lloyd 108.80, Hamburg-Amerika-Paket 136.10, 4proz. Russen 91, Edison 263.75, Phönix 223.

Wiener Börse, 31. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 678, Staatsbahn-Aktien 751.20, Lombarden 127.70, Marknoten 117.86.

*

Eine Einigung des Kalisyndikats mit den Amerikanern.

wb. **New York**, 31. Dezember. Die hier weilenden Vertreter des Kalisyndikats erzielten eine Einigung mit den Amerikanern, welche dem Syndikat beitreten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 1. Januar:

Zunächst trübe, Schneefälle, später aufklärend, Frost.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Alt-Nassau" Nr. 12.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Dielenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Allerlei Neujahrswünsche.

„Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre", das klingt ja sehr schön und das wünscht man schließlich allen Menschen, mit denen man nicht gerade verfeindet ist, aber bei genauerem Zusehen hat das allgemeine Glückwünschen auch eine recht banale Seite. Denn wenn große Dichter gesagt haben, das Glück käme bei jedem Menschen nur einmal im Leben, und man bekommt es nun jahraus jahrein von frischem gewünscht, gleichviel ob man es schon erfahren hat oder nicht, so muß doch wohl jeder zugeben, daß der erwähnte Wunsch mit der Zeit entschieden an seinem Werte verlieren muß. Nun sollen hiermit die Neujahrswünsche aber beileibe nicht diskreditiert werden; es soll vielmehr nur versucht werden, den eigentlichen Kern der schönen Wünsche einmal herauszuschälen. So übereinstimmend nun sämtliche Neujahrswünsche, die in der ganzen Welt gesprochen oder geschrieben werden, dahin gehen, daß einer dem anderen die Erfüllung aller der Hoffnungen wünscht, die dieser auf das neue Jahr setzt, so grundverschieden sind doch die einzelnen Wünsche untereinander. Anders malt sich das junge Mädchen so zwischen zwanzig und dreißig das neue Jahr aus, als der Referendar es tut, der im neuen Jahr seinen Assessor machen „will". Wieder anders geartet sind die Wünsche der vielen, die auf das große Los reflektieren, sie würden mit dem Glück, das die Witterung im neuen Jahre dem Landmann bescheren soll, nicht zufrieden sein. Der Geschäftsmann hat auch wieder andere Wünsche; er lacht, wenn zuhause seine Kinder die ihrigen ausplaudern.

Wir wollen uns nur einmal mit den prosaischen Wünschen von Gewerbe und Industrie beschäftigen, denn ihre Erfüllung bildet nur zu oft die Grundlage zur Erfüllung so mancher anderen, weniger materiellen Wünsche. Auf dem Wunschzettel von Gewerbe und Industrie steht denn nur ein großer, großer Wunsch gleich obenan, ein Wunsch, den alle die vielen Gewerbe und Gewerbezweige übereinstimmend haben: das ist der Wunsch, daß uns das neue Jahr vor neuen Steuern bewahren möge. Dieser Wunsch kann gar nicht ungerecht sein, denn mit dem Gewerbe hegen ihn nicht nur die Konsumenten, sondern sogar auch die, die die neuen Steuern auferlegen: sie alle wünschen dem Reich so günstige Finanzen im neuen Jahre, daß es gar nicht nötig hat, sie durch neue Steuerlasten aufzubessern. Zwei andere Wünsche kommen gleich nach diesem Hauptwunsch: die Arbeitgeber wünschen den Arbeitern und umgekehrt diese den Arbeitgebern im neuen Jahre recht, recht günstige Verdienstchancen. Warum? Beide Teile wissen ganz genau, daß, wenn es den einen gut geht und sie viel zu tun haben im neuen Jahre, auch die anderen dabei nicht schlecht zu fahren brauchen. Die gesamte Industrie wünscht der Landwirtschaft im neuen Jahre eine recht günstige Witterung; sie weiß, daß eine gesteigerte Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung infolge guter Ernten nicht zu ihrem Schaden ist. Konsumenten und Handel beglückwünschen sich diesmal zu Neujahr nicht; die ersteren sind dem Handel noch vom eben vergangenen Jahre her wegen der hohen Lebensmittelpreise gram, die er ihnen beschert hat. Sehr oft ist von der Witterung auf dem Wunschzettel der Industrie die Rede: das Baugewerbe wünscht eine lange Dauer trockener und warmer Witterung vom neuen Jahre, ebenso die Baumwollindustrie und die Bäderindustrie. Die Schiffahrt ist mehr für reichliche Niederschläge, der Bergbau mehr für Kälte, und so sind die Witterungswünsche überaus verschieden. Es würde zu weit führen, alle die vielen Spezialwünsche aufzuzählen, die die einzelnen Gewerbezweige hegen: eine gesunde, kräftige Weiterentwickelung bei mutiger Überwindung aller Störungen und Hindernisse auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens im Inlande wie im Auslande — das ist mit kurzen Worten der Generalneujahrswunsch, den man an den Schluß des Wunschzettels für Gewerbe, Industrie und Handel setzen darf.

Banken und Börse.

* **Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und Beamte, Kom.-Ges. auf Aktien.** Die Generalversammlung genehmigte nach einer wiederum von den bekannten Opponenten von Bottlenberg und Gronemann bestrittenen Debatte die Anträge der Verwaltung. Darnach geht das Vermögen der Gesellschaft gegen Gewährung von 300 000 M. in Aktien auf eine neu zu gründende Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600 000 M. über. Die 300 000 M. in Zahlung zu erhaltenden Aktien sollen pro rata unter die Besitzer der Kommanditanteile, also von 1 auf 10 verteilt werden, nachdem eine neue Generalversammlung der Vermögensverwaltungsstelle den Modus zur Verwertung der Spitzen festgestellt haben wird. Bezüglich der Regreßklagen wurde ausgeführt, das Kammergericht habe die aus formalen Gründen ablehnende Entscheidung des Landgerichts aufgehoben und die Sache an die erste Instanz zurückgewiesen. In der Debatte teilte die Verwaltung mit, der Aufsichtsrat habe auf seine Tantiemen verzichtet.

* **Frankfurter Börse.** Von Montag, den 3. Januar 1910, an werden die Aktien der W. Schöffer u. Ko., Komm.-Ges. in Rotterdam, per Stück in Mark ohne Zinsberechnung in der Abteilung „in Liquidation begriffene Unternehmungen" notiert. — Die Aktien des Dresdener Bankvereins werden vom gleichen Tage an franko Zinsen inkl. Dividendenschein Nr. 24 notiert. — Vom nämlichen Tage an werden von Obligationen zu einer Notiz vereinigt: 4proz. Vereinsbank Nürnberg, Serie 13 und 20, kdb. ab 1905 mit Serie 21, unk. bis 1910, 4proz. Hamburg. Hypothekenbank, Serie 141 bis 340 mit Serie 341 bis 400, 4proz. Preuß. Bodenkreditaktienbank, Serie 17 mit Serie 18, 4proz. Zentralbodenkreditbank von 1899 mit von 1901, 4proz. Rhein.-Westfäl. Bodenkredit, Serie 3, 5, 7 und 7 a mit Serie 8 und 8 a, 4proz. Westdeutsche Bodenkreditbank, Serie 1, 2, 5 mit Serie 6, 4proz. Allgem. Elektr.-Ges., Serie 1 bis 4 mit Serie 5, 4½proz. Elektr. Licht- und Kraftanlage ohne Jahrgang mit unk. 1910.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Kaliindustrie und Amerika.** Aus New York wird gemeldet, daß die Kaliverhandlungen beständig weiter geführt werden. Es wurden bisher 19 Propositionen erledigt, indessen stehen noch 6 oder 7 sehr wichtige zur Verhandlung, so daß über das Endresultat sich nichts Definitives sagen läßt. So wird der „Frankf. Ztg." telegraphiert.

* **Kein engerer Zusammenschluß der Roheisenwerke.** Die Verhandlungen wegen eines engeren Zusammenschlusses der Roheisenwerke sind, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, als zunächst aussichtslos gänzlich eingestellt worden. Die Ursache liege in Meinungsverschiedenheiten der verschiedenen Gruppen über die Art der zu bildenden Vereinigung. Die Ausnahme eines einzigen westdeutschen Werkes bestehen die übrigen Hochofenwerke auf einem Vierteizusammenschluß in Gestalt eines Syndikats, während das Eisenwerk Kraft sich nur an eine lose Konvention und auch nur unter besonderen Bedingungen binden will. Die Verhandlungen wurden weiterhin dadurch zwecklos, daß das Kraft-Werk definitiv seine ablehnende Haltung gegenüber einer festen Syndikatsbildung erklärte. Im Zusammenhang damit sind nun auch die Zusammenschlußbestrebungen der anderen Werke vorab fallengelassen worden, so daß der Roheisenmarkt für Verkäufe pro 1911 nunmehr vollständig freiliegt.

Industrie und Handel.

* **Stabeisenpreiserhöhung.** Die Dortmunder Stabeisenhändler beschlossen, die Preise für Stab- und Bandeisen sowie für Eisenbleche sofort um 10 M. per Tonne zu erhöhen.

* **Der Grundpreis für Kupferschalen** wurde um 3 M. erhöht und beträgt vom 29. d. M. ab 198 M. für 100 Kilogramm.

* **Verein deutscher Putzwollfabrikanten.** Der Verein hielt in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, bei den Handelskammern Sachverständige und Schiedsrichter zu ernennen, damit diese in Streitigkeiten über Putzwoll-Lieferungen angerufen werden könnten. Ferner wurde gefordert, daß bei den Submissionen Beglaubigungen der Handelskammern beizubringen seien, daß der Submittent die Putzwolle in eigenem Betriebe herstelle.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Nach dem Wochenbericht des „Iron Age" erfolgten unbedeutende Transaktionen. Fertigware ist gut gefragt in den ersten drei Wochen, in der letzten Woche sehr ruhig. Der Roheisenmarkt ist gebessert. Basisches Eisen im Mittelwesten notiert 17.25 Doll., südliches Gießereieisen 14 Doll. für das 1. Quartal 1910. Stahlknüppel im Pittsburgbezirk weisen einen geringen Preisrückgang auf. Kaufröhren anziehend, in Stahlblech besteht starke Nachfrage. Große Aufträge in Bahnmaterial werden im nächsten Monat erwartet. Die Harriman-Bahnen fordern Anstellungen von 2000 Kühlwagen, die Baltimore and Ohio-Bahn bestellte 70 000 Tonnen Schienen.

* **Metallgesellschaft in Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat schlägt 24 Proz. Dividende vor gegen 30 Proz. im Vorjahr.

* **Die Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach** schätzt ihre Dividende für 1909 auf 5 bis 6 Proz. gegen 7 Proz. im Vorjahr.

* **Schrammsche Lack- und Farbenfabriken vorm. Christoph Schramm und Schramm u. Horner, Akt.-Ges., Offenbach a. M.** Der Geschäftsbericht für 1908/09 enthält sich jeglicher Mitteilungen über den Geschäftsverlauf; weder werden Angaben über die Beschäftigung noch über den Umsatz gemacht. Der Reingewinn beläuft sich auf 420 375 M. (394 223 M.). Der Reserve werden 19 000 M. (26 000 M.), der Spezialreserve 30 000 M. (50 000 M.) und dem Erneuerungsfonds 20 000 M. (wie im Vorjahr) überwiesen. Zu Tantiemen dienen 64 095 M. (54 330 M.) und als Dividende werden 187 500 M. gleich 15 Proz. (wie im Vorjahr) verteilt, wonach 79 780 M. (56 393 M.) für neue Rechnung bleiben.

* **Vereinigte Faßfabriken, Aktiengesellschaft in Cassel, Berlin und Andernach a. Rh.** Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:2, die Zuzahlung von 300 000 M. und die Neuausgabe von 200 000 M. Vorzugsaktien, die bereits gegen Kassa übernommen worden sind, so daß 500 000 M. neue Mittel dem Unternehmen zufließen, das, wie bereits gemeldet, seine beiden ersten Geschäftsjahre mit 950 000 M. Unterbilanz abgeschlossen hatte.

* **Der Dortmunder Verkaufsverein für Ziegelei-Fabrikate** beschloß in seiner Generalversammlung, im Jahre 1910 voll zu produzieren. Die Verrechnungspreise sollen dagegen wesentlich ermäßigt werden. Diese Maßregel scheint sich gegen diejenigen Ziegeleibesitzer zu richten, die nur an den Vorteilen des Zusammenschlusses, nicht aber an den Lasten teilnehmen wollen. Es besteht, wie verlautet, die Absicht, die gesamten Verkaufsvereine auf anderer Grundlage ähnlich dem Kohlensyndikat zusammenzuschließen. Endgültige Beschlüsse sind aber bisher noch nicht gefaßt.

* **Wittener Stahlröhrenwerke.** Im Prospekt der Wittener Stahlröhrenwerke wird bemerkt, in das neue Jahr sei das Geschäft mit einem guten Auftragsbestand eingetreten, da sich eine kleine Besserung der Marktlage bemerkbar gemacht habe.

* **Die Mitteldeutsche Automaten-Aktiengesellschaft in Dresden** teilt mit, daß die in diesem Jahre in Kraft getretene preußische Automatensteuer auf den Geschäftsgang einen nachteiligen Einfluß nicht ausgeübt hat. Der Umsatz in Automaten sei ein befriedigender und der Füllungsverkauf habe trotz der Ungunst der Witterung eine erhebliche Steigerung erfahren.

* **Adler u. Oppenheimer, Lederfabrik, Aktiengesellschaft, Straßburg.** Das mit einem Grundkapital von 7 Millionen Mark arbeitende Unternehmen hat an die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim 3.15 Millionen Mark 4½proz., zu 102 Proz. rückzahlbare Obligationen begeben. Es handelt sich dabei um bereits früher geschaffene Anleihen mit 4proz. Verzinsung, die hinauf konvertiert wurden, um sie marktgängiger zu machen. Die Obligationen sollen zum freihändigen Verkauf gelangen, und zwar zum Kurs von 100½ Proz.

* **Industrie für Holzverwertung, Akt.-Ges., in Dortmund.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde mit Rücksicht auf die erhebliche Ausdehnung des Absatzgebietes beschlossen, das Kapital von 500 000 M. auf 1 Mill. M. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden einem Konsortium zu 105 Proz. überlassen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zu 110 Proz. im Verhältnis von 1:1 anzubieten. Über den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß durch eine Reihe fester Abschlüsse die Fabrikation auf Jahresfrist abgesetzt ist. Die Verwaltung schätzt die Dividende für 1909 auf 6 Proz. (i. V. 4 Proz.).

* **Glashütte vormals Gebrüder Siegwart u. Ko. in Stolberg bei Aachen.** Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft von 1 200 000 M. auf 960 000 M. durch Zusammenlegung im Verhältnis von 5:4. Die Zusammenlegung muß bis zum 31. Mai 1910 durchgeführt sein. Diese Herabsetzung des Grundkapitals erfolgt zur Beseitigung der für das Betriebsjahr 1909 zu erwartenden Unterbilanz, zur Vornahme von Abschreibungen sowie zur Verstärkung der Rücklagen gemäß vom Aufsichtsrat zu treffenden näheren Bestimmungen.

* **Die Hannoversche Gesellschaft für industrielle Unternehmungen,** die für industrielle Beteiligungen gegründet war und der neben Hannoverschen Bankhäusern auch die Norddeutsche Bank nahesteht, weist für 1908/09 79 948 M. (i. V. 72 148 M.) Konsortial- und Zinsgewinn und davon wieder 72 738 M. (72 148 M.) Reingewinn aus bei 5 Mill. M. nun 25 Proz. eingezahltem Aktienkapital. In der Bilanz figurieren diverse Anlagen mit 672 100 M. (i. V. 660 000 M.) und das Bankguthaben mit noch immer 716 428 M. (722 070 M.).

* **Die Akt.-Ges. Ver. chemischen Fabriken (Morosow, Krell, Ottmann) in Berlin** mit drei Fabriken in Rußland hatte in 1908/09 nach 53 636 M. (i. V. 50 245 M.) Abschreibungen 58 743 M. Verlust, wovon nach Abzug des Vortrags 3106 M. verbleiben bei 34 653 M. Reserven und 1 330 000 M. Aktienkapital (i. V. 88 435 M. Gewinn, woraus 2 Proz. Dividende).

* **Vereinigte Deutsche Petroleumwerke, Berlin.** Die Vorschläge des Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft, Bruno Schröder, sind von dem zusammengetretenen Aufsichtsrate, der sich überwiegend aus Verwaltungskreisen der Deutschen Naphtha-Aktien-Ges. rekrutiert, noch wesentlich abgeändert worden, und zwar nach der Richtung einer bedeutend weitergehenden Bedrängung der bisherigen Aktionäre. Das derzeitige Kapital von nom. 933 000 M. wird im Verhältnis von 8 zu 1 zusammengelegt. Zur Abstoßung der „Hypotheken und Akzeptschulden in Höhe von 316 000 M.", sowie zur Beschaffung von Betriebsmittel werde die Ausgabe von mit 6 Proz. Vorzugsdividende ab 1. Januar 1910 und Nachzahlungspflicht ausgestatteten Vorzugsaktien zur Erhöhung auf 500 000 M. Gesamtkapital vorgeschlagen. Die Nachzahlungspflicht soll nicht am Dividendenschein haften. Die erforderliche außerordentliche Generalversammlung soll sofort nach Vorlegung der Bilanz für Ende 1909 zusammen mit der ordentlichen Generalversammlung abgehalten werden.

* **Erste Deutsche Heidekultur-Akt.-Ges. Geestemünde.** Nach dem Geschäftsbericht war die Weiterentwicklung des Unternehmens in 1908/09 erfreulich. Nach Abschreibungen von 16 153 M. (13 863 M.) verbleibt ein Reingewinn von 39 468 M. (23 611 M.), woraus 5 Proz. (4 Proz.) Dividende auf das Grundkapital von 500 000 M. verteilt werden. Im neuen Jahre ließen die gestiegenen Schweinepreise im Verein mit den billigeren Futtermitteln und den etwas gesunkenen Ferkelpreisen die Aussichten als günstig erscheinen.

* **Dividenden.** Die Spinnerei Deutschland in Gronau verteilt für 1908/09 13 Proz. Dividende gegen 20 Proz. i. V.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Der Zimmermeister Philipp Albert Worret in Frankfurt a. M. ist in Konkurs geraten. Die Passiva sollen angeblich 160 000 M. betragen. Die Aktiven seien gering. — In der Gläubigerversammlung in dem Konkurs der Bank- und Weinfirma Peter Maserath Wwe. u. Sohn in Ahrweiler teilte der Konkursverwalter mit, daß von dem Sollbestand der Masse von 260 000 M. bis jetzt 110 000 M. flüssig gemacht worden seien. Im Januar soll wieder eine kleine Quote von vielleicht bis 10 Proz. zur Verteilung kommen. Für die Steinbrüche in Schweden wurden bisher keine Käufer gefunden.

Versicherungswesen.

* **Fusion in der Lebensversicherungsbranche.** Die Hauptversammlung der Hannoverschen Lebensversicherungsanstalt genehmigte nach langer Debatte, die starke Opposition zeitigte, die beantragte Fusion mit der Bremer Lebensversicherungsbank. Das neue Unternehmen wird als Bremen-Hannoversche Lebensversicherungsbank, Aktiengesellschaft in Hannover, geführt. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Staatsminister Podbielski. Die Gesamtaktiva des vereinigten Unternehmens betragen 65 Millionen Mark.

* **Die Rheinische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Cöln** erhielt vom kaiserlichen Aufsichtsamt die vorbehaltlose Konzession zum Geschäftsbetrieb im Deutschen Reich.

* **Münchener Rückversicherungsgesellschaft, München.** Die Generalversammlung genehmigte die Auszahlung von 30 Proz. Dividende, ferner wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 20 Millionen Mark auf 25 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen an dem Geschäftsgewinn des Jahres 1909/10 mit der Hälfte der auf die alten Aktien entfallenden Jahresdividende teil.

Verschiedenes.

A. C. **Kaffeezoll und Kaffeevorräte.** Die alte Erfahrung, daß kurz vor dem Inkrafttreten einer Zollerhöhung eine starke Forcierung der Einfuhr erfolgt, ist im laufenden Jahre bei der Einführung eines höheren Kaffeezolles wieder gemacht worden. Vor dem Inkrafttreten des neuen Kaffeezollgesetzes am 1. Aug. hat ein starkes Anwachsen der Einfuhr von Rohkaffee stattgefunden, auf das in den letzten Monaten des Jahres eine starke Reaktion gefolgt ist. Immerhin werden trotz des Nachlassens der Einfuhr in den letzten Monaten große Kaffeevorräte in das nächste Jahr hinübergenommen, da die Einfuhr sich in den letzten Monaten im Vergleich zum Vorjahr in Doppelzentnern folgendermaßen gestaltete: Januar bis Juli 1908: 1 248 000, 1909: 1 645 003, Mehreinfuhr: 397 003, Januar bis August 1908: 1 374 136, 1909: 1 746 193, Mehreinfuhr: 375 057, Januar bis September 1908: 1 497 011, 1909: 1 808 973, Mehreinfuhr: 311 962, Januar bis Oktober 1908: 1 633 353, 1909: 1 905 466, Mehreinfuhr: 272 113, Januar bis November 1908: 1 787 563, 1909: 2 015 384, Mehreinfuhr: 227 821. Seit Juli ist die diesjährige Mehreinfuhr von 397 003 auf 227 821 Doppelzentner zurückgegangen. Die gesamte vorjährige Einfuhr war um 87 475 Doppelzentner geringer als die Einfuhr in den ersten 11 Monaten dieses Jahres, und im Vergleich zu der Gesamteinfuhr des Jahres 1907 ergibt sich bereits ein Plus von 119 138 Doppelzentnern. Daß die Zollerhöhung von Kaffee eine Einschränkung des Konsums bewirkt hat, ist kaum anzunehmen, denn der Kaffeegenuß ist gerade in den kälteren Monaten auf dem Lande und in den weniger bemittelten Kreisen der Städte ein zu tief eingewurzelter Brauch. Die in das neue Jahr hinübergehenden Kaffeevorräte werden annähernd 200 000 Doppelzentner oder rund 10 Proz. der Kaffeeversorgung Deutschlands im Jahre 1908 betragen und ungefähr einen Wert von 16¾ Millionen Mark repräsentieren.

* **Die italienische Weinernte 1909.** Nach erneuten Umfragen über das Ernteergebnis wird der Ertrag des abgelaufenen Jahres auf 41 398 000 Hektoliter beziffert gegen 51 748 760 Hektoliter in 1908 und 53 902 600 Hektoliter in 1907. Die Zahlen für 1908 und 1907 beruhen auf der Statistik der Regierung, indessen glaubt das „Giornale Vinicolo", daß die Ziffern für 1908 zu hoch gegriffen sind und seine eigene bisherige Schätzung mit etwa 48 bis 49 Millionen Hektoliter das Richtige trifft. Die 1909er Lese hat wieder den Durchschnittsertrag der letzten regelmäßigen Jahre gezeitigt. Man glaubt daher annehmen zu können, daß mit Aufzehrung der Überproduktion der letzten zwei Ernten etwa von Februar bis März kommenden Jahres ab die Krisis des Überflusses beseitigt sein wird, wie denn bereits jetzt die Rückkehr zu normalen und lohnenderen Preisen langsam einsetze.

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Menu für 1. Januar 1910.
à Mk. 1.50:
Russ. Eier mit Kaviar.
Consommée royal mit Spargelspitzen.
Leb. Schleien m. Butter und Kartoffeln.
Schinken in Burgunder, garniert.
Schokoladen-Bombe.
Ausserdem Menus zu Mk. 2.25 und 3.—.

Souper à Mk. 1.50:
Consommée in Tassen.
Kapaun auf Reis.
Rehbraten — Kompott.
Schokoladen-Bombe.

Menu für 2. Januar 1910.
à Mk. 1.50:
Pastetchen à la reine.
Windsor-Suppe.
Filet de Boeuf, Kart.-Croquettes und Spargelgemüse.
Getrüffelter Puterbraten, Pariser Kopfsalat.
Ananas-Bombe.
Ausserdem Menus zu Mk. 2.25 und 3.—.

Souper à Mk. 1.50:
Moctourtle-Suppe.
Bachforelle m. Butter und Kartoffeln.
Geräucherte Pökelbrust, Rosenkohl und Kastanien.
Ananas-Eis.

Reichhaltige Abendkarte. — Hervorragende Qualitäten in Rhein- und Moselweinen.
Münchner Hofbräu (Alleinausschank). **Pilsner Bier.** 1948

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Andriano-Abend.

Ernst. Satire. Humor.
Herr Königl. Schauspieler Max Andriáno, Wiesbaden.
Moderne ernste Dichtungen
von **Lauff** (Ungedruckten), **Schäler** etc.
Aus den neuesten Werken nord- und süddeutscher Satiriker
wie: **Roda-Roda, Schloemp, Hochstetter, Karlchen** etc. etc.
Humor: **Lindau** und Dialekt-Dichtungen verschiedenster Mundarten, **Rudolf Dietz.** (Neues: Nassauisches).
Eintrittskarte (numeriert): **2 Mk.** — Die Damen werden ersucht, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 310

Freitag, den 7. Januar 1910, abends 2½ Uhr, im grossen Saale:

VII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni,** städt. Kurkapellmeister.
Solist: Herr **Leopold Godowsky,** K. u. K. Professor an der K. K. Akademie für Musik, Wien (Klavier).
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., II. Parkett 3 Mk., Rangga'erie 2,50 Mk., Rangg Ierie Rö sitz 2 Mk. Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebiger Zahl zu den einzelnen Konzerten, in Form von Gutscheinheften an der Kurhaus-Hauptkasse.
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 310

Städtische Kurverwaltung.

Restaurant Schwalbacher Hof,

Emserstrasse 24.
Wünsche allen meinen Gästen ein
Frohes Neues Jahr!
Am Silvester von 9 bis 12 Uhr abends: **Silvesterplatten.** Um 12 Uhr: **Grosse Ueberraschung.**
Am 1. und 2. Feiertag von 12 bis 3 Uhr **Diner** zu **70** u. **1.20** in bek. Güte.
Beide Feiertage abends:
KONZERT,
wozu freundlich einladet **H. Ansorge.**
Halte meine **Pansch-Essenzen** in Fl. bestens empfohlen.

Restaurant Kaisersaal, verbunden mit Weinstube,

Dotzheimerstraße 15.
Ab 1. Januar täglich 7 Uhr anfangend:
Großes Konzert
einer **Tiroler Damen-Kapelle** in Nationaltracht.
Sonn- und Feiertags 11 Uhr ab:
Frühschoppen-Konzert.
Empfehle **Original-Rauenthaler Weine,** gut gepflegte Biere: **Münchner Pschorr** und **helles Busch-Bier,** sowie **anerkannt gute Küche.**
Besitzer: **Jacob Schraub,** Weinhandlung.

Neu! Eröffnung. Neu!

Allen Bekannten und einer verehrten Nachbarschaft teile hierdurch mit, daß ich mit dem **1. Januar 1910** das

Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof",

Grabenstraße 5,
eröffne und dasselbe in **bekannter, gut bürgerlicher Weise** führen werde.
Um gütige Unterstützung bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Jean Lippert.

Veteranen- und Landwehr-Korps Wiesbaden.

Samstag, den 1. Januar, abends 8 Uhr, findet unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

im Saale des Restaurant „Westendhof", Schwalbacherstraße 32, statt. B 177
Wir laden unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Korps ganz ergebenst ein. **Der Vorstand.**

„Hotel Erbprinz",

Mauritiusplatz.
Täglich **Konzert des Rheinischen Damen-Orchesters.**
Anfang 7½ Uhr.
Jeden Sonntag **Frühschoppen** u. von 4 Uhr ab **Konzert.**

Süd- und Dessert-Weine,

reellste Qualitäten des Handels, die ihre **Preislagen in vollstem Masse repräsentieren,** jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme.

Samos Muskat		Fl.	—.85
Moscato, rotgolden		„	—.95
Portwein Douro		„	1.25
„	extra superior	„	1.50
„	fine old	„	2.—
„	Particular old, extra Duro	„	3.—
Madeira		„	1.25
„	fine	„	1.50
„	old	„	2.—
„	old superior	„	3.—
„	old Reserve	„	4.—
Malaga.	rotgolden	Fl.	1.50
„		„	2.—
„	feinster alter	„	3.—
„	dunkel, sehr alt	„	4.—
Marsala		„	1.50
„	Marca Italia	„	2.—
„	old Virgin	„	3.—
Sherry,	extra superior	„	1.50
„	old	„	2.—
„	old pale superior	„	3.—
„	fine Oloroso	„	5.—
Vino Vermuth		„	1.50
„	„ di Torino		
	Francesco Cinzano	„	2.—

Gleiche Preise per Liter im Fassbezug. Die Preise sind so vorteilhaft, dass ein direkter Bezug von oft zwei e haften Firmen ab Spanien nicht rentiert. K 75

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Grantenstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216.

---

ff. Kognaks . . . ½ Fl. v. M. 2.25 an
„ **Jamaika-Rum** ½ „ . . . 2.25 „
„ **Batavia-Arrak** ½ „ . . . 2.50 „
„ **Punschessenzen** ½ „ . . . 2.50 „
empfiehlt 1880
J. Haub, Mühlgasse 17, Ecke der Häfnergasse.

Restauration zum Stollen
b. d. Fasanerie.
Am Neujahrstage:
Schlachtfest.
Morgens: **Wellfleisch,** Bratw., Schweinepfeffer rc.
Es ladet ein
Fr. Schäfer, Besitzer.

Krieger- und Militär-Verein

Gegr. 1879.
(Mitglied des Preußischen Landes-Kriegerverbandes.)
Am **Samstag, den 8. Januar 1910, abends 8½ Uhr** im oberen Saale des **Kath. Gesellenhauses,** Dotzheimerstraße 24:

Weihnachtsfeier

bestehend in **Vorträgen, Christbaumverlosung und Ball.**
Unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir freundl. zur Teilnahme ein.
Eintrittspreise: Nichtmitglieder Mk. 1.—, Mitglieder Mk. 0.50, eine Dame frei, jede weitere Dame Mk. 0.50. F 602
Die Mitglieder werden gebeten, zur Verlosung gestiftete Gegenstände gefl. rechtzeitig beim Kassenführer Kamerad **Kröter** Ecke Schwalbacher- u. Faulbrunnenstraße abgeben zu wollen. **Der Vorstand.**

Stadt-Sparkasse Biebrich

— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen **in jeder Höhe** 3½ %.
Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben.
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
Für die Spareinlagen haftet die Stadt Biebrich mit ihrem gesamten Vermögen und ihren gesamten Einkünften.
Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.
Einzahlungen auch durch Post und Reichsbank-Giro. F 297
Kassenlokal: Rathaus Biebrich.
Geöffnet von 8—12½ u. 3—5 Uhr.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen **günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:**
Das Sterbegeld beträgt **500 Mk.** und der **Monatsbeitrag** bei einem **Eintrittsalter** von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.25, 30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40.
In die Kasse werden Personen **beiderlei Geschlechts** aufgenommen.
Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau **Fr. Meyer,** Walramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinskassierin, Frau **L. Steuerangel,** Frankenstraße 23, entgegen. F 332
Der Vorstand.

Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin,

Aufsicht der Königlich Preußischen Staatsregierung.

Aktienkapital und Reserven	ca.	Mk.	30,000,000
Gewährte Hypotheken-Darlehen	ca.	Mk.	299,000,000
Gewährte Kommunal-Darlehen	ca.	Mk.	65,000,000
Gewährte Kleinbahn-Darlehen	ca.	Mk.	6,000,000
Umlauf der Hypotheken-Pfandbriefe	ca.	Mk.	295,000,000
Umlauf der Kommunal-Obligationen	ca.	Mk.	61,000,000
Umlauf der Kleinbahn-Obligationen	ca.	Mk.	6,000,000

Dividende für 1908 7½ %, für 1909 voraussichtlich 8 %.

Agenturen zur Entgegennahme von Darlehns-Anträgen bestehen in allen größeren und mittleren Städten des Deutschen Reiches. Der Verkauf der Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen erfolgt durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen. Einlösung der Kupons daselbst 14 Tage vor Fälligkeit. Bei Erneuerung von Kuponsbogen trägt die Bank die Talonsteuer.

Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen sind bei der Reichsbank lombardfähig, sie können als Lieferungs-Kautionen bei staatlichen und städtischen Behörden, sowie als Heirats-Kautionen für Offiziere verwendet werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Prospekte über Darlehnsgewährungen werden von den Agenturen, Exposés über Pfandbriefe und Obligationen von den Bankstellen verabfolgt. F 511

Preussische Pfandbrief-Bank.

Gottwald-Punsch. Rum, Arac, Cognac empfiehlt **F. Gottwald,** 1526 Telephon 2687. Rheinstr. 73.

Der alljährlich stattfindende

Grosse Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 3. Januar.

J. BACHARACH

K 14

Vorzüglich

in Qualität und Paßform sind meine

Schuhwaren.

Elegante Herren- und Damen-Straßen- und Gesellschafts-stiefel in reichster Auswahl Mk. **10.50, 8.50, 6.50.**

Ballschuhe von 3.25 Mk. an.

Hausschuhe in allen Preislagen.
Kinderstiefel, schwarz, braun, von Mk. **1.25** an.
Dauerhafte **Schulstiefel,** Naturform, in solidester Ausführung **anerkannt billig.**
Gummischuhe, beste Fabrikate.

Schönfeld's
Mainzer Schuhbazar

Wiesbaden,
23 Marktstrasse 23 neben der Hirschapotheke
Man achte genau auf meine Firma. 8082

Ballblumen,

fertige Garnituren, eleg. Ausführung, in Kartons mit 25% Rabatt verkauft **H. von Santen,** Kunstblumengeschäft, **Mauritiusstraße 8.**

Jagdwesten.

Metzger-Jacken.
Arbeitswämmse.
Gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.
1805

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung werden binnen drei Tage geliefert. **A. Baer & Co.,** Wellritzstraße 48, Eisenhandlung. B20914

Billige

Tischweine

empfiehlt

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
Bleichstrasse 13, Tel. 868.
1791

Diese Woche extra billige Nelkenwoche!

Nelken Dtzd. 1.20 und 1.50, **Rosen** Dtzd. 80 Pf. und Mk. 1.20, **Margeritten** Dtzd. 30 Pf., **Narzissen** Dtzd. 35 Pf., **Mimosa** Stiel 5—10 Pf. und 15 Pf., größte Originalbund-**Veilchen** 35 Pf., **Palmen** von 3 Mk. an, **Arrangements** in allen Preislagen, **Trauerkränze** von 80 Pf. an. — Luxemburgstr. 13 gebe ich 10 Pfd. **Aepfel** für 90 Pf., **Zwiebeln** 10 Pfd. 60 Pf., **Weißkraut** 10 Pf., **Apfelsinen** 5 Stück 20 Pf., **Zitronen** Dtzd. 65 Pf.
Ebenso, billig, **Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13,** Ecke Kaiser-Friedr.-Ring.
Telephon 6554.

Pfefferminz- sowie alle andern **Kamillen-** **Heilkräuter** und **Gesundheits-** **Tee's**
erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn dieselben frisch und bester Qualität sind, wie sie solche durch flotten Absatz und 10-jähr. prakt. Erfahrung zu billigsten Preisen erhalten im

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn",

Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege,
59 Rheinstraße 59 (Telephon 130), **54 Kirchgasse 54.**
Preislisten und Kataloge gratis und franko. 1561

Punsch-Essenzen

von *Hermann Jos. Peters Nachfolger,*
Köln a. Rh.

Burgunderpunsch,
Reichspunsch,
Arrakpunsch,
Rumpunsch,
Kognak, Arrak u. Liköre

empfiehlt die 1478

Emmericher Waaren-Expedition,
Telephon 2518. *Marktstraße 26.*

Am Neujahrstage beginnt mein

Inventur- und Saison-Ausverkauf.

Derselbe bietet **hervorragend günstige und reelle Einkaufsgelegenheiten.**

Aus den reichhaltig sortierten Abteilungen des gesamten Warenlagers **habe ich einzelne Artikel**

Anzüge und Paletots

ausgesondert, die **zu spottbilligen Schleuderpreisen** abgegeben werden.

Bruno Wandt, Wiesbaden,

Kirchgasse 42. **Telephon 2093.**

1657

Nr. 610.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
31. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr, werden auf Antrag des Rechtsanwalts **Lauf** zu Wiesbaden als Vertreter der Erben der verlebten Eheleute **Johann Jakob Weckbacher** und **Gertrude**, geb. **Siegfried**, von hier, folgende in hiesiger Gemarkung belegene, im Grundbuch von Biebrich, Band 48, Blatt 886 und 887 eingetragenen **Grundstücke**, als

1.	Grundbuch Nr. 1, Karte 16, Parzelle 189/145a	a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten	13,85 ar
2.	„ „ 2, „ 16, „ 194/108	b) Stall und Remise mit Anbau	9,34 ar
		c) Scheune mit Stall,	
		d) Branntweinbrennerei und Hefenfabrik,	
		e) Bierbrauerei, Spiritusbrennerei und Kühlschiff,	
		f) Wasserhaus,	
		g) Hühnerhaus,	
		i) Scheune,	
		k) Wirtschaftshalle, Dotzheimerstraße 46, jetzt Nr. 61,	
3.	Grundbuch Nr. 3, Karte 16, Parzelle 188/145	Garten Lohmühle	15,05 ar
4.	„ „ 4, „ 16, „ 1 2 109	Acker Langgewann	7,04 ar
5.	„ „ 5, „ 16, „ 173/109	„ „	2,68 ar
6.	„ „ 4, „ 16, „ 193	„ „	15,48 ar
7.	„ „ 4, „ 16, „ 52	Wiese Lohwiese, 3. Gew. } jetzt Wirtschafts-garten	7,13 ar
8.	„ „ 22, „ 16, „ 53	„ „ 8. „ }	5,24 ar
9.	„ „ 23, „ 16, „ 54	„ „ 8. „ }	4,03 ar
10.	„ „ 24, „ 16, „ 168	Mühlgraben	10,84 ar
11.	„ „ 28, „ 16, „ 104	Acker Talfeld	13,10 ar
12.	„ „ 29, „ 16, „ 105	„ „	12,73 ar
13.	„ „ 30, „ 16, „ 106	„ „	11,87 ar
14.	„ „ 1, „ 16, „ 107	„ „	20,19 ar
15.	„ „ 31, „ 16, „ 110	„ Langgewann	19,15 ar
16.	„ „ 13, „ 16, „ 111	„ „	17,02 ar
17.	„ „ 33, „ 16, „ 112	„ „	9,57 ar
18.	„ „ 21, „ 16, „ 21	„ Lohwiese (als Weg bestimmt)	3,20 ar
19.	„ „ 17, „ 16, „ 51	Wiese Lohwiese	18,68 ar
20.	„ „ 8, „ 16, „ 146	„ Futterwiese (Eisweiher)	15,65 ar
21.	„ „ 19, „ 8, „ 18	Acker Teuerborn 4. Gew., zwischen einem Weg und Friedr. Boll	13,15 ar
22.	Grundbuch Nr. 27, Karte 9, Parzelle 11 / „ 6, „ 9, „ 12	Acker Wilhelmshöhe 4. Gewann zwischen Louise Stritter und Wilh. in Grund	17,57 ar / 11,64 ar
23.	Grundbuch Nr. 18, Karte 9, Parzelle 79	Acker Wilhelmshöhe 8. Gewann zwisch. Heinr. Kromann 2. und Heinrich Feidt	12,57 ar
24.	Grundbuch Nr. 5, Karte 9, Parzelle 88	Acker Wilhelmshöhe 3. Gewann zwischen Friedrich Karl Stritter und Geschw. Boll	12,89 ar
25.	Grundbuch Nr. 44, Karte 9, Parzelle 131 / „ 2, „ 9, „ 132	Acker Wilhelmshöhe 1. Gewann zwischen Heinrich Ohligmacher und August Bel	6,93 ar / 8,51 ar
26.	Grundbuch Nr. 25, Karte 10, Parzelle 161	Acker Ausstich 3. Gewann zwischen Heinrich Feidt und einem Weg	28,14 ar
27.	Grundbuch Nr. 7, Karte 11, Parzelle 72	Acker Eisen 1. Gew. zwischen Domäne und einem Weg	16,27 ar
28.	Grundbuch Nr. 20, Karte 11, Parzelle 161	Acker Dreispitz 3. Gewann zwischen Ludwig Kaiser und Jean Boß	12,16 ar
29.	Grundbuch Nr. 26, Karte 16, Parzelle 76	Acker Talfeld zwischen Georg Reitz und Domäne	7,98 ar
30.	Grundbuch Nr. 11, Karte 16, Parzelle 115 / „ „ 12, „ 16, „ 186 / „ „ 32, „ 16, „ 117	Acker Langgewann zwischen Heinrich Ohligmacher und Christian Genth	6,43 ar / 6,55 ar / 11,09 ar
31.	Grundbuch Nr. 10, Karte 16, Parzelle 1 6/127 / „ 9, „ 16, „ 123	Acker Langgewann zwischen Graben und Joh. Phil. Zimmermann, Erben	13,27 ar / 15,11 ar
32.	Grundbuch Nr. 3, Karte 16, Parzelle 136	Acker Langgewann zwischen Gg. Hassenbach und Johann Dechent Erben	8,48 ar
33.	Grundbuch Nr. 13, Karte 17, Parzelle 300	Acker Kappesgarten 5. Gewann zwischen einem Graben und Heinrich Hammes 4er Erben	6,07 ar
34.	Grundbuch Nr. 15, Karte 17, Parzelle 321	Acker Kappesgarten 4. Gewann wie lfd. Nr. 33	9,22 ar

im kleinen Saale des Turnvereins, Kaiserplatz 13, 1, zu Biebrich öffentlich freiwillig versteigert.

Die laufenden Nummern 1 bis 20, sog. „Lohmühle", mit Wasserkraft, wurde seither als ein Ganzes bewirtschaftet und darin eine Schankwirtschaft, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei betrieben. Das Gesamtanwesen ist auch zu sonstigen gewerblichen Zwecken geeignet und kommt geschlossen zum Ausgebot.

Bedingungen rc. liegen im Bureau des Ortsgerichts im Rathaus dahier, Zimmer 23, zur Einsicht offen.

Biebrich, den 28. Dezember 1909. F 190

Das Ortsgericht.
Wolff, Vorsteher.

Wiesbadener Krippen-Verein. (E. V.)

Anläßlich des Weihnachtsfestes sind uns von Freunden und Gönnern des Vereins nachfolgende Gaben zuteil geworden:

Frau L. Kontz 1 Mk.; Herr Dr. Christ 5 Mk.; B. v. Rex 20 Mk.; Herr C. Bonink 20 Mk.; Herr Justizrat v. Eck 10 Mk.; Frau Dr. Lade 10 Mk.; Frl. D. 3 Mk.; Frau Kommerzienrat Köpp 20 Mk.; Frau D. M. 20 Mk.; Frau Reichardt 2 Mk.; Frau v. Gersdorf 5 Mk.; Frau Rittmeister Schrader und Frl. Neebe 20,05 Mk.; Frau Dr. Pieper 6 Mk.; Frau Dr. Dyckerhoff 45 Mk.; Herr C. Wagner 10 Mk.; Frau Lieber 3 Mk.; Frau Pohlmann 5 Mk.; Ungenannt 30 Mk.; Frau König 20 Mk.; Frau Abegg 10 Mk.; Herr Alexi 5 Mk.; Herr Erkel 3 Mk.; Herr Lehrer Hörle (gesammelt in seiner Klasse) 12 Mk.; Frau E. König 100 Mk.; Frau St. 10 Mk.; Herr Konsul Burandt 10 Mk.; Herr Blust 5 Mk.; Frl. H. Fritze 5 Mk. Durch die „Rheinische Volkszeitung" 10 Mk.; durch die „Wiesbadener Zeitung" 12 Mk.; durch das „Wiesbadener Tagblatt": A. F. 3 Mk.; Hoffmann 2 Mk.; Frau Gütschow 3 Mk.; A. B. 5 Mk.; Frau F. E. 10 Mk.; L. S. W. 3 Mk.; W. D. 1 Mk.; Frau Schreher 3 Mk.; Frau L. L. 2 Mk.; V. K. Schäfer 5 Mk.; Tide 3 Mk.; Frau Th. 3 Mk.; Frau E. Hartmann 5 Mk.; A. S. 3 Mk.; N. N. 5 Mk.

Frau Konsul Bouterweck 1 Kinderstuhl; Herr G. H. Lugenbühl 15 Meter Cretonne, 2 Dutzend Taschentücher; Herr S. Blumenthal ein Paket Kindersachen; Frl. Eckardt 1 Jäckchen, 1 Schürze; Fa. Ch. Hemmer ein Paket Kindersachen, 2 Puppen; Fa. Poulet 4 Kartons Kindersachen; Konditor Meier 1 Tüte Konfekt; Fa. Bäumcher & Co. 1 Schachtel Gummi-Spielwaren, 3 Kinderlätzchen; Fa. J. Bormaß ein Paket Kindersachen; Fa. J. C. Keiper Kaffee, Zucker, Nüsse, Lebkuchen, Konfekt; Frau Gräfin Reiner 6 Hemden, 3 Bilderbücher, Konfekt; Frau Reichardt Konfekt; Frl. Altdorfer Kindersachen; Herr M. Müller 1 Müffchen, 2 Pelzkragen, 2 Mützen; Frl. Cannstedt Kindersachen, Apfel, Konfekt; Frl. Thomä 1 Korb Kindersachen; Frau König 12 Jäckchen; Frl. König 2 Mützen, 6 Jäckchen, 9 Hösachen, div. Spielzeug; Fa. S. Meyer ein Paket Kindersachen, Spielzeug; Fa. Erkel 40 St. Mandelseife, 12 St. f. Toiletteseife; Frl. v. Förster ein Paket Spielzeug; bei Frau Professor Fresenius gearbeitet: 26 Hemden, 10 Röcke, 10 Kleider, 6 Schürzen, Strümpfe, Puppen, Bilderbücher; Frau Dr. Dyckerhoff 8 Schals, 6 Kleider, 6 Röcke, 16 Puppen, Bälle, Mützchen; Frl. v. Ibell Häubchen, Schuhe, Strümpfe; Frl. Strup Kindersachen; Frl. v. Dungern Kindersachen; Frau Hertz Kinderröckchen; Frau Amtsgerichtsrat Friedländer Kleidungsstücke, Spielzeug, Eßwaren.

Allen gütigen Gebern sprechen wir hierdurch unsern wärmsten Dank aus F 221

Der Vorstand.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen gütigen Gebern, welche uns zum Weihnachtsfeste mit Gaben für unsere Schützlinge erfreuten. F 228

Der Vorstand
des Nassauischen Gefängnisvereins.

Punsche Arrak Rum Rotweine Kognak Rheinweine Portweine

in reicher Auswahl zu **billigen** Preisen empfiehlt 1656

Adolf Haybach,
Hellmundstrasse 43.

RUHRKOKS!

Für Zentralheizungen
ist das **beste** Heizmaterial

Ruhr-Brechkoks,

dessen hervorragendste Qualitäten wir in unübertroffener Auswahl führen. — Ferner empfehlen wir unseren

Ruhr-Zechenkoks,

Korn I 60/90, II 40/60 mm,
von Kokereien der Harpener Bergbau A.-G., der dem **Gaskoks im Preise fast gleich steht,** aber bei **sparsamerem Brande** und Hinterlassung von geringeren Rückständen, **einen höheren Heizwert** besitzt. K 45

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.

Bahnhofstrasse 2.

K·V·G m.b.H.

Fernspr. 545 u. 715.

Gaskoks.

Wir empfehlen unseren **Gaskoks** aus **besten englischen** (Durham-) und **deutschen** (Ruhr-) **Kohlen,** in **4 verschiedenen Grössen gebrochen** und **gesiebt, vorzüglich geeignet** für

Zentralheizungen

sowohl, wie für

Herd- und Ofenfeuerungen.

Preislisten sind an der **Kokskasse, Friedrichstrasse 9, unentgeltlich** zu haben, woselbst auch die **Bestellungen** entgegengenommen werden. F 289

Die Verwaltung
der Städt. Wasser- u. Lichtwerke.

Kapital-Beteiligung gesucht.

Ein hiesiges sehr solides, gut rentierendes Fabrikationsgeschäft soll in eine **Gesellschaft mit beschränkter Haftung** umgewandelt werden. Es ist seriösen

Kapitalisten Gelegenheit geboten,

sich mit Beträgen nicht unter **20,000 Mk.** an dem Unternehmen zu beteiligen. Vermittler ausgeschlossen. Angebote von ernsten Interessenten unter **M. 240** an den Tagbl.-Verlag. F 485

Angenehme, selbständige Position ist befähigtem Herrn geboten durch Uebernahme einer Stellung als (Mannheim 4800/12) F 102

Platzbeamter

für **Wiesbaden** mit größ. Umgeb. b. alt. hochangel. Vers.-Gesellsch. — alle Branchen — gutes Gehalt, reinl. Nebenbez., Diskretion, Dauervertrag. Offerten unter **B. 965 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Anzüge,

Sacco-, 1- u. 2-Rhg., Jackett-, Gehrock-, Frack-, Smoking-, Pikkolo-, Norfolk-, sowie in allen Sportfassons — mit u. ohne Falten.

in enormer Auswahl fertig am Lager, in vielen Qualitäten, Farben und Preislagen, für jede Figur, ob normal, schlank, normal extragroß, kurz normal, unterentwickelt Bauch, oder extra weit,

Bruno Wandt, im Spezialhaus 42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse.

Streng reelle, billige feste Preise. — Telephon 2093. 1771

Stenogr.-Schule Lohr (Staatl. anerkannt)

Neuer Kursus Freitag, 7. Jan., abends 8 Uhr, Gewerbeschule.

Jederzeit erteilen wir Einzel-Unterricht für

Two step und Boston-Walzer

sowie für alle übrigen Rund- und Gesellschaftstänze. In nächster Zeit beginnt wieder ein Kursus, spez. für **Two step u. Boston-Walzer** — 5 Doppelstunden — an dem noch einige Damen u. Herren teilnehmen können.

Fritz Sauer und **Frau,** Inh. der Wiesbadener Tanzschule, 21 Adelheidstrasse 21.

Reisekoffer,

Rohrpl.-, Kaiser-, Kupfer-, Schiffs- und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe etc. s. billig Webergasse 3, H. P.

Frische Angel-Schellfische
jeden Freitag.
Prima Hafermast-Gänse
per Pfd. 72 Pf.,
Prima Wetterauer Gänse
per Pfd. 85 Pf.
empfiehlt B 21993
Franz Fliegen,
Kolonialwarenhaus.
Telephon 445.

Eierkartoffeln

und Holländer Nieren-Kartoffeln, beste Salatkartoffel, Brandenburger feinste Speisekartoffeln, Magnum bonum, Industrie, sowie Wurstkartoffeln und prima Zwiebeln. Orangen, feinste Ware, Stück 5 Pf., 10 St. 45 Pf. Zitronen 10 St. 25 Pf. Pariser Kopfsalat und Endivien stets frisch. B220

Karl Kirchner,
3 Rheingauerstraße 2. Tel. 479.

Unschöne u. lästige
Körperfülle
vermindert Zehrtee Fucus. Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. 1 Mk., 5 Pak. 4,50 Mk. — Nur
Kneipp-u. Reformhaus Junghorn, 59 Rheinstr. 59, 54 Kirchgasse 54. 1624

Ich empfehle:
1908er Ingelheimer (weiß)
per Fl. 70 Pfg. ohne Glas, dem neuen Weingesetz entsprechend. Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort. Leichter angenehmer Tischwein.
Bei 14 Flaschen 5% Rabatt.
Friedr. Marburg, 1695
Weinhandlung, Neugasse 1a.

Für **körperlich zurückgebliebene** und **skrophulöse Kinder** ein sowie als **vorzügliches Stärkungsmittel**
feinsten neuen
Medicinal-Lebertran
garantiert reine doppelt Bleichen Ware, den Anforderungen des deutschen Arznei-Gesetzbuches genau entsprechend, von angenehmem Geschmack, deshalb von Kindern mit Vorliebe genommen, vorrätig in
Flaschen à **80** Pf. und
" à **50** "
sowie lose ausgewogen. 4
Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Nußbäume
uft **P. Debus,** Blücherstr. 14. B21460

Günstige Gelegenheit für Brautpaare!

Wegen demnächstigen Umzugs in m. Geschäftsneubau

Ausverkauf

meines ganzen Lagers

zu jedem annehmbaren Preise.

Dasselbe besteht in **kompletten**

Zimmer-Einrichtungen und Möbeln aller Art,

sowie **Teppichen, Gardinen** und **Dekorationen.**

Gustav Schupp Nachf. Fritz Mahr,

Gegr. 1871. Wiesbaden, Taunusstrasse 39. Telephon 151.

Auf Wunsch können die Sachen bis Abnahme gelagert werden. 1772

Zwei Hauptartikel für Silvester!

Von einem Hamburger Engros-Haus wurde mir ein

großer Posten Ananas

überwiesen und bin ich in der Lage, dieselben sowohl im Ganzen, wie im Ausschnitt zu dem äußerst niedrigen Preise von **90 Pf. per Pfund** abzugeben. Ferner empfehle zur Bereitung eines **großartigen Glühweines** meinen

Ia Heidelbeerwein

(schmeckt wie feinster Südwein)

per Fl. 65 Pf., bei 5 Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf.

Martin Hattemer, Obstweinkelterei,
Albrechtstraße 24. — Fernruf 3988.

Frauen!

Bei Ausbleiben bestimmter natürlicher Vorgänge verlange man Prospekt über ein sicher wirkendes Mittel. 1618

Fabrikant: **Fritz Bernstein,** Wiesbaden.

Verkauf und Versand:
Massage-Institut Madame Bennelburg,
ärztlich geprüft,
Langgasse 10, 2. Telephon 4196.

Stock- u. Schirmfabrik Renker
Marktstraße 32 Tel. 2201
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

Risin-Salbe
Idealstes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 1633
Wiesbaden Taunus-Apotheke

Kurhaus-Künstlerkonzerte
Gutschein-Heft für 10 Logenplätze abzugeben. Näh. i. Tagbl.-Verl.

Herrschaftl. Gut,

6 km v. südd. Residenzst., 1 km v. b. Bahn, 150 M. Feld u. Wiesen, erstkl. Boden u. eben arrond. mit gut. Geb., zu verk. Off. unt. **Z. 4632 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** P102

Mit 3000 Mk. bar

kann sich Herr oder Dame an gewinnbringender Ausnützung eines Patents beteiligen. Offerten unter **G. 900** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr 900) F 27

Wer leiht

tüchtiger Dame zur Uebernahme eines rentablen Geschäfts 3000 Mk. gegen gute Zinsen und doppelte Sicherheit? Gefl. Offerten unter **D. 440** an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Kaufmann

empfiehlt sich im Anfertigen von **Jahresabschlüssen u. Steuererklärungen,** sowie im **Neuanlegen und Beitragen von Geschäftsbüchern.** Gewissenhafteste Arbeit u. strengste Discretion zugesichert. Gefl. Offerten unter **J. 139** an den Tagbl.-Verl.

Kirchgasse 58, 2. 2-Zim.-Wohnung mit Zubehör, auch für Büroraume zwecke geeignet, per 1. 4. 1910 zu verm. Näh. Lederhandlg. 4507

Römerb. 3 mehr. Werkst. u. Lagerr.

Per 1. Januar oder später ist in einer aufblühenden Kreisstadt am Mittelrhein ein ca. 150 qm großer, **moderner**

Eckladen

(Neubau), auch **geteilt,** mit und ohne Wohnung, in bestgelegener Straße, unter äußerst günstigen Bedingungen **preiswert** zu vermieten. — Gefl. Offerten unter **M. 12352** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt am Main** erbeten. F58

Fräulein, im Haushalt u. gutbürg. Küche erfahr., sucht ab 1.—15. Jan. Stellung in gr. Haush. oder zu einzelnem Herrn od. Dame. Offerten mit Gehaltsang. an **J. E.,** Wiesbaden, Lortzingstr. 7. NB. Eintr. zur Erlernung d. feinen Küche in Hotel oder feiner Pension.

Für die Bedienung d. Garderobe suche eine **tüchtige Frau,** welche derartige Stelle schon bekleidet hat, **sofort.**
Hotel Wiesbadener Hof,
Moritzstraße 6.

Verloren w. am 1. Feiertag ein schwarzseid. Gürtel mit silberner Schnalle. Abzugeben **gegen Belohn.** Kirchgasse 6, 1.

Donnerstagnachmittag

zwisch. 5 u. 6 Uhr eine gold. Damenuhr **verloren** auf dem Wege Rüdesheimerstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Rheinstraße, Wilhelm- bis Burgstraße. Wiederbringer **gute Belohn.** Adresse im Tagbl.-Verlag. Pv

---

Kneifer verloren

bei oder vor Blumenthal. Geg. Bel. abzugeben Parkweg 6, 1.

Goldene Damenuhr gefunden.
Abzuholen Adlerstraße 60, 2. B233

Weggelaufen

Kleiner weißer Fox-Terrier, weiß mit gefleckten Kopf, auf dem rechten Vorderbein lahm. Gegen Belohn. abzugeben Hotel Vier Jahreszeiten.

J. Jagdhund am 24. d. M. entl. Vor Ank. w. gew. Geg. Bel. abzug. Schaefer, Dotzheimerstraße 19, 1.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 1675
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Wir heiß. Wunsch ist,

Deine b. l. Beg. so schmerzerf. lieb. Aug. **baldm.** glückstrahl. seh.! Liebl. sei d. b. n. Gel. **ein** lieb u. gütig!

S. M. „Bauer"
Prosit Neujahr!
Wo bl. m. verspr. Br.? Gr. B. K.

G.

Freundsch. unverändert!? — Sie glaube nicht! „Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!" (Sie petzt. — sicher!) Mein Verhalten allein durch Dich bedingt — Täuschung — wird Wahrh., sobald ich Dich gespro.! Scherz! — Was sollt ich? — „Auf unsichtb. Brücke Grüße." G.

Ph. 19.

Herzlichen Dank u. beste Wünsche zum Neuen Jahr! Hast Du Inserat vom ersten Feiertag nicht gelesen? Gruß und Kuß! Wie immer!

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Adolf Engel
Else Engel
geb. Bülhorn
Vermählte.
Wiesbaden, 28. Dezember 1909.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verlust meiner Frau,

Emilie,

geb. Krumm,

sagt auf diesem Wege für die zahlreiche Beteiligung, besonders der Konditor-Innung herzlichen Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Alfred Higle.

Tiefbewegt mache ich allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein geliebter Mann,

Georg Haigis,
Bildhauer,

nach längerem Leiden, am Mittwoch, den 29. Dez., im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin:
Katharina Haigis,
geb. Ziegler.
Georgenborn b. Schlangenbad.

Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft mein heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Enkel, Neffe und Kusin:

Karl Kreß,

nach kurzem, schwerem Leiden, im 17. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Die schmergeprüfte Mutter.
Sedanstraße 9.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Januar, vormittags 11 Uhr, vom Südfriedhof aus statt. B 230